EX ELECT ORALI
BIBLIOTHE CA SERENISS.
VTRIVSQ BAVARIAE
DV CVM.
MDCC XLVI

<36602799490017

<36602799490017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

4° Hebr. 230 -2

Digitized by Google

Allgemeines Helvetiſches, Eydgenöſsiſches, Oder Schweitzeriſches LEXICON,

In welchem

Das, was zu wahrer Erkänntniß des eh- und dismaligen Zuſtandes und der Geſchichte der Helvetiſchen und Eydgenöſsiſchen oder Schweitzeriſchen, wie auch deroſelben Zugewandten und Verbündeten Länder, ſo dann derer darinnen befindlichen Orte, Geſchlechter, und vornemſten Perſonen, welche ſich in Geiſt- und Weltlichem Stande, in den Wiſſenſchaften und Künſten, in dem Krieg und ſonſten hervorgethan und noch thun; erforderlich ſeyn mag,

Aus allen denen hievon handelnden gedruckten und geſchriebenen Büchern und vielen ſonſt erhaltenen ſchriftlichen Nachrichten

In Alphabetiſcher Ordnung vorgeſtellet wird

Von

Hans Jacob Leu.

II. Theil. B. bis Be.

Zürich, bey Hans Ulrich Denzler, MDCCXLVIII.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

B.

Baaghart.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Hans A. 1476. der Schlacht bey Murten beygewohnt, und Ambroſi, des Groſſen Rahts A. 1581. geſtorben.

Baalen oder Balen.

Ein Dorf in der Pfarr Saas in dem Zehenden Viſp in dem Land Wallis.

Baali, auch Bali.

Ein Geſchlecht in dem Land Unterwalden Nid dem Kernwald, aus welchem noch in dem lauffenden Seculo einige des Land-Rahts geweſen.

Baan oder Bann.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Ulrich, der Mahler A. 1572. des Groſſen Rahts geweſen.

Baar. Siehe Bar.

Baaters-Alp.

Eine Alp in dem Land Appenzell, auf welchem ein gut Kupfer-Waſſer ſich befindet. Walser Appenzell. Chron. p. 32.

Digitized by Google

Babenberg.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Daniel A. 1498. Seckel-Meiſter und von A. 1500. bis 1504. und folglich wiederum von A. 1513. bis 1517. Schultheiß der Stadt Solothurn geweſen, und immittelſt in der im Aprill 1499. bey dem Bruderholz, zwiſchen den Eydgenoſſen, und denen Kayſerlichen und Schwäbiſchen Bundsgenoſſen vorgegangenen Schlacht das Commando geführet; A. 1501. Geſandter auf dem Bund-Schwur zu Baſel, da ſelbige Stadt in den Eydgenößiſchen Bund aufgenommen worden, geweſen, und auch A. 1513. in dem Zug vor Dijon in Burgund, als Hauptmann, mit dem Panner von Solothurn dahin gezogen.

Baccæ. Siehe *Bex.*

Baccuet.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Paulus A. 1632. Pfarrer und zugleich auch Profeſſor Philoſophiæ allda worden, und zwey *Diſputationes Phyſicas*, eine *de Mundo*, und die andere *de Materia prima*, A. 1634. zu Genf in 4to herausgegeben: Hoſeas ein Apotheker daſelbſt aber A. 1670. in 8vo *l'Apoticaire charitable* drucken laſſen.

Bach.

Ein Berg in dem Grindelwald in der Vogtey Interlacken; ein Dorf genannt zum Bach in der Pfarr Schwarzeneck in dem Amt Thun; ein Bauren-Hof genannt im Bach in dem Amt Trachſelwald, alle in dem Gebiet der Stadt Bern.

Auf dem Bach iſt das Kloſter S. Petri Martyris in dem Flecken Schweitz, allwo vor dieſem auch eine Burg gleiches Namens ſoll geſtanden ſeyn, von welchem unter dem Artickul Schweitz, und gleich hernach zum Bach das mehrere vorkommen wird.

Hinter dem Bach einige Häuſer in der Pfarr Nieder-Glatt in der Grafſchaft Toggenburg.

Am Bach.

Ein Geſchlecht zu Moericken in dem Aergöw, aus welchem Werner A. 1425. Abt zu Cappel worden, auch dieſem Kloſter bey 46. Jahren

Jahren rühmlich vorgeſtanden, und nachdem daſſelbe immittelſt in dem alten Zürich-Krieg von den Eydgenoſſen ſo übel mitgenommen worden, daß es ſieben Jahr lang als zerſtört anzuſehen geweſen, ſelbiges wiederum geſäubert und erneuert hat. *Stumpf. Chron. Helv.* lib. VI. c. 34.

Zum Bach.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, welches ehemals ſeinen Edel-Sitz auf Langeneck, in der Gemeinde Diesbach ſoll gehabt haben, und aus welchem ſich Conrad, ein Ritter, A. 1305. und einer A. 1345. des Groſſen Rahts zu Bern findet, ſonderlich aber ſich bekannt gemacht Georg, welcher auch Zubelmann genannt worden, der A. 1527. als einer der Hauptleuthe, der von der Stadt Bern dem König Fraacifco I. von Frankreich zugeſtandenen Völcker, viel Plätze in dem Herzogthum Mayland, und A. 1528. auch in dem Königreich Neapoli erobern helfen, und einer der wenigen Hauptleuthe, die wieder nach Hauſe kommen, geweſen, worauf er A. 1530. Landvogt in das Meynthal und 1534. des Kleinen Rahts worden, A. 1536. die Avantgarde in dem Zug in die Waat geführet, hernach Commandant, und folglich Landvogt zu Iferten worden, auch einer der Hochoberkeitlich verordneten Beyſitzer der zu Lauſanne im gleichen Jahr angeſtellten Religions-Diſputation geweſen, und A. 1543. als der Letzte dieſes Geſchlechts geſtorben: einige achten auch aus dieſem Geſchlecht geweſen zu ſeyn Burkhard de Rivo, der A. 1310. Probſt zu Amſeltingen geweſen.

Ein Geſchlecht in dem Land Schweitz, aus welchem Conrad A. 1340. Zeuge eines Verglichs zwiſchen dem Land Unterwalden und dem Kloſter Interlacken geweſen; und wollen einige, daß an dem Ort, wo jetzt das Kloſter auf dem Bach zu Schweitz ſtehet, ein Schloß geſtanden ſey, deſſen Beſitzer ſich zum Bach geſchrieben, und vielleicht das Kloſter geſtiftet haben möchten. Lang. Grundriß *P. I. pag.* 797.

Ein ausgeſtorbnes Geſchlecht, in dem Land Unterwalden ob dem Wald, aus welchem Werni A. 1422. vor Bellenz geblieben.

Noch ein Geſchlecht in der Gemeinde Baar in dem Land Zug, aus welchem Matthias A. 1639. und Jacob A. 1666. Ammann des

Orts Zug, auch Verſchiedene von Zeiten zu Zeiten des Rahts geweſen, und noch ſind.

Bachen-Bülach.

Ein Dörflein in der Pfarr und Obervogtey Bülach in dem Gebiete der Stadt Zürich, zwiſchen Kloten und Bülach gelegen.

Bachetel: Bernhardinus.

Abt von S. Laurent, war A. 1554. König Henrici II. von Frankreich Geſandter in der Eydgenoßſchaft.

Bachgaden.

Ein Haus ſamt Gütern in der Pfarr, Gemeinde und Landvogtey Wädenſchweil, Bergs halben, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bachlen.

Einige Häuſer oben an dem Greiffenſee in der Pfarr Mur in der Zürichiſchen Landvogtey Greiffenſee.

Bachmann.

Ein Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Peter A. 1466. und auch etliche andere folglich des Groſſen Rahts worden, und obrigkeitliche Aemter bekommen: In dem vorigen Seculo ward Samuel A. 1662. Pfarrer zu Feerenbalm, 1669. zu Burgdorf, 1672. Diacon in der Stadt Bern, 1691. Predicant, und 1696. erſter Pfarrer und Decanus in derſelben, A. 1703. aber wegen Schwachheiten des Decanats und der Canzel entlaſſen, und iſt A. 1709. geſtorben. Deſſen Bruder Franz Ludwig ward A. 1663. Pfarrer zu Schangau 1671. zu Seeberg und A. 1696. zu Segriſweil, und in gleichem Jahr Decan des Thuner-Capitels, und ſtarb A. 1704. Er hat A. 1697. *Flavels* Groſſes Werk eines Chriſten, aus dem Engelländiſchen in das Deutſche überſetzt herausgegeben, auch ſonſt viel Engelländiſche Bücher überſetzt in Schriften hinterlaſſen.

Ein Geſchlecht in der Gemeinde Menzingen in dem Ort Zug, aus welchem Johannes A. 1483. Landvogt in den Freyen Aemtern, Conrad A. 1515. und 1531. Landvogt zu Baden, Ulrich A. 1528. Landvogt zu Mendrys, Conrad A. 1556. Landvogt zu Sargans,

Oswald

Oſwald A. 1559. Landvogt in den Freyen Aemtern, und annoch in dem lauffenden Seculo Georg Carl, Gemeind-Seckelmeiſter, wie auch andere von Zeiten zu Zeiten des Rahts geweſen, und annoch ſind.

Ein Geſchlecht Catholiſcher Religion in dem Land Glarus, aus welchem Hans Georg A. 1671. Landvogt zu Sargans, A. 1681. Land-Statthelter, und A. 1614. Landammann worden, und einige Söhne hinterlaſſen, von welchen Joſeph des Landrahts beyder Religionen in dem Land Glarus, und auch Obriſt-Lieutenant in Königl. Spaniſchen Dienſten, und Jacob Franz auch des Landrahts und Vice-Lands-Hauptmann Catholiſcher Religion in dem Land Glarus, darneben auch erſtlich Hauptmann unter dem Regiment Diesbach, und Commandant in Königl. Sardiniſchen Dienſten geweſen und geſtorben. Jn Leben aber ſich annoch befindet Carolus Leontius. Dieſer trat auch in Königl. Franzöſiſche Kriegsdienſte, und ward den 19. Dec. A. 1701. Fähndrich unter ſeines Vettern Freülers Compagnie unter dem Regiment Heßi; nach und nach ward er Unter- Ober- und Capitain-Lieutenant, ſodann Hauptmann par Commiſſion dieſe Compagnie zu commandiren den 11. Mart. 1711. er bekam auch eine halbe Compagnie unter dem Regiment Brendle den 9. Jul. 1712. ward Major des Regiments Heßi den 17. Jan. 1717. und Ritter des Ordens S. Ludovici den 8. Febr. 1719. Er erhielt die Commiſſion die Compagnie von Beſenwald unter dem Schweitzer Garde-Regiment zu commandiren den 9. Jun. 1725. erlangte auch die halbe Compagnie von Bourquy unter dem gedachten Garde-Regiment, wie auch eine Compagnie unter dem Regiment Bourquy zugleich den 30. Nov. 1729. und noch eine halbe Compagnie unter dem Regiment Diesbach den 10. Nov. 1743. folglich ward er auch noch den 10. Mart. 1743. zum Obriſt-Lieutenant des mehrbeſagten Schweitzer Garde-Regiments, den 20. Febr. im gleichen Jahr zum Brigadier, und den 1. Mart. 1745. zum Feld-Marſchall ernennet. Er wohnete den Belagerungen der Carthaus von Lüttich A. 1702. der Feſtung Landau A. 1704. deren von Fuentarabia und S. Sebaſtian A. 1719. und denen von Menin und Ypern A. 1744. wie auch den Schlachten bey Ramelies A. 1706. und bey Denain A. 1712. auch dem Treffen bey Rechwag oder Richevaux im Elſaß an dem Rhein A. 1744. bey, und bekam A. 1706. in der belagerten Feſtung Menin drey Verwundungen: Er erhielt letztlich den 11. Apr. 1746. von dem König die Erlaubniß, ſich wegen ſeiner Schwachheiten in ſein Vaterland nach Nä-

Digitized by Google

fels zu begeben mit Beybehaltung aller obbemeldten Compagnie, wozu ihm noch eine Penſion von 1000. Pf. auf den Ritter-Orden S. Ludovici angewieſen worden. Er iſt nun daſelbſt auch ein Mitglied des Catholiſchen Landrahts.

Bachofen.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Conrad A. 1489. des Groſſen Rahts, A. 1490. Zunftmeiſter, A. 1493. Statthalter, 1503. Schirmörtiſcher Hauptmann des Stiftes St. Gallen, und 1503. des Rahts von freyer Wahl worden, und A. 1517. geſtorben. Es findet ſich auch, daß Beat A. 1532. und 1550. und ein anderer gleiches Namens A. 1576. Zunftmeiſter, wie auch verſchiedene andere des Groſſen Rahts worden, und ein und andere obrigkeitliche Aemter bedienet: In dem Geiſtlichen Stand war M. Nicolaus zu der Zeit der Religions-Veränderung Chorherr des Stiftes zum groſſen Münſter, und iſt den 19. Julii A. 1530. geſtorben. Auch ſind hernach Verſchiedene aus einem Geſchlecht auf Pfarrdienſte in und außer dem Zürich-Gebiet befördert worden; ferners haben ſich Unterſchiedliche aus ſelbigen in der Uhrenmacher-Kunſt, und ſonderlich bey Ausgang des vorigen Seculi Felix und Hans Conrad in Verfertigung der Perpendicul-Uhren hervorgethan; ſo haben auch Einige aus ſelbigem eine und andere Schriften hinterlaſſen, und zwar Matthias, der nach und nach Pfarrer zu Steckboren, Glarus, Heriſau und Dillſtorf worden, und A. 1598. geſtorben, eine Appenzeller-Chronick in Schrift: Hans Ulrich eine Beſchreibung eines neuen Inſtruments, durch welches man allerhand Sonnenuhren ſamt den XII. himmliſchen Zeichen aufreiſſen kan, zu Zürich A. 1627. in 4. in Druck, und insbeſondere iſt zu merken

Hans Ulrich

der in Dec. 1639. gebohren, und A. 1669. zu einem Kirchendiener angenommen worden, folglich ſich in fremde Länder begeben, von dem berühmten Philipp von Zeſen A. 1669. in die Fruchtbringende Geſellſchaft unter dem Namen des Süſſen, aufgenommen, und auch hernach zu einem gekrönten Poeten erkläret worden: Nach ſeiner Zurückkunft in das Vaterland ward er A. 1674. Pfarrer auf Burg bey Stein, 1678. zu Biſchoffzell, und 1619. zu Rickenbach, allwo er auch den 17. Sept. 1700. geſtorben. Er hinterließ in Druck

Kräftige

Kräftige Troſt-Schrift, oder Unterricht, warum ein frommer und gläubiger Chriſt den Tod nicht förchten, ſondern vielmehr herzlich wünſchen und begehren ſolle, ſamt einer Chriſtlichen Andeutung und etlichen Gebettern für kranke und ſterbende Perſonen, aus dem Franzöſiſchen in das Teutſche überſetzt, und vermehret mit ſechs geiſtlichen Todes-Liedern. Zürich 1675. 8vo.

Haus- und Kirchen-Büchlein, in welchem enthalten ſind kurze Gebetlein, mit welchen ein Gläubiger ſich der Nohtwendigkeit nach, mit ſeinem GOtt erſprechen kan und ſoll, zu Haus und in der Kirche, ſamt einem Anhang von etlichen Troſtſprüchen aus GOttes Wort zu gebrauchen in Noht und Tod. Zürich 1679. in 8vo.

Leichpredigt von der Ungewißheit und Mißlichkeit des menſchlichen Lebens. Baſel 1685. in 4to.

Abſchieds-Predigt über II. Petr I. 19. Zürich, 1691. in 4to.

Ortelii Geiſtlicher Frauenzimmer-Spiegel Alten und Neuen Teſtaments, verbeſſert, und mit annoch ſechs Frauenbildern vergröſſert. Zürich, 1700. in 12mo.

Hans Caſpar

der 1697. gebohren, 1719. unter die Kirchendiener aufgenommen, erſtlich zum Cantor der untern und A. 1742. der obern Schulen, wie auch der Kirche zum groſſen Münſter beſtellt worden: Von ihm ſind herausgekommen

Muſicaliſche Hallelujah oder ſchöne geiſtreiche Geſänge mit neuen Melodeyen. Zürich 8vo, 1727. 1730. 1739. und 1743.

Monatliche Muſicaliſche *Miſcellanea*. II. Theil. Zürich A. 1729. und 1741. 4to.

General-Baß über die Pſalmen Davids, ſamt einer kurzen Unterweiſung zum Clavier. Zürich 1733. 8vo.

Brockes Irdiſches Vergnügen in GOtt mit Melodeyen. II. Theil. Zürich 1739. und 1740. 8vo.

Muſicaliſche wochentliche Ausgaben. Zürich 1748.

Bachs.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem ſich einer in der daſelbſt A. 1550. vorgegangenen ſogenannten Mordnacht (davon ein

Digitized by Google

ein eigener Articul folgen wird) um die Stadt verdient gemacht. Als ein Graf von Toggenburg nebſt denen von Zürich bannisierten Rähten und Bürgern ſamt derſelben Anhängern ſich in der Stadt befunden, des Vorhabens, in ſelbiger Nacht die damaligen Regenten und das neue Regiment widerum abzuſchaffen, ſolchem Anſchlag aber nicht getrauet, ſondern ſich nebſt einigen der ſeinen aus der Stadt machen wollen, und zu ſolchem Ende gedachten Bachs, der ein Fiſcher geweſen, beſtellet, ihn in einem Schiff wegzubringen, bey dem Abführen aber ſeinen Dienern anbefohlen, hernach ſelbigen zu erſtechen: ſo hat Bachs auf Vernemen deſſen das Schiff an der ſogenannten Schnellt bey dem vormaligen Kloſter Ortenbach umgekehret, und dieſen bewaffnet geweſenen Grafen ſamt ſeinen Dienern in das Waſſer hinaus gefällt und ertränket, folgends aber wieder nach Haus kommen mögen, und ſeine Benachbarten aufgeweckt, der entdeckten Gefahr verſtändiget, und zu tapferer und frühzeitiger Gegenwehr aufgemuntert; wofür er nach glücklich überſtandener Gefahr des gedachten Grafen und ſeiner Gefährten Harniſch-Kleider, und was hinter ihnen gefunden worden, zur Belohnung bekommen. *Bulling. Chron. Tigur. Mſs. lib. VIII. cap.* 1. 2. 3. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. cap.* 18. Einige wollen, daß dieſer Fiſcher Bachs ſeines eigentlichen Geſchlechts ein Waſer und etwa von Bachs gebürtig geweſen ſeyn ſolle. Es findet ſich jedoch auch von dieſem Geſchlecht einer Jacob, welcher A. 1438. Zunftmeiſter, und von A. 1444. bis 1459. des Rahts geweſen; ob der gleiches Namens, welcher A. 1460. Zunftmeiſter, und von A. 1468. bis 1472. des Rahts worden, eben derſelbe oder ein anderer geweſen, iſt unbekannt.

Bachs.

Ein Dorf und Pfarr-Gemeinde in der Zürichiſchen Herrſchaft Regenſberg unweit Stadel und Steinmauer, allwohin es ehemals pfarrgenößig war; nachdem aber A. 1714. eine eigene Kirche daſelbſt gebauet worden, iſt ſelbige von der alten Pfarr noch verſehen worden, bis A. 1730. da dorthin auch ein eigenes Pfarrhaus erbauet, und Bachs zu einer eigenen Pfarr gemacht, dem Egliſauer-Capitul einverleibet, und darzu noch Fiſibachs, Hub, Thalmülli, Müllenfluh, Hottenthal aus gedachter Herrſchaft Regenſberg, wie auch Hägelen und Waldhauſen aus der Grafſchaft Baden pfarrgenößig gemacht worden.

Bacht-

Bachthalen.

Ein Bauer-Hof in der Pfarr Meyers-Cappel in der Vogtey Gongoldſchweil und dem Gebiet der Stadt Zug.

Bachthaler.

Ein ausgeſtorbenes Regimentsfähig-geweſenes Geſchlecht in der Stadt Bern.

Bachtelberg.

Ein Berg und Baurenhof darauf, in der Pfarr Wald in der Züricher Landvogtey Grüningen, auf welchem eine Hochwacht, die auch auf Ohrn geheiſſen wird.

Baciochi.

Ein Geſchlecht in dem Flecken *Luggarus* und *Briſago* ſelbiger Landvogtey, aus welchem Oliverius A. 1591. von Pabſt Gregorio XIV. zum päbſtlichen Ritter und Equite aurato ernennt worden. Verſchiedene von Briſago Gebürtige haben zu Ausgang des XVI. Seculi in Geſellſchaft der benachbarten Mayländiſchen Banditen ſo viele Diebſtähle und Mordthaten in den Eydgenößiſchen Enetbirgiſchen Vogteyen verübet, daß die dort regierenden Orte A. 1598. ſechs Geſandten eigens dahin geſchickt, und dieſe die Strafbaren von ſelbigen nebſt andern aus dortigem Land für ewig, mit Einziehung ihrer Habe und Güter zu obrigkeitlichen Händen, verwieſen; nachdem aber dieſe deſſen ungeachtet in ihren räuberiſchen und mörderiſchen Unthaten fortgefahren, ſind gedachte dortregierenden Orte bemüßiget worden, 120. Mann zum Schirm ihrer dortigen Unterthanen dahinzuſenden, und zu Abhaltung ſolcher räuberiſchen Rotte andere gedeyliche Anſtalten zu machen, auch darmit für einige Zeit fortzufahren, bis die Sicherheit ſelbiger Orten wieder hergeſtellet worden. Stettler Nüchtländiſ. Geſch. Part. II. p. 384. 391.

Bacliacum. Siehe *Bex.*

Bad.

Ein Haus ſamt Gütern in der Pfarr Bauma in der Graffſchaft Kyburg, und ein anderes in der Pfarr Egg in der Herrſchaft Grüningen, beyde in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Digitized by Google

Ein Bad, welches aber nicht viel gebraucht wird, und dabey eine Capelle ſtehet, in der Pfarr Lutern in dem Amt Williſau; wie auch ein Weinſchenk-Haus in der Pfarr und Vogtey Triengen, beyde in dem Gebiete der Stadt Lucern.

Es wird auch alſo genennet der Ort in dem Land Wallis, wo das Brüger-Bad befindlich. Siehe Brüger-Bad.

Auch ein Bauren-Hof in der Pfarr Sarnenſtorf und dem Amt Bettweil in den Obern Freyen Aemtern.

Baden: Grafſchaft und Landvogtey.

Eine Landſchaft zwiſchen den Flüſſen Rhein, Aar und Reuß gelegen, von einigen Stunden in der Länge, von wenigern aber in der Breite, durch deren Mitte die Limmat, bis ſie ſich in die Aar ergieſſet, lauffet. Sie gränzet gegen Aufgang an das Gebiet der Stadt Zürich, gegen Niedergang wird ſie durch die Reuß von dem Gebiete der Stadt Bern und den untern Freyen Aemtern geſöndert; gegen Mittag ſtöſſet ſie an die gleichen Freyen Aemter und einen Theil des Züricher-Gebiets, und gegen Mitternacht unterſcheidet ſie theils der Rhein von dem Fürſtlich-Schwartzenbergiſchen Klettgau und den Oeſterreichiſchen Waldſtätten, theils aber gränzet ſie auch an das Frickthal. Sie hat ſchöne Korn-Felder, bringt viele Baum-Früchte hervor, und ſonderlich längſt der Limmat und Aar einen zimlichen Weinwachs; auch findet man in ſelbiger viel Stuff- und Bon-Erzt.

Dieſe Land- und Grafſchaft wird neben der Stadt gleiches Namens, von welcher gleich ein eigener Articul folget, eingetheilet in 8. Aemter, als das von Rordorf, Wettingen, Dietickon, Gebisdorf, Siggenthal, Birnenſtorf, Erendingen und Lütgeren, und ſodann auch in die äuſere ſogenannte Biſchöffliche (Conſtanziſche) Aemter Keiſerſtuhl, Klingnau und Zurzach, von welchen, wie auch denen in dieſer Grafſchaft gelegenen Kloſter Wettingen, Malteſiſcher Commenda Lütgeren ꝛc. bey jedem abſonderlichen Articul das mehrere angebracht werden wird. Es werden in derſelben beyde Religionen die Evangeliſche, (welche in verſchiedenen Orten A. 1526. und hernach auch an andern Orten A. 1529. angenommen worden,) und die Catholiſche geübet, doch übertrifft die Anzahl der letztern Glaubensgenoſſen die erſten; auch wird den Juden an einigen Orten in dieſer Grafſchaft der Aufenthalt geſtattet. Dieſe Grafſchaft hat

Digitized by Google

hat mit der Stadt gleiche Herren gehabt. Von den Helvetiern kamen ſie an die Römer, von ſelbigen an die Alemannier, weiter an die Franken, und in dem X. Seculo an das Deutſche Reich, unter welchem ſelbige, nach Einiger Berichte, an die Herzoge von Zäringen, und folgends nach Abſterben des letztern Herzogs Berchtolds V. A. 1218. an ſeine mit Graf Werner von Kyburg vermählete Schweſter Anna, und ihre nachkommenden Grafen von Kyburg gefallen, ſo daß die ſogenannten Grafen von Baden nur der gedachten Herzoge Lehenleute geweſen ſeyn ſolten; Andere wollen auch, daß dieſe Landſchaft an die Grafen von Kyburg gekommen ſey, und zwar einige nach Abgang des Geſchlechts der Grafen von Baden, und andere nach Abſterben des letzten Grafen von Lenzburg Ulrichs A. 1172. durch deſſelben Vatters Bruders Arnolfen Tochter Richenſam, welche nach einigen an Graf Hartmann, und nach andern an Graf Ulrich von Kyburg vermählet geweſen; wie ſich denn auch in Anſehung der ehmaligen Grafen von Baden keine genugſame Lauterkeit findet, indem zwar Kraft einer an das Stift Schännis geſchehenen Vergebung einer Namens Arnold oder Arnolf in der Mitte des XI. Seculi gelebt hat, und in einigen Documenten des Stiftes Einſiedeln A. 1130. eines Grafen Odalrici oder Ulrichs, und A. 1140. eines Graf Werners von Baden gedacht wird, welcher letztere auch Kaſtenvogt der Abtey zum Frauen-Münſter in der Stadt Zürich, und des Stifts Martini auf dem Zürich-Berg geweſen, und in einem in *Hotting. Specul. Tigur.* pag. 329. befindlichen Inſtrument auch Marchio, Markgraf genennet wird, deſſen Sohn Arnolf eine an Graf Ulrich von Kyburg verheuratete Tochter Rychenſam gehabt haben ſolle: Ob es die gleiche, von deren oben gedacht worden, geweſen, iſt ungewiß, zumalen auch, nach Anderer Berichte, die Grafen von Lenzburg Baden beſeſſen, und Graf Ulrich A. 1051. meiſtens allda gewohnet, wie denn nachwerts Einige aus gleichem Lenzburgiſchen Stamm gleichfalls von Baden genannt worden. Es ſoll auch Graf Heinrich von Baden dem zu Zürich A. 1165. gehaltenen Thurnier beygewohnet haben. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c.* 24. und *lib. VII. c.* 37. *Tſchud. Chron. Helv. ad ann.* 1051. 1084. 1136. 1140. 1153. 1172. *Guler. Rhaet. lib. XIV. p.* 214. *Hartmann. Annal. Eremit. p.* 188. 198. Scheuchzer vom Bad zu Baden p. 14. 15. Einſtimmig iſt man, daß die Grafen von Kyburg auch die Grafſchaft Baden durch eine oder an-

Digitized by Google

dere obbemeldte Heurat erlanget, und daß aus ſelbigen Graf Hartmann, der ältere A. 1244. nebſt andern ſeinen Landen, auch dieſe Grafſchaft an das Hochſtift und Biſtum Straßburg vergeben, und zugleich von demſelbigen wiederum zu Lehen empfangen habe: ferners daß nach deſſelben A. 1264. erfolgtem Ableiben dieſe Grafſchaft an ſeiner Schweſter Sohn, Graf Rudolf von Habsburg, nachwerts Römiſchen Keiſer, erblich gelanget ſey. Selbige iſt bey deſſen Nachkommen, nämlich den Herzogen von Oeſterreich verblieben, und durch die von ſelbigen geſetzte Landvögte verwaltet, inmittelſt aber auch in denen zwiſchen beſagten Herzogen und den Eydgenoſſen geführten Kriegen nicht verſchohnet worden. Als aber A. 1415. der damalige Beſitzer ſolcher Grafſchaft Herzog Friedrich von Oeſterreich bey Anlaß des Coſtanziſchen Concilii in des Keiſers Acht und des Concilii Bann gerahten, und ſeiner Landen unwürdig erkläret, auch die Eydgenoſſen, ungeachtet ihrer langen Weigerungen in Anſehung des mit dem Haus Oeſterreich eingegangenen Friedens, mit Verſprechen alles eroberte in des Reiches Namen, bis auf ihre Schadloshaltung zu beſitzen, genöhtiget worden, wider den gedachten Herzog Friedrich die Waffen zu ergreifen, haben ſelbige dieſe Grafſchaft ſamt der Stadt Baden neben andern Ländern eingenommen, welche hernach von Keiſer Sigismundo auf Jacobi Abend in gleichem Jahr mit allen hohen und niedern Gerichten, allermaſſen ſie das Haus Oeſterreich ingehabt, der Stadt Zürich um 4500. Gulden verpfändet worden, welche auch die zu der Obern Veſte Baden gehörte und an Ulrich Klingelfuß um 600. Gulden verpfändet geweſene Vogtey nicht lange hernach eingelöſet. Sie behielt aber ſolche Stadt und Grafſchaft nicht lange allein, ſondern ließ noch im gleichen Jahre am Mittwochen vor St. Thomä Tag aus Eydgenößiſcher Freundſchaft die Eydgenößiſchen Städte und Orte Lucern, Schweitz, Unterwalden, Zug und Glarus in ſolche Pfandſchaft einſtehen, und muſte beſagter Herzog Friedrich bey ſeiner den 12. May 1418. von dem Keiſer erhaltenen Begnadigung ſich ſolcher und anderer von den Eydgenoſſen eingenommenen und ihnen verpfändeten Länder feyerlich entziehen und begeben; worauf auch um das Jahr 1426. die Stadt Bern, und A. 1445. das Land Uri zu dieſer Pfandſchaft hinzugelaſſen worden, Bern aber den letzten Platz in dem Umgang der zweyjährigen Regierung bekommen. *Stumpf. Chron. Helv.*

Digitized by Google

Helv. lib. VI. cap. 24. *Tſchud. Chron. Helv. ad an.* 1415. *Simler* von dem Regiment der Eydgenoßſchaft mit Anmerk. *pag.* 333. *ſeq.* Herrgott *Genealogia Habsburgica Tom. I. lib. I. cap.* 7.

Es ward auch dieſe Grafſchaft von denen jeztgenannten acht alten Eydgenößiſchen Städten und Orten beſeſſen, und durch Landvögte zu zwey Jahren umwechslungsweiſe verwaltet bis A. 1712. da in dem Toggenburger-Krieg wegen der von den regierenden Catholiſchen Orten in die Stadt Baden einſeitig-gelegten Garniſon die Stadt Zürich den zur Rechten der Limmat gelegenen Theil der Stadt Baden auch in Beſitz genommen, und beyde Städte Zürich und Bern die Stadt Baden am 1. Jun. auf Gnade hin ſich zu ergeben genöhtiget. Worauf auch dieſen beyden Städten von den fünf gedachten Catholiſchen Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug ihr Antheil an der dort gehabten Regierung (mit Vorbehalt des Orts Glarus, ſo gleichfalls Theil daran hat) in dem im Auguſto zwiſchen ihnen zu Arau geſchloſſenen Frieden völlig übergeben und abgetreten worden, ſo daß dermalen die Städte Zürich und Bern an der Regierung ſolcher Grafſchaft ſieben- und der Ort Glarus den achten Theil hat, und die erſtern beyden Städte die ihnen wegen der vor der Regierungs-Abänderung jederzeit geübten zweyjährigen Umwechslung der Landvögte, nun zukommenden vierzehen Jahre in gleiche Theile getheilet, wobey ſich doch eine jede vorbehalten, die ihr zukommenden ſieben Jahre nur Einem Landvogt zu überlaſſen, oder unter einige wiederum zu vertheilen. Dieſer Landvogt in der Stadt Baden, welcher ſeine Wohnung in dem auf der andern Seite der Limmat an der Brücke daſelbſt befindlichen Schloß hat, ſpricht allein ab in den Civil-Geſchäfften, welche an ihn Appellations-weiſe von denen Gerichten gelangen, die ſich bald in einem jeden keinen eigenen niedern Gerichts-Herrn habenden Dorf befinden, und aus eigenen dortigen Gemeindsgenoſſen unter dem Vorſitz der in ſelbigem Amt geordneten obrigkeitlichen Untervögte beſetzt werden. Er hat auch alle bußwürdige Sachen in ſelbigen, wie auch in den niedern Gerichten diejenigen, welche der Gerichtsherren Recht zu ſtrafen überſteigen, bis an die Lebens-Strafe allein abzuſtrafen, wobey ſich aber der Landſchreiber, wie auch die von den Städten Zürich und Bern aus der Bürgerſchaft zu Baden zu 10. Jahren umwechslungsweiſe ernannten Untervögte befinden, ohne jedoch ihre

 Stim-

Digitized by Google

Stimmen, wol aber den etwann verlangten Raht geben zu können, und gehet von ſeinen Urtheilen die abfällige Appellation an die von den regierenden Orten auf die alljährliche Jahrrechnung abgehenden Geſandten, und von dieſen an die regierenden Orte ſelbſt. Es iſt auch der Landvogt beſugt, den Kleinen und Groſſen Rahtsverſammlungen der Stadt Baden von Zeit zu Zeit nach ſeinem Belieben beyzuwohnen, und hat auch die Schlüſſel zu den Stadtthoren und dem alten Schloß. Das Malefitz-Gericht wird aus den Untervögten der acht obbemeldten Aemter, und von dem Landvogt bey jedem Anlaß noch, nach eigenem Belieben, von Zurzach, Klingnau, Keiſerſtuhl und den beſagten Aemtern aus 16. andern Richtern beſetzt, und beſtehet folglich aus 24. Perſonen. Er übet auch die in den vorbemeldten Biſchöfflich-Conſtanziſchen in dieſer Grafſchaft gelegenen Aemtern, deßgleichen in den Jahrmärkten zu Zurzach die den regierenden Orten zukommende Landsherrliche und Hochobrigkeitliche Rechte ſo wol, als auch in den Orten, da die Städte Zürich und Bern, ſonderheitlich auch die Stifter Wettingen und St. Blaſien, ſodann auch die Städte Baden, Bremgarten, Mellingen, Klingnau, die Malteſer Commenden Lütgern und Büken, die Klöſter Hermetſchweil, Gnadenthal und Fahr, deßgleichen einige Edelleute die niedern Gerichte (welche bey einem jeden Amts- und niedergerichtlichen Orte in eigenen Artickeln angemerket werden ſollen) haben. Von der A. 1712. mit dieſer Landvogtey vorgegangenen Abänderung hatte ein jedesmaliger Landvogt zu Baden bey denen daſelbſt gehaltenen Gemein-Eydgenöſſiſchen Tagſatzungen und Conferenzien jederzeit in den Seßionen der Geſandten die Umfrage, wie auch die Abzehlung der Stimmen, und bey derſelben gleichen Einſtehung in Sachen, welche dem Mehr der Stimmen unterworfen, den Entſcheid auszumachen. Es wurden auch die von den Geſandten abgelaſſenen Schreiben und abgefaßten Urtheile mit ſeinem Siegel verwahret; und wird auch bey den meiſten dergleichen zu Baden vorfallenden Anläſſen noch immer der dortige Landvogt zu dieſen Functionen gebraucht.

Von denen unter der Oeſterreichiſchen Regierung daſelbſt geweſenen Landvögten finden ſich

A. 1310. Rudolf von Stülingen.

1345. Albrecht von Buchheim, auch genannt Buchheimer, oder Buchhamer.

1391.

1391. Reinhard von Bähingen oder Wähingen.
1398. Johannes, Graf von Habsburg.
1410. Johannes, Graf von Lupfen.
1412. Burkhard von Mannsberg.

Unter der Eydgenößiſchen Regierung waren Landvögte von

Zürich	1415.	Peter Oeri, Vogt der Niedern Veſte. Johannes Schwand, Vogt der Vogtey. Peter Dachſelhofer, Beyder.
Lucern	1417.	Ulrich von Hertenſtein.
Schweitz	1419.	Erny Jacob.
Unterwalden	1421.	Georg von Zubern.
Zug	1423.	Hans Edlibach.
Glarus	1425.	Fridolin Weiggiſer, genannt Schindler.
Bern	1427.	Ulrich von Erlach.
Zürich	1429.	Rudolf Brunn.
Lucern	1431.	Antoni Ruß.
Schweitz	1433.	Itel Reding.
Unterwalden	1435.	Marquard Zellger.
Zug	1437.	Joſt Spiller. (alii) Johann Hutter.
Glarus	1439.	Rudolph Netſtaller.
Bern	1441.	Düring von Ringoltingen.
Zürich		Kam wegen gehabter Streitigkeiten mit den übrigen regierenden Orten nicht in die Verwaltung.
Lucern	1443.	Hans Jberg.
Uri	1445.	Joſt Käs.
Schweitz	1447.	Werner Blum.
Unterwalden	1449.	Hans Feurer.
Zug	1451.	Ulrich Edlibach.
Glarus	1453.	Heinrich Vogel.
Bern	1455.	Caſpar von Scharnachthal.
Zürich	1457.	Hans Oery.
Lucern	1459.	Hans Ritzi.
Uri	1461.	Hans Jmhof.
Schweitz	1463.	Joſt Stadler.
Unterwalden	1465.	Rudolf Hänzly. (Heinzly.)
Zug	1467.	Heinrich Engelhard.

Glarus

Glarus	1469.	Hermann Egly. Zum erſten mal.
Bern	1471.	Heinrich Ma'ter.
Zürich	1473.	Peter Dachſelhofer.
Lucern	1475.	Hans Feer.
Uri	1477.	Hans zum Brunnen.
Schweitz	1479.	Hans Schifflein. Zum erſten mal.
Unterwalden	1481.	Heinrich, und nach ſeinem Tod ſein Sohn Hans Zellger.
Zug	1483.	Hans Spiller.
Glarus	1485.	Hermann Egly. Zum 2ten mal.
Bern	1487.	Ludwig von Diesbach.
Zürich	1489.	Hans Meiß.
Lucern	1491.	Jacob Bramberg.
Uri	1493.	Joſt Püntiner.
Schweitz	1495.	Hans Schifflein. Zum 2ten mal.
Unterwalden	1497.	Hans Dürler.
Zug	1499.	Heinrich Häßler.
Glarus	1501.	Ulrich Landolt. Zum erſten mal.
Bern	1503.	Caſpar Hetzel von Lindäch.
Zürich	1505.	Jacob Aberlin.
Lucern	1507.	Werner von Meggen.
Uri	1509.	Heinrich Göltſchi.
Schweitz	1511.	Hans Schifflein. Zum 3ten mal.
Unterwalden	1513.	Hans Hänzly.
Zug	1515.	Conrad Bachmann.
Glarus	1517.	Ulrich, das 2te mal, und nach ſeinem Tod Hans Landolt.
Bern	1519.	Sebaſtian von Stein.
Zürich	1521.	Hans Heinrich Rubli.
Lucern	1523.	Heinrich Fleckenſtein.
Uri	1525.	Ulrich Dürler.
Schweitz	1527.	Jacob an der Rüti. Zum erſten mal.
Unterwalden	1529.	Antoni Audacher.
Zug	1531.	Conrad Bachmann, ſtarb, und nach ihme Heinrich Schönbrunner.
Glarus	1533.	Gilg Tſchudy. Zum erſten mal.
Bern	1535.	Benedict Schütz.
Zürich	1537.	Andreas Schmid.

Lucern

Lucern	1539.	Joſt von Maggen.
Uri	1541.	Jacob Apro. Zum erſten mal.
Schweitz	1543.	Jacob an der Rüti. Zum 2ten mal.
Unterwalden	1545.	Niclaus im Feld.
Zug	1547.	Wolfgang Herſter.
Glarus	1549.	Gilg Tſchudy. Zum 2ten mal.
Bern	1551.	Ambroſi im Hof.
Zürich	1553.	Hans Heinrich Sproß.
Lucern	1555.	Lux Ritter, und ſein Statthalter Caſpar Eglin.
Uri	1557.	Jacob Apro. Zum 2ten mal.
Schweitz	1559.	Caſpar ab Iberg.
Unterwalden	1561.	Balthaſar Hänzly. (Heinzly.)
Zug	1563.	Jacob Utiger.
Glarus	1565.	Fridolin Häſy. Zum erſten mal.
Bern	1567.	Simon Wurſtenberger.
Zürich	1569.	Conrad Eſcher.
Lucern	1571.	Heinrich Fleckenſtein.
Uri	1573.	Bartholome Megnet.
Schweitz	1575.	Joſeph Kännel.
Unterwalden	1577.	Wolfgang Luß.
Zug	1579.	Beat Jacob Brandenberg.
Glarus	1571.	Fridolin Häſy. Zum 2ten mal.
Bern	1583.	David Tſcharner.
Zürich	1585.	Hans Conrad Eſcher.
Lucern	1587.	Beat Jacob Feer.
Uri	1589.	Chriſtoff im Hof, und nach ſeinem Tod Bernhard von Mentlen, und auch nach deſſen Ableiben ſein Sohn Philipp.
Schweitz	1591.	Ulrich Holdener.
Unterwalden	1593.	Balthaſar Rohrer, und nach ſeinem Tod Melchior von Flüe.
Zug	1595.	Caſpar Heinach.
Glarus	1597.	Melchior Marti. Zum erſten mal.
Bern	1599.	Antoni von Erlach.
Zürich	1601.	Antoni Clauſer.
Lucern	1603.	Heinrich Pfeiffer.
Uri	1605.	Matthias Grüninger.

Schweitz 1607. Heinrich Reding.
Unterwalden 1609. Johann im Feld.
Zug 1611. Leonhard Boſſart.
Glarus 1613. Melchior Marti. Zum 2ten mal.
Bern 1615. Caſpar Grafenried.
Zürich 1617. Johann Heinrich Schneeberger, und nach ſeinem Tod Hans Conrad Eſcher.
Lucern 1619. Joſeph Anerhyn.
Uri 1621. Johann Caſpar im Hof.
Schweitz 1623. Johann Gilg auf der Maur.
Unterwalden 1625. Philipp Barmettler.
Zug 1627. Jacob Blattmann, und ſein Sohn Ulrich.
Glarus 1629. Hans Melchior Häſi.
Bern 1631. Johann Franz von Wattenweil.
Zürich 1933. Hans Jacob Füßli.
Lucern 1635. Alphons von Sonnenberg.
Uri 1637. Hans Bernhard Schmid.
Schweitz 1639. Hans Martin Riget.
Unterwalden 1641. Sebaſtian Müller.
Zug 1643. Conrad Brandenberg.
Glarus 1645. Johann Heinrich Egliner, genannt Milt.
Bern 1647. Andreas von Bonſtetten, und nach ſeinem Tod Wolfgang von Mülinen.
Zürich 1649. Hans Caſpar Eſcher.
Lucern 1651. Joſt Anerhyn.
Uri 1653. Johann Franz Schmid, von Bellickon.
Schweitz 1655. Johann Franz Reding.
Unterwalden 1657. Hans Peter im Feld.
Zug 1659. Heinrich zur Lauben.
Glarus 1661. Hans Jacob Blumer.
Bern 1663. Samuel Tribolet.
Zürich 1665. Johannes Eſcher.
Lucern 1667. Joſt Dietrich Balthaſar.
Uri 1669. Johann Peter von Roll.
Schweitz 1671. Bartholome, und ſein Sohn Carl Schindler.
Unterwalden 1673. Johann Carl Leodigari Lüſi.

Zug

Zug	1675.	Johanens Weber.
Glarus	1677.	Hans Jacob Gallati. Zum erſten mal.
Bern	1679.	Samuel Stettler.
Zürich	1681.	Johannes Scheuchzer.
Lucern	1683.	Johann Ulrich Dullicker.
Uri	1685.	Johann Martin Schmid.
Schweitz	1687.	Hans Leonhard Janſer.
Unterwalden	1689.	Melchior im Feld.
Zug	1691.	Hans Jacob von Brandenberg.
Glarus	1693.	Fridolin Blumer.
Bern	1695.	Antoni Lombach.
Zürich	1697.	Hans Georg Bürkli, und nach ſeinem Tod Beat Holzhalb.
Lucern	1699.	Hans Jacob Balthaſar.
Uri	1701.	Joſt Antonius Schmid.
Schweitz	1703	Joſeph Franz Mettler.
Unterwalden	1705.	Hans Conrad von Flüe.
Zug	1707.	Hans Rudolf von Kreüel.
Glarus	1709.	Melchior Zwicki.
Bern	1711.	Hieronymus Thormann.
Zürich	1714.	Hans Rudolf Waſer.
Bern	1717.	Johann Rudolf Willading.
Zürich	1719.	Hans Ulrich Nabholz. Zum erſten mal.
Bern	1721.	Bartolome May.
Zürich	1723.	Hans Jacob Locher, und nach ſeinem Tod Hans Ulrich Nabholz. Zum 2ten mal.
Glarus	1725.	Hans Jacob Gallati zum 2ten mal, und nach ſeinem Tod ſein Sohn Heinrich.
Bern	1727.	Rupertus Scipio Lentulus.
Zürich	1729.	Hans Heinrich Waſer.
Bern	1733.	Chriſtian Rudolf Willading.
Zürich	1737.	Bernhasd Werdmüller.
Glarus	1741.	Johann Peter Blumer.
Zürich	1743.	Hans Balthaſar Keller.
Zürich	1746.	Hans Rudolf Wys.

Digitized by Google

Baden, die Stadt.

Wird auch genannt Ober-Baden, zum Unterſcheid der unten an dem Rhein gelegenen Markgrafſchaft Baden, auch Baden im Aergäu, in Latein *Caſtellum* und *Vicus Thermarum*, *Aquæ Helvetica*, *Thermopolis*, *Thermæ Helveticæ*, *Bada*, *Badena*, *Badenia*, und iſt das Haupt-Ort von der gleich beſchriebenen Grafſchaft. Sie iſt eine feine, wohlgebaute, zwo Meilen unter der Stadt Zürich auf der linken Seite der Limmat zwiſchen zweyen auf beyden Seiten dieſes Fluſſes befindlichen Theilen des Läberberges gelegene Stadt und namhafter Paß. Selbige hat in Anſehung der Beherrſchung mit der Grafſchaft gleiche, aber darneben auch abſonderliche Schickſale gehabt. Sie wird theils wegen ihrer Gelegenheit, da man in einem kleinen Schiff am bequemlichſten über den Limmat-Fluß den Weg aus Germanien und Gallien nemen können, theils auch, weil ſich daſelbſt ſo geſunde warme Waſſer befinden, für einen von uralten Zeiten her bewohnten, ja von den Volcis Tectoſagis angelegten Ort angeſehen, welcher neben andern Flecken von den alten Helvetiern aus Antriebe des Orgetorichs verbrannt worden. Einige halten dafür, daß ihr älteſter Name ſchon Baden geweſen ſey, da in der alten celtiſchen Sprache durch ſolches Wort ſowol ein kleines Schiff, als auch ein Waſſerbad ſoll verſtanden worden ſeyn. Da auch *Tacitus Hiſtor. lib. I. cap. 67.* eines Orts in der Helvetier Landſchaft, welcher wegen des annemlichen Gebrauchs dortiger Geſund-Waſſer in die Gattung eines ſogenannten Municipii angewachſen, und von des Keiſers Vitellii Generalen Cecinnæ Völkern A. 71. geplündert worden, gedenket, wird ſolcher gemeiniglich für Baden gehalten; ob aber auch das Caſtellum, darinn damals die Helvetier ſich wegen der verfallenen Mauern zu halten nicht getrauet, an dieſem Orte geſtanden, iſt nicht deutlich aus Tacito l. c. zu ſchlieſſen, indem Baden auch ſeit Cäſars oder Orgetorichs Zeiten, da es gleich andern verbrannten Flecken wieder wäre gebauet worden, noch nicht ſo alt hätte ſeyn konnen; wiewol es die meiſten dafür halten, und auch Einige das damals geplünderte Municipium für den Ort, wo die Bäder, und dieſes Caſtell für den Ort, wo die Stadt und das Schloß ſtehen, achten wollen. Es muß aber aus obigen Urſachen dieſer Platz auch unter der Römiſchen Beherrſchung bald wieder gebauet

gebauet und von ſeinen Geſund-Waſſern Aquæ genannt worden ſeyn. Denn aus verſchiedenen dort und in der Nachbarſchaft geweſenen und noch befindlichen Inſcriptionen erſcheinet, daß nicht lange hernach unter Keiſer Nerva Baden um eine Land-Steuer angelegt worden, und nicht nur ein Vir Aquenſis der Göttin Iſis einen Tempel, ſondern die Reſpublica Aquenſis dem Keiſer Caracalla zu Ehren eine Steinſchrift errichtet haben. Man achtet auch, daß ſelbiger Ort zu Keiſer Valentiniani III. Zeiten von den Alemanniern, und nach Einigen auch hernach von den Franken verſtöret, aber jederzeit wieder aufgebauet, und mit dem erſten, auch dem andern Lateiniſchen gleichen Namen Baden genannt worden ſey. Unter der Oeſterreichiſchen Beherrſchung trat die Stadt Baden nebſt andern Oeſterreichiſchen Städten A. 1333. mit den Städten Zürich, Bern, Baſel, Solothurn, Coſtanz und St. Gallen in ein fünfjähriges Bündniß. Sonſten wurd meiſtentheils und ſonderlich, wenn die Herrſchaft Oeſterreich nachwerts mit den Eydgenoſſen ſtreitig war, eine ſtarke Beſatzung von dieſer Herrſchaft in Baden gelegt, welche dann in den benachbarten Eydgenöſſiſchen Landen mit Streifereyen groſſen Schaden verurſachte, und einen und andern Eidgenößiſchen Ort zur Gegenbeſchädigung veranlaſſete. Denn in dem Krieg zwiſchen Herzog Albrecht von Oeſterreich und der Stadt Zürich im Dec. 1351. rückten dieſe hinwieder vor Baden, und ſteckten die Bäder in Brand, ſchlugen auch bey Tättweil unweit Baden die herzoglichen Völker, unter welchen 31. Bürger aus der Stadt geblieben, und auch das Panner verloren gegangen. Deßgleichen wagten ſich die Oeſterreichiſchen Beſatzungen zu Baden und Bremgarten A. 1355. bis an die Stadt Zürich, und ſteckten die Häuſer an der Sil mit Feuer an. Nicht minder thaten die dahin gelegten Ungariſchen Reiter in dem Zürcher-Gebiete mit vielen Streifen groſſen Schaden, wurden aber auch etwann mit Verluſt zurückgetrieben. Es hat A. 1369. dieſe Stadt ihre gehabten Briefſchaften und Freyheiten durch eine Brunſt verloren, ſelbige aber ſind von Herzog Leopold von Oeſterreich in ſeinem und ſeines Bruders Herzog Albrechts Namen in gleichem Jahre erneueret und beſtätiget worden. In denen nicht lange hernach wiederum zwiſchen den Eydgenoſſen und der Herrſchaft Oeſterreich entſtandenen Kriegen zogen A. 1388. Sonntags nach St. Margarethen Tag alle die damaligen Eydgenößiſchen

Orte, auſer Bern, vor Baden, und verbrannten die obere Vorſtadt und obere Mühle unter der obern Brücke, die von Zürich und Schweitz aber rückten abſonderlich noch zu den groſſen Bädern, zündeten ſelbige an, und ward das Feuer auch über die Limmat in die kleinen Bäder getragen, ſo daß die groſſen Bäder völlig und bey den Kleinen 38. Häuſer in die Aſche gelegt worden. Die Stadt Baden machte A. 1410. mit andern Oeſterreichiſchen Städten und Edelleuthen in dem Thurgäu, Aergäu, am Rhein, im Hegäu und Schwarzwald eine Schirm-Vereinigung für ihre Herrſchaft Oeſterreich und ſich, und erklärte ſich A. 1412. auch dem zwiſchen gedachter ihrer Herrſchaft und den Eydgenoſſen errichteten 50 jährigen Frieden nachzuleben. Die Stadt kam an die Eydgenoſſen bey gleichem Anlaſſe, wie die Grafſchaft, wovon oben gedacht worden; doch muſten die damaligen Eydgenößiſchen Städte und Orte auſer Bern, in die 14. Tage vor derſelbigen ligen, bis ſie ſich den 8. Maji an ſelbige mit allen denen Rechten, welche das Haus Oeſterreich daſelbſt beſeſſen, wie auch mit Vorbehalt ihrer bisher erworbenen Freyheiten, ergeben. Dazu wollte ſich die in das obere Schloß, oder das damals ſogenannte Stein in Baden, gezogene Oeſterreichiſche Garniſon nicht verſtehen, bis ermeldte Eydgenößiſche Städte und Orte, zu denen inzwiſchen auch die von Bern gekommen, derſelben ſo ſtark zugeſetzt, daß ſie ſich den 17. gedachten Monats an die Eydgenoſſen ebenfalls ergeben mußte, da denn ſolche dieſes Schloß den 19. bis auf die unterſten Gemächer abgebrochen, und den 20. völlig verbrannt, ſo daß der von dem Keiſer, nach der Ausſöhnung des Herzog Friedrichs von Oeſterreich, dahin abgeſandte Graf von Toggenburg mit dem Befehl, daß die Eydgenoſſen die Belagerung aufheben ſolten, zu ſpäth angekommen. In die zwiſchen den dort regierenden Eydgenößiſchen Orten von Zeit zu Zeit entſtandenen krieglichen Streitigkeiten wurd dieſe Stadt auch mit eingeflochten, und zwar lenkte ſich ſelbige in dem ſogenannten Züricher-Krieg erſtlich mehr auf deren von Zürich und ihrer damaligen Oeſterreichiſchen Helfer Seite, obſchon ſie verlangte neutral zu verbleiben, welches ihr auch hernach von den andern regierenden Orten, nachdem ſie A. 1443. die Stadt in ihre Gewalt genommen, ſo zugeſtanden worden, daß ſie jedoch ihre Stadt zu ihren Handen bewahren und offen behalten ſollen; worauf aber die von Zürich und die darinn gelegene Oeſterreichiſche Beſa-

Digitized by Google

Beſatzung im Octob. und Dec. A. 1445. in einigen dorthin gethanen Streif-Reiſen auch die Vorſtadt und kleinen Bäder verbrennt, und A. 1445. im Majo, Sept. und Octob. verſchiedene Anſchläge gemacht, ſich dieſer Stadt theils mit Gewalt, theils mit Liſt zu bemächtigen, aber jedesmal unverrichteter Sachen wieder abziehen müſſen, nachdem ſie A. 1446. nochmals viel Schaden verurſachet hatten. Als aber die regierenden Orte wieder unter einander befriediget worden, haben ſie auf Montag nach St. Jacobi Tag A. 1450. der Stadt Baden einen Freyheits-Brief, wie ſelbige an ſie gekommen, und in das künftige von ihnen wolle gehalten werden, ertheilet. Bey denen A. 1655. von den Städten Zürich und Bern einer- und den Städten und Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden anderſeits gemachten krieglichen Anſtalten ward nicht nur von den Letztern die Stadt Baden beſetzt, ſondern auch mit Beypflichtung der übrigen Catholiſchen Eydgenößiſchen Orten A. 1661. veranlaſſet, daß unerachtet der von Zürich und Bern dargegen gemachten Proteſtation das obere Schloß wiederum verbeſſeret und in einen wehrhaftern Stand geſetzet worden. Es haben auch die letztbenannten fünf Catholiſchen dort regierenden Orte bey denen A. 1712. wiederum in der Eydgenoßſchaft entſtandenen krieglichen Unruhen nochmals eine einſeitige Beſatzung in dieſe Stadt geleget, ſo daß die Städte Zürich und Bern zu Ende des Maji dieſes Jahrs ſelbige belagert, und durch Beſchieß- und Bombardierung des 1. Jun. genöhtiget, ſich auf Gnade hin zu ergeben, da denn bey dem im Auguſto hernach zwiſchen dieſen ſtreitenden regierenden Orten geſchloſſenen Frieden beſagte fünf Catholiſche Orte neben der Grafſchaft auch dieſe Stadt Baden an die beyden Städte Zürich und Bern, mit Vorbehalt aller des Orts Glarus daran habenden Rechten, abgetreten und übergeben: wo aber dieſe der Stadt ihre Gerechtigkeit und Freyheiten, jedoch mit einigen Einſchränkungen, weiters überlaſſen haben. Folgends lieſſen letztgedachte zwey Orte A. 1714. auf der Höhe zwiſchen der Stadt und den groſſen Bädern eine Kirche zu Ausübung des Evangeliſchen Gottesdienſtes erbauen, und verordneten einen Evangeliſchen Prediger dahin, welchen die Städte Zürich und Bern umwechslungsweiſe beſtellen, und der ſeit A. 1726. in der Stadt ſeine eigene Wohnung hat. Es iſt auch noch von dieſer Stadt zu merken, daß in ſelbiger von den Eydgenößiſchen Städten und Orten,

auſer

Digitized by Google

auſer Zürich, A. 1526. eine Religions-Diſputation angeſtellet worden, deren Ausſchlag beyderſeitige Religionsgenoſſen für ihre Religion vortheilhaftig ausgegeben. A. 1536. entſtund bey den dortigen Bädern eine Brunſt, welche auf beyden Seiten der Limmat 15. Häuſer verzehrte. A. 1714. ward dieſe Stadt von dem Keiſer und König von Frankreich zu einem Fridens-Congreſs ausgewählet, und von deroſelben Bevollmächtigten, wie auch noch von vieler andern Potenzien, Fürſten und Herren Geſandten beſucht, nachdem die regierenden Orte alle hierzu erforderlichen Anſtalten hatten vorkehren laſſen; worauf den 17. Sept. der Friede von beſagten Keiſerlich- und Königlich-Franzöſiſchen Bevollmächtigten auf dortigem Rahthaus unterſchrieben worden, welcher daher auch den Namen des Badiſchen Friedens erhalten. So iſt auch A. 1718. zwiſchen den Städten Zürich und Bern und dem Abt und Stift St. Gallen in dieſer Stadt der Friede wegen der Toggenburgiſchen und andern gehabten Streitigkeiten beſchloſſen, und den dort regierenden Orten A. 1726. 1737. und 1747. die Huldigung von der Stadt geleiſtet worden. Es ſind anbey ſonſten auch die Gemein-Eydgenößiſchen Geſchäffte meiſtens in dieſer Stadt wegen ihrer den meiſten Orten bequemen Gelegenheit behandelt worden, ſo daß die Eydgenoſſen ſchon A. 1424. mit einander übereingekommen, gewöhnlich alle Jahre auf Pfingſten ihre Tagſatzungen allda zu halten, welche Zeit aber ſie nachher in Anſehung der alljährlichen ſogenannten Jahr-Rechnung abgeändert, und erſtlich vor Johanni im Sommer, und hernach auf den Sontag nach Petri und Pauli Tag verleget haben. Deßgleichen ſind auch übrigens die auſerordentlichen und gemeinen Eydgenößiſchen Tagſatzungen und Conferenzien bis A. 1712. in dieſer Stadt gehalten worden, welches man in Anſehung dieſer letztern ſeither mehrentheils fortgeſetzet, mit dem Unterſcheid nur, daß etwann von denen an den gemeinen Deutſchen Vogteyen Thurgäu, Rheinthal, Sargans und Obern Freyen Aemtern Theil-habenden Städten und Orten die gemeinhabenden Regierungs-Geſchäffte zu Frauenfeld, die von der Grafſchaft Baden und den Untern Freyen Aemtern aber von denen daſelbſt regierenden Orten auch weiters in dieſer Stadt behandelt werden. Aus dieſer Urſache ſind ſowol für die Eydgenößiſchen, als auch für die von Zeit zu Zeit von fremden Potentaten, Fürſten und Herren eintreffenden Geſandtſchaften zu derſelben

Digitized by Google

derſelben Einlogierung und Bewirtung alle Erforderlichkeiten zu finden, wie denn erſt in dieſem Seculo ein Keiſerlicher Botſchafter ſeinen beſtändigen Aufenthalt daſelbſt gehabt. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c. 24. Tſchud. Chron. Helv. ad d. ann. Guillimann de reb. Helvet. lib. I. c. 3.* und 11. *de Rov. Hiſtor. Auſtr. lib. IV. p.* 150. *Simmler* von dem Regiment der Eydgenoßſchaft l. c. Scheuchzer Unterſuchung des Bads zu Baden, pag. 8. ſeq. *Bochat Memoires critiques ſur Hiſtoire ancienne de la Suiſſe*, pag. 123. ſeq.

In der Stadt Baden bemerket man die wolgebaute und mit feinen Gemählden gezierte Stifts-Kirche zu St. Mariä Himmelfahrt; ferners eine A. 1398. von Herzog Leopold von Oeſterreich geſtiftete Capelle auf dem jeztgenannten alten Schloß, wie auch, nebſt einem Capuciner- und Frauen-Kloſter auf dem Weg zu den groſſen Bädern die St. Verenä Kirche, und bey dieſen Bädern eine Kirche zu den H. Drey Königen, welche zum Catholiſchen Gottesdienſte gewiedmet ſind. Auf gleicher Straſſe zwiſchen der Stadt und den groſſen Bädern befindet ſich auch die A. 1714. neuerbaute ſchöne Kirche zu dem Evangeliſchen Gottesdienſte. Den Spittal daſelbſt ſoll die Königin Agnes von Ungarn A. 1310. geſtiftet haben. Von weltlichen Gebäuen befinden ſich ſonderlich zwey Schlöſſer: Nämlich das ehemals der Stein zu Baden, dermalen aber gemeiniglich das alte Schloß genennte, welches von der Stadtmauern bis auf die dabey gelegene Höhe aufgeführet, A. 1415. von den Eydgenoſſen verſtöret, aber, wie vorgemeldet, A. 1661. von der Stadt wieder in gar wehrhaften Stand geſtellet, davon aber nach der Einname der Stadt und des Schloſſes A. 1712. nochmals ein Theil deſſelben und ſonderlich die auf der Höhe angelegt geweſenen Befeſtigungs-Werker geſchleifet worden. Das neue Schloß oder die ehmals genannte Nieder-Feſte ligt auf der andern Seite der Limmat der Stadt gegen über in der Tiefe, gleich an der Brücke, und ward von den regierenden Orten A. 1488. zu einem Sitz ihrer dortigen Landvögte aufgebauet, und A. 1734. verbeſſert, welchen ſie noch immer in demſelbigen haben. Das Rahthaus begreifft zwey Gebäue, in deren einem die Tagſatzungen und Zuſammenkünſte gemeiner Eydgenoſſen und dort regierender Orten, in dem andern aber die Rahts- und Gerichts-Verſammlungen der Stadt Baden gehalten werden. Unten an der Stadt Baden gehet bis zu dem neuen Schloß eine Brücke, über welche

man, unerachtet ſie ziemlich lang iſt, und weder Joch noch Pfeiler hat, dennoch mit ſchwären Laſten fähret. Gleich vor der Stadt auf der Seite der groſſen Bäder befindet ſich eine Wieſe oder Matte, in welcher, wie auch in dem nächſt darbey gelegenen Zimmer-Platz, von vielen Zeiten her kleine wolgeſtaltete und gezeichnete Würfel, Bader-Würfel genannt, heraus gegraben werden, von deren Materie und Urſprung verſchiedene Meynungen walten, welche in denen von Johanne Scheuchzer und Georgio Altmann hierüber herausgegebenen eigenen Abhandlungen zu finden. Dieſe Wieſe hat auch daher den Namen der Würfel- oder Spiel-Wieſe. *Wagner Mercur. Helv.* pag. 53. Hottinger Alt. und Neu. Tom. IV. pag. 235.

Die Stadt Baden hat inner ihren Creutz-Steinen die Hohen und Nidern Gerichte, und ihre Einkünfte in Renten, Abzug, Umgeld und andern Gefällen, und befinden ſich in ſelbiger zu deren Verwaltung ein Kleiner und ein Groſſer Raht, von denen der Kleine Raht in dem Amts-Schultheiſſen, Alt Schultheiſſen, 10. Rahtsherren und dem Stadtſchreiber beſtehet. Zu einem Schuldheiſſen werden drey von Kleinem und Groſſem Raht in die Wahl gethan, und dann von den Vierzigen des Groſſen Rahts und 60. andern aus der gemeinen Bürgerſchaft, mit Ausſchluß des Kleinen Rahts, bey der jährlichen Regiments-Aenderung am letſten Sontag im Auguſto, daraus Einer durch das Mehr, ohne Ausſtand und Abtritt der Verwandten, neu erwehlt oder beſtätiget. Solcher bleibt hernach ein Jahr lang in dem Amt, und præſidirt in allen Verſammlungen der ſogenannten Neuen Rähte und Richter, des Kleinen Rahts, wie auch des Kleinen und Groſſen Rahts, wann beyde mit einander verſammelt ſind. Der gleich nach den Schuldheiſſen folgende Stadthalter wird von Kleinen und Groſſen Rähten, die übrigen Kleinen Rähte und der Stadtſchreiber aber von den Kleinen Rähten allein erwehlet. Aus dieſen Kleinen Rähten werden jedesmal ſechs Jahre lang das Rent-Spendmeiſter-Kirchenpfleger-Oberbau-Spittal-Seckelmeiſter- und Umgeldner-Amt verwaltet, und geſchiehet die Wahl der drey erſten ſolcher Aemter allein von dem Kleinen, der vier letztern aber von Kleinen und Groſſen Rähten; das Oberwaiſenvogt-Amt aber muß der Jüngſte des Kleinen Rahts verſehen. Der Groſſe Raht beſtehet über den Kleinen noch aus 40. Perſonen. Ihr Vorderſter wird

Digitized by Google

wird der Schuldheiß in Vierzigen genennet, und allein von dem groſſen Raht erwählt, da hingegen die groſſen Rahtsglieder von dem Kleinen Raht und den 20. Aelteſten aus dem Groſſen Raht erwählet werden. Dieſer Groſſe Raht kommt gewöhnlich dreymal abſonderlich und ohne Beyſeyn des Kleinen Rahts zuſammen, und præſidirt ſodann der erſternannte Schuldheiß in Vierzigen; wenn aber beyde Kleine und Groſſe Rähte beyſammen ſind, ſo hat der Amts-Schuldheiß, wie ſchon gemeldet, das Præſidium. Die Groſſen Rähte verſehen nachfolgende Aemter auf drey Jahre: nämlich eines Seckelmeiſters, Umgeldners (welche den gleichen Beamteten vom Kleinen Raht zugeordnet ſind) und des Holzvogtes; auf ſechs Jahre des Pflegers der Armen im Feld, und lebenslänglich der auf Beförderung des Unter-Waiſenvogtes, Groſſen-Rahts-Seckelmeiſters und Gerichtſchreibers; und werden die erſtern drey des Seckelmeiſters-Umgeldners- und Holzvogtes Stellen vom Kleinen und Groſſen, die übrigen aber alle vom Kleinen Raht beſetzet. Von dem Kleinen Raht gehet auſer einigen geringen Schuldſachen und Buſſen die Appellation an Kleinen und Groſſen Raht, ferners von ſolchen an der regierenden Orten auf die Jahr-Rechnung ankommende Geſandten, und von dieſen an die regierenden Orte ſelbſten; Und mag, wie ſchon oben angemerket worden, ein Landvogt den kleinen und groſſen Rahtsverſammlungen nach Belieben beywohnen. Neben dieſen beyden Rähten hat es auch in der Stadt Baden noch zwey Gerichte: ein Schulden-Gericht, dahin alle Schuld-Sachen zu beurtheilen gehören, und welches aus 6. Groſſen Rahts-Gliedern und 2. aus der Bürgerſchaft, die von dem Amts-Schuldheiſſen und den neuen Rähten erwehlt werden, beſtehet, und einen eignen Gerichtſchreiber hat: Und ſodann ein Frevel-Gericht, welches gewöhnlich die neuen Rähte und Richter genennt wird, und aus ſechs alljährlich umwechſelnden kleinen Rahts-Gliedern, wie auch allen Beyſaſſen des Schulden-Gerichts beſetzet iſt, und den Amts-Schuldheiſſen zum Præſidenten, den Stadtſchreiber aber zum Protocolliſten hat. Von dieſen beyden Gerichten gehet, ſonderlich was Ehre, Erb und Eigen betrift, die Appellation an den Kleinen, von ſelbigem an Kleinen und Groſſen Raht, und denn weiters, wie oben angezeiget iſt. In den Malefitz-Fällen werden die Examina von einem Ausſchuß aus dem Kleinen Raht, dem Schuldheiſſen in Vierzigen, und noch Einem geführt, das Urtheil aber vom

Digitized by Google

Kleinen und Groſſen Raht ausgeſprochen. Die Stadt hat im Namen des Spittals die niedern Gerichte zu Fißlisbach, wie auch die Collatur der Pfarrey und Caplaney zu Rordorf, der Pfarrey Fißlisbach und Göslicken, deßgleichen unter gewiſſen Bedingen zu Ober-Steinmur in dem Zürich-Gebiete. *Simmler* von dem Regiment der Eydgenoßſchaft. p. 652.

Von denen dort geweſenen Schuldheiſſen finden ſich erwählet

A.

1348. Hans Conrad von Lienheim.
1350. Johannes Zwicker.
1356. Conrad Meyer, von Siggingen.
1370. Johann Rudolf Bieler.
1374. Hans Schmid.
1396. Rudolf Bieler.
1406. Hans Müller.
1411. Peter Thomann.
1416. Niclaus Sendler.
1420. Hans Schärer.
1428. Ulrich Klingelfuß.
1431. Hans Müller.
1437. Hans Müller.
1444. Hans Müller.
1452. Heinrich Freytag.
1458. Joſt Holzach.
1478. Hans Klingelfuß.
1482. Heinrich Hünenberg.
1490. Hans Frey.
1498. Caſpar Frey.
1500. Bernhard Schärer.
1501. Niclaus Grünenzwey.
1504. Bertold Frey.
1524. Heinrich Feyerabend.
1532. Hans Suter.
1533. Bernhard Frey.
1538. Hans Wattentinger.

A.

1541. Chriſtoff Grebel.
1552. Hans Joſt Frey.
1561. Heinrich Bodmer.
1569. Jacob Bieler.
1580. Dieterich Amberg.
1581. Joſt Frey.
1584. Heinrich Bodmer.
1589. Heinrich Dorrer.
1595. Ulrich Dorrer.
1598. Ludwig Schnell.
1600. Leopold von Egeri.
1602. Hans Meris.
1610. Heinrich Meyer.
1611. Caſpar Falk.
1612. Caſpar Wanger.
1614. Antoni Beyer im Hof.
1615. Ulrich Schnorf.
1620. Hans Heinrich Bodmer.
1630. Hans Heinrich Silbereiſen.
1633. Conrad Dorrer.
1639. Johannes Wanger.
1642. Melchior Borſinger.
1661. Caſpar Dorrer.
1666. Fridli Mattler.
1670. Hans Bernhard Silbereiſen.
1675. Caſpar Ludwig Schnorf, Herr zu Schneiſingen.

1694.

Digitized by Google

A.		A.	
1694.	Hans Ulrich Dorrer.	1729.	Johann Ludwig Eglof.
1722.	Hans Jacob Wägmann.	1733.	Franz Carl Falk.

Die Einwohner der Stadt Baden ſind der Catholiſchen Religion zugethan, und ſtehen nebſt der Grafſchaft unter dem Biſtum Coſtanz. Es waren daſelbſt ehmals ein Pfarrer und 10. Capellanen, den 6. Auguſti 1624. aber wurden von dem Raht daſelbſt mit Einwilligung des Biſchoffs von Coſtanz dieſe Pfründen in ein Chorherren-Stift unter dem Titel Unſer Lieben Frauen Himmelfahrt (B. Virginis Mariæ in cœlos aſſumtæ) abgeändert, welches in einem Propſte, 7. Chorherren, darunter der Pfarrer auch mitbegriffen, 2. Pfarr-Helfern und 2. Familien-Capellanen beſtehet, die alle von dem Kleinen Raht erwehlet werden, auſer den Familien-Capellanen und dem Pfarrer, deſſen Benamſung dem Stift Wettingen von Herzog Friedrich von Oeſterreich vergeben worden, und dermalen ſo zukommet, daß ſelbiges bey vorfallender Erledigung der Pfarr in einem ungeraden Monat aus einem Vorſchlag von dreyen, in den geraden Monaten aber lediglich, eines Bürgers Sohn von Baden, darzu beſtellet, welchem dann ohne anders auch die Chorherren-Pfründe von dem Raht ertheilt wird; und ſind bisher zu Pröpſten dieſes Stifts erwehlt worden

A.		A.	
1624.	Johannes Schneider.	1709.	Dietrich Gubler.
1635.	Bernhard Baldinger.	1738.	Johann Ulrich Dorrer.
1672.	Johannes Suter.		

Das Capuciner-Kloſter daſelbſt ward durch Anlaß einer von dem Capuciner P. Ludovico à Saxonia in Gegenwart des Biſchoffs von Baſel, der Franzöſiſch- und Spaniſchen Ambaſſadoren und anderer auf einer Eydgenößiſchen Tagſatzung allda zugegen geweſenen vornemen Herren, gehaltenen nachdrücklichen Predigt, auf derſelben Einrahten und Beyſteuer von dem Raht und der Burgerſchaft zu Baden erbauet, wozu die Kirche A. 1593. eingeweihet worden; die Schweitzer-Provinz dieſes Ordens hat daſelbſt ein Studium und von Zeit zu Zeit ihr Provinzial-Capitul. Darneben hat es auch allda ein Kloſter zu Mariä Crönung von den Reformierten Schweſtern des dritten Ordens S. Franciſci, welche eine ſogenannte Schweſter-Muter zu ihrer Vorſteherin haben; dieſes

Digitized by Google

Kloſter hat keine eigentliche Stiftung, ſondern erlanget ſeine Unterhaltung allein von den Schweſtern, die nach und nach angenommen werden.

In der Stadt Baden hat es drey Jahrmärkte, nämlich auf S. Georgii und S. Otmars Tag.

Eine Viertheľ-Stunde unter der Stadt ſind auf beyden Seiten der Limmat die vortrefflichen von Natur warmen Bäder, welche ſeit uralten Zeiten alljährlich von einer groſſen Menge Einheimiſcher und Fremder beſucht werden. Ehmals hieß man ſie auch das Drey-König-Bad in Ober-Schwaben bey Schweitz, vermuthlich wegen der daſelbſt befindlichen Kirche zu den H. Drey Königen; wie auch das Bad der Herzogen von Oeſterreich, weil ſolche Herren daſelbſt geweſen, und ſelbiges auch, gleichwie von Keiſer Albrecht angemerkt wird, gebraucht haben werden. Sie werden in die ſogenannten groſſen und kleinen Bäder getheilt, und liegen an luſtigen Orten auf den beyden Seiten der Limmat, und zwar die letztern, deren aber gar wenig ſind, auf der rechten, die erſtern und groſſen aber auf der linken Seite derſelben. In dieſen groſſen Bädern ſtehen das St. Verenen- und Frey-Bad, jedes bey 30. Schuh lang und 20. Schuh breit, allen einheimiſchen und fremden Armen zu unentgeltlichem Gebrauch offen. Darneben wird dieſes Heilwaſſer in verſchiedene Wirtshäuſer und Höfe ſo eingetheilet, daß daſſelbige ſodann in verſchiedene abſonderliche ganz bequeme und geraume Bäder wieder abgetheilet iſt; bey deren jedem ſich in den Höfen und Wirtshäuſern anſtändige Zimmer zu beliebigem Aufenthalte der Badgäſte nebſt allen Erforderlichkeiten befinden. Anſtatt daß dieſer abſonderlichen Bäder vor etwann hundert Jahren nur 40. oder 50. geweſen, ſind derſelben jetzund wol mehr als noch ſo viel vorhanden, wobey gleichwol an dem Geſundwaſſer aller Ueberfluß iſt.

Von dieſes Waſſers Urſprunge, führenden Mineralien, Gebrauch, Kraft und Wirkungen ſoll ehmals Alexander Seitz geſchrieben haben. Sonſten ſind verſchiedene Tractätlein davon in Druck ausgegangen, und zwar ſchon A. 1578. eines in 8vo von *Henrico Pantaleone.* Weitläuftig aber haben davon geſchrieben Salomon Hottinger *in Thermis Argovia-Badenſibus* und der Beſchreibung der warmen Bäder zu Baden; ſo zu Baden A. 1702. in 8vo gedruckt worden, und Joh. Jacob Scheuchzer, erſtlich in der Natur-

Hiſtorie

Hiſtorie des Schweitzerl. *P. II. pag.* 387. und hernach in einer A. 1732. in 4to zu Zürich herausgegebenen vernunftmäßigen Unterſuchung des Bads zu Baden, deſſelben Eigenſchaften und Wirkungen.

Dieſe Bäder wurden ſchon bey den Ueberfällen der Römer, und hernach A. 1351. von denen von Zürich, und A. 1388. von ſämtlichen Eydgenoſſen, ferners die kleinen Bäder A. 1445. von den Oeſterreichern und denen von Zürich verbrannt. Es ſind auch A. 1536. in einer entſtandenen Feuers-Brunſt auf beyden Seiten 25. Häuſer abgebrannt, aber jederzeit wieder aufgebauet worden.

Von Baden.

Ein Geſchlecht, welches ſeinen Sitz auf dem dermalen von den Landvögten der vorbeſchriebenen Grafſchaft Baden bewohnten Schloß gehabt haben, und als Edel-Knechte, Dienſt- und Lehen-Leute dortiger Grafen geweſen seyn ſollen. Von ſolchen findet man Arnold in Freyherr Lütolds von Regensberg Vergabungs-Brief des Kloſters Fahr an das Stift Einſiedeln A. 1130. Fritzen von Ober-Baden, als Einen der Edeln auf dem A. 1165. zu Zürich gehaltenen Thurnier; Ulrichen, der von Keiſer Rudolpho I. wegen ſeiner in der Schlacht mit König Ottocar von Böhmen A. 1278. bezeigten Tapferkeit begabet worden, und noch A. 1353. Conrad, Bürger zu Zürich; welcher, gleichwie andere, welche ſich von Baden geſchrieben, zu Mellingen und Klingnau ſeßhaft geweſen. Ob ſie von obigen hergeſtammet, und ob der A. 1496. Löblicher Univerſitæt zu Baſel geweſene Rector Melchior von Baden, wie auch das annoch im Elſaß und Breisgäu befindliche nunmehr Freyherrliche Geſchlecht von Baden mit ſelbigen gleiche Abſtammung habe? iſt ungewiß. Wonebſt dieſer letztern halben anzumerken, daß daraus auch einige Domherren zu Baſel, und in dem lauſenden Seculo Philippus Fridericus, des Deutſchen Ordens Ritter, und von A. 1727. bis 1737. Commenthür zu Hitzkirch in den Obern Freyen Aemtern geweſen. Es gedenket auch *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. cap.* 25. eines nun ausgeſtorbenen Adelichen Geſchlechts, welches ebenfalls in der Stadt Baden ſeßhaft geweſen, und Vogt von Baden genannt worden ſey.

Baden,

Digitized by Google

Baden, Markgrafen von

Aus dieſem unter die Schwäbiſchen Kreis-Stände gehörigen Altfürſtlichen Haus, deſſen Länder und Herrſchaften an dem Ober-Rhein ligen, ſind hier zu bemerken Bernhard, welchem wegen einiger neuangelegten Zölle A. 1424. Pfalzgraf Ludwig bey Rhein, der Biſchoff in Speyer, verſchiedene benachbarte Städte, und auch die Stadt Baſel widerſagt, und Raſtadt ſamt andern Dörfern verbrannt haben: Und Markgraf *Jacobus*, der von Keiſer Friderico mit einer ſtarken Anzahl Reiter A. 1443. in die Beſatzung der Stadt Zürich gelegt worden, und den Krieg über darinn geblieben, immittelſt auch den 19. Octob. 1444. denen von Schweitz und ihren Helfern widerſagt hat, und nachwerts A. 1449. zwiſchen Herzog Albrecht VI. von Oeſterreich und der Stadt Baſel einen Frieden vermitteln helfen. *Tſchudi Chron. Helv. ad dict. ann.* Wurſteiſen Basler-Chronick p. 243. 417. Siehe auch Hochberg und Rötelen.

Baden-Durlach: Markgrafen von

Dieſe Linie der vorbemeldten Markgrafen von Baden gränzet mit ihrer ſogenannten Obern Markgrafſchaft den Herrſchaften Röteln und Badenweiler ꝛc. bis an das Gebiete der Stadt Baſel. Sie hat darum in dieſer einen ſchönen Pallaſt in der neuen Vorſtadt angeleget, und nachdem ſolcher zu Anfang des laufenden Seculi verbrannt, ſelbigen nicht nur prächtiger aufbauen, ſondern auch ſeither noch einen Flügel zum Aufenthalt des Fürſtlichen Archivs beyfügen laſſen; in welchem Pallaſte ſich die Herren Markgrafen, ſo oft ihre Lande den Kriegsgefahren bloß geſtanden, eine geraume Zeit aufgehalten haben. Aus dieſer Markgräflichen Linie ſandte Markgraf Ernſt A. 1531. auch ſeine Botſchaft in die Eydgenoßſchaft, die wegen der Religion mit einander in Krieg verfallenen Orte wiederum befriedigen zu helfen. Markgraf Georg Friedrich errichtete A. 1612. mit den Städten Zürich und Bern ein Schutz-Bündniß auf 12. Jahre, welches auch von den beyderſeitigen Geſandten zu Durlach, Zürich und Bern feyerlich beſchworen worden. Kraft deſſelben wurd von dieſen beyden Städten A. 1619. bey dem Anwachs der Oeſterreichiſchen Völker in dem benachbarten Elſaß die bundsmäßige Hülfe wirklich Ihm in ſeine Lande zuge-

zugeſendet. Nachdem Selbiger hernach die Partey des unglücklichen zum König von Böhmen erwehlten Churfürſten Friderici von der Pfalz ergriffen, ward er von dem Keiſer A. 1622. in die Acht erkläret, und mußte ſich bis zu ſeinem den 4. Sept. 1638. erfolgten Tod auſer ſeinen Landen aufhalten, welches auch eine lange Zeit über in der Stadt Genf geſchehen. Sein Sohns-Sohn Markgraf Fridericus VI. erwehlte A. 1658. die Evangeliſchen Eydgenöſſiſchen Städte zu Tauf-Paten, und deſſen Sohn Markgraf Fridericus Magnus ſuchte bey dem entſtandenen Spaniſchen Succeſſions-Krieg bey der Eydgenoßſchaft 1701. eine Allianz, und bey denen darwider angetroffenen Bedenklichkeiten durch ſelbige die Neutralitåt ſeiner obbemeldten Obern Markgrafſchaft zu erhalten, zu welchem Ende auch von Seiten der Eydgenoßſchaft bey den kriegenden Parteyen, die folgenden Jahre durch, öftere Vorſtellungen geſchehen, und A. 1702. einige Zeit wirklich ein Repræſentant zu Erhaltung derſelben Sicherheit nach Baſel abgeordnet worden. Da immittelſt deſſelben Erb-Prinz Carolus Wilhelmus die ſämtlichen Eydgenöſſiſchen und Zugewandten Orte auch zu Tauf-Paten ſeines den 21. Jan. 1701. gebohrnen Prinzen Caroli Magni erſucht; welches auch des beſagten Markgrafen Caroli Wilhelmi Erb-Prinz Fridericus nachwerts bey der den 22. Nov. 1728. erfolgten Geburt ſeines Prinzen Caroli Friderici, des jetzt regierenden Markgrafen, gethan. Es wurden auch in den von vorbemeldtem Markgrafen Carolo Wilhelmo den 17. Jun. A. 1715. geſtifteten Ritter-Orden der Treu und Sinceritæt von ihm und ſeinem Sohns-Sohne, dem auch vorbedeuteten jeztregierenden Markgrafen, Carolo Friderico, aus den Eydgenöſſiſchen und Zugewandten Orten

Philipp Reinhard Planta von Wildenberg	17. Jun. 1715.
Johann Rudolf Dachſelhofer	12. Jun. 1727.
Albrecht Friedrich von Erlach	28. Jan. 1728.
Hieronymus Victor Amadeus von Diesbach	28. Mart. 1745.
Rudolf Emanuel Friſching	28. Mart. 1745.
Carl Ludwig von Erlach	28. Apr. 1745.

aufgenommen. Siehe auch Hochberg und Rötelen.

Baden.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in dem Zehenden Leuk in dem Land Wallis in einem mit hohen und wilden Bergen umgebenen Thal,

Digitized by Google

in welchem die unter dem Namen des Leuker-Bads (davon ein eigener Articul folgen wird) bekannte warme Bäder ſich befinden.

Bader.

Ein Geſchlecht in der Stadt Winterthur, aus welchem einer Namens Hugo Propſt des Stifts Schönenwerd geweſen, und A. 1388. geſucht, die verbrannte Stifts-Kirche wieder aufzubauen. Hafner Solothurn. Schau-Pl. *P. II. p.* 387.

Badhaus.

Ein Geſund-Bad, welches Schwefel und Alaun führet, und jährlich von Vielen mit Nutzen gebraucht wird, eine kleine Stunde von der Stadt Bern, in der Gemeinde Bollingen, darbey ein ſchönes Haus und Landgut befindlich; wird ſonſt auch Neuhaus genannt. Ferners wird allſo genannt das Ort, wo das Bad im Unter-Schächen in dem Land Uri gelegen, welches unter dem Articul Schächen vorkommen wird.

Badi.

Ein Geſchlecht in dem Flecken Luggarus, aus welchem Johannes Albertus zu Ausgang des XVI. Seculi ein guter Medicus, und Carolus Fridericus von A. 1665. bis 1686. daſelbſt Erz-Prieſter geweſen.

Badilati.

Ein Geſchlecht in dem Gottshaus-Bund, aus welchem Peter, als Canzler des Hochgerichts Puſelaf A. 1712. den erneuerten Graubündneriſchen Bunds-Brief beſchweren helfen.

Badine.

Oder Padina, war ehmals ein Schloß in der Gemeinde Serneus in dem X. Gerichts-Bund, welches aber dermalen zerſtöret iſt.

Badolet: Johannes

Ein Kirchen-Diener und Moderator der andern Claſſe in dem Gymnaſio zu Genf, der ſchon vor geraumer Zeit geſtorben, und in dem Druck hinterlaſſen:

Conſcientiæ humanæ Anatomiam, Præſ. Philippo Meſtrezat, Theol. Prof. Genev. 1659. 4to.

l'Excellence de l'Horlogerie. 12mo.

Traduction de la Harangue de Fréderic Spanheim, le Pere, intitulée, Geneva reſtituta. 4to.

Secrets curieux pour diverſes choſes de l'Art & de la Nature. 12mo.

Badrüti.

Ein Baurenhof in der Pfarr, Gemeinde und Gericht Egnach in der Landgrafſchaft Thurgaü.

Badsthal, Siehe Balſtal.

Badſtuber.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Johannes A. 1294. des Rahts allda worden.

Badus, auch *Badut*, und *Baduz.*

Ein Theil des Bergs Criſpalt, deſſen Höhe *Cima del Baduz* genennt wird, und wo nicht der höchſte, doch einer der höchſten von Europa ſeyn mag, wie dann auch die Anwohner ſelbige Höhe für den erſten Berg halten, der nach der Sündfluth trocken erſchienen. Er ligt in dem Obern Grauen Bund gegen dem St. Gotthards-Berg und dem Urſern-Thal. Auf demſelben befindet ſich ein See, welchen *Leſcarbot* in ſeinem *Tableau de la Suiſſe* pag. 52. und nach ihm auch andere zwey Meilen lang und eine breit, andere aber nur in dem Umzirk etwann eine Viertelſtunde groß machen. Unter demſelben entſpringt aus einem harten Felſen der ſogenannte Vorder-Rhein, und gibt es daraus einen ſchönen Waſſer-Fall.

Bä.

Wann Namen oder Oerter nicht unter ſolchem angetroffen werden, können ſie unter dem Vorbuchſtaben **Be** nachgeſucht werden.

Bäbigen.

Einige Häuſer in der Pfarr Kilchberg in der Grafſchaft Toggenburg.

Bäch.

Zwey Orte in denen dem Ort Schweitz zugehörigen ſogenannten Höfen an den Gränzen des Zürich-Gebiets, und an dem Zürcher-

Digitized by Google

See gelegen, davon bey dem ſogenannten Obern Bäch zwey Häuſer, und eine angeneme Halb-Inſul in dem Züricher-See, wie auch ein groſſer Steinbruch von Blatten; bey dem ſogenannten Untern Bäch aber ein Haus zu einer Factorey und Anländung, wie auch eine Mähl- und Sägmühle und Hammerſchmidte, ſamt einem Steinbruch von den härteſten und in dem Wetter dauerhaften Steinen, aus welchem jährlich eine groſſe Anzahl in die Stadt Zürich zu obrigkeitlichen und Privat-Gebäuen abgeführet wird, befindlich. Die Häuſer in dem Obern Bäch gehören in die Pfarr Freyenbach, deßgleichen auch die in dem Untern Bäch, welche Morgenshalb dem Bach liegen, die übrigen aber in die Pfarr Wollrau.

Bächburg, ſiehe Bechburg.

Bächelen.

Ein Hof an dem Vier-Waldſtädter-See in der Pfarr und Amt Wäggis in dem Gebiete der Stadt Lucern. ſiehe Bächlen.

Bächelsrüti.

Einige Häuſer in der Pfarr und Landvogtey Grüningen in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bächen.

Unter Bächen, ein Dorf in der Pfarr Boltingen in der Berneriſchen Landſchaft Ober-Simmenthal.

in den Bächen.

Ein Geſchlecht in dem Land Wallis, aus welchem Johannes A. 1552. Lands-Statthalter worden.

Bächenmaas.

Ein Bauern-Hof in der Pfarr Hirzel und der Landvogtey Wädenſchweil, in dem Zürich-Gebiete.

Bächy.

Ein Haus ſamt Gütern auf der Höhe in der Pfarr Bauma in der Landvogtey Kyburg und dem Gebiete der Stadt Zürich.

Zwey Alpen, ſonſt auch genannt im Bächiſtock in dem Land Glarus, gegen Weſen und dem groſſen Thal gelegen, da das ſoge-

Digitized by Google

ſogenannte Hinter-Bächi 80. Stöſſe und 300. Schafe, das Vordere aber $238\frac{1}{2}$ Stöſſe hat.

Ein Dörflein, das in Ober-und Nieder-Bächi getheilt iſt, an der ſogeheiſſenen langen Brücke der Gemeinde Wittenbach, und in dem Lands-Hofmeiſter-Amt, in dem Gebiete des Stiftes St. Gallen.

In der Landgrafſchaft Thurgäu wird auch ein Bauernhof Ober-Bächi, und eine Mühle Unter-Bächi genannt, in den niedern Gerichten des Reite-Amts zu Coſtanz.

Bächlen.

Ein Dörflein in der Gemeinde Dientigen in der Landgrafſchaft Nieder-Simmenthal: Sodann ein Bauern-Hof in der Gemeinde Münſingen in dem Landgericht Gonolfingen: wie auch ein dem Amt Thorberg zugehöriger Hof in der Gemeinde Hilterfingen in dem Amt Oberhofen; alle in dem Gebiete der Stadt Bern. Siehe auch Bächelen, und Unter-Bächelen.

Bächler.

Ein Bauern-Hof in der Pfarr Kilchberg in der Ober-Vogtey Horgen, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bächtelen.

Ein Landgut auſer Wäbern am Garten in der Pfarr und im Amt Könitz, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bäder

oder mit verſchiedenen Mineralien verſehene Heil- und Geſund-Brunnen und Waſſer befinden ſich in der Eydgenoßſchaft hin und wieder in groſſer Anzahl, welche auch minder und mehr beſucht werden, und für verſchiedene Anligen und Krankheiten zu gebrauchen gut und dienlich ſind. In Scheuchzers Schweitzer-Natur-Hiſtorie P. II. werden angemerkt und zum Theil weitläuftig beſchrieben von

Natürlich warmen Waſſern und Bädern in dem Berner-Gebiete die zu Frutingen, Schinznach, Yverdun und Weiſſenburg; in Bündten das Wormſer- und Maſiner- oder Valmaſer-Bad; in Wallis das Leuker- oder ſogenannte Walliſer-Bad, deß-

gleichen die Bäder zu Brig oder Gloß und Schellon, wie auch der Rohtbach; in der Grafſchaft Baden das Bad zu Baden ſelbſt, davon oben gemeldet; und in der Grafſchaft Sargans das Bad zu Pfäſers. Sodann von

Mineraliſchen Waſſern und Bädern, welche gewärmt werden müſſen, in dem Züricher-Gebiete das Lörli-Bad, das Rösli-Bad, zwey Geiren-Bäder, wie auch das Urdorfer- und Wengi-Bad; in dem Berner-Gebiete das Blumenſteiner- Gerzenſeer- Gurnigel- Leuen- Lengnauer- Schneitweyher-Bad; ferners das zum Bad- oder, Neuen Haus, im Lochbach und la bonne Fontaine; in dem Lucerner-Gebiete das Bad zu Meggen und an der Lützelau, wie auch das Farnbüeler- Salweiler- Kuntweiler, Liebenmoſer- und Luter-Bad; in dem Land Uri das Bad in Unter-Schächen; in dem Schweitzer-Gebiete der Metzger-Brunn zu Lachen; in dem Land Unterwalden der Heilbrunn zu Wilen; in dem Zuger-Gebiete das Bad zu Walterſchweilen; in dem Land Glarus das Nieder- Urner, Wichler- Laugelbacher- Lochſeiten- Molliſer- und Mattlauen-Bad; in der Stadt Baſel Gebiete das Brüglinger- Eptinger- Ramſer- und Schauenburger-Bad; in dem Freyburger-Gebiete das zu Bonn; in dem Solothurner-Gebiete das Lorſtorfer- Flieher- oder Flüher- Meltinger- und Mimliswiler-Bad, auch das im Attisholz; in dem Schaffhauſer-Gebiete das Bad zu Oſterſingen; in dem Land Appenzell der Innern Roden das Gonter- und Weiß-Bad, auch eines zu Appenzell, und in den Auſern Roden das Bad zu Trogen, Heriſau, Urnäſchen, Schönenbühel, Unter-Rehſtein, Reechtobel; in Abt St. Galliſchen Landen das Riet-Bad und das Bad zu Lichtenſteig; in der Stadt St. Gallen das Löchlein-Bad; in Grau-Bündten das Fläſcher- Fidriſer- Gany- Friewis- Cumbelsbaider- Zernetzer-Bad, und das Bad zur Kirchen; in Wallis bey Augſtport, im Biſtum Bael bey Petit Champois; in dem Bieliſchen das Bötzinger-Bad; in der Grafſchaft Neuburg das Bad zu Brevine, Cernieres und Rochefort; in der Landgrafſchaft Thurgäu das Schroven-Bad; in den Freyen Aemtern das Rielen-Bad; in dem Rheinthal das Bad zu Balgach, in Kobelwis und zu Rebſtein. Weiters von

Kalten und ungewärmt zu gebrauchenden Bädern in dem Berner-Gebiete der kalte Brunn bey Diesbach und das Jucki-

Brünn-

Brünnlein; in dem Lucerner-Gebiete in dem Amt Entlibuch, und auf dem Pilatus-Berg; in dem Land Schweitz auf dem Berg Rigi; in dem Land Unterwalden das ſogenannte kalte Bad in dem Kirchgang Sarnen; in dem Land Glarus das Krauchthaler-Bad; in dem Land Appenzell der St. Jacobs-Brunn auf dem Cronberg, und in Grau-Bündten in der Jeninſer Alp, von welchem jeden auch ein abſonderlicher Articul folgen wird.

Bäckli.

Ein Geſchlecht in der Stadt Bern, deren einige Regimentsfähige Bürger, andere nur ewige Einwohner daſelbſt ſind, aus welchem verſchiedene Geiſtliche eine und andere Pfründen verſehen.

Bälber von Tägerfelden.

Von dieſem Geſchlechte, welches vielleicht Edelknechte und des Freyherrn von Tägerfelden in der Grafſchaft Baden Dienſtleute geweſen, findet ſich allein das Wapen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c. 5.*

Bäldi.

Ein altes und ehmals des Stifts Seckingen freyes Stift- und Wapengenößiges Geſchlecht in dem Lande Glarus, aus welchem Joachim Anno 1542. Landt-Vogt zu Luggarus, und Anno 1548. Land-Amman des Lands Glarus worden, welche Stelle auch Anno 1601. und 1609. Michael aus gleichem Geſchlechte erhalten; Dieſer Letſtere hat auch eine Compagnie in Königl. Franzöſiſchen Dienſten gehabt, und Anno 1589. im Namen Königs Henrici IV. von Frankreich vor dem Raht der Stadt Bern eine Commiſſion abgelegt: Es hat auch einer Namens Fridolin die Geſchichte des Lands Glarus bis Anno 1529 beſchrieben; und Daniel, welcher zugleich Bürger zu Zürich und Schaffhauſen geweſen, war zu Anfang des XVII. Seculi Hauptmann in Venetianiſchen Dienſten. Stettl. Nüchtländ. Geſch. *P. II. p. 346. Tſchudi* Glarner-Chron. *in Append.*

Bällen. Siehe Bellen.

In Bänderen.

Ein hoher Berg in dem Land Hasli in dem Gebiete der Stadt Bern,

Digitized by Google

Bern, vor der Engſtler-Sennhütten über mit beſtändigem Eis und Schnee bedeckt, der ſich gegen dem Tittlisberg erſtreckt.

Bändlicken.

Ein Dörflein an dem Zürich-See in der Pfarr Kirchberg in der Züricḣiſchen Obervogtey Horgen, hat ehdem auch einen eigenen Adel gehabt.

In Bänglen. Siehe Benglen.

Bänk, und Bänken. Siehe Benk, und Benken.

Bännau.

Ein Dörflein auf der Höhe von Einſideln zwiſchen der Alp und der Biber in der Vogtey der Wald-Leute von Einſideln, allda auch eine Filial-Kirche von Einſideln, und ſoll der Name von dem Heil. Bennone herkommen, welcher in dem X. Seculo das Geſtraüche daſelbſt ausgereütet, und den Weg zu St. Meinrads-Celle gebahnet haben ſolle. *Hartman. Annal. Einſidl. p.* 28.

Bännenmacher.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu Anfang des XVI. Seculi zwey des groſſen Rahts geweſen.

Bännenweil. Siehe Bennweil.

Bännicken.

Ein Bauern-Hof zwiſchen Kloten und Embrach in der Pfarr Embrach, in der Züriċhiſchen Grafſchaft Kyburg: Siehe auch Bennicken.

Bänzenrüti.

Einige Haüſer in der Pfarr und Gemeinde Heiden, in dem Land Appenzell auſer Roden.

Bänziger.

Ein Geſchlecht in dem Lande Appenzell auſer Roden, aus welchem Wälti Anno 1618. Jacob Anno 1647. und ein anderer Jacob Anno 1672. Lands-Hauptleute, und dieſer Letſtere Ao. 1681. Land-

Land-Seckelmeiſter worden, auch verſchiedene in einer und anderer Gemeinde Hauptleute und des Rahts geweſen, und noch ſind. Auch werden einige Haüſer in der Pfarr und Gemeinde Heiden in dem gedachten Lande allſo genennet.

Bär.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu Anfang des XVI. Seculi zwey des groſſen Rahts geweſen, und Jacob, Pfarrer zu Leerau Anno 1732. eine Predigt über den gefährlichen Seelen-Betrug des ſogenannten innerlichen Worts über 1. Cor. I, 18. zu Bern drucken laſſen.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Hans Anno 1491. des kleinen Rahts als Meiſter worden, und in denen Eidgenöſſiſchen zu Beſchirmung des Herzogtums Meyland vorgenommenen Zügen Anno 1513. Furier, und Anno 1515. Fähndrich, oder, wie es andere ausdrücken, Pannerherr der von der Stadt Baſel dahin geſchickten Völker geweſen, und den Schlachten bey Navarra und Marignano beygewohnet, auch in der Letſtern, nach *P. Jovii* Bericht *lib. V.* da er ſich von den Franzoſen umringet geſehen, und ſchon viel Wunden empfangen, ſeine Fahne, damit ſie nicht in der Feinde Hände geriehte, zerriſſen, uund bis in den Tod tapfer gefochten. Nach deren von Baſel, welche mit ihm in der Schlacht geweſen, Bericht aber, ſollen ihm durch eine Stück-Kugel beyde Schenkel abgeſchoſſen worden ſeyn, und er darauf noch vor ſeinem Ende das Panner einem ſeiner Landsleute, Namens Georg Werlin, übergeben haben, der es auch unverſehrt nach Hauſe gebracht. Wurſteiſ. Baſel-Chron. p. 522. Es wurden ferners aus dieſem Geſchlechte Franz Anno 1516. Meiſter und Anno 1522. Rahts-Herr, und ein anderer Franz 1524. auch Rahts-Herr in der Stadt Baſel, und iſt noch ins beſondere daraus zu bemerken

Ludwig.

Wird auch Berus, oder Ludovicus Urſus genannt, war noch in dem XV. Seculo zu Baſel gebohren, und weil ſein Vater Hans Bär geheiſſen, für den Sohn des gleich vorbenennten gehalten. Die Muter aber war Nicolai Grünzweig, Schuldheiſſen zu Baden, Tochter. Er ward nach Paris zu Erlernung der nie-

deren und hohen Wiſſenſchaften geſchickt, und wegen ſeiner erworbenen ſonderbaren Gelehrſamkeit daſelbſt nicht nur Magiſter der freyen Künſte, ſondern auch unter vielen Canditaten der erſte Doctor Theologiæ. Nicht lange nach ſeiner Zurückkunft in das Vaterland Anno 1513. ward er bey dortiger Hohen Schule in das Collegium der Theologiſchen Facultät oder Ordinis aufgenommen, und gleich Anno 1514. Rector der Hohen Schule und Decanus der Theologiſchen Facultät; Er half die berühmten Männer Oecolompadium, Urbanum Rhegium und Capitonem zu Doctoribus Theologiæ creiren, und hatte dieſelben nachher zu ſeinen Mit-Profeſſoribus. Auch machte ihn der Biſchoff von Baſel als beſtändiger Canzler dortiger Univerſität zu ſeinem Statthalter in ſolchem Amt und Procancellario. Ferner ward er Chor-Herr, demnach Propſt des Stifts Petri zu Baſel, und Ao. 1520. nochmals Rector der Hohen Schule allda. Er war in der ſcholaſtiſchen Theologie ſo erfahren, daß Eraſmus Roterodamus ihn abſolutiſſimum Theologum genennet, und ſein Buch de libero Arbitrio erſt nach deſſelben Ueberſehung und Verbeſſerung in Druck geben wollen. Er erkannte zwar nebſt dem Eraſmo, wie aus ihren Briefen zu ſehen, viele Mißbräuche in dem Papſtum, hielt es aber bey denen immittelſt eingefallenen Religions-Streitigkeiten jederzeit mit der Catholiſchen Partey, und, nachdem er auf der Diſputation zu Baden Ao. 1526. zu einem der 4. Præſidenten ernennet worden, unterſchrieb er des D. Ecken Meynung, ſetzte ſich auch der Glaubens-Verbeſſerung in der Stadt Baſel heftig entgegen; weil er aber ſolche nicht hinterſtellig machen mögen, iſt Er im Januario 1529. und zwar Einer der Erſten unter den Gelehrten, von Baſel weggezogen und hat ſich nach Freyburg in das Breisgau begeben, allwo er zugleich zu einem Mitgliede der Theologiſchen Facultät, und hernach unter die Dom-Herren des Hohen Stifts Baſel, welche ſich auch dahin begeben, aufgenommen worden. Es folgten ihm dahin auch Eraſmus und Glareanus, und da der Erſtere 1530. wieder nach Baſel gezogen, überließ er ihm ſeine daſelbſt gehabte Behauſung zu verkaufen, und ſeine andern Sachen zu beſorgen. Nachher machte er ihn unter allen ſeinen gelehrten Freunden zum erſten Legatario, mit Vermachung ſeiner güldenen Uhr, als des vornemſten Stücks ſeines Haus-Geräths. Er erwarb auch auf der Hohen Schule in Freyburg durch ſeine

gelehrte

Digitized by Google

gelehrte Unterweiſung groſſe Ehre, und ſtarb daſelbſt den 14. oder 30. April. 1554. und wurd in dortiger Pfarr-Kirche begraben. Von Ihm findet ſich:

De Chriſtiana ad mortem præparatione. Baſil. 1551. in 8vo.

Pſalmorum Expoſitio, ibid.

Diſcuſſio Quæſtionis: an tempore Peſtis fugere liceat? ibid.

Eraſm. Epiſtolæ. Urſtis. Chron. Baſil. Iſelii vita Lud. Beri in Biblioth. Bremenſi.

Bär; Oswald.

Auch *Berus* genannt, ward um das Jahr 1486. in Tyrol gebohren, und legte ſich nach der damaligen Beſchaffenheit auf die Literas humaniores; darauf ward er in der Carmeliter-Schule in Straßburg erſtlich Schul-Meiſter, und nachdem er ſich auf die Theologiſchen, haubtſächlich aber auf die Mediciniſchen Wiſſenſchaften gelegt, und zu Baſel etwas Zeit die Praxin Medicam getrieben, daſelbſt Ao. 1532. Profeſſor Medicinæ. Er verſah das Rectorat bey dortiger Univerſität etliche mal: Das erſte mal 1529. da dieſelbe wegen der Religions-Aenderung ziemlich in Abgang geweſen, und das andere mal Ao. 1523. als ſelbige wiederum in den gehörigen blühenden Stand gekommen, da er denn zu deſſen Kundmachung in einem öffentlichen Programmate die neue Verfaſſung dieſer Hohen Schule, wie auch die Namen der Profeſſorum, und was ein jeder zu lehren gewillet, vorgezeiget. Er ward ferner Rector der Univerſität Anno 1544. und 1550. und von dem Raht zu Baſel auch zum Stadt-Arzt ernennet. Ubrigens ſoll er über die Offenbarungen Johannis geſchrieben haben; und iſt Ao. 1567. geſtorben. *Archiv. Acad. Baſ. Univerſal. Lexic. Edit. Baſil.*

Bär

nennten die von Schweitz einen ſtarken und groſſen Floß oder Floz, welcher in die 800. Mann ertragen mögen, und deſſen ſie ſich in dem Züricher-Krieg auf dem Züricher-See gegen die Stadt Zürich wie auch die Stadt Rapperſweil bedient, welchen aber die von Rapperſweil Ao 1445., da die von Schweitz ſich darmit zu nahe an die Stadt gewaget, durch einen künſtlichen in dem Waſſer verborgenen eiſernen Haken angefaſſet, und wenn das Seil wegen

des ſtrengen Ziehens auf der Mauer nicht zerſprungen wäre, nebſt der darauf befundenen Mannſchaft an das Land gebracht hätten. Endlich gerieht es denen von Zürich an dem Mitwochen der Fronfaſten vor Weyhnacht im gleichen Jahre zu Pfeffikon, ſelbigen wegzunemen, und zu entführen. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. VI c.* 8. 10.

Bärchter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu Anfang des XVI. Seculi einige des groſſen Rahts geweſen.

Bärenburg. Siehe Berenburg.

Bärenboden.

Eine Alp in dem Land Glarus hinter dem Lintahl gegen dem Land Uri von 34. Stöſſen.

Bärenfels.

Ein uraltes Adeliches Geſchlecht, deſſen Stammhaus auf einer Flur unterhalb Grellingen an der Birs geſtanden. Es hat daſſelbe das Bürger-Recht in der Stadt Baſel, und kam aus ſelbigem allda zu der Bürgermeiſter-Würde Conrad, Ritter, Anno 1342. welcher dem Päpſtl. Commiſſario, der die Stadt mit gewiſſen Bedingen, und unter dem Bekänntniß ihres wegen der Kayſer Ludovico IV. bewieſenen Treu begangenen Fehlers, von dem Bann zu abſolviren verſprochen, Anno 1348. ſolches zu bekennen tapfer abgeſchlagen; wodurch er die Abſolution unbedingt erhalten. Anno 1351. hat er eine Tädigung zwiſchen Herzog Albrecht von Oeſterreich und den Eydgenoſſen vermitteln helfen. Es wurden nachwerts aus dieſem Geſchlecht auch Bürgermeiſter ein anderer Conrad Ao. 1368. Werner 1376. und 1382. der nebſt einigen andern ſeines Geſchlechts in der Schlacht zu Sempach Ao. 1386. erſchlagen worden; Weiters Arnold 1394. und 1402. und ein anderer gleiches Namens Anno 1435. und 1441. und Johannes Ao. 1459 und 1489., unter welchem die Univerſität zu Baſel errichtet worden. Es war auch auch dieſem Geſchlecht Ernſt Baſeliſcher Geſandter Ao. 1441. nach Bern und Solothurn zu Beſchwerung des mit daſigen Städten errichteten Bundes, und Hans, Ritter, Ao. 1474. Hauptmann derer von Baſel in dem Zug vor Elicourt;

Digitized by Google

Elicourt; wie auch Ernſt Friderich von Ao. 1641. bis 1656. Biſchöffl. Baſeliſcher Meyer in der Stadt Biel, der den 19. Febr. 1687. in der Stadt Baſel ſtarb. Es gehört dieſem Geſchlechte das Erb-Schenken-Amt des hohen Stiftes und Biſtums Baſel, auch hat ſelbiges annoch alle bürgerliche Freyheiten in der Stadt Baſel, auſer der Fähigkeit in das Regiment zu kommen. Die darvon annoch Lebenden halten ſich auch etwa in derſelbigen, oder auf ihrer Herrſchaft in Gränzach und Hägenheim in dem Sundgau auf. *Univerſ. Lexic. Edit. Baſil.* Wurſteiſ. Baſel-Chron.

Bärenfels

nennte Abt Berchtold von St. Gallen ein Beſeſtigungs-Werk, welches er in dem XIII. Seculo oberhalb Wattweil in dem Toggenburg dem Schloß Yberg vorüber währender Streitigkeit mit Graf Craft von Toggenburg erbauet, welches aber hernach wieder in Abgang gekommen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. c. 20.*

Bärenfiſchershaus.

Ein Dörflein an dem Forſt in der Gemeinde Neueneck in dem Berneriſchen Landgericht Sternenberg.

Bärenloch.

Ein Haus ſamt Gütern auf einem Berg gegen der Töß in der Pfarr Fiſchenthal in der Züricheiſchen Land-Vogtey Grüningen; wie auch 4. Häuſer in der Pfarr und Gemeinde Wald in dem Land Appenzell auſer Roden.

Bären-Ritter-Orden.

Soll von Keiſer Friderico II. bey ſeiner Durchreiſe in dem Kloſter St. Gallen Ao. 1213. zu der Zeit, da auch viele andere Ritter-Orden entſtanden, geſtiftet worden ſeyn, und zwar, wie einige vorgeben, dem St. Gallo zu Ehren, und dem Abt von St. Gallen, welches Stifft einen Bär in dem Wapen führet, eine Gnade zu erweiſen, ſo daß auch ein jedesmaliger Abt daſelbſt des Ordens Meiſter und Haubt ſeyn ſolle, und die darinn aufgenommenen Ritter dieſem Abt und Convent treu zu ſeyn ſchweren müſſen. Nach Anderer Meynung aber geſchah dieſe Stiftung zu Ehren St. Urſi, welcher zu Solothurn gemartert worden ſeyn ſoll; deßwegen es auch von ſelbigen St. Urſi Ritter-Orden genennet wird;

wie denn nach Einigen die Ritter eine güldene Kette, ſamt einem Pfenning, in welcher das Bildniß eines ſchwarzen Bärs geſtanden, nach Andern aber die Figur eines Bärs an einer güldenen mit Eichen-Blättern durchflochtenen Kette getragen haben. Es ſoll auch dieſer Orden bey Abname der Gewalt des Adels in ſelbigen Landen, oder mit dem Anfang der Eydgenöſſiſchen Freyheit in Abgang gerahten ſeyn. Man ſihet ſolchen Orden um ſo mehr für verdächtig an, weil in den alten, von den Stiftungen des Kloſters St. Gallen handelnden, Schriften, deſſelben nicht gedacht wird. *Miræus Orig. Ord. Equeſt. cap. II.* Hafner Soloth. Schau-Pl. *P. I. p.* 296. Hotting. Helvet. Geſchicht. *P. II. p.* 8. *Gryph.* Entwurf vom Geiſt- und Weltl. Ritter-Orden, *p.* 163. *Ashmole Hiſtory of the Knight of the Garter.*

Bärenrüti.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Dopplſchwand in dem Entlibuch in dem Gebiete der Stadt Lucern, allwo ehmals ein Schloß geſtanden, darvon ſich Freyherrn von Lichtenberg geſchrieben.

Bärenſtoß.

Ein ehmaliger nun zerſtörter Burgſtall, welcher einen eigenen Adel gehabt, in dem Luceriniſchen Land Entlibuch.

Bärenwald.

Ein Dorf in der Pfarr Guggisberg in der Schluchtern, in dem Amt Grasburg oder Schwarzenburg.

Bärenweil.

Ein Dorf in der Pfarr Langenbruck, in dem Amt Waldenburg im Gebiete der Stadt Baſel.

Bäretſchweil.

Auch Bärentſchwyl, ehmals *Berolfesvilare* auch Berolswyl, ein Dorf, Kirche und Pfarr in der Land-Vogtey Grüningen in dem Gebiete der Stadt Zürich: Die Collatur dortiger Pfarr-Pfründe, welche in das Wetzikoner Capitul gehört, gehörte ehmals denen von Hohen-Landenberg und denen von Hinweil auf Greifenberg: von den Erſten kam ſelbige an die von Breiten-Landenberg, und von

von den Letſtern durch Heurat erſtlich an die von Ulm, und her-nach an die Meiſen von Wetzikon, unter welchen ſie annoch um-wechſelt. Die niedern Gerichte in dem Dorf und andern benach-barten Orten gehören zu der Herrſchaft Greifenberg, von deren Be-ſitzern unter ſelbigem Articul Anregung geſchehen wird. Es ſind auch dahin nebſt dem Dörflein

Klein-Bäretſchweil

noch bey 30. andere Dörflein, Baurenhöfe und Häuſer Pfarrgenößig.

Bärfiſchen.

Ein Dorf und Pfarrey in der alten Landſchaft der Stadt Frey-burg gelegen, dahin Brüggels, Wyler, Courtaman, Curtepin und Preizers Pfarrgenößig.

Bärger.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem einige des groſſen Rathts und Kilian Anno 1501. Land-Vogt zu Bipp geweſen.

Bärisweil.

Ein Dorf in der Pfarr Hindelbank, in dem Berneriſchen Land-Gericht Zollickhofen; deſſen niedere Gerichte ehmals denen von Aargaü gehöret, aus welchen Ludwig ſelbige Anno 1511. an Peter Stäger zu Jägersdorf, und deſſen Sohn Anno 1525. und 1527. an Johann von Erlach, Schuldheiſſen zu Bern verkauft, der ſie mit Hindelbank vereiniget, wie denn noch beyde von dieſem Ge-ſchlechte beſeſſen werden.

Ein Dorf in der Pfarr Düdingen in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Bärlisgruben

werden genennt die Ueberbleibel von einem alten Römiſchen Amphitheatro in der Gemeinde Windiſch bey Königsfelden in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bärloch. Siehe Bärenloch.

Bärſchweil.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in der Vogtey Thierſtein in dem Gebiete der Stadt Solothurn.

Digitized by Google

Bärſtein.

Eine Alp unter den ſo genannten Alp-Sigleten in dem Land Appenzell inner Roden.

Bärtiſchweil.

Ein Dörflein, allwo die Haupt-Kirche der Pfarr Rotenburg in der Lucerniſchen Grafſchaft Rotenburg iſt, und alle Verſtorbene aus der gedachten Pfarrey begraben werden.

Bärtſchi.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, daraus auch einige des groſſen Rahts, mehrere aber Geiſtliche und an verſchiedenen Orten Pfarrer geweſen, und insbeſondere Johannes, Pfarrer zu Walperswyl Anno 1528. der erſte Evangeliſche Decanus des Nidauer-Capituls, und Abraham nach Beſuchung fremder Univerſitäten Anno 1691. Pfarrer zu Twan worden, allwo er Anno 1719. geſtorben, nachdem er ein in dem Berner-Gebiete nachwerts verbottenes Buch Anno 1714. in 8vo zu Baſel in Druck gegeben, unter dem Titul: Die Grund-Veſte der wahren Religion, das iſt alles das, wovon ein Chriſt überzeuget iſt oder werden kan, daß es von und aus GOtt komme, vorgeſtellet, beſchirmet und entgegen geſetzt der Lehre, den Geſichten, Erfindungen, vorgefaßten Meinungen, vorgegebenen Unbetrieglichkeiten, unmittelbaren Erleuchtungen, Schriften, Decretalen, Verordnungen, Kunſtwörtern, Gebräuchen, Beyſpielen, Rahtſchlüſſen, Macht und Anſehen der Menſchen. Siehe auch Bertſche.

Bärtſchweil. Siehe Bertſchweil.

Bäſchli.

Ein Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem einige des groſſen Rahts, und Balthaſar Anno 1687. Zunft-Meiſter worden.

Bäſingen.

Ein Dorf in der Pfarr Gurmels in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Bäsler.

Digitized by Google

Bäsler. Siehe Besler.

Bättbauer.

Ein Dörflein in der Pfarr Oetweil in der Ober-Vogtey Stäffen, und ein Bauren-Hof in der Pfarr und Ober-Vogtey Horgen, beyde in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bättelhauſen.

Ein Dörflein in der Pfarr und den Gerichten von Frauenfeld in der Landgrafſchaft Thurgaü.

Bättelried. Siehe Bettenried.

Bättenweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und den niedern Gerichten von Rockweil in der Landgrafſchaft Thurgöw.

Bätterkinden, oder Bätterkingen.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in dem Amt Landshut und Berner-Gebiete, jenſeit der Aar an der Land-Straſſe von Bern nach Solothurn: Die Herrſchaft allda bekamen die von Rigoldingen Anno 1407. von den Grafen von Kyburg zu Lehen; von ſelbigen kam ſie durch Heurat an Ludwig von Diesbach, der ſie Anno 1511. an die Stadt Bern verkauft. Die Pfarr gehört in das Burgdorfer-Capitul, und iſt dahin auch das Dorf Kravigen Pfarrgenöſſig.

Bättler von Herdern.

Ein adeliches nun ausgeſtorbenes Geſchlecht, welches das Schloß Herdern in der Landgrafſchaft Thurgaü ehmals beſeſſen.

Bätſchweil, oder Bättweil.

Ein Dorf in der Vogtey Dorneck, in dem Gebiete der Stadt Solothurn, welches Anno 1523. durch einen Vertrag mit dem Biſchoff von Baſel an die Stadt Solothurn gekommen.

Bätt-Tage, oder Bet-Tage.

werden in der evangeliſchen Eydgenoßſchaft genennt die Tage, welche man obrigkeitlich entweder bey ſchwären Zeiten, die Strafen Got-

Digitized by Google

tes abzubitten, oder deſſelben Hülfe zu erflehen, oder ihm für erhaltene beſondere Gnaden und Guttahten zu danken anſetzt, dahero ſie auch Buß- Bätt- Feſt- und Dank-Tage genennet werden: Der Erſte ward zu Zürich den 2. Nov. 1619. auch ſeither öfters des Jahrs gehalten, und haben ſich Ao. 1650. die Evangeliſchen Eydgenößiſchen Städte und Orte ſamt ihren Zugewandten gemeiniglich einen Tag in dem Jahr mit einander darzu auserſehen, welches ſeit vielen Jahren meiſtens Anfangs Septembris geſchehen.

Bättweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Burgdorf, der Stadt daſelbſt gehörig, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bäumler. Siehe Beumler.

Bäuwli. Siehe Beuwli.

Bätz.

Ein Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, daraus etliche des Groſſen Rahts geweſen.

Bätzberg.

Ein hoher Berg in dem Urſeler-Thal auf der linken Seite der Reuß gegen den Geſtiner-Alpen.

Bätzliberg. Siehe Räzliberg.

Baſſo. Siehe *Buſſo.*

Bafrin. Siehe Beuerin.

Baggenweil.

Ein Dorf in der Pfarr Böſingen in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Baggweil.

Ein Dorf in der Pfarr Seedorf, in dem Berneriſchen Amt Frienisberg.

Baghardi. Siehe Beghart.

Bagnes.

Digitized by Google

Bagnes. Siehe Banien.

Bagus, Siehe *Baud.*

Bahn. Siehe Ban.

Baiden. Siehe Cumbels.

Baillif, *Bailly.*

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Guichard Anno 1412. und Johannes Ao. 1490. Sindic geweſen. Einige rechnen auch darunter das Geſchlecht *Baud.*

Baillot.

Ein adeliches Geſchlecht in der Stadt Neuburg, aus welchem einer in Dienſten Herzogs Caroli von Burgund geſtanden, und den Burgundiſchen Kriegen beygewohnet; von deſſen Sohn David, der Secretarius in der Stadt Neuburg geweſen, in der Neuburgiſchen Bibliothec in Schriften ſich findet: *Livre, où ſont fidèllement copiées & recueillies les Franchiſes, Decretales & anciennes Declarations des points de Coutume de la Ville de Neufchatel &c.* und *les Entrepriſes du Duc Charles de Bourgogne tant contre Meſſeigneurs des Ligues, que contre le Duc de Lorraine avec la defaite d'iceluy devant Nancy. Scheuchz. Biblioth. Helv. pag.* 37. Es ſind aus dieſem Geſchlechte auch verſchiedene Maires der Herrſchaft Travers in dieſem Seculo geweſen.

il Baing.

Wird auch das Alvonauer-Bad genennet. Siehe Alvonau.

Backofen. Siehe Bachofen.

Balaique.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr, welche mit Lignerolles und les Clées gleichen Pfarrer hat, in der Berneriſchen Vogtey und Claß von Yverdun, hat auch ein Schloß und eine beſondere Herrſchaft, welche einem aus dem Geſchlechte Aeſperling gehört.

Balb. Siehe Balp.

Balber.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, welches daſelbſt Ao. 1445.

Digitized by Google

Bürger worden, und wovon verſchiedene des Groſſen Rahts geweſen, und eine und andere Vogteyen bedienet. Unter ſolchen bemerket man Heinrich, der in dem Burgundiſchen Krieg mit geweſen, Anno 1501; Fridolin Anno 1562. und wiederum 1576; Hans 1603; Heinrich Ao. 1606. welcher immittelſt Amtmann zu Küßnacht, Stallherr und Schuldheiß in dem Stadt-Gerichte geweſen, nachmals Ao. 1617. Zunft-Meiſter, folgends Saltz-Hausſchreiber, und Statthalter 1618. wie auch Obman gemeiner Klöſter 1624. worden, und Ao. 1629. geſtorben; Ferner David, der Ao. 1722. zum Rahtsherrn erwehlet worden, und im Dec. 1729. mit Tod abgegangen. Es ſind auch verſchiedene aus dieſem Geſchlechte in den geiſtlichen Stand getretten, und haben ſowol in als auſer dem Lande Kirchen-Dienſte verſehen, unter welchen Hans Felix, als Pfarrer zu Uſter und Decanus des Unter-Wetzikomer-Capituls, den 6. Jan. 1664. und ſein Sohn Hans Jacob, als Pfarrer zu Pfeffikon und Decanus des gleichen Capituls Anno 1691. geſtorben.

Balber

zehlet *Stumpf. Chron. Helv. l. 5. c. 33.* unter die in der Stadt Winterthur wohnhaſt geweſenen adelichen Geſchlechter, aus welchen Ao. 1423. einer Namens Johann nebſt ſeiner Ehfrauen Adelheid von Schwandeck ihren Antheil an dem Immi zu Zürich ſelbiger Stadt verkauft.

Balchenſtahl, oder Balchſtein und Balchen-Scheur.

Eine Mühle in der Pfarr Hittnau in der Züricbiſchen Grafſchaft Kyburg, und in den Nieder-Gerichten von Werdeck gelegen.

Balconum altum, Siehe Hohen Balken.

Baldauf, oder Baldlauf.

Ein ausgeſtorbenes Regimentsfähig-geweſenes Geſchlecht in der Stadt Bern.

Baldebertus

hat ſich in einer Ao. 765 vor vielen Biſchöffen und Aebten zu Attigny in Champagne gehaltenen Verſammlung Epiſcopum Baslæ unterſchrieben, und ſoll der erſte oder andere Biſchoff geweſen ſeyn, der

der ſich von Baſel geſchrieben. Wurſteiſ. *Chron. Baſil. p.* 89. *Labb. Conc. VI.* 1702.

Baldebertus.

Soll erſtlich Abt zu Pfäfers, und hernach Ao. 750. Biſchoff zu Chur, auch wegen ſeiner rühmlichen Aufführung inter illuſtres illuſtriſſimus genennt worden ſeyn; Andere nennen ihn Adelbertum, wie unter ſolchem Artickel zu ſehen. *Bucel. Rhæt. ad d. ann.*

Baldegg, oder Baldeck.

Soll vor dieſem eine Stadt geweſen ſeyn, bey welcher zwey Schlöſſer des Namens Baldegg und Hünenberg geſtanden. Das Schloß, Kirche und Dorf ſind annoch eine Caplaney von der Pfarr Hochdorf in der Grafſchaft Rotenburg und dem Gebiete der Stadt Lucern, oben an dem von ſelbigem den Namen habenden See gelegen, davon ein altes ausgeſtorbenes adeliches Geſchlecht auch den Namen geführet. Aus ſolchem wohnete Otto, Ritter dem zu Zürich Ao. 1165. gehaltenen Thurnier bey. Hartmann ſtund bey Keiſer Rudolpho I. in groſſen Gnaden, ward deſſelben Burggraf zu Rheinfelden und Statthalter in den Obern Landen, wirkte auch von ihm Anno 1289. ſchöne Freyheiten für die Stadt Lucern aus. Marquard ward in des Herzogs von Oeſterreich Dienſten, Ao. 1315. in der Schlacht am Morgarten, und ein Anderer gleiches Namens, oder nach Andern Hartmann der Aeltere Ao. 1386. in der Schlacht bey Sempach erſchlagen. Bey dieſem letſtern Anlaß wurd auch das Schloß Baldeck, welches nach Einiger Berichte damals Rudolfen von Hünenberg zugehöret haben ſolle, zerſtöret. Es iſt aber ſelbiges hernach wiederum aufgebauet worden, und annoch in gutem Weſen. Es finden ſich weiters aus dieſem Geſchlechte Johannes, welcher als Chor-Herr zu Münſter, und Decan zu Kilchberg Ao. 1348. geſtorben, und in ſeinem hohen Alter (da ihm einige zwey Manns-Alter, andere aber ein Alter von 186. Jahren beylegen,) nach der in dem Kreutzgang zu Münſter befindlichen Grabſchrift neue Zähne, und anſtatt des grauweiſſen wieder ſchwarze Hare bekommen haben ſoll. Petrus war Ao. 1364. Leut-Prieſter und Decan zu Lucern. Herman hat Ao. 1410. mit andern Oeſterreichiſchen Städten und Edelleuten in dem Thur-Aar-und Hegaü, am Rhein und Schwarzwald eine zweyjährige Schirms-

Vereinigung für ihre Herrſchaft Oeſterreich und ſich ſelbſt gemacht. Marquard bekam das Schloß und Herrſchafft Schenkenberg, welches ihm von der Stadt Bern Anno 1443. eingenommen, aber bald wieder zugeſtellet wurde. Er kaufte nebſt ſeinem Bruder Johann um das Jahr 1452. ſolche Herrſchafft Schenkenberg ſamt dem Amt auf dem Bözberg von Thüring von Arburg völlig an ſich, nachdem er der Stadt Bern, wegen der darauf gehabten pfandſchaftlichen Anforderung Sicherheit gegeben, und in ſelbiger Bürger worden. Da er ſich aber in dem Ao. 1460. zwiſchen Herzog Sigmund von Oeſterreich und den Eydgenoſſen entſtandenen Krieg auf des Herzogs Seite, unerachtet des zu Bern gehabten Bürger-Rechts, gelenket, iſt ihm nochmals gedachte Herrſchafft von der Stadt Bern eingezogen worden, an welche ſich denn ſein Sohn Johannes von Baldeck Anno 1494. und, nachdem er im Schwaben-Krieg Anno 1499. in dem Städtlein Tiengen gefangen worden, ſeiner an dieſer Herrſchaft gehabten Anſprache mit Aushändigung aller annoch bey Handen gehabten dahin gehörigen Documenten und Schriften, völlig begeben. Ob übrigens Hartmann von Baldeck der Aeltere, Ritter, welcher zu Ende des XIII. oder Anfangs des XIV. Seculi durch die Heurat mit des Freyherrn Walters von Ellg einiger Tochter Hemma ſelbige Herrſchaft erlanget, ſich aber durch allzugroſſe Pracht in Armut geſtürzet: Und ob er von dieſem Geſchlechte, oder aus einem gleichen Geſchlechte in dem Turgau, (wie Stumpf achtet,) hergeſtammet, iſt ſowol, als wenn dieſes adeliche Geſchlecht ausgeſtorben, unbekannt. Das dermalige Schloß nebſt dem darzu gehörigen Antheil in dem dortigen See bekamen nachwerts die Segeſer, und demnach die Meyer, Bürger von Lucern, deren letſtere Nachkömmlinge ſich noch zum Unterſcheid von andern dort verbürgerten Meyern darvon ſchreiben. In dem laufenden Seculo kam es kaufsweiſe an den in des Herzogs von Lotringen Dienſten geſtandenen Markgrafen von Lunati, und von ſelbigem an den Herzog ſelbſt, welcher ſeinen Garde-Hauptmann Johann Caſpar an der Allment, auch Bürger der Stadt Lucern, darmit beſchenkt, deſſen Nachkommen ſelbiges annoch beſitzen. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. V. cap.* 31. *lib. VII. c.* 36. 37. *Tſchudi Chron. Helv. ad ann.* 1275. & 1389. Stettl. Nüchtl. Geſchicht. *I. pag.* 157. 177. 321. 343. *Cyſat.* Waldſtätter-See *pag.* 194. wegen *Mercur. Helv. p.* 140. Viele von denen ehmals

den

den Edlen von Baldeck zugehörigen Einkünften und deren meiſte Zehenden wurden ſchon von denſelben dem Stift Münſter vergabet, wie denn auch das Dorf Baldeck nicht mehr zu dem dermaligen Schloß gehöret. Den Namen aber darvon hat der

Baldecker-See,

welcher von denen daran gleichfalls gelegenen Schlöſſern und Oertern Heidegg und Reichenſee, auch der Heydegger- und Reichen-See genennet wird. Er liget theils in dem Gebiete der Stadt Lucern, und theils in den obern freyen Aemtern, und mag eine Stunde lang und eine halbe Stunde breit ſeyn. Aus ſelbigem ergieſſet ſich das Flüßlein Aa, welches unweit darvon wiederum in den ſogenannten Hallweiler-See einflieſſet.

Baldenſperg. Siehe Baldiſperg.

Baldenſtein.

Ein Schloß nächſt über der Brücke, welche von Fürſtenau über die Albulen auf den Silſer-Boden gehet, im Domleſch in dem Hochgericht Fürſtenau und dem Gottshaus-Bund gelegen. Selbiges ſtehet einſam auf einem nicht hohen Bühel, iſt nicht ſonderlich groß, doch wol erbauet; hat einen hohen Thurn von ſehr dicken Mauern, auf welchem ſich eine groſſe Menge handvölliger Steine annoch befinden, welche ehmals zur Beſchützung deſſelben dahin geſammelt worden; Anfangs hat es einen eigenen Adel gehabt, und iſt nachwerts an die adeliche Familie Rink gekommen, aus welcher, nachdem ſie ſich in dem XV. Seculo getheilt, die eine Linie von dem Schloß Mildenberg, und die andere von dieſem Schloß den Namen geführet, und ſolchen Beynamen auch jetzt noch, unerachtet ſelbige ſeither aus dortigen Landen weggezogen, behalten; wie unter dem Articel Rink ſich das mehrere zeigen wird. Seither haben das Schloß Blandenſtein die Familien von Roſenroll beſeſſen, von welchen es einer aus der Familie von Salis von Samaden ererbt, und dermals im Beſitze hat.

Baldenweg.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem in dem XV. Seculo zwey des Groſſen Rahts geweſen.

Digitized by Google

Baldenweil.

Einige Häuſer in der Schwänberger-Schaar in der Pfarr und Gemeinde Heriſau, in dem Land Appenzell auſer Roden.

Baldern.

Ein Bauren-Hof an dem Albis-Berg auf der Höhe über Adliſchwyl in der Pfarr Stallicken, und der Zürichiſchen Ober-Vogtey Wettſchwyl gelegen. Unweit darvon ſoll ein wolbefeſtigtes Schloß gleiches Namens geſtanden ſeyn. Man glaubt, daß König Ludovicus von Oſt-Franken, welcher das Frauen-Münſter in der Stadt Zürich in dem XI. Seculo geſtiftet, zu Zeiten ſeinen Sitz darinnen gehabt, oder ſelbiges erbaut, und ſeinen beyden Töchtern, Hildegard und Bertha, ſo nachwerts Aebtiſſinnen des gedachten Frauenmünſters geweſen, zur Wohnung eingegeben, denen, nach einer alten Legende, wenn ſie zu Nacht ihre Andacht zu verrichten ausgegangen, ein Hirſch mit einem Liecht an den Hörnern vorgeleuchtet, und den Platz zu obigem Kloſter angewieſen haben ſoll. Folgends findet ſich einer Namens Chuno, oder nach Andern, Conrad, welcher ſich einen Grafen von Baldern genennet, und etwas an gedachtes Stift Frauenmünſter, ohne Bemerkung des Jahrs, geſtiftet. Hernach waren Beſitzer dieſer Schlöſſer die Freyherren von Regensberg, weil aber aus ſelbigen Freyherr Ulrich mit denen von Zürich in Feindſchaft gerahten, haben dieſe Letſtern Ao. 1268. durch eine Kriegs-Liſt, indem ſie in 39. zu Pferd bey dem Schloſſe vorbey geritten, und die darinn gelegene Mannſchaft ihnen nachzujagen veranlaßt, da immittelſt die unweit vor dem Schloß von ihnen verſteckt gehabte Mannſchaft in das Schloß eingedrungen, ſelbiges eingenommen, einige Tage behalten, und hernach verbrennt und zerſtöret. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. p.* 22. *Tſchudi Chron. Helv. ad Ann.* 1268. Hotting. Kirchen-Geſch. *Cap. I. p.* 433.

Baldern.

Ein Berg, in der Gemeinde Auenſtein, in der Berneriſchen Landvogtey Caſteln.

Baldero, oder *Baldiron*: N. N.

Kayſer Ferdinandi II. Commiſſarius und Oberſter, welchen er in den Bündneriſchen Unruhen, Ao. 1620. zur Einname des Ends von

von den Münſterthalern, A. 1721. zu einem Einfall in das Engadin und zur Einname der Stadt Chur, und A. 1622. in das Prettigäu gebraucht. Sprechers Hiſtorie der Bündtneriſchen Unruhen.

Baldeſchi: Fridericus Ubaldus,

Gebürtig von Perugia, ward vom Papſt Alexandro VII. A. 1665. zum *Nuntio* in die Catholiſche Eydgenoßſchaft ernennet, mit dem Titel eines Erzbiſchoffs von Cæſarea; blieb auch in ſelbiger bis 1668. ward folgends von Papſt Clemente X. den 13. Jun. 1673. zum Cardinal-Prieſter, mit dem Zunamen von *Colonna*, gemacht, und iſt den 3-4. Octob. in dem 66ten Jahr ſeines Alters geſtorben.

Baldingen.

Ober- und Unter-Baldingen, Dörfer in der Grafſchaft Baden, ohnweit Zurzach. Es iſt allda eine Kirche, welche zu gewiſſen Zeiten von dem Evangeliſchen Pfarrer zu Tägerfelden (indem die Evangeliſchen zu Baldingen am Sonntag allda zur Kirche gehören und getaufet, aber zu Baldingen begraben werden,) und von einem Catholiſchen Cappellan von Zurzach verſehen wird. Die niedern Gerichte daſelbſt gehörten ehdeſſen dem Kloſter Sponen, werden aber dermalen von N. N. Leislern von Baſel beſeſſen.

Baldinger.

Ein dermalen ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Hans (auch von Baldingen genannt) in dem alten Züricher-Krieg A. 1444. einer von den tapfern ſogenannten Böcken oder Schwertlern geweſen.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baden, aus welchem verſchiedene des Kleinen und Groſſen Rahts daſelbſt geweſen, und einige annoch ſind, wie auch verſchiedene Geiſtliche zu bemerken vorkommen; und zwar namentlich Bernhardus, welcher Theologiæ Doctor, und von A. 1638. bis 1672. Propſt bey dortigem Stifte geweſen, und folgendes geſchrieben, davon das erſte er ſelbſt, das andere aber ſein Bruder Carolus, ſo auch Doctor Theologiæ, Chorherr und Pfarr er bey gleichem Stift geweſen, in Druck gegeben:

Fides tum Catholica tum Acatholica reſoluta. Fryburg. Briſg. 1654. in 12.

Diſputatio pro religioſis Peregrinationibus. Badæ 1662. 12.

Diſputatio controverſiſtica, qua realis ac ſubſtantialis Præſentia Corporis & Sanguinis Domini in Euchariſtia, contra ea, quibus Rodolphus Stuckius *Tigur. Theol. Prof. in ſuo judicio, quod vocat Methodorum ex æquis &c. eam oppugnavit, ſtrenue oppugnatur, tum ea, quæ* Henricus Heideggerus, *Tigur. contra hanc veritatem in ſua Concilii Tridentini Anatome oppoſuit, refutantur. Bad.* 1673. in 12.

Baldiron. Siehe *Balderon.*

Baldisberg,

auch Baldensberg, ein Bauern-Hof in der Pfarr Embrach auf der Höhe zwiſchen Luffingen und dem Rumen-Hof in der Zürichiſchen Grafſchaft Kyburg gelegen, allwo vorzeiten ein Burgſtall geſtanden, und die Edeln dieſes Namens Gutthäter des Stiſts Embrach geweſen. Es haben auch ſolchen Namen zwey Häuſer und Güter in der Pfarr Bärtſchwil, in der Zürichiſchen Grafſchaft Grüningen, ſonſt Ober- und Unter-Baldsberg genannt.

Baldo Siehe *Waldo.*

Von Baldorf.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Hans A. 1490. Meiſter und des Kleinen Rahts worden.

Baldsberg, Siehe Baldisberg.

Balduinus IV. König von Jeruſalem.

Folgte ſeinem Vatter Almerico I. in dieſem Königreich A. 1173. Als er ausſätzig worden, und daher dem Reiche nicht mehr hat vorſtehen können, ſoll er eine Reiſe in Europa vorgenommen haben, und da er A. 1184. über den St. Gotthards-Berg gen Seedorf in das Land Uri gekommen, daſelbſt wunderbarlich von ſeinem Ausſatz gereiniget worden ſeyn, welches ihn veranlaſſet habe, nicht nur das daſelbſt ſchon geweſene Frauen-Kloſter Auguſtiner-Ordens reichlich zu begaben, ſondern auch noch ein Manns-Kloſter daſelbſt zu ſtiften, und beyde Klöſter zu vermögen, daß ſie ſeinen

Digitized by Google

ſeinen geſtifteten, und von dem H. Lazaro her genannten, Lazariter-Orden angenommen, da er ihnen zugleich viele nahe und entfernte Lande, ſo gar das kleine Aſien und die Stadt Tyrus nebſt mancherley von Jeruſalem mitgebrachten Heiligtümern geſchenket und verſchrieben; Er ſoll auch dem gedachten Manns-Kloſter das von ihm nicht lange hernach geſtiftete Frauen-Kloſter des gleichen Lazariter-Ordens im Gfenn in dem Züricher-Gebiete unterworfen haben, und A. 1185. geſtorben ſeyn. Langens Grundriß *pag.* 765.

Baldungus, *Hieronymus.*

Ein Medicus von Zürich, welcher einige Schriften ſoll verfertiget haben. *Geſner. Biblioth.* darunter einige zehlen *Aphoriſmos Compunctionis.* Argentorat. A. 1447. in 4to.

Baldwyl, Baldwile.

Waren nach *Stumpf. Chron. Helv. pag.* 464. Freyherren in dem Aargäu oder Buchsgäu, und gedenket er eines Walters von dieſem Geſchlecht, ſo A. 1298. gelebet haben ſolle. Es findet ſich auch Hartmann von Baldwyle, welcher einer der zwey erſten Schuldheiſſen der Stadt Solothurn geweſen, ſo darzu A. 1249. erwehlt worden und in die 40. Jahre ſolchem Amt vorgeſtanden ſeyn ſoll. Hafner. Solothurn. Schaupl. *P. II. p.* 53. Ob es mit dem von Ballewil ein gleiches Geſchlecht, iſt ungewiß.

Balen, Siehe Baalen.

Balerna.

Iſt ein Theil der Landvogtey Mendrys, und das äuſſerſte von den Eydgenößiſchen an das Herzogtum Meyland gegen Como angränzenden Landen, in welchen die Dörfer Balerna, Caſtello, Provazano, Coldrerio, Chiaſſo, Vacallo, Morbio di Sopra, Morbio di Sotto, Sagno, Caneggio, Monte Bruzella, Cabbio, Muggio und Pedrinate gehören, und darvon das Hauptort gleiches Namens iſt.

Balerna.

Allwo ſich ein Stift von einem Erzprieſter und acht Chorherren befindet, welches in dem Geiſtlichen unter das Biſtum Como gehöret,

Digitized by Google

und unter deſſen Erzprieſter auch die Pfarrer und Geiſtlichen zu Stabbio, Ligornetto, Geneſtre, Coldré Novazeno, Salorino, Caſtello, Vacallo, Pedrinate, beyde obbemeldte Morbio, Sagno. Caneggio, Bruzella, Monte, Cabbio und Muggio ſtehen. Unweit von Balerna war ehmals ein Schloß S. Pietro genannt, ſo dermalen aber zerſtöret iſt.

Balet.

Ein Geſchlecht in dem Zehenden Leuk in dem Land Wallis, aus welchem Johann Baptiſt von A. 1725. bis 1738. Zehend-Hauptmann, und Franz Joſeph von 1740. bis 1742. Pannerherr des Zehendes Leuk geweſen.

Balfeis.

Ein Dörflein in der Pfarr Oʒmoos in der Landvogtey Sargans.

Balgach.

Ein Dorf und ſogenannter Hof in dem obern Rheinthal zwiſchen Marbach und Berneck gelegen, allwo ehmals die unweit darvon wohnhaft geweſenen Edelleute von Grünenſtein, (von welchen Heinrich, Dietrich, Egloff und Wetzel ſich von Balgach und Grünenſtein A. 1343. geſchrieben) und auch das Stift zu Landau die Gerichtsbarkeit und andere Rechte gehabt. Von ſolchen und von beſagtem Stift hat A. 1510. das Stift St. Gallen ſelbige an ſich gebracht, und beſitzet es annoch ſo, daß ſolches zu dem daſelbſtigen Gericht einen Hof-Amman aus denen von dem Gericht ihm vorgeſchlagenen drey Perſonen zu ernennen hat, oder aber, wenn keiner von den drey vorgeſchlagenen derſelben gefällig, der Gemeinde drey andere vorſchlagen mag. Es gehet von dortigem Gericht die Appellation an den Pfalz-Raht zu St. Gallen; von den Buſſen aber, ſo daſelbſt fallen, gehöret denen das Rheinthal regierenden Orten ein dritter Theil, und das übrige (auſer etwas weniges, welches laut der Oeffnung dem Stift St. Gallen gehöret) dem Hof ſelbſten; anbey ſtehet dieſes Dorf unter dem Stift-St. Galliſchen Obervogt auf Blatten. Die Gemeinde iſt von der Evangeliſchen und Catholiſchen Religion vermiſcht, und hat auch zween Pfarrer, von jeder Religion einen, welche der Abt von St. Gallen und zwar den Evangeliſchen landsfriedmäßig zu beſetzen hat. Es ward dieſe Pfarr A.

1521.

1521. von der zu Marbach abgeſöndert. Es muß auch ehdeſſen in ſelbiger Gemeinde in dem ſogenannten Gern ein Schweſter-Haus geweſen ſeyn, welches aber A. 1532. aufgehebt worden, daß denen, welche das von ihnen in ſelbiges eingebrachte zurück-verlanget, ſolches wieder verabfolget, und die andern lebenslänglich ſonſt verſorget worden. Auch hat es ein wenig auſer dem Dorf ein Bad, worzu A. 1680. ein Badhaus erbauet worden; es wird aber ſelbiges dermalen wenig mehr gebraucht. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. V. c. 7. Hotting. Suppl.* zur Helvet. Kirchen-Geſchichte *pag.* 177. Simmler von dem Regiment der Eydgenoßſchaft, mit Anmerk. *pag.* 681. 682. Walſers Appenzell. Chron. *pag.* 347.

Balgeriſt.

Einige Häuſer unweit der Stadt Zürich, auch in ſelbige pfarr-genößig, in der Gemeinde Birslanden und Obervogtey Küßnacht, davon einige A. 1733. abgebrannt, aber wieder erbauet worden.

Bali, ſiehe Baali.

Baliel.

Ein Geſchlecht in dem Obern Grauen Bund, aus welchem Jacob A. 1630. Landrichter dieſes Bundes worden.

Balken, ſiehe Hohen Balken.

Ballaigue, ſiehe *Balaigue.*

Ballard.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Johannes A. 1530. Sindic worden.

Ballarini, *Franciſcus*,

gebürtig von Como, war Doctor Legum, und Protonotarius Apoſtolicus, auch von A. 1597. bis A. 1627. Erzprieſter des Stifts S. Victoris zu Luggarus, und hat in Druck hinterlaſſen: *Compendio delle Croniche della Città di Como, nel quale ſi tratta di tutte le coſe notabili ſucceſſe dall' Origine di queſta Città fin all* A. 1619. in 4to à Como; in welchem viele Nachrichten von

dem Veltlin, Cleven, und den Eydgenößiſchen jenſeit des Gebirges gelegenen Vogteyen enthalten.

Ballegue. Siehe *Balaigue.*

Ballenbild.

Ein Baurenhof in der Pfarr und Gerichten Roggweil, in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Ballenbüel.

Ein Hof und Landgut auf einer Höhe von einer ſehr weiten Ausſicht in der Pfarr Münſingen in dem Berneriſchen Landgericht Gonolſingen.

Von Ballendorf.

Ein ausgeſtorbenes adeliches Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen.

Ballens.

Ein Dorf und Filial-Pfarr in der Berneriſchen Landvogtey Aubonne, welche mit den Pfarreyen Biere und Mollens einen gleichen Pfarrer hat. Die Gerichte und Herrſchaft daſelbſt aber gehören einem des Geſchlechts Monod, von dem Ort ſelbſt.

Ballet. Siehe *Balet.*

Balliſard.

Ein Geſchlecht in dem Zehenden Sitten in dem Land Wallis, aus welchem Chriſtian unlängſt Burgermeiſter und Groß-Caſtlan zu Sitten geweſen, und ſein Sohn Johann Arnold annoch Dom-Herr daſelbſt iſt.

Ballicken.

War ehmals ein Schloß auf dem Tobel unter dem Dörflein Blattenbach vor Tobel über auf der rechten Seite der Jona in der Pfarr Wald, und der Züricbiſchen Landvogtey Grüningen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. IV. cap.* 7. Heißet dermalen im Töbeli.

Bal-

Digitized by Google

Ballivi.

Werden in den Walliſer-Statuten und andern Lateiniſchen Inſtrumenten, dortige ſonſt genannte Lands-Hauptleute, und auch die Lands-Statthalter (Vice-Ballivi) geheiſſen.

Ballſeiten.

Ein Dörflein in der Pfarr und Amt Unterſeen, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Ballweil.

Ein Dorf, Kirche und Pfarr in der Lucerniſchen Grafſchaft Rotenburg gelegen, von welchem ſich ehmals Freyherren und Edle geſchrieben, und Hartmann A. 1348. Commenthur geweſen. Ob er mit den obengemeldten von Baldweil gleiches Geſchlechts ſey, iſt unbekannt. Die Pfarr daſelbſt gehöret unter das Hochdorfer-Capitul, und iſt der älteſte des Geſchlechts von Sonnenberg Collator derſelben.

Balm.

Wird auch von einigen Palm geſchrieben, welches ein uralt-adeliches, und folglich auch freyherrliches Geſchlecht in den Eydgenößiſchen Landen geweſen, von welchen einige den Namen von, andere von der, und noch andere zu der Balm oder Palm geführet. Aus ſelbigem finden ſich Burkhard als Mit-Stifter des Stifts St. Urban zu Anfang des XIII. Seculi, und darauf noch in gleichem Seculo Ulrich und Rudolf, und ferners ein Freyherr Rudolf, zu Ausgang des XIV. Seculi, als Guttähter des gedachten Stifts, welche auch unter die Mitſtifter des ehmals in dem Lucerner-Gebiete geweſenen Kloſters Eberſeck gerechnet werden. Sonderlich aber hat ſich von dieſem Geſchlechte bekannt gemacht Ulrich, oder nach andern Rudolf, welcher Herzog Hanſen von Schwaben Raht geweſen, und ſolchem A. 1308. geholfen, ſeines Vaters Bruder, Keiſer Albertum, bey Königsfelden um das Leben bringen. Von dieſem melden die mehrern Geſchichtſchreiber, daß er dem Keiſer einen Stich beygebracht, einige aber auch, daß er ihm mit dem Schwert das Haupt zerſpalten habe; wie denn auch die meiſten vorgeben, daß er ſich in das Kloſter der ſogenannten

Digitized by Google

Neuweren in der Steinen-Vorſtadt in Baſel geflüchtet, und in ſelbigem verſtorben ſey. Andere aber wollen, daß er ſich in ſein Schloß Alt-Büren begeben, und daſelbſt nach zweyen Jahren das Leben in Unmuht verlaſſen habe. Wiewol auch ſehr viele anmerken, daß des gedachten ermordeten Keiſers Wittwe und Kinder, wie andern, die an deſſen Ermordung Antheil gehabt, alſo auch dieſen Freyherren von Balm die Schlöſſer Fahrwangen, Balm, Altreu und Alt-Büren eingenommen und zerſtöret haben. *Bullingeri Chron. Tigur. lib. VII. cap. 6. Tſchudii Chron. Helvet.* und Stettlers Nüchtländiſche Geſchichte *ad A.* 1308. *Wurſtiſ. Chron. Baſil. lib. III. cap.* 5. Hafners Solothurn. Schauplatz *Part. II. pag.* 349. welcher letztere noch anfüget, daß einer aus dieſem Geſchlecht Peter von der Balm, der H. Schrift Doctor A. 1343. zum Generalen des ganzen Prediger-Ordens erwehlet worden ſey: Zu einer Zeit, da dieſer Orden, weil ſelbiger nach Papſt Clementis VI. Befehl das Creutz wider Keiſer Ludovicum IV. geprediget, vieles Ungemach in Deutſchland und der Eydgenoßſchaft erdulden müſſen, ſo daß ſelbige an vielen Orten ausgejaget worden, an andern, und auch zu Zürich freywillig, weggezogen, und etliche ihrer Klöſter lär gelaſſen. Hottingers Helvetiſche Kirchen-Geſchichte *Part. II. pag.* 161. Es findet ſich auch A. 1253. einer Namens Heinrich von dieſem Geſchlecht, welcher Graf Rudolf von Habsburg geholfen, das Steinen-Kloſter zu Baſel verbrennen. Von dieſes Geſchlechts völligem Abgang iſt nichts genaues bekannt, deßgleichen auch nicht, welches derſelben Stamm-Schloß von denen gleich hernach vorkommenden geweſen ſey.

Balm.

Ein zerſtörtes Schloß an dem Balmberg oder Balmis in der Solothurniſchen Vogtey Flumenthal, da ſich noch etwas weniges von dem zerfallenen Gemäuer, und bevoraus ein ſehr tiefes Loch in harten Felſen gebauen zeiget. Solches iſt nach Hafners Solothurniſ. Schauplatz *Part. II. pag.* 347. 349. der Sitz der Freyherren von Balm geweſen, und A. 1308. von den Kindern Keiſers Alberti I. aus gleicher in vorigem Artikel angemerkten Urſache zerſtöret worden. Von ſelbigem an ſoll auch die dermalige Vogtey Flumenthal lange Zeit die Herrſchaft Balm oder Palm, auch Nieder-Balm genennet worden ſeyn, und die Beſitzer derſelben

zum

Digitized by Google

zum Unterſchied der Beſitzer gleich folgender Herrſchaft ſich Herren von oder zu Balm genennet haben.

Balm.

oder auch Ober-Balm, ein Dorf und Evangeliſche Filial-Kirche in der Pfarr Meſen, in der Vogtey am Buchenberg. Unweit davon und von Schnottweil trifft man annoch die Ueberreſte von dem alten Schloß Balm oder Balmeck an, welches ehmals die Gradeler, und auch die von Balm (die ſonſt auch auf dem unweit davon geweſenen und nun eben ſo zerfallenen Schloß, Teufelsburg genannt, gewohnt haben) beſeſſen, und A. 1712. die Berner zerſtört haben. Einer von obigem Geſchlecht Gradeler, Namens Felix, ſoll nach einer alten Lauſanniſchen Chronik allhier mit Bewilligung Protaſii, des Biſchoffs der Aventicorum, zu Anfang des VI. Seculi eine Kirche oder gar ein Kloſter gebauet haben, und dieſes nachher von Biſchoff Mario von Lauſanne zu Anfang des VII. Seculi mit Bewilligung König Gontrams von Burgund S. Sigoni übergeben worden ſeyn. Andere aber ſetzen ſolche Kirche in das Wiflisburger-Gäu, und nennen ſie auch *Balma*, Balmen und *Balmeti*, und wird ſelbige von einigen für die Kirche Baulmes, davon unten, gehalten. Den Kirchenſatz der dismaligen Kirche nebſt dem Zehenden zu Balm verkaufte Eliſabetha Jennin von Bucheck dem Matthias von Altreu Anno 1389. dieſer aber Anno 1416. dem Kloſter St. Urban, und dieſes ferners A. 1560. der Stadt Solothurn, welche auch ſchon A. 1522. dieſes Dorf in dem Gericht Meſen verordnet, und ihm bewilliget, eine Capelle auf dortigem Berge zu bauen. Es hat auch dieſe Kirche ein eigenes ſchönes Kirchen-Gut, und ſind dahin pfarrgenößig die Dörfer Balm, Nieder-Ramſern und Gächliweil. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. VIII. cap.* 23. Hafners Solothurn. Schauſpiel *Part. II. cap.* 16. Hotting. Helvetiſche Geſchichte *Part. I. pag.* 191.

Balm.

Ein ehmaliges Schloß, davon noch einige Anzeige in der Pfarr Groſſen-Dietweil in dem Amt Williſau und dem Gebiete der Stadt Lucern zu ſehen. Es gehörte den Freyherren gleiches Namens, welche auch ihren Sitz zu Altishofen gehabt.

Digitized by Google

Balm.

Zwey Dörflein dieſes Namens ſind in der Pfarr Pfäffikon in der Züricheriſchen Grafſchaft Kyburg, unweit Kemten, deren das eine Nieder- und das andere Ober- oder Fieris-Balm heißt, und in welchem letztern ein Wirtshaus ſich befindet.

Balm. Siehe Balp.

Balm.

Von Balm, ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, welches ſeinen Sitz auf einem bey dem untern vorkommenden Dorf Ober-Balm in dem Landgericht Sternenberg gehabt. Aus ſolchem ward Peter Anno 1336. des Kleinen Rahts, Anno 1339. Venner, und Anno 1348. Schuldheiß; und Anno 1351. einer unter denen von Zürich in dem zwiſchen ſelbiger Stadt und der Herrſchaft Oeſterreich gemachten Frieden zugeſetzten Richtern, ſodann ein anderer gleiches Namens 1352. des Kleinen Rahts. Ungewiß iſt, ob aus gleichem Geſchlechte Hans Balm geweſen, welcher Anno 1463. erſtlich von Cölln durch ein heimliches Verſtändniß, ſo er mit einigen dortigen Ordensleuten, die das Haupt S. Vincentii in Verwahrung hatten, gehabt, ſolches von ſelbigen bekommen, und mit Leibs- und Lebens-Gefahr nach Bern, da es hernach mit groſſer Solennität empfangen, und in das von ſolchem Heiligen den Namen herhabenden Münſter gelegt worden; ferners auch von Rom verſchiedene Reliquien, dem Vorgeben nach, ebenfalls durch Liſt erlangt und nach Haus gebracht, dafür ihm das Schuldheiſſen-Amt zu Büren lebenslänglich, weil man ihn aber dazu nicht tüchtig befand, die Stadtſchreiber-Stelle in Thun ertheilt worden. Stettlers Nuchtländiſche Geſchichte *Part. I. pag.* 183. Siehe Balmer.

Balm.

Ein Dorf an dem Scheideckbach in der Berneriſchen Landſchaft Hasli, welches Herzog Leopold von Oeſterreich in dem XIV. Seculo nebſt Unterſeen, Unſpunnen und Oberhofen an ſeine Baſe Margaretha Thürings von Brandis Ehegemahlin übergeben, von deren

ren Verwandten es auch folgends die Stadt Bern, nachdem ſie ſelbiges ſchon Anno 1386. eingenommen, deßgleichen Anno 1397. derſelben an ſolche Orte habende Anſprachen an ſich gekauft. Stettlers Nüchtländiſche Geſchichte *Part. I. pag.* 95.

Balm.

Ober- ehmals auch S. Sulpitius-Balm, ein Dorf, Kirche und Pfarr in dem Berneriſchen Landgericht Sternenberg. Die niederen Gerichte allda gehörten ehmals denen von Erlach und denen von Büren, von welchen ſelbige, und zwar von den erſten A. 1506. an das Stift zu Bern gekommen, wie ſie denn auch noch von dem Stift-Schaffner verwaltet werden. Der Pfarrer wird von dem Raht zu Bern beſetzt, und gehört in das Berner-Capitul; und ſind dahin Tſchugg, Riedburg, Sternenberg, zur Tannen und zur Flüen pfarrgenößig.

Balm.

Feren-Balm, auch Nieder-Balm, ein Dorf und Pfarr in der Berneriſchen Landvogtey Laupen, rechts der Land-Straſſe gen Murten. Der Kirchen-Satz gehörte den Edeln von Oltigen, welchen ſie A. 1412. an das Stift Bern verkauft; dermalen aber wird der Pfarrer von dem Raht zu Bern geſetzet, und gehöret in das Berner-Capitul; auch ſind dahin die Dörfer und Oerter Biberach, Ritzenbach, Haſrl, Vogelbuch, kleinen Gümminen, Gamman und Buchſeln pfarrgenößig.

Balm.

Ein Dorf auf der rechten Seite des Rheins ein wenig unter Rheinau in der Pfarr Lottſtetten, und dem Fürſtlich-Schwarzenbergiſchen Klettgäu gelegen, allwo vor dieſem ein Schloß geweſen, welches ein eigen edel Geſchlecht beſeſſen, das ſich von Balm und von Balp geſchrieben, und das Bürgerrecht zu Schaffhauſen gehabt, auch dortigen Klöſtern viel vergabet. Es finden ſich aus ſelbigem Geſchlecht ſchon A. 1253. Ulrich, A. 1320. Otto, Bürger zu Schaffhauſen, 1331. Ulrich, Meiſter des Spitals allda, und A. 1387. Ulrich der letzte dieſes Geſchlechts und Caplan des Altars S. Nicolai in der S. Johannis-Kirche daſelbſt, welche er auch reichlich begabet. Obiges Dorf

und Schloß kam hernach an den Grafen von Habsburg zu Lauffenburg, und durch Graf Hanſen Tochter, Urſula, Anfangs des XV. Seculi an ihren Gemahl Graf Rudolfen den Jüngern von Sulz; weil aber dieſer Gräfin und ihrer Söhne Diener einige Bürger von Schaffhauſen in dem Folkenbach beraubet und umgebracht, rückten die von Schaffhauſen zu Nacht vor dieſes Schloß, erſtiegen ſelbiges, namen die Gräfin, ihre Söhne und Diener gefangen, und verbrannten daſſelbige; nachdem aber die Gräfin und ihre Söhne ſich nach ihrer Lediglaſſung bey Keiſer Friderico III. beklaget und die Stadt Schaffhauſen in die Acht gebracht, hat ſolche ſich mit ſelbigen verglichen, und ihnen eine Summe Gelds bezahlen müſſen. In ſolchem Vergleich wurd auch angedungen, daß dieſes Schloß nimmermehr über dem Erdreich ſolle gebauet werden; Da nun einer von obigen Söhnen, Graf Rudolf von Sulz, in folgenden Zeiten wiederum das Fundament zu deſſen Wiederaufbauung geleget, und den Keller gegraben, haben die von Schaffhauſen ſo lange nichts darwider eingewendet, bis er damit über der Erde auffahren wollen, welches ſie denn unter vielen Streitigkeiten erwehren mögen. *Stumpf. Chron. Helvet. lib. V. cap.* 37.

Balm

oder Palm bedeutet in den Eydgenößiſchen Landen eine unterirdiſche Höle, Kluſt und tiefe Grube, ſonderlich in den hohen Bergen, wie denn daher auf dem Berg Riegen die Waldisbalm, Steigelfattbalm, Bruderbalm u. dgl. den Namen haben. Scheuchzers Schweizer. Nat. Hiſtor. *P. I. pag.* 117.

Balm.

Ein Berg in dem Land Uri, von welchem man aus dem Glarner-Land in das Schächenthal herabkommt.

Balma. Siehe Balm.

Balmberg.

Balmberg und Balmis iſt ein Berg in der Vogtey Flumenthal, über welchem der Paß aus dem Solothurniſchen in die Biſchöfflich-Baſeliſche Lande gehet, und allwo ein Zoll bezogen wird. Die darauf

Digitized by Google

darauf gelegenen Häuſer ſind in die Pfarr St. Niclauſen pfarrgehörig.

Balmen.

Ein hohes Gebirg oder Horn über Kandelſteg an den Gränzen des Gebiets von Bern und Wallis.

Balmer.

Ein nun ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, das A. 1348. in das Regiment gekommen, und aus welchem Peter 1363. Johannes 1377. Peter 1383. und 1388. erſter Vogt zu Büren, Berchtold 1402. und Bernhard 1412. des Kleinen Rahts, und dieſer leztere auch 1428. Seckelmeiſter worden. Eben dieſer hat einen Theil am Schloß und an der Herrſchaft Bürgiſteuer gehabt. Von obgedachten und andern ſind auch verſchiedene Vogteyen verwaltet worden. Ferners war ein Geſchlecht gleiches Namens in der Stadt Solothurn, aus welchem Claus A. 1481. Vogt zu Gilgenberg geweſen. Einige halten dis Geſchlecht mit dem vorbeſchriebenen von Balm für ein gleiches.

Balmeti. Siehe Balm.

Balmis. Siehe Balmberg.

Balmoos.

Ein Dorf in der Pfarr Jegerſtorf in dem Berneriſchen Amt Buchſee, welches ein Stammhaus des nunmehr ausgeſtorbenen adelichen Geſchlechts von Balmoos geweſen. Aus ſolchem finden ſich einige in dem XIV. Seculo als Dienſtleute der Grafen von Kyburg; Ulrich ward A. 1409. Bürger zu Bern; ins beſondere aber ward Heinrich, Herr zu Wartenſtein und Lauperswil, welcher Landvogt zu Wangen, Lenzburg und Nidau geweſen, vor und immittelſt 1451. 1458. 1473. und 1478. in den Kleinen Raht befördert. Deßgleichen iſt auch ſein Bruder Hans Thüring, Herr zu Wildeck, Otmarſingen, Ammerſchwyl und Dierticken, als geweſener Vogt zu Erlach A. 1480. des Kleinen Rahts worden. Es ſoll einer aus dieſem Geſchlecht zu Ende des XV. oder Anfang des XVI. Seculi die Herrſchaft Kalnach ihrem Ehmann Werner von Meggen zugebracht haben. Es ſind auch dermalen

Digitized by Google

malen noch Bürger zu Burgdorf und Bauren dortherum, welche den Namen von Balmoos führen, und von obigen abſtammen wollen.

Balp.

Balb und Balm genannt, war ehdeſſen ein Schloß zwiſchen dem Dorf Küßnacht und dem vormaligen Schloß Wurp, auf der Höhe über Erlibach in dem Züricher-Gebiete gelegen. Einige Edle haben den Namen davon gehabt, von welchen ſich Rüegger, ſo A. 1130. Ritter geweſen, Adalbertus 1177. Otto 1329. und Otto, Caplan in der Waſſerkirche zu Zürich 1360. finden, und einige in dem Kloſter Rüti begraben ligen. Dieſes Geſchlecht beſaß auch das obgedachte Schloß Wurp, welches aber die von Zürich A. 1268. weil die von Balp ſich an ihren Feind, Freyherrn Ulrich von Regensberg, gehänget, eingenommen und zerſtöret. Wenn aber das Schloß Balp abgegangen, iſt unbekannt, doch ſoll noch A. 1314. Lütold, jünger, Freyherr von Regensberg, auf ſelbigem gewohnet haben. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. cap. 9.* Eſchers Beſchreib. des Zürich-Sees. *pag.* 190.

Balſingen.

Ein Dorf in der Pfarr Böſingen, in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Balſinger.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zwey in dem XV. Seculo daſelbſt des Groſſen Rahts geweſen.

Balſtal,

in alten Briefen auch Balzthal, Pallasthal, Pfalzthal, dermalen aber meiſtens kurz das Thal genennt, iſt ein bey 3. bis 4. Stunden langes und kaum eine Stunde breites Thal, welches das innere Amt der Solothurniſchen Vogtey Falkenſtein ausmachet, und durch enge ſtarke Päſſe ſowol an das Gebiete der Stadt, als auch des Biſtums Baſel angränzet. Annebſt hat es drey Schlöſſer 1. Alt-Bechtburg, 2. Neu-Falkenſtein, und 3. Blauenſtein, Clus oder Alt-Falkenſtein; drey Flecken oder Städtlein ohne Mauren, Balſtal, Clus und Matzendorf; drey Kirchen auf einem Kirchhof, (von

(von welchen gleich hernach bey Balſtal;) und drey groſſe Bäche ohne Namen, welche gleich unter dem Cluſer-Schloß zuſammenflieſſen. Es iſt ungewiß, ob ſelbiges den Namen von einem ehmals dorthernm geweſenen Bad bekommen, und anſtatt Badsthal folgends Balsthal geheiſſen habe; oder ob es von dem Wort Pfalz, welches einen Pallaſt, Schloß oder Hof eines vornemen Herrn bedeutet, (wie die Grafen von Falkenſtein dieſer Enden geweſen, und ihren Sitz gehabt,) mit Weglaſſung des Buchſtabens F. und hernach mit Abänderung des Vorbuchſtabens P und B genennt worden. Dieſes Thal iſt fruchtbar an allerhand Getraide und Obs, hat auch die beſten Waiden und Alpen für das Vieh, ſo daß man daraus nicht allein die Stadt Solothurn mit Butter genugſam verſehen, ſondern deſſen noch viel nach Baſel und anderwerts verkäuflich abführen kan. In ſelbigem findet ſich nebſt einer groſſen Menge von Rebhünern, Schnepfen und anderm Geflügel viel roht- und ſchwarzes Wildbret, auch etwan andere wilde Thiere. Die Pfarreyen in ſolchem Thal ſind Balſtal, Holderbank, St. Joſeph bey Gänſerbrunnen, Lauperſtorf, Matzendorf, Mümmlisweil, und Welſchenrohr, und ſind in ſelbigem auch noch andere dahin pfarrgenöſſige Dörfer und Oerter. Hafners Solothurn. Schauplatz *Part. II. cap.* 20.

Balſtal.

Ein ſchöner groſſer Flecken und das Haupt-Ort des obbemeldten Thals, bey welchem das Schloß Neu-Falkenſtein auf einem Felſen ſtehet. Es hat in ſelbigem drey Kirchen auf einem Kirchhof, benanntlich die A. 1517. erbaute Pfarrkirche, nebſt den zwo Kirchen S. Annæ und S. Antonii, welche wie ein † gebauet, und über das noch eine Capelle S. Ottiliæ. Die dortige Pfarr gehöret in das Buchsgäuer-Capitul. Es werden allda jährlich drey Jahrmärkte, nämlich auf Montag nach Quinquageſima, auf Montag nach H. Dreyfaltigkeit, und auf Donnerſtag nach Allerheiligen gehalten. A. 1538. iſt daſelbſt ein Kornhaus angelegt worden. Und ſoll auch ehdeſſen um dieſe Gegend ein Geſund-Bad geweſen ſeyn. Dieſer Flecken hat durch öftere Brunſten A. 1453. 1456. 1461. und 1539. viel erlidten. Hafner *loc. cit.*

Bal-

Digitized by Google

Baltharius oder *Baltherus.*

Soll die Legende von S. Fridolino in dem X. Seculo geſchrieben haben, welche A. 1500. gedruckt worden. *Goldaſt. Alemann. Tom. I. pag.* 142. und *Tom. II. pag.* 152. Hotting. Helvetiſche Kirchen-Geſchichte *P. I. pag.* 195. und *Suppl. P. IV. pag.* 15.

Balthaſar.

Ein Geſchlecht, welches aus der jenſeit des Gebirges gelegenen Landvogtey Meyentahl herſtammet, und ſich in der Stadt Lucern geſetzt, wo es A. 1532. zu Bürgern angenommen worden. Aus ſolchem iſt Wilhelm, Hauptmann zu Avignon, der erſte A. 1580. in den groſſen, und A. 1589. in den innern oder täglichen Raht befördert, und hernach als Geſandter auf etliche Gemein-Eydgenößiſche Jahrrechnungs-Tagſatzungen gebraucht worden. Seine Nachkommen haben ſich in zwo Linien getheilet, und und ſind aus beyden bis dahin 15. Glieder des täglichen Rahts, welche viele anſehnliche Aemter, Geſandtſchaften und Schreiber-Stellen verwaltet, wie auch verſchiedene andere des Groſſen Rahts geweſen. Ins beſondere ſind in dem laufenden XVIII. Seculo zu bemerken Johann Carl, der A. 1701. Schuldheiß und Stadt-Venner worden, und A. 1702. geſtorben, und hinterlaſſen Jacob Carl, der des täglichen Rahts, wie auch Spend- und Rüs-Herr geweſen, und A. 1727. geſtorben; und Franz Urſen, welcher erſtlich Stadtſchreiber, hernach A. 1727. des täglichen Rahts, weiters Bauherr, und A. 1733. Gemein-Eydgenößiſcher Repræſentant zu Baſel worden, und dermalen Spitalmeiſter iſt; Ferners ſeines vorbenannten Bruders Jacob Carlen Sohn, Joſeph Ludwig Xaverius, welcher Schloßvogt zu Wyckon und A. 1747. des täglichen Rahts worden: So dann Joſt Dietrich, welcher gleichfalls des innern Rahts, und aneben nach und nach Landvogt zu Sargans, im Thurgäu und zu Baden, wie auch Oberſter Wachtmeiſter und Spitalherr geweſen, und A. 1704. geſtorben; deſſen Sohn Jacob A. 1699. auch Landvogt zu Baden, 1704. des innern Rahts, 1708. Salz-Director, und A. 1713. Schuldheiß und Pannerherr worden, A. 1731. die Schuldheiſſen-Stelle aufgegeben, und 1734. geſtorben. Von ihm iſt Joſephus Leodegarius A. 1730. Chorherr zum Münſter worden, der noch dermalen Cuſtos

Digitized by Google

Cuſtos daſelbſt iſt, und vor etwas Zeit die Veſtung Tannenfels an ſich gekauft. Weiters iſt Niclaus A. 1701. als Statthalter und Venner geſtorben, deſſen Sohn Beat Franz ebenfalls des täglichen Rahts, wie auch Kornherr und Stadt-Venner, deßgleichen A. 1715. Geſandter bey Errichtung des Franzöſiſchen Bundes zu Solothurn geweſen, und A. 1730. geſtorben. Er hinterließ Franz Niclaus Leonti, der Landvogt zu Münſter und Knütweil geweſen, A. 1730. in den innern Raht gekommen, und dermalen auch Bauherr iſt: und P. Baſilium, Capitularen und Archiviſten in dem Kloſter St. Gallen. Es iſt auch aus dieſem Geſchlechte Carl Andreas, Unter-Stadtſchreiber, A. 1712. in der Schlacht bey Vilmergen geblieben. Deſſen annoch lebender Sohn iſt A. 1723. des innern Rahts, und nach und nach Landvogt zu Entlibuch, Williſau und zweymal zu Rotenburg worden. Weiter iſt aus dieſem Geſchlechte in dem geiſtlichen Stande Barbara Franciſca A. 1713. Aebtißin zu Eſchenbach worden, und A. 1737. geſtorben; ferners der annoch lebende Robertus, welcher A. 1674. gebohren, 1691. in dem Kloſter St. Urban Profeſs gethan, 1698. Prieſter, und den 11. Maji A. 1726. zum Abt erwehlet worden; und P. Antonius, der, als ein Jeſuiter-Miſſionarius, Rector des Jeſuiter-Collegii zu Mexico in America iſt.

Von *Balthazar*.

Einer aus dieſem Geſchlechte ſoll aus Deutſchland gebürtig geweſen und in dem XVII. Seculo nach und nach in den Kriegsdienſten des Königs von Frankreich ſo geſtiegen ſeyn, daß er Oberſter über ein Regiment, und letztlich General-Lieutenant der Königlichen Armee worden; Er kaufte auch die Herrſchaft Prangin in dem welſchen Berner-Gebiete, und ward ihm A. 1657. von der Stadt Bern das Bürgerrecht in ihrer Stadt geſchenkt; weil er aber keine Geſellſchaft daſelbſt angenommen, iſt ſolches nicht auf ſeine Nachkommen fortgeſetzt worden. Von ſolchen hat ein Sohn die Catholiſche Religion angenommen, und die Herrſchaft Veſanci in der Landſchaft Gex an ſich gebracht; deſſen Sohn Johannes Alexander ſteht auch in Königlich-Franzöſiſchen Dienſten, und iſt A. 1748. zum Feldmarſchall ernannt worden. Von einem andern ſtammete ab Iſac, welcher, weil Iſac Gallatin im Namen der Stadt Genf deſſelben Tauf-Paht geweſen, Iſac Geneve genannt

Digitized by Google

worden, und einen Sohn gleiches Namens hinterlaſſen, der des groſſen Rahts in Genf, und Hauptmann in Königlich-Franzöſiſchen geweſen, und vor einigen Jahren unverheuratet geſtorben.

Balthazard.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Michael A. 1529. Sindic geweſen.

Baltensberg. Siehe Baltisberg.

Baltenſchweil.

Ein Dörflein zwiſchen Baſerſtorf, dahin es pfarrgenöſſig, und Tagelſchwangen in der Züricheiſchen Landvogtey Kyburg: So dann ein Dörflein in der Pfarr Dieticken, und den Niedern Gerichten des Stifs Wettingen in der Grafſchaft Baden; wie auch ein Dorf beyder Religionen in der Pfarr Bichelſee, und den Niedern Gerichten des Stifts Eſchingen, in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Baltenſchweiler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Verſchiedene in den Kirchendienſt aufgenommen worden, und Pfarreyen verſehen. Unter ſelbigen iſt Suiderus der erſte Evangeliſche Pfarrer zu Brütten worden, welche Pfarr auch ſein Sohn, Sohns-Sohn und Sohns-Enkel bekommen.

Balterswei l.

Ein Dorf in der Pfarr Tafers in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Baltſchhauſen.

Zween Bauren-Höfe in der Pfarr Alterſchweil, in den hohen Gerichten der Landgrafſchaft Thurgäu.

Baltſchieder.

Ein Dorf in der Pfarr und dem Zehenden Viſp in der Ebne rechterſeits der Rhone in dem Land Wallis.

Baltram.

Digitized by Google

Baltram.

Ein vornemer Landherr ſoll nebſt ſeinem Bruder Sintram einen groſſen Wurm, der in dem groſſen Loch über der Feſte Burgdorf gelegen, erſchlagen, und ſolche Feſte erbauet haben. *Tſchudi Chron. Helv. ad Annum* 1190.

Balzenberg.

Ein Dorf in der Pfarr Erlenbach in der Berneriſchen Vogtey Nieder-Simmentahl.

Balzenweil.

Ein Dorf in der Pfarr Roggenweil auf dem Berg über St. Urbau an der Straſſe gegen Zofingen, in dem Berneriſchen Amt Arwangen.

Balztahl. Siehe Balſtal.

Bamberg. Siehe Bannberg.

Bamhart oder Bonhard.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Claus A. 1502. und Matthäus A. 1545. Meiſter worden.

Bamſer.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Johannes A. 1355. und Conrad 1396. Zunftmeiſter, wie auch Johannes A. 1404. und ſein Sohn gleiches Namens A. 1438. Rahtsherren worden.

im Ban oder Bahn.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Steinhauſen in dem Gebiete der Stadt Zug.

Bandalus, Sigismundus,

war erſtlich Päpſtlicher Commiſſarius, und hernach A. 1518. Nuntius in der Eydgenoßſchaft, aber nicht lange.

Digitized by Google

Bandieres.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Ami A. 1535. und 1541. Sindic geweſen.

Bandmatter. Siehe Joſſen.

Banea Vallis. Siehe Bamen.

Banientahl.

Auch *Bagnes*, *Bangies*, *Banea vallis*, ein groſſes und ſehr fruchtbares Thal in dem untern Wallis an den Gränzen von Savoyen, dardurch ein Theil des Fluſſes Dranſe lauſet, und worinnen verſchiedene Dörfer ſind, als Villette, Rablos, allwo die Pfarrkirche, Verbier, Bruſon, Verſilier &c. welche zuſammen eine volkreiche Pfarr unter dem Namen Bagnes ausmachen. Es war ehdem in ſelbigem Tahl eine Propſtey, welche A. 1143. von Graf Amadeo III. von Savoyen dem Stift einverleibet worden. Es ſoll auch Graf Amadeus IV. ungefähr hundert Jahre darnach das Tahl Banien ſelbſt an dieſes Stift vergabet haben, welches auch noch in dieſem Thal und der Pfarr Vollege die Jurisdiction hat, und zu deren Verwaltung einen ſogenannten Groß-Caſtellan ſetzet. Zu Ende des XV. Séculi ſoll Biſchoff Johann von Sitten ein Bergwerk von Silber-Erz in ſelbigem angelegt haben, und A. 1545. ward das Dorf Banien mit 140. Perſonen von einem übergroſſen Gewäſſer verſchluckt. *Stumpf. Chron. Helv. lib. XI. c.* 19. 22. Stettlers Nüchländiſche Geſchichte *P. I. pag.* 13.

Bann, Kirchen-Bann.

Bedeutete bey der erſten Chriſtlichen Kirche, wann ärgerliche und offenbare Sünder von der Gemeinde und dem Heil. Abendmahl bis auf eine Erkänntniß und Bereuung ihres Fehlers, wie auch bezeigte Beſſerung ihres Lebens, ausgeſchloſſen worden, welches aber darauf nach und nach von Prieſtern und Biſchöffen, ſonderheitlich aber von den Römiſchen Päpſten, nicht nur gegen Gemeine, ſondern auch gegen Städte, Länder, Fürſten, Könige und Keiſer mit Ausübung übermäßiger Gewalt und groſſer Unbilligkeiten mißbrauchet worden, doch mehrers in den mittlern als ſpätern und dermaligen Zeiten, welches auch vielfältige Unruhen und

Kriege

Digitized by Google

Kriege erreget, zumalen einige ſich dem Bann unterworfen, andere aber ſolchen verachtet haben, wie aus der Kirchen-Hiſtorie des mehrern erhellet. Allhier wird nur anzubringen ſeyn, was dergleichen von Päpſten und Biſchöffen gegen die Eydgenößiſchen Städte und Orte vorgenommen worden ſey. Anno 1151. hat Abt Rudolf von Einſiedeln von dem Biſchoff von Coſtanz einen ſolchen Bann gegen die drey Orte Uri, Schweitz und Unterwalden ausgewirket, welche ſich aber durch ſelbigen nicht irren laſſen, ſondern deſſen ungeachtet ihre Geiſtlichkeit zu Verrichtung des Gottesdienſtes angehalten, da er denn auch gleich des folgenden Jahrs wieder aufgehebt worden. Papſt Alexander verbannete A. 1167. den damaligen des Keiſers Partey haltenden Biſchoff zu Baſel, und mit ihm die ganze Stadt, und hebte ſolchen erſt zehen Jahre hernach wieder auf, da immittelſt aber auch keine ſonderliche Achtung darauf gemacht worden. Bey den groſſen zwiſchen Keiſer Friderico II. und den Päpſten entſtandenen langgedaurten Uneinigkeiten, da die Bürgerſchaft in der Stadt Zürich von der Treu für den gedachten Keiſer nicht abgebracht werden mögen, und ſo wol hieraus als auch andern Vorfallenheiten zwiſchen derſelben und der Geiſtlichkeit einige Jahre durch vieler Eifer und Feindſchaft gewaltet, ward die Bürgerſchaft A. 1240. in den Bann gethan, und als die meiſten Geiſtlichen deßwegen den öffentlichen Gottesdienſt zu halten, die Sacramente zuzudienen und bey den Sterbenden ſich einzufinden geweigert, wurden ſelbige, auch nach Verlangen des Keiſers, aus der Stadt vertrieben, und hernach zwar wieder eingelaſſen; weil ſie aber den Gottesdienſt nur bey verſchloſſenen Thüren verrichten, und anbey keine Keiſerliche Anhänger zulaſſen, die Bürgerſchaft aber einen unbedingten Gottesdienſt haben wollte, wurden ſie nochmals die Stadt zu räumen genöhtiget, welches bis A. 1248. gewähret, da die Geiſtlichkeit wiederum in die Stadt gelaſſen, der Bann aber erſt A. 1251. völlig aufgehebt und der Gottesdienſt hergeſtellet worden; doch ſollen die Barfüſſer ſchon bey der erſten Austreibung nur zum Linden-Thor hinaus- und zum Cronen-Thor wieder hinein in ihr nahe dabey geweſenes Kloſter gezogen, und dieſe 11. Jahre über bey der Bürgerſchaft (welche immittelſt das Seiden-Gewerbe verloren) verblieben ſeyn. A. 1258. brachten der Biſchoff von Coſtanz und der Abt von St. Gallen einander wegen einer ſtreitigen Abts-Wahl in der

Reichenau in den Bann, der aber nicht lange gewähret. Auch kam Abt Wilhelm von St. Gallen A. 1284. etwas Zeit wegen allzugroſſer Spahrſamkeit in Bann. So ward das Land Schweitz wegen des mit dem Stift Einſiedeln lange gedaurten Streits und dem Kloſter verurſachten Schadens A. 1315. und A. 1318. von dem Coſtanziſchen Biſchoff, und das letztere mal auch von dem Papſt ſelbſt in Bann gethan, deſſen aber beyde mal aus Keiſerlichem Befehl durch den Erzbiſchoff zu Maynz wieder entlaſſen. Papſt Johannes XXII. verbannete A. 1326. alle Geiſtliche und Weltliche in dem Biſtum Baſel, welche den von ihm ernannten Biſchoff daſelbſt nicht dafür erkennen wolten. Er belegte auch A. 1331. die Stadt Zürich wegen ihrer für den Keiſer Ludovicum IV. bewährten Treu mit dem Bann, und mußte die Geiſtlichkeit, welche den Gottesdienſt nicht verrichten wollen, abermals die Stadt räumen, ſo daß einige melden, daß man bis den 3. Maji 1349. alſo 18. Jahr lang zu Zürich ungeſungen und ohne Meß geblieben ſey. Andere aber wollen, daß auch dismal die Barfüſſer in ihrem Kloſter geblieben, und den Gottesdienſt verrichtet haben. Aus gleicher Urſache kam nicht minder die Stadt Baſel und zwar 1332. in den Bann; die Obrigkeit aber befahl ihrer Geiſtlichkeit,

ſie ſolten leſen und ſingen,
oder aus der Stadt ſpringen;

welches auch gegen die Widerſpenſtigen vollſtreckt worden; ſo gar daß daſelbſt einer, Walter, welchen der Papſt dahin geſendet, die Bannbriefe allda anzuſchlagen, hinter dem Münſter über die Pfalz hinunter in den Rhein geworfen worden. Es traf ein gleicher Ernſt auch die Stadt Solothurn, welche aber nebſt Baſel nach des gedachten Keiſers Ludovici Tod wiederum, und zwar die Basler ohne Bekänntniß des ihnen vorgehaltenen verneinten Fehlers A. 1348. wieder entlaſſen worden. A. 1394. wurden die Domherrn in Baſel, und die, ſo mit ihrem Gottesdienſte Gemeinſchaft hatten, in Bann gethan, ſo lange, bis ſie einen vom Papſt ernannten Domherrn angenommen hatten. In dem von den Landleuten von Appenzell mit dem Biſchoff von Coſtanz und Herzog von Oeſterreich geführten Krieg that der erſtere ſelbige 1407. in Bann; ſie jagten aber die Geiſtlichen, welche ihnen den Gottesdienſt nicht verrichten wollten, zum Land hinaus, und namen ihnen,

Digitized by Google

ihnen, was ſie hatten; worauf hernach auch der päpſtliche Bann folgete, aus welchem ſie A. 1411. wieder losgekommen. Aber 1425. kamen ſie bey einem zwiſchen ihnen und dem Abt von St. Gallen entſtandenen neuen Streit wieder in den Bann, deßwegen erkannten ſie auf einer gehaltenen Landsgemeinde, daß ſie nicht im Ding (ſo nannten ſie den Bann) ſeyn wollten; ja es wurden die Geiſtlichen, ſo ſelbigen hielten, abermalen aus dem Lande gejagt, etlichen ihre Häuſer geplündert, und einige, ſo ihnen böſe Worte gegeben, gar erſtochen. Endlich wurden ſie auch von dieſem A. 1429. wieder erlediget. Inmittelſt brachte ferners ein Landmann aus Wallis A. 1417. erſtlich die Städte Zürich und Bern, und dann auch die übrige Eydgenoßſchaft etwas Zeit in Bann. Deßgleichen wurden Anno 1475. die Domherrn von Baſel mit dem Bann belegt; wie auch Anno 1482. und 1483. dortige Stadt wegen des dem Andreas, Erzbiſchoff von Crayn, (von welchem oben der Artickel Andreas nachzuſehen) gegebenen Aufenthalts. Hottingers Helvetiſche Kirchen-Geſchichte *Part. II. ad hos annos ibique allegat.*

Bannberg und Bannwald.

Werden verſchiedene Berge, oder vielmehr Waldungen an den Bergen in dem Land Uri über Flecken und Dörfern genennt, in welchen Holz zu fällen verbotten und verbannet iſt, damit nicht etwan die hernach fallenden Steine oder Felſen denen darunter gelegenen Gebäuen Schaden zufügen, wie denn ein ſolcher groſſer Bannberg in dem Theile gegen Aufgang vor dem Flecken Altorf hinter Schattorf liget.

Bonnhalden.

Ein Haus bey der Stadt Frauenfeld in der Landgrafſchaft Thurgäu, in den Landörfer-Niedergerichten des Stifts Reichenau.

im Bannholz.

Ein Dorf in der Pfarr Dürrenrot in dem Berneriſchen Amt Sumiswald.

Bannwart.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Verena A. 1507. Cuſtorin des Kloſters Seldnau geweſen: Es war auch

auch ein Regiments-fähiges Geſchlecht gleiches Namens in der Stadt Bern, welches gleichfalls ausgeſtorben.

Bannwartshalden. Siehe Wunnetzhalden.

Bannweil.

Ein Dorf und Filial-Kirche auf der linken Seite der Aar in der Pfarr und Landvogtey Aarwangen in dem Gebiete der Stadt Bern. Es war ehmals die Pfarrkirche allda, und war Aarwangen die Filial davon; dermalen iſt ſelbige ein Filial von dieſer. Es finden ſich auch Edelleute, die ſich von Bannweil geſchrieben, als Heinrich, Arnold und Johann, Brüder A. 1303.

Bantenbruck,

auch Pandtenbruck, eine von Steinen gewölbte und von einem Felſen zu dem andern hinübergehende Brücke eine Stunde wegs hinter Linthal in dem Glarnerlande, welche auch einen Weg aus ſelbigem in das Graubündtner-Land machet. Man ſiehet auf derſelben eine ſenkelgerade Tiefe von etlich hundert Schuhen, und ſowol überſich als unterſich eine lange perſpectiviſche Vertiefung der Felſen, mit gemächlich zunemender Finſterung wegen Mangel des einfallenden Lichts und wegen des unter den Felſen durch in erſchreckliche Tiefe rauſchenden und ſchaümenden Sand-Baches. *Tſchudi* Glarn. Chron. *pag.* 33.

Bantigen.

Ein Dörflein in der unweit der Stadt Bern gelegenen Pfarr Bollingen, an dem ſogenannten

Bantiger-Hübel,

ſo ein hoher Berg, darauf eine Hochwacht ſich befindet.

Bannwald. Siehe Bannweld.

Banzenſchweil.

Ein Dorf in der Pfarr und Gemeinde Meriſchwand, in dem Gebiete der Stadt Lucern.

Bapſt. Siehe Papſt.

Bar,

Bar,

auch Baar, eine der drey Gemeinden des ſogenannten Amtes, welches nebſt der Stadt Zug den VII. Canton der Eydgenoßſchaft ausmacht. Dieſe Gemeinde kam nebſt ihrem ſogenannten Boden A. 1309. von den Freyherren von Eſchenbach an die Herrſchaft Oeſterreich, und ergab ſich A. 1352. noch vor der Stadt an die Eydgenoſſen, von welchen ſie in Bund aufgenommen worden. Sie gränzet an das Gebiete der Stadt Zürich, an die Stadt Zug und an die Gemeinde Menzingen, und erſtreckt ſich bis an die Silbrücke. Sie iſt die letzte von den drey außern Gemeinden, und wird auch dem Umgang nach von geſamten Landleuten dieſes Orts ein Amman aus ſelbiger erwehlet, welcher die zwey Jahre ſeiner Verwaltung in der Stadt Zug wohnen muß. In den Stadt- und Amt-Raht erwehlen die Gemeindsgenoſſen neun Rähte, welche auch die in ihrer Gemeinde vorfallenden Gemeinds-Sachen beſorgen. Sie haben auch ihren eigenen Gemeind-Seckelmeiſter, Schreiber und Weibel, und geben einen Richter in das Gericht zu Zug. Simmler von dem Regiment der Eydgenoßſchaft mit Leuens Anmerk. *pag.* 541. 554. Aus dieſer Gemeinde ſind folgende Ammannen geweſen:

A. 1549. Hartmann Utiger.
1560. Bernhard Utiger.
1567. Hans Schecker. Zum erſten mal.
1576. Hans Schecker. Zum 2ten mal.
1585. Gotthard Schmid.
1594. Beat Utiger. Zum erſten mal.
1603. Beat Utiger. Zum 2ten mal.
1612. Martin Schmid. Zum erſten mal.
1621. Martin Schmid. Zum 2ten mal.
1630. Beat Jacob Utiger. Zum erſten mal.
1639. Matthias zum Bach.
1648. Beat Jacob Utiger. Zum 2ten mal.
1657. Jacob an der Matt.
1666. Jacob zum Bach.
1675. Franz Kreuel. Zum erſten mal.
1684. Franz Kreuel. Zum 2ten mal.
1693. Christoff an der Matt. Zum erſten mal.

Digitized by Google

A. 1702. Chriſtoff an der Matt. Zum 2ten mal.
1711. Chriſtoff an der Matt. Zum 3ten mal.
1712. Joſeph Utiger.
1720. Chriſtoff an der Matt.
1729. Joſua Schicker.
1738. Franz Bartholomä an der Matt.
1747. Leonti an der Matt.

Bar,

Der Hauptflecken in gleich benannter Gemeinde, da die Gemeinde auf dem daſelbſtigen Rahthaus zuſammenkommt, eine kleine Stunde von der Stadt gelegen. Die Kirche S. Martini daſelbſt ſoll ſchon von Keiſer Carolo Calvo in dem V. Seculo erbauet worden ſeyn, und hat Ulrich, Freyherr von Schnabelburg, zu Anfang des XIII. Seculi den Kirchen-Satz daſelbſt dem Kloſter Capell geſchenkt. Die Gemeinde erwehlet dermalen ihren Pfarrer, welcher neben ihm noch 3. Capellanen hat. Es gehören ferners dahin die Capellen Allemeinden und Eyweil. Es war auch ehmals ein adeliches Geſchlecht, das ſich von Bar, Barrer, und Latein de Barro, de Barris geſchrieben, und aus welchem ſich Walther A. 1245. Burkhard A. 1256. Rudolf und Jacob 1279. in einigen Documenten finden. Ob ſie ihre Burg zu Bar oder auf Barburg gehabt, iſt nicht bekannt. Annebſt ligt um beſagten Flecken herum der darvon genannte

Barer-Boden,

auf welchem nebſt ſchönen Wieſen und Matten, ſonderlich ein groſſer und köſtlicher Obſtwachs anzutreffen. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. cap.* 32. Lang. Grundriß. *pag.* 901.

le Bar.

Ein Dorf in der Freyherrſchaft Gorgier in der Pfarre S. Aubin in der Souverainität von Neuburg.

Baratta.

Ein Dorf in dem obern Terzier der Landſchaft Veltlin, welches oberhalb dem Dorf Bianzono im Berge liget, und mit ſelbigem die unterſte Gemeinde dieſer Terzier ausmachet.

Digitized by Google

Barbara. Siehe Beli.

Barbarigo : Gregorius

Ward von der Republik Venedig zum Ambaſſadoren an den König von Engelland ernennet, mit dem Befehle, in der Dahinreiſe erſtlich bey den drey Graubündten die Verlängerung des mit einander gehabten Bündniſſes anzutragen, welches er auch A. 1614. aber ohne Frucht gethan; darauf er ſich bey den beyden Städten Zürich und Bern angemeldet, und zwiſchen gedachter Republik Venedig und dieſen beyden Städten den 6. Mart. 1615. ein Bündniß geſchloſſen, welches hernach den 11. Jan. 1617. von dem Herzog zu Venedig bekräftiget, und den 17. Apr. 1618. in Zürich von aller drey Stände Bevollmächtigten feyerlich beſchworen worden. Er that folgends noch eine Reiſe in Graubündten, obiges auszuwirken, weil er aber auch damals nicht darzu gelangen mögen, iſt er im Aug. dieſes letztern Jahrs nach Engelland verreiſet. *Rahn.* Eydgenößiſ. Geſch. Beſchreib. *pag.* 910. Laufers Beſchr. Helv. Geſch. *Part. XII. pag.* 335. *ſeq.*

Barbatio, auch *Barbetio*,

Keiſer Conſtantii Obriſter über das Fußvolk, welcher ſelbigen A. 358. in Rhätien geſchickt, um ſolches wider den Einfall der Juthungen, einer Alemanniſchen Nation, zu beſchützen, welches er auch mit groſſer Niderlage derſelben ins Werk geſetzet. Nachdem er aber nicht lange hernach an den Rhein hinunter geſchickt worden, auch ſelbiger Orten die Alemannier von den Einfällen in die Römiſche Provinzen abzuhalten, iſt er von einem Theil derſelben überfallen, geſchlagen und genöhtiget worden, ſich mit Hinterlaſſung aller Munition, Proviant und Bagage in der Richter Gegend zu flüchten. Ob nun ſelbiger eben der oben angemerkte ſey, oder nicht, zeiget ſich nicht deutlich genug. *Ammian. Marcellin. lib. XVII. XVIII.*

Barbenco oder *Berbengo.*

Ein Dorf, Kirche und Pfarr-Gemeinde in dem Pieve von Lauis, in dortiger Landvogtey gelegen.

Barberie. Siehe *Courteille.*

Digitized by Google

Barberin oder *Bareberin.*

Ein Geſchlecht in der Stadt Sitten in Wallis, aus welchem Petrus A. 1671. und Bartholomäus A. 1703. Groß-Caſtellan allda geweſen, Emanuel aber noch Stadtſchreiber iſt.

Barbetsweil.

Ein Dorf in der Pfarre Diedingen in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Barbeyrac: Johannes

aus einem vornemen Geſchlechte, welcher vormals aus Frankreich, und zwar aus der in Provence gelegenen Landſchaft Vivarais gezogen. Sein Vater war Antonius, Evangeliſcher Prediger in Beziers in Languedoc, und ſeine Muter Magdalena de Gelly, welche ihn daſelbſt den 15. Mart. Anno 1674. gebohren. Von ſelbigen ward er zu dem geiſtlichen Stande gewiedmet, und zu dieſem Ende theils zu Montagnac, wohin ſein Vater gezogen, theils zu Montpellier bey ſeines Vaters Bruder von Jugend auf in den hierzu nöhtigen Wiſſenſchaften von Privat-Lehrern unterwieſen. Sein Vater verließ nach Aufhebung des Edicts von Nantes Anno 1685. mit ſeiner Frauen und nur ſeinem jüngſten Kinde ſein Vaterland, und ließ ſich zu Lauſanne nieder; da denn er nebſt zwey andern Geſchwiſtern in Frankreich bleiben muſte. Anfangs des folgenden Jahrs ſchützte er zwar eine Reiſe nach Provence vor, begab ſich aber darfür erſtlich nach Lion, von wannen er nach einiger Zeit unter allerhand Gefährlichkeiten auch aus dem Königreich weg- und über Genf zu ſeinen Eltern nach Lauſanne gelangte; allwo er erſtlich in der Schule und folgends auf dem academiſchen Gymnaſio daſelbſt ſein Studium fortſetzte, und ſich ſonderlich auf die Hebräiſche und Griechiſche Sprachen, wie auch die Philoſophie und Theologie legte. Nach ſeiner Eltern Tode zog er A. 1695. nach Genf, allwo er, dieſes Jahr durch, die Vorleſungen des Ludovici Tronchin, Benedicti Calandrin und Benedicti Pictet anhörte. Um das Ende des Jahrs begab er ſich über Lauſanne mit ſeinen drey Geſchwiſtern nach Berlin, und alleine A. 1694. nach Frankfurt an der Oder, da er faſt ein ganzes Jahr des gelehrten Unterrichtes daſiger Lehrer in allen Wiſſenſchaften genoſſen.

Hernach

Digitized by Google

Hernach ſetzte er ſich zu Berlin, und ward von Churfürſt Friderico Anno 1697. zum Præceptore der andern Claſſe in dortigem Franzöſiſchen Gymnaſio die literas humaniores zu dociren befördert, welches er auch die folgenden Jahre durch zu Jedermanns Vergnügung gethan. Immittelſt befliß er ſich anſtatt der Theologie der Rechts-Gelehrſamkeit, und ſonderlich des Natur- und Völker-Rechts, wozu er von Jugend auf eine beſondere Zuneigung getragen, obſchon er nur aus Büchern geſtudirt hatte. Er machte ſich hierauf an die Ueberſetzung des von Puffendorf beſchriebenen Natur- und Völker-Rechts in die Franzöſiſche Sprache, und brachte ſelbige glücklich zu Ende. Sein folgends in den Druck gegebenes Buch vom Spielen gefiel dem Prinz Eugenio von Savoyen ſowol, daß er Anno 1709. bey einer Durchreiſe zu Berlin ihn zu ſehen verlangte, welches er aber zu ſpat erfahren. Nachdem die Obrigkeit der Stadt Bern A. 1710. auf der Academie zu Lauſanne eine neue Profeſſion der Rechten und Hiſtorie errichtet, und ihn zum Profeſſore derſelben berufen, hat er den Beruf angenommen, und iſt den 6. Octob. dieſes Jahrs, nebſt ſeiner Ehfrauen Helena, Stephani Chauvin, Profeſſoris an dem Franzöſiſchen Gymnaſio zu Berlin Tochter, zu Lauſanne angelangt, da er ſein Amt erſt den 19. Mart. 1711. mit einer Rede angetreten, bey welchem Anlaß der Raht zu Lauſanne die ganze Academie prächtig tractiret hat. Die Berliniſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften ernennte ihn ohne ſein Anſuchen zu einem Mitgliede, und A. 1714. bekam er auch das Rectorat der Academie zu Lauſanne. Solches hat er nebſt der obgedachten Profeſſion rühmlich verwaltet, bis A. 1717. da er zu der Profeſſione juris publici & privati auf der Univerſität Gröningen berufen worden, und, wie wol nicht ohne Betrübniß, ſein geliebtes Lauſanne verlaſſen. Als er zu Ende des Martii verreiſet, iſt er über Genf, Lyon und Paris, da er ſich etliche Wochen aufgehalten, und immittelſt von der juriſtiſchen Facultät zu Baſel den Doctor-Titel abweſend bekommen, zu Gröningen angelangt, wo er den 23. Sept. ſeine Inaugural-Rede de ſtudio Juris recte inſtituendo gehalten. Da iſt er über 26. Jahre geſtanden, in welcher Zeit er dreymalen das Rectorat und eben ſo oft die Stelle eines Secretarii verwaltet. Ungefähr 14. Jahre vor ſeinem Ableiben verlor er ſeine Ehfrau,

Digitized by Google

und den letzten Apr. 1743. ſeine einige an den Oberſt-Lieutenant P. A. Brunet de Rochebrune verheuratet geweſene Tochter Eſther, worauf ihm die darauf gefaßte Betrübniß ſeine Kräfte erſchöpfte, und ſeinen den 3. Maji 1744. erfolgten Tod beförderte. Von ſeinen in Druck gegebenen Schriften finden ſich

Droit de la Nature & des Gens &c. traduit du Latin de Mſr. le Baron de Puffendorf, avec des Notes du Traducteur, & une longue Preface, qui ſert d'Introduction à tout l'ouvrage. Amſterd. 1706. *in* 4. 2. *Vol.* davon neue Editionen erfolget 1712. zu Amſterdam; A. 1712. zu Paris unter dem Titel Amſterdam; 1724. und 1734. zu Amſterdam; zu Baſel 1732. und 1746.

Les devoirs de l'Homme & du Citoyen, tels qui ils lui ſont preſcrits par la Loy naturelle: traduit du Latin de Mſr. le Baron de Puffendorf. avec quelques notes du Traducteur. Amſterd. 1707. ward hernach auch gedruckt 1708. zu Luxemburg; 1714. 1718. 1723. und 1725. zu Amſterdam.

Du Pouvoir des Souverains & de la Liberté de Conſcience en deux Diſcours traduits du Latin de Mſr. Noodt. Amſterd. 1707. in 8vo. welche in gleichem Jahr in das Engliſche vertirt zu London heraus-gekommen, wie auch A. 1714. eine neue Edition zu Amſterdam *revue & augmenteé de pluſieurs Notes, comme auſſi du Diſcours de Jean Frederic Gronovius ſur la Loy Royale, & d'un Diſcours du Traducteur ſur la Nature du Sort.*

Sermons ſur diverſes Matieres importantes, traduits de l'Anglois de feu Mſr. Tillotſon. 5. Vol. in 8vo, *Amſterd.* ab An. 1708-1714.

Traité du Jeu, où l'on examine les principales queſtions du Droit naturel & de la Morale, qui ont du rapport à cette matiére. Amſterd. 1709. & 1737. 3. Tom. 2. Vol. in 8vo.

Projet d'une nouvelle Edition de Lucréce in *Bibliotheque Choiſie.* Tom. XVIII. art. 7. A. 1709.

Oratio Inauguralis de Dignitate & Utilitate Juris ac Hiſtoriarum & utriuſque Diſciplinæ amica conjunctione. Lauſan. 1711. in 4to. welche in gleichem Jahr auch zu Amſterdam in Druck gekommen, und 1712. den Editionen des obbemeldten groſſen Buchs Puffendorfii zu Amſterdam und Paris beygefüget worden.

Lettre à Mſr, N. N. ſur un article des Memoires de Trevoux du mois d'Avril. 1712. *concernant le Traité du Jeu &c. &c.* Journal des Savans. Menſ. Aug. 1712. *Pre-*

Digitized by Google

Premiere & derniere Replique à ce que Mſr. du Tremblai a dit dans les Memoires de Trevoux contre le Traité du Jeu &c. Journal des Savans. Dec. 1713. & Edit. Amſtelod. Febr. & Mart. 1714.

Diſcours ſur l'Utilité des Lettres & des Sciences par rapport au bien de l' Etat. Geneve, 1714. in 4to. *Prononcée aux Promotions publiques du College de Lauſanne le* 2. *de Maj* 1714. *Geneve*, in 4to.

Diſcours ſur la permiſſion des Loix, ou l'on fait voir, que ce qui eſt permis par les Loix, n'eſt pas toujours juſte & bonnète; prononcé aux Promotions publiques du College de Lauſanne le 8. de May 1715. *Geneve*, 1715. in 4to.

Diſcours ſur le benéfice des Loix, ou l'on fait voir, qu'un honête homme ne peut pas toujours ſe prevaloir des droits & des privilèges, que les Loix donnent, prononcé aux Promotions publiques du College de Lauſanne le 14. Maji 1716. *Geneve*, 1716. in 4to.

Hugo Grotius de Jure Belli & Pacis cum notulis. Amſtelod. 1721. 8vo.

Traité du Juge competent des Ambaſſadeurs traduit du Latin de Bynkersboek. Amſterd. 1723. 4to.

Le Droit de la Guerre & de la Paix traduit du Latin de Hugues Grotius avec des notes du Traducteur. Amſterd. 1724. in 4to. 2. Vol.

Defenſe du Droit de la Compagnie Hollandoiſe des Indes Orientales. Amſterd. 1725. 4to.

Traité de la Morale des Peres de l'Egliſe, ou en defendant un article de la Préface de Puffendorf contre l'Apologie de la morale des Pères du P. Celier on fait diverſes Reflexions ſur pluſieurs matières importantes. 1728. *Amſterd.* 4to.

Recueil des Diſcours ſur diverſes matieres importantes traduites ou compoſées par lui.. Amſterd. 1731. Vol. II. 8vo.

Hiſtoire des anciens Traités; ou Recueil Hiſtorique & Chronologique des Traités repandus dans les Autheurs Grecs & Latins & autres Monumens de l'Antiquité depuis les tems les plus reculés jusqu' à l'Empereur Charles-Magne. Amſterd. 1739. fol. II. Vol.

Traité Philoſophique des Loix naturelles, où l'on recherche à l'on établit, par la nature des choſes, la forme de ces Loix, leurs principaux Chefs, leur Ordre, leur publication & leur obligation; on y réfute auſſi les Elemens de la Morale & de la Politique de Thomas Hobbes,

bes, par le Docteur Cumberland, traduit du Latin par Mſr. Barbeyrac avec des Notes du Traducteur. Amſterd. 1744. 4to.

Ohne Beyſetzung ſeines Namens finden ſich von ihm

Reflexions ſur un paſſage de Samuel Liv. II. Chap. I: 19. in Ephemerid. Gallic. Berolinenſ. Menſ. Jul. & Aug. 1697. art. 7.

Extrait des Lectiones Lucianeae de Mſr. Jens. in iisd. Ephemerid. Nov. & Dec. 1698.

Remarques diverſes ſur pluſieurs Choſes, qui concernent les belles Lettres: Nouvelles de la Republ. des Lettres. Jan. 1702. art. 2.

Lettre à l'Auteur des Nouvelles de la Republique des Lettres, pour repondre à celle de Mſr. Acolzet. gedacht. Nouvell. Aug. 1792.

Obſervations critiques ſur quelques paſſages d'Elien, de Lucien & de Thomas le Maitre. ibid. Nov. art. 2.

Barbier.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Heinrich als Meiſter A. 1689. und ein anderer Heinrich A. 1707. als Rahtsherr des Kleinen Rahts worden.

Barbier.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem einer A. 1339. und Johannes 1410. Sindic geweſen.

Barbletta, *Johann Simon*

aus dem Engadin; er war einer von den 33. Geiſeln oder Leiſtbürgen, die das Engadin den Oeſterreichiſchen Etſchländern bey ihrem Einfall A. 1499. zu Bezahlung der dem Engadin aufgelegten Brandſchatzung geben müſſen; mit welchen er auf dem Schloß Meran verwahret, auch nicht lange hernach nach der für die Etſchländer auf der Malſer-Heyde unglücklich ausgefallenen Schlacht unſchuldiger Weiſe und unbewehrt in Stücke zerhauen worden, da er zuvor noch einem der Feinde eine Helbarte aus der Hand geriſſen, und ſich damit ſo lange gewehret, bis er mit ſeinen andern Landsleuten umgebracht worden. Groſſens Schweitzeriſ. Helden-Buch. *pag.* 182.

Barburg.

Barburg.

Ein nicht allzuhoher Berg in der Gemeinde Bar, in dem Ort Zug, auf welchem das Heilwaſſer entſpringet, welches zu dem gleich darunter gelegenen Walterſchweiler-Bade geleitet wird. Den Namen leiten einige von einem Juden Baraon, welcher daſelbſt gewohnet haben ſoll; wie man denn vorgibt, daß bey deſſen und ſeiner Nachkommen Vertreibung die von ihnen daſelbſt bewohnte Burg ſamt denen vor uralten Zeiten dorten geweſenen Bädern zu Grunde gegangen, und auch denen auf ſelbigem Berge befindlichen Metallen vergebens nachgeſucht worden. Es ſcheinet aber eher, daß der Urſprung dieſes Namens von den benachbarten Flecken Bar entſprungen, und eine alte Burg auf dieſem Berglein geſtanden ſey; wie denn auch auf ſelbigem noch eine Anzeige eines geweſenen Sodbrunnens befindlich. Von dieſer alten Burg ſollen ſich Edle geſchrieben haben, oder es haben vielmehr die von Bar ſelbige beſeſſen. Es ligt auch gleich unten darunter ein Baurenhof von gleichem Namen, der in die Pfarre Neüwen pfarrgenößig. Scheuchzers Schweiz. Naturhiſt. *P. II. p.* 197.

Barchet-See.

Ein kleiner See, etwann 17. bis 18. Jucharten groß in dem Niedern Gerichte Nünforn, in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Barco, Barcum.

Ein Dorf in der Gemeinde Campo Vico in der Squadra von Trahona in dem Veltlin unweit der Adda, da vor dieſem ein groſſer Vieh-Markt gehalten, und der Ort, damit ſich das Vieh nicht verlauffen könne, mit Mauren umgeben worden. Weil aber folgends die Adda ſowol die Mauren als die Wohnungen hingeriſſen, ſo iſt man mit den Behauſungen dem Berg zugerücket, wo die Einwohner ſich dermalen mit dem Feld- und Acker-Bau ernehren. *Guler.* Veltlin *pag.* 43.

Von *la Barde: Johannes*

Johannes de la Barde, Ritter, Markgraf von *Marolles* an der *Seyne*, Herr zu *Molleux* und *l'Anglée*, gebohren A. 1602. war anfänglich erſter Comiſs des Königl. Staats-Secretarii von Chavigny,

vigny, hernach von König Ludovico XIV. von Frankreich zu der Münſter-und Oſnabrückiſchen Friedens-Negotiation von A. 1645. als Geſandter von dem andern Rang gebraucht, bey welchem er, da er auch ſchon zu der Ambaſſade in der Eydgenoßſchaft ernennet geweſen, den Titel Excellenz prætendiret, aber nicht erhalten mögen. Nach geendigten Tractaten kam ſelbiger anfangs des 1748. Jahrs als ordentlicher Königl. Ambaſſador in die Eydgenoßſchaft, und begunnte ſogleich an der Erneuerung des Bundes mit dem König zu arbeiten, fand aber wegen ermangelnder Bezahlung vieler Penſionen, Dienſtgelder und Solde, wie auch wegen des Mißbrauchs der Eydgenößiſchen Truppen, Zölle und anderer Beſchwärden etwas Zeit keinen Eingang, bis er A. 1653. einige Catholiſche Orte vermochte, in das Bündniß abſonderlich zu treten, und dadurch die andern nach und nach darein zu ziehen; wie er denn A. 1657. ein gleiches bey den Evangeliſch-Eydgenößiſchen Städten und Orten erhalten, worauf er A. 1661. auch die Qualität eines Königlichen auſerordentlichen Ambaſſadoren erhalten, und in ſolcher bis A. 1663. verblieben, da er im Nov. von dem König zu der Abhohlung der Eydgenößiſchen auf den ſolennen Bunds-Schwur nach Paris abgeordneten Geſandten verordnet worden, und bey dem Bunds-Schwur ſelbſten den Eingang mit einem weitläuftigen Vortrag gemacht, wonebſt er ſchon zuvor A. 1659. einen Volkaufbruch von 8. Compagnien ausgewirket. Er hat die Hiſtori von Frankreich von dem Tode des Königs Ludovici XIII. bis auf das Jahr 1652. in Latein beſchrieben, und A. 1671. unter dem Titel: De rebus Gallicis Hiſtoriarum libri decem, deßgleichen A. 1662. zu Solothurn Diſputationem de Euchariſtia in 8. und wiederum 1663. vermehrter in Druck gegeben. Er ſoll auch ein groſſes Werk wider die Evangeliſchen vom heiligen Abendmal mit vielem Eifer geſchrieben, ſolches aber hernach ſelbſt verbrannt haben, und erſt A. 1692. geſtorben ſeyn. *Wicquefort Ambaſſadeur. Tom. I. pag. 959. Bayle Dictionaire Art. Barde.* Laufers Helvetiſche Geſchichte *Part. XVII. 143. ſeq. XVIII. 190. 343. ſeq.* Pariſer-Reiſe und Bund-Schwur.

Bardi,

Bardi,

oder Barden, waren geiſtliche Poeten und Sänger-Meiſter bey den alten Galliern, welche die vortrefflichen Thaten ihrer Helden, um ſolchen ein ewiges Gedächtniß zu ſtiften, in Lieder verfaſſet, die ſie nicht nur die Jugend gelehret, ſondern auch ſonſten theils von Munde geſungen, theils auf der Leyer geſpielt, inſonderheit wann es zu einer Schlacht kommen ſollte, damit das Volk dardurch zur Tapferkeit angefeuret würde. Wobey man denn darfür hält, daß dergleichen auch bey den alten Helvetiern geweſen ſeyn. Hottingers Helvetiſche Kirchengeſch. *P. I. p.* 39. 58. *Guilliman. de reb. Helv. lib. I. cap.* 14.

Bardia.

Ein Dörflein in der Gemeinde Vira, in der Landvogtey Luggarus.

Bareberin. Siehe *Barberin.*

Baregg oder Bareck.

Ein groſſer Baurenhof in der Pfarr und Landvogtey Knonau in dem Zürich-Gebiete an den Zuger-Gränzen.

Barenberg.

Ein Hof in der Pfarr Bubikon in der Herrſchaft Grüningen, und dem Gebiete der Stadt Zürich.

Barer-Boden. Siehe Bar.

Barfüſſer,

oder *Franciſcan*er, werden in hieſigen Landen genannt die Ordens-Leute, welche auch den Namen *Minorit*en, Minder-Brüder, Barfoter, *Conventual*en und *Minores St. Franciſci Conventuales* bekommen. Derſelbe Orden iſt der erſte, den S. Franciſcus von Aſſiſi geſtiftet, und Papſt Innocentius III. Anno 1215. wie auch Papſt Honorius III. Anno 1223. beſtätiget, aus welchem hernach vielfältige unterſchiedliche Orden von Manns- und Weibs-Perſonen entſtanden, (die unter dem Artikel *Franciſcan*er vorkommen werden;) wobey dieſer jedoch die Stelle eines Generalen über den

ganzen Orden behalten. Von dieſem Orden ward ſchon A. 1223. ein Kloſter zu Lucern angelegt, welches das erſte in Deutſchland geweſen, worinn auch S. Franciſcus ſelbſt etwas Zeit zugebracht haben ſolle. Zu Freyburg ſollen ſie A. 1224. angenommen worden ſeyn. Zu Zürich haben ſie vor 1240. ein Kloſter gehabt. Zu Baſel ſind ſie A. 1240. und zu Mühlhauſen A. 1250. eingelaſſen worden. Zu Bern ward ihnen ein Kloſter A. 1255, zu Burgdorf A. 1270, zu Solothurn A. 1289, und zu Königsfelden A. 1309. erbauet; wann es aber zu Schaffhauſen, Genf, Lauſanne, Morſee, Neüs, Granſon und Orbe geſchehen, iſt unbekannt. Zu Wertenſtein in dem Lucerner-Gebiete erhielten ſie A. 1630. ein Kloſter. Es war auch ehmals von dieſem Orden in der Stadt Baſel eine ſogenannte Cuſtoreh oder Cuſtodi, deren in den obern Deutſchen Landen nur 5. geweſen, und gehörten darunter die Klöſter zu Tann, Freyburg im Brisgäu, Mühlhauſen, Solothurn, Bern, Freyburg in Uechtland und Burgdorf. Es hat auch dieſe Cuſtodi den Namen der Basler-Cuſtodi beybehalten, und ſtehen die Barfüſſer-Klöſter in der Eidgenoßſchaft annoch darunter. Es befinden ſich aber bis dahin dergleichen Manns-Klöſter zu Lucern, Freyburg, Solothurn und Wertenſtein in den Eydgenößiſchen Landen, und in den Landvogteyen jenſeit des Gebirgs eines zu Bellenz, eines zu Lauis, und zwey zu Luggarus; Frauen-Klöſter aber in dem Muothathal in dem Lande Schweitz, zu St. Joſeph zu Solothurn, und eines zu Bremgarten. Uebrigens iſt noch von dieſem Orden zu bemerken, daß ſelbiger bey einem und anderm Anlaſſe, da Eydgenößiſche Städte in Bann kommen, in ſolchen dennoch den Gottesdienſt verrichtet haben, wie unter dem Artikel Bann zu ſehen. *Wurſtiſ. Chron. Baſil. lib. II. cap.* 121. Hotting. Helvet. Kirchengeſchichte, *Part. II. pag.* 18. Hafners Solothurn. Schaupl. *Part. II. pag.* 124. Siehe auch *S. Clara.*

Bargen.

Ein Dorf, Kirche und Pfarre in der Berneriſchen Landvogtey Arberg nächſt auſer dieſem Städtlein an der Straſſe nach Murten gelegen. Der Kirchenſatz allda ward A. 1379. von Burkhard und Johann von der Flüh dem Kloſter Frienisberg vergabet, und kam mit ſelbigem an die Stadt Bern, wie denn auch der Raht daſelbſt

ſelbſt den Pfarrer, der in das Nidauer-Capitel gehöret, ſetzet. Einige leiten von ſelbigem her den Namen des

Comitatus Bargenſis,

deſſen in einigen Diplomatibus der Stifter Münſter in Granfelden, Einſiedeln, Rüegisberg in dem X. und XI. Seculo gedacht wird, und darinn man das Münſter- und Immerthal, den Dieſenberg, die eine Seite des Bieler-Sees ꝛc. ſetzen will. *Journal Helv.* 1746. *menſ. Sept. pag.* 246. *ſeq.*

Es war ferners ein Geſchlecht in der Stadt Bern, genannt von Bargen, aus welchem in dem XIV. Seculo einige, und Hans annoch 1492. des groſſen Rahts geweſen, welches aber ausgeſtorben.

Es ſoll auch ehmals zu Bargen ein Priorat Cluniaceuſer-Ordens, und ein Spital geweſen ſeyn.

Bargen: Unter und Ober-

liegen in dem Thal vor der Stadt Schaffhauſen hinauf gegen der Baar wol in Ranken hinein. Das erſte iſt ein Dorf, das andere ein Meyer-Hof in der Pfarre Merishauſen in dem Schaffhauſer-Gebiete, welche beide dem Spital allda zugehörig, auch nebſt Merishauſen einen Obervogt aus dem Raht zu Schaffhauſen haben. Unter-Bargen ſoll ehmals eine einige Pfarre geweſen ſeyn. Selbiges hat A. 1361. Freyherr Hans von Kremhingen dem Egbrecht Rooten verliehen, welcher, wie auch ſeine Nachkommen, daſelbſt gewohnet, und ſich die Rooten von Bargen genannt. Van ſolchen iſt nachwerts ein Theil darvon den Schultheiſſen von Neudeuberg, und von dieſen den Wiechſeren übergeben worden. Es hat aber A. 1378. Egbrecht Root, Ritter, dieſes Dorf ſamt der Vogtey und dem Kirchenſatz dem Spital zu Schaffhauſen zugeeignet, welcher auch gleich zuvor A. 1375. von denen im Thurn den Hof Ober-Bargen erkauft. Schaffhauſ. *Chron. Mſc.*

de Bari. Siehe *Debary.*

Barillet.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Michael Anno 1662. 1606. 1611. 1615. 1619. und 1623. Sindic geweſen.

Digitized by Google

Barisegg.

Ein Landgut in der Pfarre und Nieder-Gerichten Steckborn in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Barlod.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, daraus Dominicus A. 1451. Sindic worden.

Barma.

Ein kleines Dorf zwiſchen St. Moritzen und Martinach in der Ebne an der Rhone in dem Untern Wallis.

Barmatt.

Ein Baurenhof in der Pfarre und Obervogtey Birmensdorf in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Barmettler,

oder Bernettler, ein Geſchlecht in dem Land Unterwalden Nid dem Kernwald, aus welchem von Zeiten zu Zeiten Land-Rähte geweſen, und dermalen noch zween, Johann Caſpar und Melchior, ſind, auch Philipp Anno 1625. Landvogt zu Baden geweſen.

Barnabas,

der treue Gefährte des Apoſtels S. Pauli, ſoll nach einigen aus Verordnung des Apoſtels S. Petri nicht nur in Italien, ſondern auch A. Chr. 52. gen Chur in Rhaetiam gekommen ſeyn, und daſelbſt, wie auch in Helvetien, das Evangelium geprediget haben. *Murer Helv. pag. 7. Bucell. Rhaet. ad. d. ann.* Hottingers Helvetiſche Kirchengeſchichte *Part. I. pag.* 80.

Barnabas.

Von dieſem Namen war einer des Geſchlechts Brücklin Abt zu Engelberg von A. 1504. bis 1546.

S. Barnabas-Berg. Siehe Lukmannier.

S. Bar-

S. Barnaba.

Ein Nachbarſchäftlein in der Gemeinde Villa in der Poteſtateria von Plurs der Grafſchaft Cleven.

Barnaud, *Bartholomaeus*,

gebürtig von Lauſanne, deſſen Vater ein vertriebener Franzöſiſcher Kaufmann geweſen. Er ward und und iſt Evangeliſcher Pfarrer à la Tour in der Vogtey Vevay in dem Welſchen Berner-Gebiete, und hat in Druck gegeben:

Eclairciſſements & Reflexions ſur les Propheties & Avertiſſements de notre Seigneur Jeſus-Chriſt contenus dans les Chapitres XXIV. Matth. XIII. Marc. & XXI. Luc. à Lauſanne, 1739. in 4to.

Barni, *Johannes Baptiſta*

von denen von Lodi in dem Mayländiſchen gebürtigen Grafen von *Barni*, ward den 28. Octob. 1676. gebohren, bekam 1712. von Papſt Clemente XI. das Gubernement von Jeſi, von ſeinen Nachfolgern A. 1721. das von Perugia, und 1725. das zu Macerata. Papſt Clemens XII. ernannte ihn A. 1730. zum *Nuntio* an die Catholiſche Eydgenoßſchaft, und erklärte ihn noch vor ſeiner Abreiſe den 22. Jan. 1731. zum Erzbiſchoff von Edeſſa, und den 1. Apr. gleiches Jahrs zu einem aſſiſtirenden Biſchoff des päpſtlichen Throns. Er war zugleich auch Abt S. Johannis in Vineis, und verſah die Nuntiatur in der Eydgenoßſchaft bis Anno 1739. da er als Nuntius an den König von Spanien geſendet, und den 9. Sept. 1743. von dem Papſt Benedicto XIV. zum Cardinal-Prieſter ernennt worden.

Baron.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem in dem laufenden Seculo folgende drey Brüder geſtorben, Marcus, der Anno 1708. Coadjutor und 1710. Abt der Stifts Beinweil oder U. L. Frauen Stein worden, und 1719. einen Coadjutorem bekommen. Der andere Johann Franz Joſeph, welcher Königlich-Franzöſiſcher Dolmetſch bey der Eydgenößiſchen Geſandtſchaft, und zugleich auch des groſſen Rahts der Stadt Solothurn geweſen; und der dritte Michael, der A. 1683. in

König,

Königlich-Franzöſiſche Kriegs-Dienſte gekommen, A. 1706. Major des Regiments Greder, A. 1709. Ritter S. Ludovici-Ordens und 1725. Oberſt-Lieutenant des Regiments von Affry worden, und den 17. Jan. 1729. geſtorben.

Baroncourt oder *Battoncourt*.

Ein von Ludwig, Grafen von Neuburg, A. 1366. zerſtörtes Schloß, welches auf der Gähe des Bergs bey Savanier, etwa zwo kleine Stunden von Vallengin in derſelben Souverainität gelegen.

von *la Barre*.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Johannes A. 1444. Sindic geweſen.

Poulain von *la Barre*.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf. Aus ſolchem wurd Franciſcus im Jul. A. 1647. zu Paris gebohren, übte ſich fleißig in den Studien und ſonderlich in der carteſianiſchen Philoſophie, darum er keine Neigung zu der Schul-Theologie bekommen, und ſelbige zu der Zeit aufgegeben, da er bey der Sorbonne die Licentiam, mit der Zeit die Doctor-Würde annemen zu können, erhalten ſollte, doch befliß er ſich auf die Leſung der H. Schrift, und der Traditionen der Römiſchen Kirche, nam auch A. 1680. die Pfarrey zu Flamangrie in dem Biſtum Laon an, welche er aber, da er in verſchiedenen Meynungen der Römiſchen Lehre nicht beypflichtete, A. 1688. verließ. Von dort nam er ſeine Zuflucht nach Genf, allwo er von A. 1698. Fremde in der Franzöſiſchen Sprache unterwies, bis ihm A. 1708. die andere Claſſe in dortiger Lateiniſcher Schule anvertrauet, und hernach A. 1716. das Bürgerrecht geſchenkt worden. Er ſtarb im Majo 1723. und hat in Frankreich noch einige Tractaten, als *de l'egalité de deux ſexes*, einen *de l'éducation des Dames* und einen *des Excellences des hommes &c.* verfertiget, welche etliche mal gedruckt worden. Zu Genf aber hat er A. 1720. *la Doctrine des Proteſtans ſur la liberté & le Droit de lire l'Ecriture S. ſur le ſervice divin en langue entendüe: ſur l'invocation des Saints, ſur le Sacrement de l'Euchariſtie juſtifiée par le Miſſel Romain, & par des reflexions &c.* herausgegeben. Er hat einen Sohn, Johannem Jacobum, hinterlaſſen, der annoch Pfarrer zu Boſſey in

in dem Gebiete der Stadt Genf iſt, und A. 1714. *Cogitationes Philoſophicas*, Præſide Johann. Anton. Gautier, Philoſ. Prof. zu Genf in fol. herausgegeben, welche hernach A. 1715. vermehrter in das Franzöſiſche überſetzt auch in 8vo gedruckt worden.

Barromann. Siehe *Bramagus.*

Bart.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Jacob Anno 1531. Meiſter worden.

Bartenſtein, Heinrich

ward A. 1531. Abt des Stifts St. Urban.

Bartenſchlag.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem M. Leonhard Anno 1670. Prediger in dem Waiſenhaus und A. 1679. Diacon zu St. Leonhard allda worden, und A. 1690. geſtorben. Er hat im Druck hinterlaſſen: *Theſes Philoſophicas*, Baſil. 1643. 4to. Sehnliche Sterbens-Begierde, Baſel 1675. 4to. Von der unbewußten Todes-Stunde aus *Proverb. XXVII*, 1. Baſel, 1686. 4to und von der Haubt-Arbeit eines *Studioſi Theologiae* über Joh. V, 39. Baſel, 1687. 4to. Sein Sohn gleiches Namens ward A. 1720. Pfarrer zu St. Margaretha und zu Binningen ohnweit Baſel, und hat auch A. 1720. zu Baſel eine Leichpredigt von dem nohtwendigſten Gebet und der heilſamen Betrachtung des Todes aus Pſal. XC, 12. in Druck gegeben.

Bartenſchlager.

Ein Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem auch des groſſen Rahts geweſen.

Bartenſtein, Martin

war aus Franken gebürtig, und von A. 1480. in dem Kloſter der regulirten Chorherren S. Auguſtini-Ordens auf dem Züricher-Berge, deren Propſt er vielleicht worden, weil einer, Namens Martin, 1719. ſich findet. Nach der Religions-Verbeſſerung hat er ſich verheuratet, und einige Kinder gezeuget. Er hat auch in

deutſcher Sprache eine Legende der H. Märtyrer *Felicis*, *Regulae* und *Exuperantii*, geſchrieben. *Hotting. Bibl. Tigur. Scheuchz. Bibl. Helvet. p.* 42.

Bartenſtreit.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in Bündten.

Barter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem ſchon A. 1409. Conrad Seckelmeiſter geweſen ſeyn ſoll. Heinrich war A. 1440. das erſte mal Bürgermeiſter allda, und folg. noch etliche mal, ſonderlich A. 1447. 1462. 1464. 1466. ꝛc. dazu erwehlet, in der Zwiſchenzeit wird er bald Unter- bald Alt-Burgermeiſter, auch etwann nur des Rahts genennet, und iſt A. 1467. als Unter-Bürgermeiſter geſtorben. Er hat immittelſt A. 1447. nebſt andern Reichsſtädtiſchen Geſandten zwiſchen der Stadt Zürich und denen mit ſolcher ſtreitig geweſenen Eydgenoſſen gütlich geſprochen, wie und warum ſie einander rechtlich ſuchen ſollten; und Anno 1460. war er Geſandter nach Coſtanz, da zwiſchen den Eydgenoſſen und dem Herzog Sigmund von Oeſterreich ein 15. jähriger Friede geſchloſſen worden. Er erkaufte A. 1463. das Dorf Büeſingen, als ein Oeſterreichiſches Leben, von denen von Klingenberg. Er ſoll auch nach Einigen einen Theil an der Vogtey Schleitheim pfandsweiſe ingehabt haben. Sein Sohn Hans war ſchon Anno 1456. Seckelmeiſter, und deſſelben Sohn A. 1595. auch Seckelmeiſter, und von 1500. bis 1517. Bürgermeiſter, iſt aber Anno 1525. im Privat-Stande geſtorben, da nach ſeinem Tode die Gerichtsherrlichkeit Büeſingen auf ſeiner an Rüeger im Thurn verheurateten Schweſter Helena Enkel, Beat Wilhelm, und Rüeger im Thurn gefallen. Eliſabetha Barter, Dietrich Hagten von Harthauſen Wittwe, beſaß 1487. die halbe Vogtey Herblingen, und Hans Barter war Anno 1535. Predicant zu Beringen, mit welchem dieſes Geſchlecht ausgeſtorben zu ſeyn ſcheinet.

Barthelemy.

Ein Schloß auf einer luſtigen Höhe, wie auch ein Dorf, welches in die Pfarre Aſſens gehöret, und in der Landvogtey Tſcherlitz oder Echalens liget. Darzu gehöret eine Herrſchaft, welche erſtlich einigen aus dem Ge-

Geſchlechte Amman zu Freyburg zuſtändig geweſen, und von ſolchen käuflich an die von Alt daſelbſt, von dieſen aber an die von Afry auch daſelbſt gekommen.

Bartlime.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Conrad, der Werkmeiſter, A. 1519. des groſſen Rahts worden.

Bartholinus, *Petrus*

von Madulein aus dem Engadin, ward A. 1628. zu einem Evangeliſchen Kirchendiener aufgenommen, da er das Jahr zuvor *Theſes Theologicas de libero hominis arbitrio, ſub Praeſidio Sebaſtiani Beckii, S. Th. Doct. & Prof.* in 4to. zu Baſel in Druck gegeben.

Bartholomaeus.

Von dieſem Namen wurden zwey zum Biſtum Chur erwählet, einer zu Anfang des XV. Seculi, und der andere aus der Familie von Salis in der Mitte des XVI. Seculi, welche aber beyde andern weichen mußten. Von gleichem Namen war auch einer aus dem Geſchlechte auf der Flüe Biſchoff zu Sitten A. 1636. einer aus dem Geſchlechte Spies ſtarb 1578. als Abt zu Pfäfers; und einer aus dem Geſchlechte von Spiegelberg war von A. 1549. bis 1544. Propſt des Stifts zu Solothurn.

S. Bartholome. Siehe *S. Barthelemy.*

S. Bartolomaeo.

Ein Dorf und Gemeinde in dem Eingange des Thals Cepina in der Herrſchaft Worms gegen dem Veltlin gelegen. Dieſe Pfarre hat zwo Caplaneyen zu Vogorno und Corrippo. Ferners ein Dorf und Pfarrgemeinde in dem Thal Verzaſca in der Landvogtey Luggarus.

Bartſtock.

Ein Haus und Güter in der Pfarre Wald, in der Züricheiſchen Herrſchaft Grüningen.

Baruffino. Siehe *Boruffine.*

Barzaeus, Johannes

ward gebohren zu Surſee in dem Lucerner-Gebiete. Er bekam 1628. von dem Raht zu Solothurn die von demſelben vor dem Eichthor allda angelegte neue Pfründe und Pfarrey bey St. Niclaus, und hernach eine Chorherren-Stelle bey dem Stifte Schönenwert, da er auch Bauherr geweſen. Er hat in Druck hinterlaſſen

Heroum Helvetiorum Epiſtolas. Friburgi, 1657. 8vo.

Barzheim.

Ein zimliches Dorf ungefehr eine halbe Stunde von Tayingen, wie es denn auch dorthin pfarrgenößig, und in ſelbige Obervogtey gehöret, in dem Gebiete der Stadt Schaffhauſen gegen Schlatt am Randen gelegen, von welchem ſich ehmals auch ein Geſchlecht von Bartheim, oder Barzheimer, geſchrieben. Die Niedern Gerichte allda haben die von Fulach bis A. 1580. beſeſſen, da Wolf Walter von Fulach dieſelben an die Stadt Schaffhauſen verkauft, welche auch A. 1723. die Hohen Gerichte von der Landgrafſchaft Nellenberg käuflich überkommen. Das Geſchlecht Stockar, ehe ſelbiges Bürger zu Schaffhauſen worden, hat ſchon Lehen und einige Güter allda beſeſſen, und auf ſelbigen gewohnet.

le Bas.

Ein Baurenhof in der Pfarr Chenit, in dem Amt Romainmotier an den Burgundiſchen Gränzen und in dem Gebiete der Stadt Bern.

Baſadingen.

auch Baſendingen, ein Dorf in den hohen und niedern Gerichten der Stadt Dieſſenhofen in der Landgrafſchaft Thurgau gelegen, darüber ſie einen eigenen Obervogt geordnet. Die Religion iſt daſelbſt vermiſcht, und ſetzet das Stift St. Catharina-Thal dahin ſowol einen Evangeliſchen, als Catholiſchen Pfarrer, deren der erſte in das Steiner- der andere aber in das Frauenfelder-Capitul gehöret, und der erſte eine Filial zu Schlatt, der letztere aber eine zu Wilersdorf zu verſehen hat.

Baſal

Baſalchova.

nennet Junker in ſeiner *Geographie* der mittlern Zeiten *pag.* 202. die Gegend um die Stadt Baſel herum, welche auch ſoll Baſeler-Göw genennt worden ſeyn.

Baſchloch.

Zwey Häuſer in dem Oügſt-Strich der Pfarre und Gemeine Trogen in dem Land Appenzell auſer Roden.

Baſchwang.

Ein groſſer Berg, darüber eine Straſſe in das Sundgäu gehet, auf dem gute Käſe gemacht werden, bey dem Dorf Mümliſweil in der Vogtey Falkenſtein.

Baſel-Biſtum.

Dieſes Biſtum hat das mit vielen Biſtümern gemein, daß deſſelben Urſprung ſo genau nicht bekannt iſt, welches auch die Bruntrutiſchen *Jeſuiten in Baſilea ſ. pag.* 91. *ſeq.* ſelbſt geſtehen, wobey ſie aber bemerken, daß nach einer alten Sage ſchon S. Maternus von dem Apoſtel S. Petro in Gallien das Evangelium zu predigen geſchickt worden, ſolches auch bey den Rauracher gethan habe. Sie melden ferner, daß man ein gleiches von dem S. Beato dafür halte, da es zugleich ſcheine, daß Anfangs die Vorſteher der Kirchen zu Biſanz, oder dortige Biſchöffe auch die Auſſicht über die Chriſtlichen Gemeinden im Rauracher-Lande gehabt haben, bis ſich nachher auch abſonderliche Biſchöffe von dieſem Lande oder deſſen Einwohnern geſchrieben, und zu Augſt ihren Sitz gehabt, nach deſſen Abgang, als hingegen die Stadt Baſel angewachſen, ſie den Namen von ſolcher bekommen haben, ob ſich gleich bey denen zum Vorſchein kommenden Biſchöffen daſelbſt vieler Zweifel eräugnet, wie auch die Gutthäter und die verſchiedenen Schickſale dieſes Hochſtiftes, und wie ſelbiges von Zeit zu Zeit bereichert, aber auch etwann geſchwächt worden, des mehrern unter eines jeden Biſchoffs gleich hernach vorkommenden Verhandlung zu ſehen iſt. Von denen hier nur noch zu mehrerer Erläuterung anzubringen ſind die Artikel des zwiſchen den Eydgenößiſchen Städten und Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Frey-

burg und Solothurn, und den Biſchöffen errichteten und von Zeit zu Zeit erneuerten Bündniſſes, welches in Waldkirchs Einleitung zu der Eydsgenößiſchen Bunds- und Stats-Hiſtorie *Part. II. pag.* 533. und in Ludwigs dritter *Continuation Spicilegii Eccleſiaſtici* des deutſchen Reichs-*Archivs pag.* 979. wie folget, ausgeſetzet iſt:

„1) Sollen und wollen beyde Partheyen einander thät-„liche Hülfe erweiſen in Religions- und allen andern billigen „Sachen wider alle Beleidiger und Auſtrenger.

„2) Dieſe Hülf-Beweiſung ſolle ſonderlich geſchehen, wenn „entwederer Theil des Glaubens halber gedrückt und gedrängt wür-„de, oder wenn die Unterthanen ſich wider ihre Obrigkeiten auf-„leenten, jedoch in des Hülf-begehrendenden Koſten, ſonderlich „aber ſollen die Orte dem Biſchoff helfen, ſeine abgefallenen Un-„terthanen wiederum zum Catholiſchen Glauben und Gehorſam „zu bringen, es ſolle aber der Biſchoff in ſolchen Fällen nichts „gewaltthätiges vornemen ohne Raht, Wiſſen und Willen der „Catholiſchen Orten; zu dieſem Ende ſollen

„3) die geſagten Orte auf des Biſchoffs Begehren, und in „deſſen Koſten ihre Bottſchaften ſchicken, und über die Vorfallen-„heiten helfen rahten getreulich, als in ihrer eignen Sache.

„4) Derjenige, ſo Hülfe verlangt, oder Krieg vornemen „will, ſolle einen Tag in die Stadt Solothurn zu erſcheinen „anſetzen, und dorten den Bottſchaften der übrigen Orten ſein „Vorhaben nach den Umſtänden offenbaren, und in der Sache „mit allgemeinem Raht verfahren werden.

„5) Alles, was in ſolchem Zug erobert würde, das vor-„her keinem Theil zugeſtanden, ſolle gleich getheilet werden, un-„angeſehen in welches Theils Koſten der Krieg geführet worden.

„6) Keine Parthey ſolle der andern aus ihren Städten „und Ländern einigen Schaden zufügen, und

„7) wo jemand der Unterthanen ſolches gethan oder übel „zugeredt, ſolle er, auf erhaltene Nachricht, allſobald gefänglich „eingezogen, und auf Begehren des Verletzten abgeſtraft werden.

„8) Beyde Partheyen ſollen einander Städte und Schlöſ-„ſer offen halten, auch feilen Kauf geben.

„9)

Digitized by Google

„ 9) Ein jeder ſoll auch vor ſeinem gebürlichen Gericht be„ rechtiget werden, Frefel und Buſſen aber ſollen gerichtet werden, „ wo man ſie begangen, oder wo ſie gefallen.

„ 10) In Streit und Irrungen, beyde Partheyen betref„ fend, ſollen ſelbige zu Solothurn vor vier gleichen Sätzen aus„ gemachet werden, und wann ſich dieſe nicht vergleichen können, „ ſollen ſie bey ihren Eyden einen gemeinen Obmann aus des „ Biſchoffs oder der Orten Landen erwehlen; falls ſie ſich auch „ hierinn nicht vergleichen, ſoll aus zwey vorgeſchlagenen Männern „ einer durch das Los erwehlt werden.

„ 11) Beyde Theile wollen einander bey ihren Gütern, „ alten Herkommen, Rechten und Freyheiten laſſen, auch kein „ Theil des andern Bürger und Unterthanen zu Bürgern, oder „ in Schutz und Schirm nemen, es ſey denn, daß jemand ſei„ nen haushäblichen Sitz verrücken wolle.

„ 12) Der Biſchoff will alle Jahre von einem Ort zum an„ dern abwechſelnd, einen verſtändigen geſchickten Mann von den „ Orten nemen und beſtellen zu einem Raht von Hauſe aus, und „ ihm jährliche Beſtallung von 200. Stäbler geben, und wenn „ er reiſet, ihn mit Futter und Mahl, Nagel und Eiſen, koſt„ frey halten.

„ 13) Die Bündniß ſoll währen 20. die nächſten Jahre, „ und hernach erneuert werden, nach der alten Form und Her„ kommen; wann aber innerhalb ſolchem Termin ein neuer „ Biſchoff folgen ſollte, ſo ſolle Er den verbündeten Orten No„ tification thun.

Wobey zu melden, daß die erſten Bündniſſe geſtellet gewe= ſen auf jedes Biſchoffs Leben, und die Zeit durch, bis ein neuer Biſchoff erwehlet und beſtetiget worden, und noch zwey Jahre hernach. Aber A. 1671. wurd die Bündniß, wie gleich hievor angemerkt, auf 20. Jahre gerichtet.

Es ſind bey dieſem Biſtum ſeine Diocoes und der Bezirk ſeiner geiſtlichen Gerichtsbarkeit von deſſelben weltlichem Gebiete und Landen wol zu unterſcheiden. Die erſtere oder der unter des Bi= ſtums geiſtlicher Jurisdiction ſtehender Bezirk fänget an bey der Stadt Baſel, und gehet von dannen auf der linken Seite des

Rheins

Rheins, welcher ſelbigen dorten von dem Biſtum Coſtanz abſöndert, und längſt demſelben in das Elſaß bis nach Gemar, ſolches mit eingeſchloſſen, allwo er an das Biſtum Straßburg angränzet. Von dannen ziehet er ſich gegen dem Vogeſiſchen Gebirge bis nach Rapſchweil oder Ribauville, folgends dieſem Gebirge nach bis nach Bonhomme, die Abtey Münſter im Gregorien-Thal, dem Städtlein S. Amarin und dem Dorf Peroule, unweit Beffort, alles mit eingeſchloſſen, in welchem Bezirke die Gränzen des Biſtums Toul und Erzbiſtums Biſanz ſich befinden. Weiters gehen die Gränzen zu dem Stift Maßmünſter oder Mazivaux, auch mit eingeſchloſſen, und von dannen gegen den Biſchöfflich-Baſeliſchen weltlichen Landen nach Schwarzen, und forthin nach Levoncourt oder Laufendorf und der Abtey Lützel, auch mit eingeſchloſſen, und hernach gegen Pruntrut nach Miecourt oder Mieſtorf, Bourignon oder Bürgis, und Urſanne oder Urſitz miteingeſchloſſen, und von dannen über den Freyberg bis zu dem Dorf Desbois und die Gegend la Combe de Valavron oder Fontaine Beaufond, allwo der ſogenannte Gränz-Stein der Drey Erz- und Biſtümer Biſanz, Baſel und Lauſanne iſt. Von dorten ziehen ſich des Biſtums Baſel Gränzen gegen die Eydgenößiſchen Lande auf die Höhe des Bergs Chaſſeral oder Geſtler, von dannen unweit dem bekannten Paß Pierre pertuiſe auf dem Berg Jura durch das Dorf genannt Reuchenette, und dann längſt dem Berg bis in das Gebiete der Stadt Solothurn durch die Vogteyen Thierſtein und Falkenſtein bis nach Olten, mit eingeſchloſſen, da über demſelben bey dem Einfluß des Fluſſes Siggern in die Aar nächſt dem Dorf Flumenthal in einem Schiff die Biſchöffe von Coſtanz, Baſel und Lauſanne mit einander Rede halten könnten. Weiter gehet das Biſtum von Olten auf der linken Seite der Aar und folglich auch des Rheins bis nach Bernau an den Gränzen der Grafſchaft Baden, und von dannen auf der linken Seite des Rheins hinunter bis wiederum zu der Stadt Baſel; und gränzet alſo dieſes Biſtum gegen Morgen an das Biſtum Coſtanz, gegen Mittag auch an ſelbiges, (welches der Rhein von demſelben unterſcheidet) und an das Biſtum Lauſanne, gegen Abend an das Erzbiſtum Biſanz oder Beſançon und an das Biſtum Toul, und gegen Mitternacht an das Biſtum Straßburg. Es gehörte vor der Reformation unter das Biſtum Baſel die gröſſere Stadt Baſel, und bald

das

das ganze Gebiet derſelben, ein Theil von dem Elſaß, und von dem weltlichen Gebiete des Biſtums Baſel, ſodann auch ein Theil des Gebiets der Stadt Bern zur linken der Aaren, weiters ein Theil des Gebiets der Stadt Solothurn, und das Amt Lütgern in der Grafſchaft Baden, nebſt dem Frickthal, und denen zur linken Seite des Rheins gelegenen Oeſterreichiſchen Waldſtädten Laufenburg und Rheinfelden, darvon aber durch die Religions-Veränderung die gröſſere Stadt und das Gebiete der Stadt Baſel, etliche Orte in dem Elſaß, die Aemter Biberſtein, Schenkenberg und Caſtelen und das Gebiete der Stadt Bern abgeſöndert worden, das übrige aber dermalen noch in nachfolgende Eilf ſogenannte Rural-Capitul, 1. Ultra Colles Ottonis, ennert oder jenſeit Ottonsbühel, 2. citra, diſſeit und 3. inter, inner Colles Ottonis oder Ottonsbühel 4. das diſſeitige Rheiniſche, 6. Maßmünſteriſche, 7. Elsgaüiſche, 8. Leimenthaliſche, 9. das Salzgaüiſche, 10. das Buchsgaüiſche, und 11. das Frickgaüiſche Capitul eingetheilet iſt. Es wird anbey dieſes Biſtum unter denen an der Rhein-oder ehmals genannten Pfaffen-Gaſſe gelegenen Biſtümern das luſtigſte genennet, und gehörte erſtlich, da die Biſtümer auch nach den Römiſchen Provinzen unter die Erzbiſtümer eingetheilet worden, unter das Erzbiſtum Lyon, nachdem aber in dem VI. Seculo Biſanz, (Beſançon) als die Hauptſtadt in Provincia Sequanorum Maxima zu einem Erzbiſtum erhoben worden, kam auch das Biſtum Baſel unter ſelbiges, unter welchem es annoch ſtehet.

Unter dieſes Biſtums und Hochſtifts weltliche Herrſchaft gehöret auch ein zimlich groſſer Strich Landes, welches gegen Mitternacht zum Theil an das Sundgau, zum Theil an die Grafſchaft Pfirt, und zum Theil an das Gebiete der Stadt Solothurn, gegen Aufgang an das Gebiete der Stadt Baſel, gegen Mittag an die Gebiete der Städte Bern und Solothurn, und gegen Nidergang an die Souverainität von Neuburg und Vallangin, ſodann wiederum an das Sundgau und an die Herrſchaft Blamont gränzet, und ſich in die Länge von dem äuſerſten Orte des Freyenbergs, genannt Deſbois, ſo an die Souverainität von Neuburg ſtöſſet, bis auf Alſchweiler oder Rheinach, an der Stadt Baſel Gebiete gränzet, durch das Delſperger-und die Deutſchen Aemter hinab etwann 18. bis 20. Stunden, und in der Breite von Biel durch einen Theil des Thals Erguel, wie auch des Münſter-und Delſperger-Thals auf Pruntrut,

und von dar auf Bubendorf bey Tatteuried auch in 18. bis 19. Stunden erſtrecket. Und befinden ſich in ſolchem Gebiete die Städte Biel und Neuenſtadt, ſamt denen dazu gehörigen Mayertümern, die Herrſchaft Jlſingen, der ſogenannte Deſſenberg, die Landſchaft Erguel und das St. Jmmerthal, die Obervogtey des Freyenbergs, das Oberamt St. Urſitz, das Oberamt Pruntrut, oder das Elsgäu, das Oberamt Delſperg, das Münſterthal, wie auch die Ober-Aemter Zwingen, Pfeffingen, Birſeck und die Burgvogtey Binzheim mit mehrern und mindern Rechten. Es ligen auch noch auſer ſolchem Bezirke in dem Oberamt Schliengen etliche Dorfſchaften zur rechten Seite des Rheins, die auch zu dem Biſtum gehören, und mit dem Elſaß, der Markgrafſchaft Baden-Durlach und den Vorder-Oeſterreichiſchen Landen umgeben ſind. Es haben die Biſtums-Angehörigen ihre eigenen Lands-Stände, welche in den geiſtlichen Ritter-Orden und Bauren-Stand eingetheilt ſind, und auf Erfordern des Biſchoffs bey den Lands-Verſammlungen unter ihren Lands-Ständen durch Abgeordnete erſcheinen.

Der Biſchoff wird von und aus dem Dom-Capitul erwehlet, und von dem päpſtlichen Præſidenten gegen Erlegung einer gewiſſen Gebür an die päpſtliche Cammer oder Dataria beſtetiget. Darneben iſt er auch ein Fürſt des Heil. Röm. Reichs, und empfängt deßwegen von dem Keiſer die Reichs-Regalien und Lehen, hat auch auf den Deutſchen Reichs-Tägen Sitz und Stimme nach dem Biſchoff von Trient, und alternirt mit dem Biſchoff von Brixen. Er gehört anbey in den Ober-Rheiniſchen Kreis, und hat auf deſſelben Kreis-Verſammlungen auch Sitz und Stimme. Dieſes Biſtum iſt in der Reichs-Contributions-Matricul von A. 1521. für einen ſogenannten Römer-Monat angeſchlagen, d. i. für 15. Mann zu Fuß und 2. zu Pferde, oder darfür monatlich 84. Gulden; zur Erhaltung des Keiſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts aber ſoll ſelbiger jährlich 30. Gulden abführen.

Der Biſchoff trägt den Titel eines Biſchoffs zu Baſel, und des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten; und führet nebſt ſeinem Geſchlechts-Wapen von des Biſtums wegen in dem Wapen einen rohten (nach einiger Ausdeutung) Biſchoffs-Stab mit einem Fahr-Stackel unten her, oder nach anderer Meinung einen rohten Fiſcher-Angel, oder Beſchlag von einem Pilgram-Stab in einem weiſſen Felde. Seine gewöhnliche Reſidenz iſt auf dem Schloß

zu Pruntrut; doch iſt auch das Schloß zu Delſperg ſeit etwas Zeit darzu eingerichtet worden.

Es hat ferner dieſes Hochſtift und Biſtum, gleich andern, ſeine eigenen Erb-Aemter und Beamten, und ſind deſſelben Erb-Truchſeſſen die von Schönau; Erb-Cämmerer, die von Reichenſtein, und umwechslungsweiſe die von Leuenburg; Erb-Marſchall die von Eptingen; Erb-Schenken die von Bärenfels; und Erb-Küchenmeiſter die von Rotberg.

Für den erſten Biſchoff der Rauracher wird von den meiſten Scribenten dargegeben

S. Pantalus, welcher mit der S. Urſula und ihren 11000. Jungfrauen oder Gefährten ſolle gemartert worden ſeyn, weil ſolches nach derſelben Meynung A. 238. geſchehen ſeyn ſoll; bey andern aber, welche ſolches Martyrtum erſt in das Jahr 451. hinausſetzen, wird für den erſten Biſchoff gehalten

Juſtinianus, welcher A. 346. einem zu Cölln gehaltenen Concilio, als Epiſcopus Rauricorum, und A. 347. einem Concilio zu Sardica beygewohnet haben ſolle.

3. *Adelphius* iſt der dritte Biſchoff, welchen man aus zwo Unterſchriften zweyer Anno 511. und 533. zu Orleans gehaltenen Concilien, welche er ſelbſt und durch einen Abgeordneten gethan haben ſolle, für einen ſolchen achten will, wovon aber oben unter ſolchem Artikel einige Zweifel angebracht worden.

4. *Rachnacarius*, *Racanarius* oder *Ragnacarius*, welchen *Jonas in Vita Euſtaſii* §. 5. für einen neben andern zu Biſtümern gelangten Lehrjüngern des gedachten Euſtaſii in dem Koſter Luxeuil dargibt, und Epiſcopum Auguſtudini & Baſileae (ſo man Augſt und Baſel erkläret) nennet.

5. *Walanus*, von Einigen auch *Walaus*, ſoll in Mitte des VIII. Seculi Biſchoff, und zwar der erſte zu Baſel geweſen ſeyn, und ſeinen Sitz daſelbſt gehabt haben. Es findet ſich ſogar in einigen Biſchöfflich-Baſeliſchen Regiſtern ſelbiger auf den *S. Pantalum*, ſo daß Einige ihn gar für den allererſten Baſeliſchen Biſchoff achten, weil bey denen vier obbenannten ein und anderer Zweifel waltet, welche unter derſelben Artikel vorkommen werden, und weil um ſelbige Zeit auch einige andere Biſtümer, als Würzburg, Eichſtätt ꝛc. entſtanden. Ja er wird auch in einer

 alten

alten Verzeichniß bey D. *Martene Tom. III. Anec. col.* 1385. gar Erzbiſchoff von Baſel genannt.

6. *Baldebertus*, hat ſich in der A. 765. zu Attigny in Champagne gehaltenen geiſtlichen Verſammlung als Epiſcopus Baſlae unterſchrieben. Einige machen ihn auch zugleich zu einem Abt von Murbach.

7. *Heico*, wird nur von Einigen unter dieſe Biſchöfle gezählet um das Jahr 777.

8. *Waldo*, ſoll erſtlich in die 20. Jahre Abt in der Reichenau geweſen, und bey Keiſer Carolo M. in ſo groſſen Ehren geſtanden ſeyn, daß er ihn zu ſeinem Beichtvater erwehlet, auch einem König von Perſien oder Jeruſalem bis in Corſicam entgegen geſchickt habe, von welchem er dem Keiſer die dörnene Krone, etwas von dem Blut und Creutz Chriſti, und einen Nagel, mit welchem er an das Creutz geheftet worden, zum Geſchenke zurückgebracht haben ſolle. Dieſer Keiſer ernamte ihn auch erſtlich zum Biſchoff zu Pavia in Italien, (da er unter dem Namen Ubaldi von 791. bis 795. als Biſchoff geſetzet wird,) und um das Jahr 800. zum Biſchoff zu Baſel; weil ihm aber von Biſchoff Eginone von Coſtanz viele Verdrießlichkeiten aufgeſtoſſen, ſoll er A. 806. das Biſtum und obige Abtey aufgegeben, und ſich in das Kloſter S. Denis bey Paris begeben haben, und daſelbſt A. 814. geſtorben ſeyn.

9. *Haito*, *Hetto*, *Hatto*, (oder wie man es jetzo ausſpricht, *Otto*,) wird für einen Grafen von Hohenzollern ausgegeben, und ſoll Biſchoff Waldonis Nachfolger in dem Biſtum Baſel und der Abtey in der Reichenau geweſen ſeyn. Er war wegen ſeiner beſondern Gemühts-und Leibs-Gaben gleichfalls bey Keiſer Carolo M. in groſſem Anſehen, und ward als ſein Raht viel zu ſeinen Reichs-Geſchäfften, deßgleichen zu Geſandtſchaften an den Orientaliſchen Keiſer nach Conſtantinopel, und an Papſt Paſchalem I. wie auch zum Zeugen ſeines errichteten Teſtaments gebraucht. Dargegen erhielt er von demſelben für ſein Biſtum und ſeine Abtey viele Gnaden, ſo daß Einige deßwegen gedachten Keiſer gar für den Stifter dieſes Biſtums dargeben. Andere aber wollen, daß ſelbiger dieſem Biſchoffe die Fürſtliche Würde und Regalien ertheilt, ihn auch zum Herrn über die Stadt Baſel geſetzet habe. Er ſoll A. 822. das Biſtum und die Abtey ebenfalls aufgegeben haben, und

A. 830.

Digitized by Google

A. 830. oder 836. geſtorben ſeyn. Von ihm findet ſich ein Capitulare und verſchiedene Satzungen von der Aufführung der Prieſter ꝛc. Ferners ſoll er eines Reichenauiſchen Mönches, Wettin genannt, in einer Verzückung gehabte Geſichte beſchrieben haben.

10. *Theodericus*, wird nur von Einigen unter ſolche Biſchöffe gezählet um das Jahr 824. Doch ſoll ſich eine von ihm vor Keiſer Ludovico Pio dem Kloſter Eberſtein gemachte Vergabung um ſolches Jahr finden.

11. *Udalricus* oder *Dalricus*, auch *Gotbolric*, wohnte A. 834. der Einweihung der St. Otmars-Kirche zu St. Gallen, A. 835. dem Synodo zu Diedenhofen, und nach Einigen auch A. 853. einem Concilio zu Sens bey.

12. *Wicbardus*, wird auch nur von Einigen, als ein Biſchoff zu Baſel, um das Jahr 844. dargegeben.

13. *Fridebertus*, auch *Fridericus*, hat den Kirchen-Verſammlungen zu Toul A. 859. und zu Attigny A. 870. beygewohnt, welches letztere Einige dem Folgenden zuſchreiben.

14. *Adelinus* oder *Adelvinus*, um das Jahr 875. oder 880. war erſtlich in dem Kloſter Reichenau, und ſoll Biſchoff Anno 886. worden ſeyn.

15. *Rudolphus*, ſoll mit Keiſer Arnolpho wider die damals in die Reichs-Länder eingefallenen Nordmänner gezogen, und nach Einigen in einer A. 893. denſelben bey Worms gelieferten Schlacht erlegt worden, nach Andern aber erſt A. 902. geſtorben ſeyn.

16. *Iringus*, von Andern genannt *Fringus*, auch *Irenicus*, wohnete A. 895. dem zu Tribur zwiſchen Maynz und Oppenheim gehaltenen Concilio bey.

17. *Adalbert I.* von welchem unter ſolchem Articul oben nachzuſehen.

18. *Landolus*, oder *Landeolus*, oder nach Andern *Rudolphus*, um das Jahr 917. zu welcher Zeit Baſel von den Ungarn zerſtöret worden.

19. *Wilhelmus*, ſoll König Rudolphum II. von Burgund mit Herzog Burkharden von Schwaben verſöhnet haben. Dieſer ſamt den zwey folgenden finden ſich nicht in allen Verzeichniſſen dieſer Biſchöffe.

20. *Wichardus II.* ſoll einem Concilio zu Jngelheim A. 948. beygewohnt haben.

21. *Landeolus II.* oder *Landelaus*, hat zu den Zeiten Keiſer Ottonis I. gelebt, und an dem Tage vor der Weihnacht A. 961. der Ueberbringung des Körpers S. Mauritii, und einiger ſeiner Gefehrten von der Thebäiſchen Legion nach Magdeburg beygewohnt.

22. *Rudolphus II.* ſoll, nach Einiger Berichte, in dem Concilio zu Jngelheim A. 950. mitgeweſen ſeyn.

23. *Gebizo* oder *Gebzo*, und *Gebhardus*, ein Graf von Altenburg, um das Jahr 984. ſoll die Klöſter Weiſſenau in Schwabenland und Sulzberg in Briſgau geſtiftet haben; wird aber nicht von allen unter die Biſchöffe zu Baſel geſtellet.

24. *Adalbero II.* oder *Adelbertus*, von dieſem und der unter ihm vorgegangenen merklichen Bereicherung des Biſtums iſt oben unter dem Artikel Adalbero das mehrere angebracht zu finden.

Zwiſchen dieſen Adalberonem und den nachfolgenden Udalricum ſetzen etliche einen

Rudolphum zu Anfange des XI. Seculi.

25. *Udalricus II.* ward Anno 1025. zum Biſchoff erwehlet, mußte aber die Beſtetigung von Keiſer Carolo II. mit Geld erkaufen, welcher dargegen ihm hernach 1028. die Silbergrube in dem Briſgau übergeben.

26. *Bruno*, wird von Einigen nach dem folgenden Theodorico geſetzt. Zu ſelbiger Zeit ſind die Pfarreyen zu St. Peter, St. Leonhard, St. Martin und St. Alban zu Baſel errichtet worden, und ſoll Keiſer Henricus III. das Schloß Rappoltſtein im Elſaß A. 1034. dem Hochſtifte Baſel übergeben haben, welches Einige ſchon zu Udalrici Zeiten geſchehen zu ſeyn vorgeben. Dieſer Bruno wird auch von Einigen für des Keiſers Capellan gehalten, und iſt den 27. Maji - - - geſtorben.

27. *Theodoricus*, wird von Einigen dem Brunoni vorgeſetzet; wobey man vermeldet, daß Keiſer Henricus IV. ihm die Landgrafſchaft im Sisgau, darinn Liechtſtall, Farnsberg ꝛc. gelegen, zu ſeinen Regalien A. 1041. gegeben, und er hingegen dem Keiſer in dieſem Jahr wider die Böhmen, und 1043. wider die Ungarn Hülfs-Völker geſchickt habe.

28. *Beringer* oder *Berengarius*, ſoll um das Jahr 157. Biſchoff worden ſeyn. Zu ſeiner Zeit ward A. 1061. von Keiſer Henrico

rico IV. ein Concilium zu Baſel gehalten, und auf demſelben Papſt Honorius II. erwehlt.

29. Burkhard, Freyherr von Haſenburg, der erſte, welcher ſeines Geſchlechts halben bekannt iſt. Er war erſtlich Erzbiſchöfflich-Maynziſcher Cämmerer und Anno 1072. von Keiſer Henrico IV. zum Biſchoff verordnet. Er hielt es mit gedachtem Keiſer Henrico IV. wider Papſt Gregorium VII, der ihm zuvor A. 1074. die Kaſtvogtey des Kloſters H. Creutz übergeben, hernach aber aus obiger Urſache ihn nebſt dem Keiſer auf dem zu Worms gehaltenen Synodo A. 1076. in den Bann gethan, ſo daß er A. 1077. nach Rom gereiſet, und daſelbſt von dem Papſt die Abſolution zu der Zeit, da es der Keiſer ſelbſt thun müſſen, eingehohlet. Folgends hat er ihn auf ſeinen Reiſen weiters begleitet, und ſeine Partey ſo gehalten, daß er A. 1078. eine Anzahl Volks zu ſeinem Dienſt ins Feld ſtellte, welches aber Markgraf Bechthold von Zäringen ſo geſchlagen, daß er kümmerlich entkommen können. Er ſoll auf einem von Keiſer Henrico IV. A. 1080. zu Leiden gehaltenen Concilio nebſt 17. andern Biſchöffen geholfen haben, Papſt Gregorium entſetzen, und einen andern Papſt erwehlen. Er ward A. 1087. von einem päpſtlichen Synodo zu Quindelburg aus obiger Urſache in den Bann gethan, welchen er aber nichts geachtet. Gemeldter Keiſer ſchenkte ihm und ſeinem Stifte den 17. Dec. 1080. die Grafſchaft Herichingen im Buchsgäu, und nach Etlicher Berichte auch die Landgrafſchaft im Sisgau. Unter ihm ward zu Baſel A. 1083. das Benedictiner-Cloſter zu St. Alban, wie auch das Frauen-Kloſter zum Reüern an der Steinen erbauet, und das erſtere von ihm dem Abt von Clugny unterworfen. Er ſoll auch das von ſeinem Bruder, Biſchoff Cunone von Lauſanne, angelegte Kloſter zu Erlach völlig ausgebauet haben, und A. 1105. geſtorben ſeyn.

30. *Rudolphus III.* oder nach Andern *IV.* Graf von Honberg, war erſtlich Domprobſt, und A. 1105. Biſchoff zu Baſel, und bey Keiſer Henrico IV. in beſondern Gnaden. Er wohnte denen zu Straßburg und Worms gehaltenen Reichs-Tägen bey, und tauſchte mit Keiſer Henrico V. die Herrſchaft Rappoltſtein an die Caſtvogtey des Stifts Pfäffers, zu welcher er aber nicht gelangen mögen.

31. *Ludovicus*, Graf von Pfirt, wird bald um gleiche Zeit unter die Biſchöffe von Baſel gezählet, ohne daß etwas weiters von ihm bekannt wäre.

32. *Fridericus I.* wird von Wenigen für einen Biſchöff zu Baſel ausgegeben, und ſoll A. 118. geſtorben ſeyn.

33. *Berchtoldus*, oder *Bertoldus I.* ein Graf von Neuburg aus Burgund. Unter ihm iſt A. 1125. die Kaſtvogtey des Kloſters S. Blaſii wieder von dem Biſtum weggekommen. Er ſoll den 21. Dec. 1129. geſtorben ſeyn.

34. *Adalbero III.* von welchem oben unter ſolchem Namen ein eigener Artikel.

35. Ortlieb, Graf von Froburg, ſoll als Dompropſt Anno 1140. Biſchoff worden ſeyn. Er begab ſich A. 1141. durch einen Vertrag der Kaſtvogtey des gedachten Kloſters S. Blaſii gegen Uebergabe der niedern Bläſiſchen Höfe Sierens, Laufen, Oltingen und Filnacker. A. 1186. taht er mit Keiſer Conrado einen Zug in das gelobte Land, ohne etwas fruchtbarliches daſelbſt auszurichten, bekam aber von demſelben zur Dankbarkeit dieſes Begleits die Beſtetigung des von zweyen Edeln dem Hochſtifte Baſel vergabeten Schloſſes Waldeck, nebſt der Gerechtigkeit des Münz-Schlagens. Er ſtund folgends auch bey Keiſer Friderico I. Barbaroſſa in Gnaden, begleitet ſelbigen auf ſeinen Zügen in Italien A. 1158. und 1162. und wohnte dem A. 1159. zu Pavia wegen einer ſtreitigen Papſts-Wahl angeſehenen Concilio bey. Derſelbe ſoll auch das Schloß Rappoltſtein dem Hochſtift Coſtanz wieder zugeeignet haben. Einige wollen, daß er in dem obbemeldten Zug in Italien an der Peſt geſtorben ſey. Andere aber ſetzen ſeinen Sterbens-Tag auf den 18. Aug. 1167.

36. *Ludovicus II.* von Peteren oder Garwart, welchen A. 1164. Papſt Paſcalis zum Biſchoff ernennet, ſein Gegen-Papſt Alexander III. aber mit der Stadt in Bann gethan; und nachdem Keiſer Fridericus I. welchem er angehangen, ſich mit dem Papſt verſöhnet, ſoll er Anno 1179. des Biſtums entſetzt worden ſeyn.

37. *Hugo*, Freyherr von Haſenburg, welchen etliche ſchon A. 1172. und noch andere erſt A. 1779. zum Biſchoff machen wollen, da nach der erſten Meynung er dem vorigen Ludovico, als einem von dem einem Papſte nicht erkannten Biſchoff entge-

gen

Digitized by Google

gen erwehlt worden ſeyn müßte; wie er dann auch nach ſelbigen ſchon A. 1177. geſtorben, nach den letztern aber nur 20. Wochen dem Biſtum vorgeſtanden wäre.

38. *Henricus I.* Freyherr von Hornberg, folgte dem vorigen A. 1077. oder 1079. und zog mit Keiſer Friderico I. A. 1089. in das gelobte Land, iſt aber, wie auch der Keiſer, nicht wieder zurückkommen, ſondern in ſelbigem 1190. geſtorben.

39. *Lutold I.* oder *Luitolfus*, von Röteln oder Rötelheim, war erſtlich Dompropſt, und A. 1189. oder 1191. Biſchoff, that A. 1198. oder A. 1200. auch einen Zug in das gelobte Land, von dannen er aber wieder nach Hauſe gekommen, worauf er A. 1209. einem Reichstag zu Würzburg beygewohnet, und den Keiſer Othonem zu ſeiner Krönung nach Rom begleitet. Folgends nam er Keiſer Friderici II. Partey an, bewilligte A. 1120. den Bürgern zu Baſel die Zünfte, und ſtarb A. 1213.

40. Walter, oder *Waldricus*, (einige ſchreiben von Rötelen, andere von Rötenlein,) ward von Einigen zum Biſchoffe erwehlet, von den Mehrern aber nicht, derowegen er auch von dem Papſt nicht beſtetiget, ſondern A. 1215. in dem Lateranenſiſchen Concilio des Biſtums entſetzet worden; deſſen ungeachtet er dennoch hernach darvon den Titel noch geführet.

41. *Henricus II.* Graf von Thun, ward A. 1213. zum Dompropſt, und A. 1215. zum Biſchoff erwehlet, und wohnte noch in gleichem Jahre dem gedachten Lateranenſiſchen Concilio zu Rom bey. Zu ſeiner Zeit ward den Prediger- und Barfüſſer-Mönchen in der Stadt Baſel der Platz zu Errichtung eines Kloſters eingeräumt, und die Pfarrkirche St. Petri in der gedachten Stadt zu einem Collegiat- und Chorrherren-Stifte abgeändert. Unter ihm ſoll auch die Stadt Breiſach an das Hochſtift gekommen ſeyn. Er war der erſte, welcher einen Weihbiſchoff oder Suffraganeum neben ſich beſtellet, und ſtarb A. 1138. wobey aber aus *Tſchudii Chron. Helv. ad h. ann.* zu bemerken, daß nach ſeinem Bericht A. 1216. einer, Namens *Berchtoldus*, zum Biſchoff zu Baſel, und erſt auf ihn der *Henricus II.* und zwar A. 1223. erwählt worden ſey.

42. Lütold *II.* wird von Etlichen für einen Herrn von Röteln, von Andern für einen Grafen von Neuenburg und Arburg ausgegeben. Er ſoll von Anno 1238. bis 1249. dem Biſtum

Digitized by Google

vorgeſtanden, und nach Einiger Berichte zuvor ein Carthäuſer geweſen ſeyn.

43. *Berchtold II.* ein Graf von Pfirt, ward Biſchoff Anno 1249. und ſtiftete nebſt ſeinem Bruder und Vetter Anno 1252. das Kloſter Michelfelden. Jn gleichem Jahr gab er dem Kloſter Beinweil den Nutzen der Pfründe Seewen, und kam in Streit mit Graf Rudolf von Habſpurg, welcher deßwegen das Steinen-Kloſter zu Baſel verbrannte, den Jener derowegen ſamt ſeinen Helfern, Kraft einer an ihn unter dem 18. Aug. 1254. abgegangenen päpſtlichen Bulle, in Bann taht. A. 1254. fiel die Friderico II. zu Lehen gegebene Stadt Breiſach dem Hochſtifte durch deſſelben Tod wieder heim, worauf er das Schloß daſelbſt wieder verbeſſern und befeſtigen ließ. Er begab ſich in den bey damaliger Ledigſtehung des Keiſerthums zwiſchen verſchiedenen Fürſten, Herren, und ſonderlich Reichs-Städten A. 1254. errichteten Bund. Zu ſeiner Zeit entſtund unter dem Adel zu Baſel eine groſſe Zerrüttung, und 1258. lidte die Stadt Baſel, und insbeſondere das Münſter, durch einen Brand groſſen Schaden. Er ſtarb den 10. Dec. 1262.

44. *Henricus III.* ein Graf von Welſch-Neuenburg, war erſtlich Dompropſt, wie auch in den letzten Jahren ſeines Vorfahren Adminiſtrator des Biſtums, und gelangte völlig an daſſelbe A. 1262. Er verfiel A. 1268. mit Graf Rudolf von Habſpurg wegen Breiſach und Neuenburg in Krieg, daß der Graf ihm Breiſach, er aber dem Grafen den ſogenannten Stein oder das Schloß zu Rheinfelden einnam, und Beide einander mit Brand und ſonſten Schaden tahten, bis Anno 1269. ein Stillſtand vermittelt worden. Dieſer Biſchoff kauffte 1269. das Schloß Biderthan, und 1271. die Schlöſſer Pruntrut und Teufenſtein, wie auch die Grafſchaft Pfirt zu dem Biſtum, und bauete das Schloß zu Büſisheim. Unter ihm ward die mindere Stadt Baſel mit Mauern verwahrt, zu einer Stadt gemacht, und ihro ein eigener Raht von dem Biſchoff angeordnet. Als ſich A. 1272. zwiſchen ihm und gedachtem Graf Rudolf von Habſpurg der Krieg wieder erneuert, hat dieſer das Schloß Teufenſtein zerſtöret, in dem Münſter- und Delſperger-Thal übel gehauſet, und die Steinen-Vorſtadt zu Baſel verbrannt. Der Biſchoff hingegen verwüſtete mit Hülfe des Biſchoffs von Straßburg und Grafen von

Pfirt,

Pfirt, dem Grafen Blodelzheim und verſchiedene andere Dörfer auf der Hart, und beſchädigte das Kloſter Otmarsheim, die Stadt Seckingen und andere Oerter. Das folgende Jahr that man weiter beiderſeits einander mit Raub und Brande groſſen Schaden. Letztlich rückte im Herbſt 1273. der Graf mit einer zimlichen Macht ſelbſt vor die Stadt Baſel, und belagerte ſelbige in die Sechs Wochen, worauf Er und der Biſchoff auf Mauritii-Tag ihre Streitigkeiten einigen Grafen und Herren gütlich oder rechtlich auszuſprechen anvertraut. Da zugleich der Graf in dem Lager die Nachricht empfieng, daß Er von den Churfürſten zum Römiſchen König erwehlt worden, ſoll der Biſchoff, wie er die Zeitung vernommen, vor Beſtürzung ausgeruffen haben: Sitze ſteif, lieber Herr Gott, oder er wird dir auch den Thron beſitzen. Dennoch ließ er dem Keiſer Glück wünſchen, befriedigte ſich mit ihm, und bezahlte ihm 900. Mark Silber für den ihm zugefügten Schaden, begab ſich auch der Stadt Neuenburg, wobey beyderſeits Gefangene erlediget wurden. Der Biſchoff ſtarb nicht lange hernach den 15. Sept. 1274. da kurz zuvor das Kloſter Klingenthal angelegt worden.

45. *Henricus IV.* war eines Brotbeckers Sohn von Jſni aus dem Algaü, trat in den Barfüſſer-Orden, und ward Keiſer Rudolphi I. Beichtvater, folgends auch deſſen Secretarius und geheimer Raht. Er war etwas Zeit Lector in den Barfüſſer-Klöſtern zu Lucern, Maynz und Baſel, wie auch Doct. Theologiae und A. 1284. Biſchoff zu Baſel. Wie er hierzu gelanget, wird verſchiedentlich erzählt: Einige melden, daß, da er von ſeinem Nachfahren an den Papſt abgefertiget worden, für ihn das Biſtum zu erwerben, er ſolches für ſich ſelbſt mit guter Wirkung gethan, und ſolches von Papſt Gregorio X. erhalten, auch in Beyſeyn des Papſts, König Rudolphi und ſeiner Gemahlinn zu Lauſanne geweihet worden. Andere aber geben vor, daß, da die in der Biſchöfflichen Wahl uneinigen Domherren ſich endlich verglichen, den ihrem in das Barfüſſer-Kloſter abgeſandten Notario und Zeugen zuerſt begegnenden Bruder zu dieſer Würde zu erheben, er ſolcher geweſen. Beiderley läßt man dahin geſtellt ſeyn. Er bekam von dem knöpfichten Seil, womit ſich die Barfüſſer zu begürten pflegen, gemeinlich den Namen des Biſchoff Knoderers oder Gürtelknopfs. Nach Etlichen erkauffte er erſt A. 1275. die

obbemeldte Grafſchaft Pfirt, nach Andern aber nur die Schlöſſer Sogern, Illfurt und Hohen-Rödern, welche der Graf von Pfirt noch beſeſſen, und gab ſelbige dieſem Grafen wiederum zu Lehen. Um dieſe Zeit war zu Baſel das Auguſtiner-Kloſter, ſamt den zwey Frauen-Klöſtern Klingenthal und Gnadenthal zu St. Clara erbauet, und der Garten des Barfüſſer-Kloſters erweitert. Bey denen zwiſchen Keiſer Rudolpho I. und König Ottocaro von Böhmen, ſonderlich wegen der Erbfolge in des ohne Leibs-Erben abgeſtorbenen Herzog Friederichs von Oeſterreich hinterlaſſenem Herzogtum und Lande, entſtandenen Mißhelligkeiten ward er nebſt dem Burggrafen von Nürnberg von Keiſer Rudolpho an gedachten König abgeſchicket, ihn zu gutwilliger Abtretung ſolcher dem Reiche heimgefallenen Länder zu vermögen. Als aber ſolches unfruchtbarlich abgelauſen, und es zu wirklichem Auszug gegen einander gekommen, hat er einen Vergleich zwiſchen ſelbigen vermittelt, iſt auch bey der hierauf erfolgten dem König unanſtändigen Keiſerlichen Belehnung gegenwärtig geweſen, und hat bey dem daraus entſtandenen neuen Kriege dem Keiſer Hülfs-Völker zugeſendet; ja er wohnte ſelbſten der von dem Keiſer dem König Ottocaro A. 1275. gelieferten Schlacht bey. Zu ſeiner Zeit ward auch A. 1281. des mehrbemeldten Keiſer Rudolphi zu Wien geſtorbener Gemahlinn Körper nach Baſel geführt, und in dem Münſter (allwo auch zween ſeiner Söhne ligen, begraben, und von dem gedachten Keiſer deßwegen der Kirchenſatz zu Augſt und Inningen, wie auch der Stein zu Rheinfelden dahin vergabet. Da der Graf von Mömpelgard ſich des Schloſſes und der Stadt Pruntrut und des Schloſſes Milan bemächtiget, rückte der Keiſer dem Biſchoff zu Hülfe vor Pruntrut, nöhtigte den Grafen, nicht nur dieſelbige dem Biſchoff wieder abzutreten, und ſich alles Rechtes darauf, wie auch der Kaſtvogtey in Argau zu begeben, ſondern auch die Herrſchaft Blamont von dem Biſchoff zu Lehen zu empfangen. Er bauete hernach die Schlöſſer Goldenfels, Schloßberg und Erguel, und erkauffte auch zu denſelbigen einige Dörfer. Gleicher Keiſer hielt 1284. ſein Beylager mit des Grafen von Burgund Tochter in Baſel, und ſendete in dem folgenden Jahr den Biſchoff an Papſt Martinum, um mit ihm einige Geſchäffte zu behandeln, welche er auch zu beiderſeitiger Zufriedenheit verrichtet; und da immittelſt das Erzbiſtum Maynz ledig worden, ward er von Papſt Honorio

Digitized by Google

rio IV. A. 1286. zum Erz-Biſchoff von Maynz ernennet, in welcher Würde er den 18. Martii 1288. geſtorben, und allem Anſchein nach bey den Geiſtlichen, ſonderlich den Adelichen, aus Eiferſucht wegen ſeiner ſchlechten Herkunft, oder aus Unwillen über ſeinen gegen ihre unordentliche Aufführung bezeigten Ernſt, oder aus anderm Anlaß, in keiner groſſen Achtung geſtanden, daher ihm folgende Verslein gemacht worden:

Nudipes Antiſtes, non curat Clerus, ubi ſtes,
Dum non in caelis, ſis ubicunque velis.

46. *Petrus I.* Reich von Reichenſtein, folgte dem Henrico, welcher, wie oben gemeldet, ſchon für ihn zu Rom das Biſtum erhalten ſollen, es aber auf ſich gebracht, und ſolches doch hernach von Papſt Honorio IV. für denſelben, der auch Dompropſt zu Maynz geweſen, A. 1286. ausgewirkt. Es ward von ihm und dem Raht zu Baſel eine andere Ordnung wegen der Wahl und Beſtellung der Häupter und der Rähte der Stadt Baſel eingeführet, und dardurch die zwo in dieſer Stadt ſtreitig geweſenen Geſellſchaften zum Stern und Sittkuſt oder Papageyen meiſtens vereiniget. Er zerfiel A. 1287. mit dem Grafen von Mümpelgard von neuem, daß ſie einander beſchädigten, und von des Grafen Reitern einige Leute des Biſchoffs erſchlagen und gefangen wurden. Als aber Keiſer Rudolphus dem Biſchoff zu Hülfe gekommen, und denſelben und ſeine Helfer überzogen, ward zwiſchen ihnen ein Verglich und Friede vermittelt. Er iſt den 6. Sept. 1290. geſtorben, und wird von einigen anſtatt des folgenden für König Rudolphi Medicum, und daß er erſt den 4. Apr. 1296. geſtorben, ausgegeben.

47. *Petrus II.* gebürtig von Aſphelt, Aſpelt oder Achzpalt aus dem Tyrol, welchen Etliche Petrum de Treveri, Andere Petrum Medey, und noch Andere Petrum Medici nennen, wie er denn ein Doctor Medicinae und Keiſer Rudolphi I. Leib-Medicus, darneben auch Dom-Cantor zu Maynz geweſen ſeyn ſoll. Papſt Bonifacius VII. ernennte ihn A. 1290. zum Biſchoff; dennoch nam er Keiſer Adolphi Partey, und ſendete ihm Hülfe zu der Belagerung von Colmar. Er erkaufte A. 1305. von Graf Friedrich von Toggenburg die Stadt Liechtſtall und das Schloß Homburg mit aller Zugehörde ſamt dem Hof Elſenwir im Elſaß, welche beide Stücke

ihm den Unwillen Keiſers Alberti noch weiters zugezogen, da durch deſſen heimliches Anſtiften ihn ſchon A. 1304. der Graf von Montfort um geringer Urſachen willen aufgefangen, und erſt nach erlegter groſſer Geldſumme ledig gelaſſen haben ſoll. Da hingegen Papſt Clemens IV. ihn A. 1305. zum Erzbiſchoff zu Maynz ernennt, allwo er auch den 20. Jun. 1326. geſtorben. Einige zehlen ihn nicht unter die Baſeliſchen Biſchöffe, ſondern machen ihn zu Graf Heinrichs von Lützelburg (der hernach Keiſer worden) Leibarzte, welchen er an gedachten Papſt, das Erzbiſtum Maynz für ſeinen Bruder auszubitten, abgeſendet, und, da er dem Papſt bey ſolchem Anlaſſe aus einer ſchwären Krankheit geholfen, von ihm zur Dankbarkeit dieſes Erzbiſtum ſelbſt erhalten habe.

47. *Otto II.* ein Freyherr von Granſee, ward auch von Papſt Clemente V. zum Biſchoff zu Baſel 1305. erneunt, mochte aber von Keiſer Alberto I. die Beſtetigung ſeiner Reichs-Regalien nicht erhalten. Als ihm der Keiſer bey einer Durchreiſe durch Baſel dieſelbe nochmals abſchlug, gerieht er auf den Vorſatz, denſelben aus dem Wege zu räumen, wurd aber darvon abgehalten, und dem Keiſer bekannt gemacht; worauf dieſer A. 1308. deſſen Schloß Fürſtenſtein belagern laſſen, immittelſt aber umgebracht worden. Als hierüber die dem Keiſer und dem Biſchoff anhängig geweſenen adelichen Geſchlechter in der Stadt Baſel auch mit Waffen ernſtlich hinter einander gekommen, und einige darvon für etwas Zeit aus der Stadt ſchweren müſſen, wurd ein Vergleich zwiſchen des Keiſers Wittwe und Erben und dem Biſchoff vermittelt. Er verfiel auch mit dem Grafen von Pfirt, nach der Befriedigung aber übergab ihm dieſer die Herrſchaft, Schloß und Stadt Blumberg A. 1409. und empfieng ſie von ihm wieder zu Lehen. Er begleitete Keiſer Henricum VII. auf ſeiner Reiſe nach Rom, kam aber nicht mehr zurücke, und ſoll in Italien nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifts A. 1311. oder 1312. geſtorben ſeyn.

49. *Gerhardus*, von Wippingen oder Wippens, bekam an ſtatt des Biſtums Lauſanne Anno 1311. oder 1312. dieſes Biſtum von gleichem Papſt Clemente V. und muſte das Domcapitul, welches ihren Dompropſt, Graf Hartmann von Nidau, darzu erwehlet hatte, nebſt der Stadt und den Biſchöfflichen Untertahnen zu deſſelben Annahme durch den Bann genöhtiget werden. Er verfiel A. 1315. mit dem Grafen von Neuenburg in Streit, ward

ward aber mit Verluſt zurückgetrieben, und da der ihm zugezogener Graf von Kyburg wegen des ihm hinterhaltenen Soldes für ſeine Stadt Biel gerücket, iſt derſelbe von denen von Biel auch abgetrieben worden. Der Biſchoff ertheilte der Stadt Neuſtadt an dem Bieler-See A. 1318. ſchöne Freyheiten. Er nebſt der Stadt machten A. 1320. mit der Stadt Zürich ein Bündniß, griff A. 1324. mit Beyhülfe deren von Bern und des Grafen von Kyburg gemeldten Grafen von Neuenburg von neuem an, belagerte ſein Städlein Landern, muſte aber auch wieder mit Verluſt abziehen. Graf Ulrich von Pfirt und ſeine Gemahlinn Johannetta ſchenkten ihm den dritten Theil der von dem Grafen von Straßberg erhaltenen Erbſchaft, und fiel auch nach dieſes letztern Grafen von Pfirt A. 1324. erfolgtem Tode der mehrere Theil dieſer Grafſchaft als ein verledigtes Lehen dem Stift Baſel heim. Es gieng aber gleich hierauf der Biſchoff den 16. Apr. 1325. mit Tode ab.

50. *Johannes I.* aus dem Burgundiſchen adelichen Geſchlechte von Chalon (Chabilone) war erſtlich Domdecan zu Langres, und von Papſt Johanne XXII. zum Biſchoff zu Baſel ernennt, und zwar nochmals wider Willen des Domcapitels, welches den dortigen Erzprieſter Hartung Mönch darzu erwählet, der auch erſtlich Beſitz von des Biſtums Landen genommen, und ſich huldigen laſſen, ſich auch Biſchoff zu Baſel geſchrieben, hernach aber theils durch den päpſtlichen Bann, theils durch Erhaltung anderer Pfründen, bewogen worden, von ſeiner Wahl abzuſtehen. Obiger Johannes hatte A. 1229. auch ſchon das Biſtum Langres, und findet ſich A. 1330. 1333. und 1334. als Adminiſtrator des Biſtums Baſel; wie er denn auch, als Biſchoff von Langres und Adminiſtrator des Biſtums Baſel, Anno 1330. mit der Stadt Bern ein ſechsjähriges Bündniß errichtet. Ob er, da er das Biſtum Langres bekommen, das Biſtum Baſel aufgeben müſſen, und allein die Verwaltung deſſelben behalten, iſt nicht deutlich zu finden, wie auch nicht, wenn er geſtorben ſey, zumalen Einige ſeinen Sterbens-Tag ſchon auf den 23. Maji A. 1330, Andere aber erſt auf den 22. Jun. 1334. ſetzen.

51. *Johannes II.* aus den Freyherren Sennen von Münſingen, gelangte nach Einigen A. 1330, nach Andern aber erſt A. 1335. zu dem Biſtum; wie denn er oder ſein Vorfahr A. 1331. der Stadt Bern einige Reiter wider die von Freyburg zu Hülfe geſchickt. Er machte nebſt der Stadt Baſel A. 1345. und 1347. mit der Stadt

Digitized by Google

Stadt Zürich Bündniſſe, und war auch Einer der deutſchen Biſchöffe, welche A. 1338. bey Papſt Benedicto XII. um die Bann-Erledigung des Keiſers Ludovici IV. angehalten, aber nicht nur nichts ausgewirket, ſondern auch ſelber darein gefallen, bis auf den Tod dieſes Keiſers, da ſein Nachfahr A. 1348. nach Baſel gekommen, und ihm daſelbſt auch die Reichs-Regalia ertheilet. Er bekam Anno 1348. von Bamberg zwey Stücke von dem rechten Arme Keiſers Henrici II. dem er auch, insbeſondere wegen der dem Hochſtifte Baſel bewieſenen Guttathen, ein eigenes alljährliches Feſt angeſtellet. Er verband ſich A. 1352. mit Herzog Albrecht von Oeſterreich und einigen Städten, und gab ihm Anno 1351. 1352. und 1354. einige Mannſchaft zu der Belagerung der Stadt Zürich, und wohnte der Letztern ſelber bey. Er ließ das durch die Erdbeben Anno 1356. und 1357. ſtark beſchädigte Münſter zu Baſel, die Pfalz und des Stifts Schlöſſer wiederum und zwar viel ſchöner als zuvor aufbauen, weihete auch den 25. Jun. Anno 1363. das Münſter von neuem mit vieler Pracht. Er verlieh in gleichem Jahr dem Grafen Johann von Habsſpurg und Grafen Sigismund von Thierſtein die Landgrafſchaft in dem Sisgau zu Leben, und ſtarb den 30. Jun. 1365. Er wird in den Baſeliſchen Stiftsbüchern, als ein ſanftmühtiger, frommer und friedliebender Mann, der die Geiſtlichkeit und das Volk geliebet, und das ganze Biſtum und die darzu gehörigen Schlöſſer wieder hergeſtellet, beſchrieben, und von Einigen, ſeiner Muter nach, auch von Buchberg oder Buchech genennet.

52. *Johannes III.* aus dem Burgundiſchen adelichen Geſchlechte von Vienne, welchen Etliche für einen Domherrn von Metz, Andere gar von Anno 1355. für einen Erzbiſchoff zu Biſanz, und von Anno 1361. für einen Biſchoff von Metz, ausgeben, welcher Anno 1366. von Papſt Urbano V. zum Biſchoff zu Baſel ernennet worden, und mit ſeinen kriegeriſchen Unternemungen das Biſtum in groſſen Schaden, Verluſt und Abgang gebracht. Er überfiel gleich in dem erſten Jahre 1367. ſeine Stadt Biel, weil ſie das mit der Stadt Bern eingegangene Bündniß nicht auffagen wollen; einige Bürger wurden gefangen, andere gar umgebracht, und die Stadt übel verbrannt, welches aber die von Bern nicht nur wieder eingenommen, ſondern auch A. 1368. noch

noch das dem Biſtum zugehörige Stadtlein Neuſtadt belagert, und folgends nebſt denen von Solothurn das Münſterthal mit Raub und Brand übel beſchädiget. Darzu mußte der Biſchoff dem zur Hülfe berufenen Grafen von Nidau das Städtlein Olten Lebenslang überlaſſen, und über dis Anno 1371. das St. Immerthal, St. Urſitz, Kallenberg, Laufen, Birſeck, Spiegelberg, Waldenburg, Homburg, Blutzhauſen ꝛc. verſetzen, wie auch A. 1373. der Stadt Baſel die Münze, den Salzverkauf und Zoll in Laufen an etliche Handwerker ꝛc. verkauffen. Und da er in folgendem Jahre auch mit der Stadt Baſel in Krieg zerfallen, mußte er nicht nur Beffort, Pfirt, Pruntrut, Haſenburg und Pfeffingen verbrannt ſehen, ſondern auch die mindere Stadt Baſel Herzog Leopoldo von Oeſterreich um angeforderte 30000. Gulden Kriegskoſten verpfänden, welches letztere Einige ſchon A. 1368. geſchehen zu ſeyn vorgeben. Nach des letztern Grafen von Nidau Tode nam er Nidau, als ein verledigtes Stiftslehen, zu ſeinen Handen; ſolches ward aber von des beſagten Grafen Schweſtermännern ihm wieder mit Gewalt abgenommen; er nam folgends den einen von ſelbigen, nämlich Graf Sigmund von Thierſtein, und einige Bürger von Baſel gefangen, worauf die Stadt Baſel ſich mit Herzog Leopold von Oeſterreich A. 1379. vereiniget, und dieſer letztere 1381. die Stadt Lichtſtall in Beſitz genommen; der Biſchoff aber iſt 1382. zu Pruntrut geſtorben.

53. *Johannes IV.* ein Freyherr von Bucheck wird von Einigen zu *Johannes III.* Nachfahren gemacht, der aber nur ein Jahr dem Biſtum vorgeſtanden ſeyn ſolle. Einige achten, daß er wol erwehlt, aber nicht beſtetiget worden ſeyn möchte. Andere aber laſſen ihn in der Verzeichniß der Biſchöffe zu Baſel gar aus, weil in einer Verſchreibung der folgende Biſchoff Immer den Johannem von Vienne ſeinen nächſten Vorfahren genannt.

54. Immer, aus den Freyherren von Ramſtein, zuvor Dom-Scholaſticus, ward Anno 1383. von dem mehrern Theil der Domherren erwehlet, da hingegen der andere Theil derſelben ihre Stimme Werner Schalern, dem Erzprieſter, gab, womit beide ſich in den Beſitz der biſchöfflichen Lande und Leute zu ſetzen getrachtet, endlich aber der letztere abgeſtanden, und das Schloß Iſtein pfandsweiſe einbekommen. Biſchoff Immer empfieng die Reichs-Lehen von Keiſer Wenceslao, und erhielt gleich

in dem erſten Jahr für die Stadt Biel ſchöne Freyheiten, ſteckte aber durch ſeine koſtbare Aufführung und Hofhaltung das ſonſt durch ſeine Vorfahren geſchwächte Biſtum noch in gröſſere Schuldenlaſt, daß er genöhtiget ward, der Stadt Baſel etliche Aemter, Gefälle, Zölle und Herrlichkeiten, ſodann dem Grafen von Mömpelgard die Stadt und das Schloß Pruntrut, und einem andern auch Goldenfels zu verpfänden. Aus gleicher Noht ließ er A. 1389. den Raht zu Baſel die mindere Stadt aus der Verpfändung der Herrſchaft Oeſterreich löſen, und gab ihm dieſelbe auf Wiederlöſung um 21000. zu kauffen; weßwegen das Domcapitul ihn beredt, daß er das Biſtum A. 1391. aufgegeben, und ſich wiederum mit der Domprobſtey vergnügt hat. Er ſtarb A. 1395.

55. *Fridericus*, ein Freyherr von Blankenheim, war zuvor Biſchoff zu Straßburg, und ward von dem Domcapitul A. 1391. zugleich zu einem Adminiſtratore des Biſtums angenommen, in Hoffnung, daß er dem Biſtum wiederum aufhelfen würde. Er beſtetigte nicht nur ſeiner Vorfahren Handlung in Anſehung der mindern Stadt Baſel, ſondern verkauffte auch ſelbige dem Raht der Stadt Baſel an dem Samſtag vor dem Palmtag A. 1392. gänzlich um 29800. Gulden mit der Einwilligung des Domcapituls, und unter päpſtlicher Beſtetigung, in dem Vorhaben, die verſetzten Oerter Delſperg, Waldenburg, Homburg, Olten und Regolzwil wieder an das Stift zu löſen, wiewol Andere bemerken, daß ſolches Geld anderwerts verwandt worden, und er noch mehrere Schulden auf das Biſtum gemacht; darneben auch etliche Zehenden-Quarten des Hochſtifts Straßburg verſetzet hat, ſo daß man wol vergnügt geweſen, da er Anno 1393. zum Biſchoff zu Utrecht poſtulirt worden, und die Adminiſtration des Biſtums aufgegeben.

56. *Conradus*, aus dem Geſchlecht der Mönchen von Landskron, ward A. 1393. als Dompropſt, doch noch eh er die prieſterliche Weyhung empfangen, von dem Domcapitul zum Biſchoff erwehlet. Er verminderte nicht nur die auf dem Biſtum ruhenden Schulden nicht, ſondern vermehrete ſelbige noch, und beſtetigte A. 1394. den Verkauff der kleinen Stadt Baſel, verſetzte A. 1394. der Stadt auch den Biſchoffszoll und Bannwein, und gab im Sept. 1395. das Biſtum auf, mit Beybehaltung der Dompropſtey, und gegen Verpfändung einiger biſchöfflichen Gefälle, bis zu Bezahlung

zahlung der aus dem Seinigen an das Biſtum angewandten Gelder.

57. *Humbertus*, aus den Burgundiſchen Grafen von Neufchatel, oder Neuenburg, ward von dem Domcapitul A. 1395. um deſto eher erwehlet, weil ſeine Verwandten viele von des Hochſtifts Herrſchaften und Schlöſſern pfandsweiſe ingehabt, und man daher gehoffet, daß er ſelbige deſto leichter wieder an das Biſtum bringen würde. Er übte aber groſſe Pracht, und kam niemals nach Baſel, als mit einem groſſen Begleite zu Pferd, ſo daß er auch St. Urſitz, Blutzhauſen, Goldenfels und den Freyenberg dem Grafen von Neuenburg, Kallenberg einem Grafen von Villari. Lauffen den Freyheren von Ramſtein, und Homberg, Waldenburg und Liechtſtall der Stadt Baſel verpfändet, und dieſen letztern A. 1400. derſelben auch völlig verkaufft, allſo daß dem Hochſtifte nichts mehr, als Biel, Neuſtadt, das Schloß Erguel, mit St. Immerthal und Adelſperg übrig geblieben. Es ſoll derowegen auch ſein Vatter, Graf Diepold von Neuburg, zum Pfleger über das Stift und Biſtum verordnet worden ſeyn. Er, der Biſchoff, hat ſich auch gegen Herzog Leopold von Oeſterreich A. 1399. ihm und ſeinen Erben mit ſeinen feſten Städten und Schlöſſern gehorſam und gewärtig zu ſeyn, die ihnen offen zu behalten ꝛc. verpflichtet, und nebſt andern Herren und Städten im Elſaß 1402. das Schloß Gemar eingenommen. Einige ſetzen deſſelben Ableiben ſchon in das Jahr 1403, Andere aber erſt in das Jahr 1418. inner welcher Zeit A. 1404. von dem Biſchoff auch der Stadt das Viztum- und Brotmeiſter-Amt verſetzt worden, das Carthäuſer-Kloſter entſtanden, und eine bald zehenjährige Mißhelligkeit in der Stadt Baſel wegen des Aufenthaltes der Begharten und Beginnen gewaltet, womit auch der Biſchoff viel Müh und Geſchäffte gehabt. Es erwehlten auch die Bürger A. 1410. noch zu denen von ihm geſetzten, ihnen ihrem Vorgeben nach keine Hülfe leiſtenden Häuptern, noch ein Drittes, welches ſie Ammeiſter nennten, darwider ſetzte ſich aber der Biſchoff, und zog den Streit vor das Concilium zu Coſtanz, (welchem er etwas Zeit beygewohnet,) durch deſſen Anſtalt ſolche Stelle A. 1417. wieder aufgehoben worden.

58. *Hartmann*, aus dem Geſchlechte der Mönchen von Mönchenſtein, ward als Dom-Cantor von dem Domcapitul an des

 vorigen

vorigen Biſchoffs Stelle erwehlet, nach Einigen A. 1403. und nach Andern A. 1418. daher auch die Erſten etliche unter dem vorigen Biſchoff angezogene Handlungen unter ſeine Verwaltung zehlen. Papſt Martinus V. erneunte wegen Hartmanni unvermögenden Alters dargegen *Conradum Eliae* von Lauffen, S. Theol. Doct. und des Domcapituls Geſandten auf dem Concilio zu Coſtanz, welcher aber ſich durch Hartmannum darvon abwendig machen ließ, und mit der Erzprieſter-Stelle bey dortigem Hochſtift vergnügte, worauf auch Hartmann die Beſtetigung von gedachtem Papſt erhielt. Er ſchränkte ſeine Hofhaltung und Ausgaben merklich ein, und überließ die meiſten Geſchäffte ſeinen Verwandten Thüring Mönchen von Mönchenſtein und Johanni von Flachsland, übergab auch letztlich mit Bewilligung des Domcapituls das Biſtum ſelbſt

59. *Johanni V.* aus dem Geſchlechte von Fleckenſtein, bisherigem Abte zu Sulz, Cluniacenſer-Ordens, A. 1423. Papſt Martinus V. beſtetigte ihn, und überließ ihm wegen des Biſtums ſchlechter Bewandtniß darzu noch beſagte Abtey. Er hielt ſeinen Einritt zu Baſel mit 450. Pferden, und ließ ſogleich dem Grafen von Neuenburg die Wiederlöſung der ihm von dem Biſtum verpfändeten Herrſchaften St. Urſitz, Goldenfels, Spiegelberg, Freyenberg, Falkenberg, Blutzhauſen rc. ankündigen, und da er ſolche gütlich nicht abtreten wollte, ſelbige A. 1424. in drey Tagen mit Gewalt wegnemen. Weil aber 1425. beſagter Graf und ſeine Helfer auf die biſchöfflichen Länder hinwiederum ſtreiften, zog des Biſchoffs Volk mit einem ſtarken Zuzuge von der Stadt gegen dieſelbigen, und nam erſtlich Clemont, und im Novemb. auch Elicourt ein, und verbrannten die letztere Feſtung, worauf das folgende Jahr ein Friede zwiſchen ihnen erfolgte. Er brachte ferners Iſtein, Birſeck, Laufen und Riehen zu dem Biſtum, und lößte auch auf Kalenberg und Delſperg eine groſſe Summe ab. Er ertheilte 1430. den Einwohnern des Münſterthals Freyheiten, und verbeſſerte des Biſtums Schlöſſer und Häuſer; anbey war er mild, fromm, ſpahrſam, ohne Hofſtatt, und brachte allſo das Biſtum wieder in einen viel beſſern Stand, und ſtarb währendem zu Baſel gehaltenen Concilio den 20. Dec. 1436.

60. *Fridericus II.* aus dem adelichen Geſchlechte ze Rhein, war zuvor Dom-Custos und von dem mehreren Theil des Domcapituls

capituls A. 1437. zum Biſchoff erwehlet; weil aber auch Andere Burkharden von Rahtſamhauſen zum Biſchoff haben wollten, ward dieſer durch etliche Verordnete des Concilii mit einigen Präbenden von ſeiner Anſprache an das Biſtum abgeleitet. Er ward von Papſt Eugenio beſtetiget; nachdem ſolcher aber von dem Concilio entſetzet worden, ward er auch von dem Concilio nebſt andern zu der Wahl eines neuen Papſts verordnet, und half den 30. Octob. 1439. Herzog Amadeum von Savoyen zum Papſt erwehlen, welcher den Namen Felicis V. angenommen. Er war einer der Geſandten, welche das Concilium an denſelben in das Kloſter Ripaille, ihm die auf ihn gefallene Papſtwahl zu überbringen, abgeordnet. Unter ſeiner Verwaltung ward das Concilium zu Baſel bis A. 1448. fortgeſetzet, da man zu Baſel auf Keiſers Friderici Befehl, unerachtet der von dem Biſchoff und der Stadt an ihn in Steyermark durch ihre Geſandtſchaft gethanen Gegenvorſtellungen, demſelben das ſichere Geleit aufſagen müſſen, und das Concilium ſich allſo daſelbſt geendiget. Er ſetzte ſeinen Officialen, Johannem Gemmingen, gefangen, weil er über ſeinen Befehl in ſeinem Namen Papſt Nicolao öffentliche Obedienz geleiſtet. Er vermittelte nebſt einigen von dem Concilio Verordneten Anno 1443. die zwiſchen der Stadt Baſel und der Herrſchaft Oeſterreich gewaltete Mißhelligkeit, und bemühete ſich auch Anno 1444. zwiſchen dieſer Herrſchaft und den Eydgenoſſen einen Frieden zu errichten, aber vergebens; und als das Haus Oeſterreich und die Stadt Baſel wieder in Streit und Krieg zerfielen, ward er A. 1446. zum Obmann zu recht- oder gütlicher Hinlegung ſolches Streits angenommen, darauf das Recht lange vor ihm geübet worden, immittelſt aber neue Kriege entſtanden, ſo daß er erſt A. 1449. nebſt Markgraf Jacob von Baden ſelbige austheidigen können. Er ſoll anbey ein geſchickter, wolbeliebter Mann geweſen ſeyn, gute Ordnung und wol Haus gehalten, auch Kallenberg, Goldenfels und andere dem Biſtum gehörige Häuſer wieder gebauet haben, und den 6. Jan. 1451. geſtorben ſeyn.

61. *Arnoldus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Rotberg, der geiſtlichen Rechten Doctor, auch Dom-Scholaſticus, und hernach Decan, ward zum Biſchoff den 19. Jan. 1451. erwehlet. Er bezog wiederum das von dem Concilio aberkannte Sigelgeld, wie auch die erſten Früchte der verledigten Pfründen oder Annaten

in dem Biſtum, und die Löſung der Inveſtituren. Er verbeſſerte den Biſchoffs-Hof zu Baſel und andere Gebäude des Biſtums, und ſtarb den 7. Maji 1458. in dem 64. Jahre ſeines Alters plötzlich.

62. *Johannes VII.* aus dem adelichen Geſchlechte von Benningen, war Dom-Decan zu Baſel und Speyer, da er Donnerſtags vor Pfingſten zum Biſchoff von Baſel erwehlet worden. Papſt Pius II. erklärte ihn und ſeine Nachfahren an dem Biſtum zu Canzlern der auf Anſuchen des Rahts in Baſel allda geſtifteten und A. 1460. eingeführten hohen Schule. Er war ſorgfältig für das Aufnemen des Biſtums, und ſammelte ſo viel Geld durch die von gedachtem Papſt Pio erhaltenen Ablaß-Gnaden und Bewilligung, Anken oder Butter in der Faſten eſſen zu dörfen, daß er in den Stand kam, 10000. Gulden an die Wiedereinlöſung und Verbeſſerung unterſchiedlicher Herrlichkeiten des Hochſtiftes zu verwenden, worunter auch Pruntrut geweſen, allwo er, nachdem er es von dem Grafen von Mömpelgard eingelöſet, das Schloß von Grund auf prächtig aufgebauet; wie er denn auch noch ſonſten viel an des Stifts Schlöſſer, Häuſer und Wohnungen verwendet und dem Stifte wol Haus gehalten. Er verrichtete ſeine geiſtlichen biſchöfflichen Aemter meiſtens in Perſon; und half A. 1461. zwiſchen den Eydgenößiſchen Städten und Orten und Herzog Sigmund von Oeſterreich einen 15. jährigen Frieden errichten, deßgleichen hernach die zwiſchen der Stadt Mühlhauſen, wie auch denen ihro zu Hülfe zugezogenen Eydgenoſſen, und dort benachbarten Edelleuten entſtandene kriegliche Unruhen A. 1469. vergleichen. Er wohnte A. 1471. einem Reichstage zu Regenſpurg bey, empfieng A. 1473. Keiſer Fridericum bey ſeiner Ankunſt zu Baſel mit der Geiſtlichkeit vor der Stadt, welcher dann ſeine Einkehre in deſſen Hofe nam. Er errichtete A. 1474. mit den Eydgenoſſen, Herzog Sigmund von Oeſterreich, dem Biſchoff von Straßburg und den Städten Baſel, Straßburg, Colmar, Schlettſtadt ꝛc. ein Schutzbündniß wider den Herzog Carl von Burgund, und bekam nach dreytägiger Belagerung Frackmont in Beſitz. Weil aber in gleichem Jahr das Domcapitul von Baſel einige neue, der Bürgerſchaft daſelbſt nachtheilige Satzungen gemacht, ſo ward der verlangte Zuzug zu Aufhebung der von der Burgundern vorgenommenen Belagerung des Schloſſes Kalenberg

Anno

Anno 1475. verzögeret, bis ſolches gleichwol eingenommen, und verbrannt worden. Der Biſchoff hielt ſich mit einer Beſatzung in die drey Jahre in Pruntrut auf, da immittelſt ſeine Lande und insbeſondere das Immerthal von den Burgundern, und ſonderlich dem Grafen von Blamont viel Schaden erlidten, hingegen aber auch von des Biſchoffs Leuten dem gedachten Grafen die Schlöſſer Metſch, Trillenberg ꝛc. weggenommen worden, bis im Sommer 1478. ein Friede zwiſchen denſelben vermittelt, Blamont dem Grafen wieder zugeſtellt worden, Metſch, Frackmont und Trillenberg aber dem Biſtum geblieben, worauf der Biſchoff annoch in dieſem Jahre Sonntags vor Weihnacht zu Pruntrut geſtorben.

63. *Caſpar*, aus dem adelichen Geſchlechte ze Rhein, ward als Dom-Cuſtos den 4. Jan. 1474. zum Biſchoff in dem 46. Jahr ſeines Alters erwehlet. Er half A. 1482. die wegen des Kloſters Klingenthal entſtandene Uneinigkeiten wieder ſchlichten. Was ſich um gleiche Zeit in der Stadt Baſel wegen Andreä, des ſo genannten Erzbiſchoffs zu Crayn, für Unruhe und Bann eräugnet, kan unter dem Artikel Andreas nachgeſehen werden. Wegen der Wiederbeſtellung der Propſtey zu Münſter in Granfelden zerfiel er A. 1486. mit der Stadt Bern, darüber aber ein gütlicher Vergleich gemacht, und in gleichem Jahre von der Stadt Bern dieſe Propſtey und das Münſterthal zu Bürgern angenommen worden. Er gieng nebſt dem Biſchoff von Straßburg ſamt den Städten Straßburg, Baſel, Colmar, und Schlettſtadt mit den Eydgenoſſen eine 15. jährige Vereinigung ein; ſaß jedoch in dem hernach zwiſchen den Eydgenoſſen und dem Schwäbiſchen Bund A. 1499. entſtandenen ſchwären Kriege ſtill; doch ward Dachsfelden in dem Münſterthal wegen des mit der Stadt Bern habenden Bürgerrechts von den Bundsgenoſſen verbrennt. Er ward in dem hierauf in der Stadt Baſel errichteten Frieden von Keiſer Maximiliano auch mit eingeſchloſſen. Weil unter ihm die Sachen des Biſtums nicht gemehret, ſondern vielmehr die Schulden vergröſſert worden, auch die mit der Stadt Baſel annoch ſtreitigen Artikel nicht verglichen werden können, ward ihm A. 1500. von dem Domcapitul zu einem Stadthalter und Coadjutoren, wie auch Verwalter des Biſtums der hernach folgende Biſchoff verordnet, und ihm der Sitz zu Delſperg angewieſen, allwo er auch 1502. geſtorben,

da immittelſt A. 1501. die Stadt Baſel in den Eydgenößiſchen Bund aufgenommen worden.

64. *Chriſtophorus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Utenheim, war der geiſtlichen Rechten Doctor, Dom-Cuſtos, und nach Einigen auch General-Verwalter des Cluniacenſer-Ordens. Nachdem er wegen ſeiner Gelehrſamkeit, Frömmigkeit und Spahrſamkeit ſchon bedeuteter maſſen A. 1500. dem vorigen Biſchoff zum Coadjutoren beſtellet worden, ward er nach deſſen Tode den 2. Nov. 1502. zum Biſchoff erwehlet, und nach erhaltener Beſtetigung von Papſt Alexandro den 28. Maji 1503. geweihet. Er bekam Streit mit der Stadt Bern wegen der hohen Gerichte auf dem Teſſenberg und des Münſterthaliſchen Bürgerrechts, welcher aber durch einen gütlichen Vertrag A. 1505. gehoben worden. Ihm ward wegen ſeines unvermöglichen Alters von dem Domcapitul A. 1519. Nicolaus von Diesbach, Dom-Decan, zu einem Coadjutoren und Mitregenten verordnet, welcher das Biſtum verwaltet, bis der Biſchoff Chriſtophorus A. 1527. das Biſtum, und gleich hernach den 16. Maji auch das Leben aufgegeben; da er dann ein gleiches mit der Coadjutorie gethan; und immittelſt die Stadt Baſel 1520. das Schloß Pfeffingen eingenommen, aber durch gütliche Vermittlung dem Biſtum wieder abgetreten. Inner ſolcher Zeit hat die Religions-Abänderung ihren Anfang ſelbiger Enden genommen, und A. 1525. die Bauern in dem Laufenthal ſich empöret, die aber wieder geſtillet worden.

65. *Rudolphus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Hallweil, ſoll nach Einigen im Febr. 1527. zum Biſchoff erwehlet worden, aber gleich drey Wochen darnach, nachdem er ſich an dem Stein ſchneiden laſſen, geſtorben ſeyn. Nach Andern wird ſeiner in der Verzeichniß der Biſchöffe von Baſel nicht gedacht.

66. *Philippus*, aus dem Fränkiſchen adelichen Geſchlechte von Gundelsheim, ward als Dom-Cuſtos, ungefähr 40. Jahre alt, zum Biſchoff den 28. Febr. 1527. zu Delſperg erwehlet, und von Clemente VII. beſtetiget. Unter ihm iſt die Religionsänderung ſowol in der Stadt Baſel, als auch in den biſchöfflichen Städten und Herrſchaften Biel, Erguel, Graufelden, Laufen, Zwingen ꝛc. wie bey einigen derſelben abſonderlichen Artikeln das mehrere zu ſehen, vorgegangen; und hat er und ſeine Nachfahren ihre

ihre Reſidenz zu Pruntrut völlig aufgeſchlagen, das Domcapitul aber zog nach Freyburg im Brisgäu, und das biſchöffliche geiſtliche Gericht ward nach Altkirch verleget. Er ſtarb A. 1553. und nach ſeinem Tode übergab das Domcapitul erſtlich dem dortigen Dom-Cuſtodi und Vice-Decano, Johann Steinhauſer, die Adminiſtration und Verwaltung des Biſtums ohne den biſchöfflichen Titel, und als derſelbige nicht lange hernach geſtorben, auf gleiche Weiſe an

67. *Melchior*, aus dem adelichen Geſchlechte von Lichtenfels, weil aber die biſchöfflichen Unterthanen keinem, als einem Biſchoff, Huldigung leiſten wollten, ſo ward er A. 1554. zum Biſchoff ernennet. Gleich zuvor verpfändete das Domcapitul der Stadt Biel des Hochſtifts Meyertum allda, nebſt der Herrſchaft Erguel im St. Immerthal. Als der Biſchoff den Unterthanen mit Abforderung des zehenden Pfennings und andern Sachen etliche Beſchwärden auferlegt, errichteten 13. Gemeinden aus dem Delſperger-Amt, wie auch einige Gemeinden in Freyberg A. 1555. das Bürgerrecht mit der Stadt Baſel, welche jedoch den Biſchoff durch ihren Geſandten verſichern lieſſen, daß es ohne ſeiner Rechten Nachtheil ſeyn ſolle, derowegen er ſolches auch, ſonderlich da die Stadt ihm das nöhtige Geld zu Wiederlöſung des Meyertums zu Biel angewieſen, beſtetiget hat. Er ſtarb den 16. Maji Anno 1575.

68. *Jacobus Chriſtophorus*, aus dem adelichen Geſchlechte der Blarer von Wartenſee, ward den 11. Maji 1542. gebohren, ſtudirte zu Freyburg im Brisgau, ſonderlich auch unter Henrico Glareano, ward Domherr zu Coſtanz und Baſel, und von dem Domcapitul, ob er gleich der jüngſte aus ſelbigen geweſen, den 22. Jun. 1575. zu Delſperg zum Biſchoff zu Baſel erwehlet. Des folgenden Jahrs hielten ſich Einige für Pfalzgraf Johann Caſimir angeworbene Völker etwas Zeit in ſeinen Landen auf. Er errichtete mit den Eydgenößiſchen Catholiſchen Städten und Orten Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Freyburg und Solothurn A. 1579. eine geheime, folglich bey den Eydgenößiſchen Evangeliſchen Städten und Orten Sorgfalt erweckende Bündniß, (von welcher zuvor ſchon das mehrere zu finden,) welche den 20. Jan. 1580. zu Pruntrut feyerlich beſchworen worden. Er wollte gleich hernach das eine und andere gegen ſeine Evangeliſchen

Unterthanen vornemen, wovon ihn aber die mit ihnen verbürgerten Städte abgehalten. Anbey verſammelte er einen Synodum von der zu ſeinem Biſtum gehörigen Geiſtlichkeit, auf welchem die Statuta des Concilii Tridentini angenommen, und vieles zu der Verbeſſerung der Geiſtlichkeit gedeihliches angeordnet worden. Er brachte es A. 1585. durch einen Vergleich dahin, daß die Stadt Baſel das unter ſeinem Vorfahren mit Einigen ſeiner Angehörigen errichtete Bürgerrecht wieder aufgegeben, ſich auch mit ihm wegen ſeiner Anſprache an dortigem Zoll, und noch zu Liechtſtall, Hemburg und Waldenburg gehabten Rechten mit einer ziemlichen Summe Gelds abgefunden. Aus dieſem und ſeiner jedoch anſtändigen Spahrſamkeit zahlte er viele auf dem Biſtum geſtandene Schulden ab, verbeſſerte und erneuerte viele Gebäude, und führte deren auch neue auf, ſchaffte viele koſtbare Kirchen-Ornate an, und erkaufte einen Grundzins von dem Kloſter Murbach um 40000. Gulden, wie auch die Güter zu Viſel, Brünighofen, Dambiere, Varkom und das Kloſter der Drey Könige zu Sulz. Er bemühete ſich von A. 1582. an, die Evangeliſche Religion in dem Münſter- und St. Immerthal, wie auch in dem Laufenthal abzuſchaffen, mochte aber ſolches in den erſten Thälern nicht, wol aber in dem Laufenthal nach und nach, und zwar erſt völlig A. 1589. zuwegenbringen. Er ließ ſchon A. 1588. einige Jeſuiten nach Bruntrut in ſein Schloß kommen, gab ihnen A. 1591. etliche Häuſer daſelbſt, und ließ, nicht ohne Widerſpruch dortiger Bürgerſchft, A. 1597. eine neue Kirche, Collegium und Gymnaſium für ſie dorten anlegen, welche A. 1604. eingeweihet und von denſelbigen bezogen worden. Er errichtete auch A. 1598. mit der Stadt Bern einen Tauſch-Tractat mit Abtretung der Stadt Biel an Bern gegen Aufhebung des von dieſer Stadt mit dem Münſterthal habenden Bürgerrechts und Überlaſſung einiger Gefälle, welcher aber von den Intereſſirten vielen Widerſpruch gefunden, und zu vielen Eydgenößiſchen unfruchtbaren Handlungen, endlich aber doch zu einem durch die Städte Freyburg und Solothurn A. 1606. vermittelten Vertrag Anlaß gegeben. Er ſtarb zu Bruntrut den 18. Apr. 1608.

69. *Wilhelmus*, aus dem adelichen Geſchlechte der Rinken von Baldenſtein, ward von dem Domcapitul Anno 1608. zu St. Urſitz an ſeiner Muter Bruders Statt zum Biſchoff erwehlet.

Unter

Unter ihm hat ſich die unter dem vorigen Biſchoff vorgegangene Tauſchhandlung mit Bern völlig zerſchlagen, und ward den 14. Jun. 1610. zwiſchen dem Biſchoff und der Stadt Biel durch Eydgenöſſiſche Vermittlung ein Vertrag über unterſchiedliche Puncten errichtet, und den 4. und 29. Dec. des gleichen Jahrs erläutert. Es ward auch der zwiſchen ihm und den Eydgenöſſiſchen Catholiſchen Orten fortgeſetzte Bund in gleichem Jahr zu Pruntrut feyerlich beſchworen. Nachdem er aber 1613. die Uebung der Catholiſchen Religion in dem Münſterthal einzuführen angefangen, und den Einwohnern deſſelben das mit der Stadt Bern habende Bürgerrecht zu erneuern verwehren wollen, hat er ſolches nicht ausführen können, zumalen beſagtes Bürgerrecht den 15. Aug. und 12. Sept. erneuert und beſchworen, das folgende Jahr auch die Uebung der Catholiſchen Religion abgeſtellt worden. Er verordnete in dem Jeſuiter-Collegio zu Pruntrut einen Profeſſorem der Moral-Theologie und Dialectic, und ließ mangelbaren Studenten viele Gutthaten zukommen. Er errichtete ferners zu Pruntrut ein Urſuliner-Kloſter zur Unterweiſung der Jugend weibliches Geſchlechts, bewilligte den Jeſuiten, zu Enſisheim ſich niderzulaſſen, legte zu Delſperg ein Capuciner-Kloſter an, und führte in ſeinem Biſtum das Miſſale & Breviarum Romanum ein. Er ſuchte ferners bey Keiſer Ferdinando die Reſtitution des Münſters zu Baſel, und der Zugehörden, welcher auch eine Execution, aber vergebens, darüber verhängt. Dieſer Biſchoff ſtarb den 23. Octob. 1628. in dem 62. Jahr ſeines Alters.

70. *Johannes Henricus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Oſtein, ward A. 1579. gebohren, bekam folgends die Propſtey zu Münſter in Granfelden, welche er aber, da er Domherr zu Baſel worden, freywillig aufgegeben. Der vorige Biſchoff ernannte ihn zu ſeinem Vicario in dem Biſtum, und da nach deſſelben Tode die Stimmen der Domherren etwas Zeit gleich eingeſtanden, und ſie endlich ſich auf Schiedrichter vereiniget, ward er von dieſen A. 1628. zum Biſchoff ernennet. Er hat A. 1630. das Capuciner-Kloſter zu Delſperg in Stand gebracht, ſuchte auch in das Schloß und den obern Theil der Stadt Pruntrut mehreres Waſſer zu bringen, ward aber durch den im Octob. 1637. erfolgten Einfall des in Franzöſiſchen Dienſten geſtandenen Herzog Bernhards von Sachſen-Weimar in ſeine Lande darvon abgehalten,

Digitized by Google

zumalen er unter allerhand Vorwande und ſonderlich unter dem Scheine der Beſchützung der biſchöfflichen Lande nicht nur die Schlöſſer Zwingen, Pfeffingen und Angenſtein in Beſitz, deßgleichen in den zwey folgenden Jahren, unerachtet der von den Eydgenoſſen, wie auch von dem König in Frankreich ſelbſt, bey ihm hierüber gemachten Vorſtellung, die Gefälle zu ſeinen Handen genommen, ſondern auch ſonſt übel gehauſet, daß der Biſchoff bald alle ſeine Einkünfte entbären, und obwol er A. 1639. wiederum zu dem Beſitz obgedachter Schlöſſer und eines Theils ſeiner Einkünfte gelangte, gleichwol Franzöſiſche Völker in ſeinen Landen einquartirt haben mußte. Er iſt den 26. Nov. 1646. geſtorben, und ſein Tod drey Tage lang geheim gehalten worden, damit nicht etwann, ehe die zerſtreuten Domherren ſich zu einer andern Wahl verſammeln könnten, ihnen ein Biſchoff anderswoher aufgedrungen würde. Nachdem ſich dieſelbigen in dem Kloſter Beinweil in dem Solothurner-Gebiete verſammelt, ward von ihnen den 26. Nov. 1646. erwehlet

71. *Beatus Albertus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Ramſtein, welcher den 14. Jul. 1594. gebohren, erſtlich Domherr und Vicarius Generalis zu Worms, und hernach Domherr, folgends Cuſtos und letztlich Biſchoff zu Baſel worden. Er las A. 1648. die erſte Meſſe, und ward den 1. Maji 1651. zum Biſchoff geweihet. Nachdem er die meiſte Zeit krank geweſen, ſtarb er den 25. Aug. in gleichem Jahre.

72. *Johannes Franciſcus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Schönau, ſtudirte erſtlich bey den Jeſuiten zu Pruntrut, Freyburg in Uechtland und Lucern, und hernach in dem deutſchen Collegio zu Rom. Nach ſeiner Zurückkunft ward er Domherr zu Eichſtädt und Baſel, verwaltete als Decanus das erſte Biſtum bey währenden Schwediſchen Ueberzügen. Darauf ward er auch Dompropſt zu Baſel, und den 18. Sept. 1651. zu Delſperg zum Biſchoff erwehlet. Er ward von den gemeinen Eydgenoſſen Anno 1652. in ihren Defenſions- und Schirm-Vertrag aufgenommen, und ſuchte auch ſich mit ſämtlichen Eydgenößiſchen Orten in ein Bündniß einzulaſſen, welches ihm die päpſtliche Beſtetigung über ein halbes Jahr hinterhalten, nach deren Erhaltung er aber den 15. Jun. 1653. eingeweihet worden. Es fand obbemeldtes geſuchtes Bündniß bey den Eydgenößiſchen Evangeliſchen Städten und Orten

einigen

einigen Anſtand, hingegen aber erneuerte er den 16. Sept. Anno 1655. das Bündniß mit den Eydgenößiſchen Catholiſchen Städten und Orten. Er brachte die Capuciner nach Bruntrut, ſtellte das durch die Kriegs-Unruhe bald abgegangene Gymnaſium daſelbſt, wie auch das Schloß zu Bruntrut, und ſonderlich das obere biſchöffliche Zimmer, in beſſern Stand, und richtete darinn einen laufenden Brunnen an. Ferners vermehrte er die biſchöfflichen Einkünfte durch ein unweit Biel eröffnetes Eiſen-Bergwerk, und ſtarb den 30. Nov. 1656.

73. *Johannes Conradus I.* aus dem adelichen Geſchlechte von Roggenbach, ward zu Delſperg als Dompropſt den 21. Dec. 1656. zum Biſchoff erwehlet. Er ließ den Capucinern unten an dem Reſidenz-Schloß zu Bruntrut, ein Kloſter und eine Kirche bauen. Zwiſchen ihm und der Stadt Bern ward zu Baſel den 10. Apr. 1657. ein Vertrag wegen der von den Einwohnern des Münſterthals abgeforderten Reichs- und Stifts-Anlagen, Zuzugs, Matrimonial-Sachen ꝛc. vermittelt. Er ſuchte A. 1670. die Catholiſche Religion in dem Münſterthal oberhalb dem Felſen einzuführen, ward aber von der mit deſſelbigen Thals Einwohnern verbürgerrechteten Stadt Bern hieran gehindert. A. 1671. den 21. Octob. ward die Bündniß mit den Eydgenößiſchen Catholiſchen Orten zu Lucern erneuert. Er brachte ſchon A. 1663. ſein vergeblich an das Münſter und darbey geweſenen Schatz und Kirchenzierath zu Baſel habende Anſprache an die Reichs-Verſammlung in Regenſpurg, und begehrte auch ſolche Anno 1670. 1671. und 1685. an die Stadt Baſel ſelbſt, erhielt aber eine mit Gründen begleitete abſchlägige Antwort. Anno 1675. mußte er zwar anfangs einige Franzöſiſche Völker in ſeinem Lande einquartiren laſſen, aber die von geſamter Eydgenoßſchaft dargegen gemachte Vorſtellungen, und die von ſeinen verbündeten Eydgenößiſch-Catholiſchen Orten wirklich geleiſtete Hülfe entledigten daſſelbige das folgende Jahr wieder. Er erſuchte A. 1689. die Eydgenoßſchaft, ſein Stift und Land in Schirm aufzunemen, für welche man in den folgenden Jahren eine Neutralität bey beiden kriegenden Potenzen auszubringen ſich bemühet, und A. 1691. auch eine Declaration von denſelbigen, ſolchen Landen zu verſchohnen, erhalten, wobey er 700. Mann von ſeinen verbündeten Eydgenößiſchen Orten, die Päſſe des Biſtums zu verwahren, für etwas Zeit über-

nommen. Unter ihm verlegte das Baſeliſche Domcapitul ſeinen Sitz von Freyburg im Brisgau nach Arlesheim, und wurden daſelbſt nebſt der Domkirche die Wohnungen für die Domherren gebauet. Er zahlte auch viele auf dem Biſtum noch gehaftete Schulden. A. 1690. bekam er mit ſeinem Willen einen Coadjutoren, und ſtarb A. 1693. den 13. Jul.

74. *Wilhelmus Jacobus*, aus dem adelichen Geſchlechte Rink von Baldenſtein, ward als Dom-Decan den 6. Maji A. 1690. zum Coadjutoren erwehlet, zugleich auch mit dem Titel eines Epiſcopi Curloecenſis begabet, und folgete ſeinem Vorfahren nach deſſen Ableiben A. 1693. Er erneuerte den 11. Octob. 1695. den feyerlichen Bund mit den Eydgenößiſchen Catholiſchen Orten zu Pruntrut. Es trachtete auch die Eydgenoßſchaft in 1701. und folgenden Jahren bey dem Keiſer und König von Frankreich zu erhalten, daß ſeinen Landen verſchohnet würde, wovon er auch eine gedeihliche Wirkung verſpüret, bis er A. 1705. geſtorben.

75. *Johannes Conradus II.* aus dem freyherrlichen Geſchlechte von Reinach, ward gebohren A. 1657. ſtudirte erſtlich zu Pruntrut, und hernach 5. Jahre in dem deutſchen Collegio zu Rom, ward Domherr A. 1681; Dom-Scholaſticus A. 1690; Dom-Decan 1704, und Biſchoff zu Baſel den 11. Jul. 1705. Er wollte gleich in dieſem Jahr in dem Münſterthal eine unbedingte Huldigung einnemen, und da der Landleute Bandelier derſelben Freyheiten, und ſonderlich das mit der Stadt Bern habende Bürgerrecht vorbehalten, entſetzte er ſelbigen ſeines Amts, und belegte ihn mit einer Geldbuſſe; die Stadt Bern aber ließ dem Biſchoff zu Pruntrut durch eine Geſandtſchaft Vorſtellungen dargegen thun, und da ſie keine vergnügliche Antwort dargegen erhalten, eine ziemliche Mannſchaft an die Münſterthaliſchen Gränzen legen, und die Einwohner des Münſterthals das Bürgerrecht von neuem ſchweren, wie auch den Bandelier von neuem wieder einſetzen; da es denn A. 1708. zwiſchem dem Biſtum und der Stadt Abgeordneten zu Nidau zu einer Unterredung, und folgends den 30. Mart. zu einem den 9. Apr. darauf ratificirten Vertrag gekommen. Dennoch entſtund nicht lange hernach wegen verſchiedener von den Münſterthalern beklagten neuen Beſchwärden in Eccleſiaſticis und Politicis wiederum eine Mißverſtändniß zwiſchen ihm und der Stadt Bern, zu deren Beylegung man zwar erſtlich beider-

beiderſeits einander Geſandtſchaften zugeſchickt, letztlich aber zu Arberg den 9. Jul. 1711. einen Vergleich mit einander errichtet. So eräugneten ſich auch unter ihm Anno 1714. und 1717. in ſeiner Stadt Neuſtadt an dem Bieler-See verſchiedene Mißhelligkeiten und Beſchwärden, welche aber zwiſchen ſeinen und der mit gedachter Neuſtadt auch verbürgerrechteten Stadt Bern Abgeordneten ebenfalls verglichen worden, dergleichen auch in Anſehung vieler zwiſchen ihm und der Stadt Biel ſtreitigen Puncten A. 1720. und den 1. Aug. 1731. zu Büren geſchehen. Sein Bruder und Dompropſt zu Baſel, Johannes Baptiſta, ward den 2. Septemb. 1724. zu ſeinem Coadjutore erwehlet, ſtarb aber noch vor ihm. Er bekam weiters noch mit ſeinen Unterthanen an verſchiedenen Orten viele und groſſe Streitigkeiten, die auch etliche mal zu Thätlichkeiten ausgebrochen, und vor den Keiſerlichen Reichs-Hofraht zu Wien erwachſen, deſſen Beſcheid zwar zu des Biſchoffs Vortheil ausgefallen, den Streitigkeiten aber vor ſeinem Tode keine Endſchaft gegeben. Uebrigens ließ er von Keiſer Carolo VI. den 2. Octob. 1712. ſeine Reichs-Lehen empfangen, erneuerte in gleichem Jahr die Bündniß mit den Eydgenößiſch-Catholiſchen Orten, und beſuchte im Martio 1722. durch einen Geſandten von neuem wiederum den Ober-Rheiniſchen Kreys-Convent. Er ließ auch das Schloß zu Delſperg zu einer Reſidenz einrichten, und ſtarb den 19. Mart. 1737.

76. *Jacobus Sigiſmundus*, aus dem adelichen Geſchlechte von Reinach, ward den 19. Aug. 1683. gebohren; Domherr 1703; Capitular 1707, Dom-Cuſtos 1719; Archi-Diaconus 1720; Dompropſt den 13. Aug. 1726, und zum Biſchoff erwehlet den 4. Jun. 1737. Er ließ den 26. Jan. 1739. die Reichs-Lehen zu Wien empfangen, und den 11. Sept. in gleichem Jahre durch ſeinen Bevollmächtigten mit dem Königlich-Franzöſiſchen Miniſterio einen den 22. des gedachten Monats von dem König ratificirten Tractat zur Sicherheit beider Staaten, Auslieferung ausgetretener widerſpänſtiger Untertahnen, und Stillung der innerlichen in dem Stift fortdaurenden Unruhen ſchlieſſen, kraft deſſen auch den 27. Apr. 1741. Franzöſiſche Völker in das Stift eingerückt, die meiſten Oerter beſetzt, und die Vornemſten unter den Widerſpänſtigen gefangen genommen, worauf dieſe nach gemachtem Proceſs theils am Leben, theils an Gut, Ehre und Freyheit geſtraft, und dardurch die

Ruhe

Ruhe in dem Stiſte wieder hergeſtellt worden, daß die Franzöſiſchen Völker im Jan. 1742. wiederum bis an 86. Granadirer, aus dem Stiſte weggezogen. Er ſtarb den 16. Dec. 1743.

77. *Joſephus Sigiſmundus*, der dritte aus dem adelichen Geſchlechte der Rinken von Baldenſtein, ward zu S. Leger in dieſem Biſtum den 9. Febr. 1704. gebohren, A. 1732. als Domherr angenommen, den 22. Jan. 1744. darauf zum Biſchoff erwehlet, und von Papſt Benedicto XIV. den 13. Apr. in gleichem Jahre beſtetiget. So dann ließ er von Keiſer Franciſco I. den 3. Aug. 1747. die Reichs-Lehen und Regalien wegen des Hochſtifts Baſel durch Bevollmächtigte zu Wien empfangen.

Es hat ein Biſchoff gemeiniglich aus dem Domcapitul einen ſogenannten Suffraganeum oder Weih-Biſchoff, welcher die von ſeinem geiſtlichen Amt abhangende Geſchäffte in Weihung der Kirchen, Capellen, Prieſter und alle ſogenannte Pontificalia &c. welche der Biſchoff nicht ſelbſt verrichtet, beſorget, und daher auch von dem Papſt den Titel eines Biſchoffs von einem ehmaligen nun in der Ungläubigen Gewalt befindlichen Biſtum, und biſchöffliche Gewalt bekömmt. Dergleichen Weih-Biſchöffe waren in dieſem Seculo

A. 1704. Johannes Chriſtophorus Hauß, Biſchoff zu Chryſopolis.
1728. Johannes Baptiſta Hauß, Biſchoff zu Meſſala.

Annebſt hat ein Biſchoff gemeiniglich aus dem Domcapitul noch einen Vicarium Generalem, der über die Austheilung der geiſtlichen Beneficien, Pfründen und Gnaden die Obſorge hat, und waren in dem lauſenden Seculo *Vicarii Generales:*

A. 1689. Sebaſtian Henricus von Schnorf.
1702. Johannes Chriſtophorus Hauß.
1720. Johannes Baptiſta Hauß.

Selbige waren zugleich auch ſogenannte biſchöffliche Officiales, welche die in des Biſtums geiſtlichem Bezirk vorfallende, die geiſtlichen Sachen angehende Geſchäffte unterſuchen und beurtheilen helfen. Dieſe Stelle aber hat der letztgenannte aufgegeben, und iſt an ſeine Statt zu einem *Official* ernennt worden

A. 1741. Johannes Jacobus Leo, Domherr.

Baſel.

Digitized by Google

Baſel. Domcapitul,

Das Domcapitul, von und aus welchem ein jedesmaliger Biſchoff erwehlet wird, beſtehet aus 18. Capitul-Herren, welche nach den Concordatis Germanicis den Monaten nach umwechslungsweiſe vom dem Papſt oder von dem Domcapitul ſelbſt ernennet und erwehlet werden, und deren die meiſten von gutem Adel, jedoch auch zuweilen bürgerlichen Standes, darbey aber Doctores oder Licentiati ſeyn müſſen. Anbey aber beziehe ein jeder Domherr das Einkommen von der Zeit ſeiner Benennung oder Wahl an nach 3. Jahren, und muß das Alter von 24. Jahren erreicht haben. Selbiges hat ſich nach der Religions-Veränderung aus der Stadt Baſel weg nach Freyburg in das Brisgau begeben, und daſelbſt bis A. 1679. aufgehalten, nachwerts aber der biſchöfflichen Reſidenz genähert, und in das Biſtum ſelbſt begeben, allwo A. 1681. der Anfang mit Erbauung der Domkirche gemacht, und auch die nöhtigen Wohnhäuſer für die Domherren auferbauet worden, worinnen ſich die meiſten aufgehalten, zumalen, wenn ſie das Einkommen vom ganzen Jahr beziehen wollen, ſie wenigſtens 9. Monat daſelbſt reſidiren müſſen. Die vornemſten Würden unter ſolchen Dom-Capitularen ſind des Dompropſtes, Decani, Cantoris, Archidiaconi, Cuſtodis und Scholaſtici, welche nebſt dem Rang über die andern auch ein beſſeres Einkommen haben, und waren in dem laufenden Seculo ernannt

Dompröpſte.

1695. Franciſcus Henricus von Hertenſtein.
1703. Johannes Conradus Rudolphus von Pfirt.
1710. Johannes Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1711. Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach.
1726. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1737. *Philippus Alexius* von und zu Andlau.

Dom-*Decani.*

1691. Caſpar Schnorf.
1704. Johann Conrad, Freyherr von Reinach.
1705. Beat Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1710. Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach.

1719. Franciſcus Sigismundus Joſephus, Graf von Wicka.
1738. *Joſephus Franciſcus Mercurius* von Schnorf.

Dom⸗*Cantores.*

1695. Franciſcus Sigismundus Joſephus, Graf von Wicka.
1714. Johannes Chriſtophorus Hauß.
1720. Philippus Alexius, von und zu Andlau.
1738. *Johannes Franciſcus, Thomas, Philippus* von Reinach.

Archidiaconi.

1698. Fridericus Ignatius, Freyherr von Pfirt.
1703. Beat Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1710. Franciſcus Hartmann Ludwig von Weſenberg.
1720. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1726. Johannes Jacobus Hyacinth Blarer von Wartenſee.
1731. Franciſcus Conradus von Hagenbach.
1738. Johannes Franciſcus Thomas Philippus von Reinach.
1738. Johannes Conradus Euſebius von Breiten⸗Landenberg.
1741. *Johannes Ferdinandus*, Freyherr von Schauenburg.

Dom⸗*Cuſtodes.*

1695. Beat Hartmann Anton Blarer von Wartenſee.
1705. Johannes Chriſtophorus Hauß.
1719. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1727. Johannes Franciſcus Thomas Philippus von Reinach.
1735. Johannes Ferdinandus, Freyherr von Schauenburg.
1741. Johannes Baptiſta Hauß.
1745. *Carolus* Graf von Attembs.

Dom⸗*Scholaſtici.*

1690. Johannes Conradus, Freyherr von Reinach.
1704. Fraciſcus Henricus Jacobus Reich von Reichenſtein.
1710. Johannes Baptiſta von Roggenbach.
1729. Johannes Georgius Conradus von Tulliers, Freyherr von Froberg.
1743. *Franciſcus Ignatius* Blarer von Wartenſee.

Es

Es ſind auch bey dieſem Domcapitul anfangs des laufenden Seculi Dom-Capitulares geweſen, deren ſeither folgende ernennt und erwehlet worden, nach den erſten Jahren ihrer Ernennung oder Wahl, welches ihnen auch den Rang gibt.

A. 1654. Marcus Raphael von Hallweil.
1660. Caſpar Schnorf, S. Theol. Doct.
1678. Franciſcus Henricus von Hertenſtein.
1681. Johannes Conradus, Freyherr von Reinach.
1683. Franciſcus Sigismundus Joſephus, Graf von Wicka.
1683. Johannes Conradus Rudolphus von Pfirt.
1685. Beatus Hartmann Antonius Blarer von Wartenſee.
1685. Franciſcus Hartmann Ludovicus von Weſenberg.
1686. Franciſcus Werner Segeſer von Brunegg.
1686. Joſephus Melchior, Edler von Ulm.
1689. Sebaſtianus Henricus von Schnorf, S. Theol. Doct.
1690. Franciſcus Henricus Jacobus Reich von Reichenſtein.
1690. Fridericus Gottfrid Ignatius von Pfirt.
1591. Johannes Baptiſta, Freyherr von Reinach.
1692. Johannes Baptiſta von Roggenbach.
1693. Johannes Jacobus Blarer von Wartenſee.
1595. Johannes Franciſcus Thomas Philippus von Reinach.
1695. Johannes Chriſtophorus Haus, S. Theol. Doct.
1697. Franciſcus Conradus Antonius Grandvillers, S. Theol. Doctor.
1701. Adam Joſephus, Freyherr von Ulm.
1703. Philippus Alexius von und zu Andlau.
1703. Jacobus Sigismundus von Reinach.
1704. Franciſcus Conradus von und zu Hagenbach.
1705. Franciſcus Antonius Hannibal Reich von Reichenſtein.
1710. Joſephus Franciſcus Mercurius von Schnorf, S. Theol. Doct.
1710. Laurentius Antonius Haus, S. Theol. Doct.
1711. Theobaldus Fridericus von und zu Andlau.
1712. Johannes Conradus Euſebius von Breiten-Landenberg.
1719. Johannes Georgius Conradus von Tulliers, Freyherr von Froberg.
1720. Johannes Baptiſta Haus, S. Theol. Doct.

A. 1720. Franciſcus Carolus Euſebius, Reichs-Erb-Truchſeß, Graf von Fridberg.
1720. Franciſcus Joſephus Euſebius, Freyherr von Schauenburg.
1724. Antonius Wilhelmus, Freyherr von Ulm.
1724. Johannes Ferdinandus, Freyherr von Schauenburg.
1724. Caſimir Petrus, Franciſcus, Hartmann, Freyherr von Reinach.
1725. Franciſcus Ignatius Blarer zu Wartenſee.
1727. Carolus Joſephus Sigiſmundus Walther, Freyherr von Roll zu Bernau.
1728. Beatus Melchior Ignatius Sigiſmundus, Freyherr von Reinach.
1729. Johannes Conradus Ignatius von und zu Andlau.
1729. Johannes Conradus Antonius Reich von Reichenſtein.
1731. Chriſtianus Henricus Erneſtus, Freyherr von Berga.
1732. Johannes Reginaldus Rotte, S. Theol. Doct.
1732. Georgius Joſephus Wilhelmus Aloyſius, Rink von Baldenſtein.
1734. Johannes Jacobus Leo, S. Theol. Licent.
1735. Franciſcus Conradus Ignatius von Roggenbach.
1735. Franciſcus, Conradus, Rudolphus, Johannes, Baptiſta Blarer von Wartenſee.
1736. Eraſmus Heſſo, Freyherr von Reinach.
1738. Carolus, Graf von Attems.
1738. Johannes Ferdinandus, Freyherr von Bayerſperg.
1740. Johannes Conradus, Antonius, Sebaſtian Rink von Baldenſtein.
1741. Franciſcus Benedictus von und zu Andlau.
1741. Simon Nicolaus Euſebius, Graf von Froberg.
1741. Beatus Antonius Münch von Münchenſtein, genannt von Leüenburg.
1742. Franciſcus Joſephus Sigiſmundus von Roggenbach.
1744. Franciſcus Sigiſmundus, Johannes, Baptiſta, Graf von Froberg.
1744. Chriſtianus Franciſcus, Freyherr von Eberſtein.
1745. Fridericus Ludovicus Franciſcus, Freyherr von Wangen zu Geroldsegg.

Stumpf.

Digitized by Google

Stumpf. Chron. Helvet. lib. XIII. cap. 101. *Wurſtiſ. Baſil. Chron.* und *Epitome Hiſtor. Baſil. Baſilea ſacra. Im Hof. notit. Imp. Proc. lib. III. cap.* 18. Geſchriebene Nachrichten *Mabillon Act. Ord. S. Benedict. ad d. ann.*

Baſel. Stadt,

Baſilea, *Baſilaea*, *Baſilia*, Franzöſiſch *Basle*, *Bâle*, die gröſte Stadt in der Eydgenoßſchaft, und in der Zahl der neunte Ort oder Canton derſelben. Sie liget in einer ſehr luſtigen und fruchtbaren Gegend an dem Rheinſtrom, der ſelbige in die groſſe und kleine Stadt unterſcheidet. Die gröſſere Stadt empfängt die Flüßlein Birſeck und Birs, die kleinere Stadt aber das Flüßlein Wieſen. Derſelben erſter Urſprung iſt ungewiß. Es melden einige alte Basler-Chronicken, daß ſelbige ſchon in dem III. Seculo von den Alemanniern ſey zerſtöret worden, aber ohne bewährtes Zeugniß. Und *Ammian. Marcellin. Hiſtor. lib. XXX.* bemerket, daß Keiſer Valentinianus II. um das Ende des IV. Seculi bey Baſilia, eine Landwehr, Burg oder Thurn wider der Alemannier Einfall erbauet, welchen die Einwohner Robur genennt haben. *Cluverius Geograph. lib. II. cap.* 5. meynt, es ſey Baſel das in dem *Itinerario Antonini* bemerkte Arialbinium oder Arialbinum (davon oben) geweſen, und habe den Namen von einer daſelbſt ehmals geſtandenen den Abgöttern gewidmeten Eiche, ſo auch Robur heiſſet, und von den Benachbarten Baſil genennt worden ſey, hergekommen. Noch Andere wollen, daß etwas Zeit zuvor Keiſer Julianus Baſiliam angelegt habe. Ja es ſind auch Etliche, welche einen noch ältern Urſprung dieſer Stadt zeigen wollen, weil ſchon Phlegon, Keiſer Adriani Freygelaſſener, einer Stadt, Baſilia genannt, gedenket, deren aber auch in anderwertigen Landen gezeiget * werden können. Ferners machen Einige zu derſelben vergeblichem Stifter einen Römiſchen Hauptmann, Titum Minutium Baſillum, jedoch ohne Bemerkung der Zeit, wenn ſolches geſchehen ſeyn möchte. Man muthmaſſet daher meiſtens, daß zu der Zeit, da die eine Meile oberhalb gelegene Stadt Auguſta Rauracorum noch im Weſen geſtanden, um den Ort, wo dermalen der Salzthurn in der Stadt Baſel ſtehet, nur eine Fahrt und Paß über den Rhein mit einigen

* Wol heut zu Tage, nicht aber zu Adriani Zeiten.

gen beygebauten Wohnungen geweſen, und folgends obige Burg Robur auf der Höhe, wo jetzo die Münſter- und Domkirche ſtehet; und die noch immer auf Burg genennt wird, zu Verwahrung deſſelben angelegt worden ſey. Eine gleiche ungewiſſe Bewandtniß hat es auch mit Urſprung des Namens der Stadt Baſel, denn Einige leiten denſelbigen her von des gedachten Keiſers Juliani Mutter Baſilia, Baſilica, oder Baſilina, Andere von obdemeldtem Hauptmann Baſillo, Andere von einem an dem Ort, wo dermalen der Gerber-Brunne iſt, gefundenen vergifteten Baſilisken-Wurm, wiederum Andere von dem griechiſchen Wort βασιλέια, als einer königlichen Stadt. Beatus Rhenanus aber und Einige mit ihm nemen daſſelbige von dem daſelbſt geweſenen Paß und Ueberfahrt, erſtlich Baſſel, folgends Baſel; und dann nach Andern von dem dort durchflieſſenden Fluß Birs, ſo vormals Baſila geheiſſen haben ſolle, indem ſichs findet, daß dieſe Stadt vormals, und noch zu Keiſer Rudolphi Zeiten nicht * Baſel, ſondern Baſil genennt worden ſey. Die Anwachs und die Vergröſſerung der Stadt Baſel wird gemeiniglich dem Ab- und Untergang der alten Stadt Augſt, welches zwar ungewiß, aber meiſtens um die Mitte des V. Seculi bey dem Einfall des Hunniſchen Königs Attila geſetzet wird, zugeſchrieben. Man muthmaſſet auch nicht ohne Grund, daß wegen des Orts angenemer Gelegenheit die dort herum übrig gebliebenen ſich daſelbſt nach und nach niedergelaſſen, und die Gebäude, ſonderlich, nachdem die Rauracheiſchen Biſchöffe ihren Sitz in Baſel aufgeſchlagen, und von den Fränkiſchen Königen, ſonderlich von Carolo M. viele Vergabungen erhalten, vermehret haben, zumalen die Ungaren in dem X. Seculo dieſen Ort als eine Stadt wieder völlig zu Grund gerichtet haben ſollen. Es muß auch aus obigen Urſachen dieſer Ort allſobald wieder erbauet worden ſeyn, weil Keiſer Henricus II. ſchon Anno

1010.

* Baſel, Baſil iſt nach der alten Schreibart einerley. Sonſten wird der Name Baſel am wahrſcheinlichſten und natürlichſten von dem altgalliſchen Worte bas, nider, hergeführet, weil gedachte Stadt ihren Anfang, als Angſt noch geſtanden, ſchon genommen, und da ſie tiefer, als dieſer Ort, gelegen war, vermuthlich ihren Namen daher empfangen; wie dann Ammianus das Rhein-Ufer bey Augſt dargegen ſupercilia Rheni, d. i. das höhere Land, nennet.

1010. die von obigem Ueberfall ſchadhaft übergebliebene biſchöffliche Kirche oder Münſter von neuem aufführen laſſen, und kurz darauf eine und andere Kirche und Klöſter, wie hernach wird angebracht werden, daſelbſt aufgebauet worden, wie denn auch viele von dem Burgundiſchen Adel ſich dahin begeben, und zu der Vermehrung dieſer Stadt vieles beygetragen haben ſollen. Gegen die ſogenannte groſſe Stadt über auf der rechten Seite des Rheins wurden erſtlich von den Alemanniern einige Häuſer, ſonderlich für Fiſcher an zweyen unweit von einander gelegenen Orten, deren das eine Ober- das andere Nider-Baſel, und, nachdem ſelbige durch Vermehrung der Häuſer zuſammengeſtoſſen, und ein Dorf ausgemacht, hernach minre oder enrun, d. i. das jenſeitige Baſel in alter Sprache genennt. Zu Ausgange des XIII. Seculi wurd es mit einer Ringmauer und einem Burggraben verwahret, und hernach zu einer Stadt gemacht, worauf beyde Städte durch eine A. 1226. gebaute Brücke an einander gehänget worden. Man fieng auch A. 1388. an, in der mehrern Stadt von einem Orte des Rheins bis an das andere die Vorſtädte ſamt den darinn gelegenen Klöſtern, Häuſern und Gebäuen mit einer Ringmauer zu umgeben, und der Stadt einzuverleiben, womit man auch über zehen Jahre zugebracht, wodurch dieſe Stadt ſo vermehret worden, daß ſelbige noch heut zu Tage die gröſte Stadt in dieſen Landen und in der Eydgenoßſchaft iſt. Sie wurd zeitlich mit vielen anſehnlichen geiſt- und weltlichen Gebäuen verſehen; wie denn unter den geiſtlichen Gebäuen in Betrachtung kommen in der groſſen Stadt

Das Münſter, oder ehmalige biſchöffliche Domkirche. Wann und von wem ſolche zuerſt erbauet worden, iſt ungewiß. Da ſelbige in einem ſchlechten und bauloſen Stand geweſen, ward ſie von Keiſer Henrico II. (deſſen Bildniß in Stein man auch an ſelbiger auf der Seite gegen dem Rhein ſiehet:) A. 1010. prächtig hergeſtellet, und von neuem mit den nochſtehenden zwey Thürnen geziert, ſodann in ſeiner Gegenwart den 11. Octob. 1019. eingeweihet. Nachdem ſelbige durch ein Erdbeben 1356. ſtark beſchädiget worden, ward ſie von Biſchoff Johanne II. wiederum verbeſſert, und den 25. Jan. 1363. von neuem eingeweihet. Es iſt ein groſſes weitläuftiges Gebäu mit zwey ſchönen Thürnen, St. Martin und St. Georg genannt, von welchem letztern man die ganze Stadt überſehen kan. Es hat darinn eine von dem berühmten

Mahler

Mahler Holbein gemahlte Orgel, einen Tiſch von Marmor zu dem Heil. Abendmahl, einen ſchönen Taufſtein, wie auch ſchöne für die Häupter der Stadt gewiedmete Stühle, und viele Grabmähler vorneiner und gelehrter Leute, und darunter abſonderlich der Keiſerinn Annae, Keiſers Rudolphi I. Gemahlinn, vieler Biſchöffe zu Baſel, des erſten Rectoris der dortigen hohen Schule, Georgii von Andlau, des Eraſmi Rotorodami und vieler anderer. An ſelbigem iſt auch der Saal, darinn die Profeſſores Theologiae leſen, und Doctores creirt werden. Um die Kirche her ſtehen Bäume auf dem von dem Rhein erhöhten Platz, die Pfalz oder auf der Burg genannt, darauf man auch eine gar weite und angeneme Ausſicht hat. Ferners iſt auf dieſem Münſterplatz gegen dem Münſter über das Gebäu, darinn ſich das Gymnaſium und die Schulen befinden.

2. *S. Alban* in dem äuſerſten Theile der Stadt gegen Aufgang an dem Rhein, wo die Birs darein laufet. Da ward erſtlich eine Kirche gebauet, welche unter Biſchoff Brunone anfangs des XI. Seculi zu einer Pfarrkirche gemacht, von Biſchoff Burkhard aber A. 1083. den Benedictiner-Ordensleuten von Clugny eingegeben worden. Es ward zugleich ein Kloſter darzu geſtiftet, und in dem erſt Anno 1103. ausgefertigten Stiftungs-Brief die Kirchen und Zugehörden zu Lörach, Houwingen und Cander, die Kirchen S. Theodori und S. Martini zu Baſel, das halbe Dorf Kembs, die Kirche und das Dorf Appenweiler, die Kirchen zu Büſisheim, Hägendorf ꝛc. ſamt dem Wald, Mühlen, Matten und Ackerbau bey St. Alban dahin vergabet. Es hatte auch der Papſt und das Convent den Gerichts-Zwang in der ganzen von dieſem Kloſter genennten S. Alban-Vorſtadt, bis an die Birs-Brücke, ſo man jetzt die Stegen heiſſet, hinauf, und ſetzte einen Schultheiſſen und Gericht darüber. Es wurden aber 1383. ſolche ihre weltlichen Gerichte der Stadt Baſel geſchenkt, und ſelbige dagegen in das Bürgerrecht aufgenommen, und in den Einfang der Stadt begriffen, wie auch des Pfiſter-und Müller-Umgelds entlediget; da zuvor auch A. 1105. dieſes Kloſter dem von Clugny einverleibet worden. Die Kirche und das Kloſter lidten A. 1418. durch eine Brunſt groſſen Schaden, und wird dermalen ſelbige durch einen Pfarrer verſehen, der zugleich Helfer in dem Münſter iſt.

3. *S. Leon-*

3. *S. Leonhard*, ligt auf einem erhöheten Ort, da vormals ein Schlooß, Wildeck genannt, geſtanden ſeyn ſoll, wie aus denen daſelbſt befindlichen Thürnen, Gräben und Mauern annoch abzunemen. Ezelinus, Dompropſt zu Baſel, hat dieſe Kirche bauen und A. 1033. einweihen laſſen, und Biſchoff Bruno machte ſie um dieſe Zeit zu einer Pfarrkirche, Biſchoff Adalbero III. aber hat A. 1153. auf die Bitte eines Prieſters Epponis daſebſt noch ein Stift von regulirten Chorherren S. Auguſtini-Ordens angelegt, und darüber A. 1139. die päpſtliche Beſtetigung erhalten, von welchen ſolches bis 1527. beſeſſen worden, da der Prior und das Convent ſelbiges mit allen ſeinen Rechten und Einkünften dem Raht der Stadt Baſel übergeben. Es iſt dermalen eine der Pfarrkirchen in der Stadt.

4. *S. Peter*, ligt auch auf einem erhöheten Ort inner den alten Stadtmauern, war erſtlich eine derer von Biſchoff Brunone in dem XI. Seculo verordneten Pfarrkirchen. Biſchoff Henricus II. fand derſelben Einkünfte und Gefälle ſo wol beſchaffen, daß er A. 1233. ſelbige in eine Collegiat- und Stifts-Kirche verändert, und Chorherren dahin verordnet, auch hierüber A. 1236. von Papſt Gregorio IX. die Beſtetigung erhalten. Seit der Religions-Verbeſſerung iſt ſolche auch eine der Stadt-Pfarrkirchen, und genieſſen von dortigen Chorherren-Pfründen der Profeſſor Theologiae Novi Teſtamenti, die 3. Profeſſores Juris und die zween erſten Profeſſores Medicinae, wie dann auch gleich bey Stiftung der Hohen Schule einige Prebenden von dieſem Collegiat-Stift darzu geordnet worden. Obbemeldte Profeſſores ſind dermalen die Chorherren dieſes Stifts. Von dem St. Peters-Platz, der von ſelbiger den Namen erhalten, wird unten das mehrere vorkommen.

5. *S. Martin*, auf einem Hügel über der Rheinbrücke, iſt eine Kirche, deren Urſprung unbekannt, welche aber Biſchoff Bruno in dem XI. Seculo zu einer Pfarrkirche gemacht, Biſchoff Burkhard hingegen A. 1083. zu Beſtellung eines Pfarrers oder Leutprieſters übergeben, und Biſchoff Petrus I. A. 1287. von neuem auferbauet. Nachdem aber dieſe Kirche A. 1356. durch ein Erdbeben merklich beſchädiget worden, iſt ſie zwar ſogleich wieder erbauet worden, das Chor aber, welches mit dem darunter geſtandenen Hügel über einen Hauffen gefallen, und mit ſtarken Pfeilern unterſetzt

terſetzt werden muſte, kam erſt A. 1398. wiederum in den Stand, eingeweihet zu werden. In dieſer Kirche hat Johannes Oecolampadius zuerſt das Evangelium geprediget, und ſind in ſelbiger auch zuerſt die catholiſchen Gebräuche abgethan und der Pſalmen-Geſang in deutſcher Sprache eingeführt worden. Dermalen hat ſie einen eigenen Pfarrer, der zugleich Helfer im Münſter iſt.

6. *S. Mariae Magdalenae* - Kloſter war vor den alten Stadtmauern an dem Birſeck, eigentlich ungewiß wann, dem Vorgeben nach aber um das Ende des XI. Seculi gebauet. Weil darein Kloſter-Frauen, *de Poenitentia* genennt, geſetzet worden, ward ſie zu den Reuern, und wegen des vielen Kiſes und Griens, ſo der Birſeck herzuführet, auch zu den Steinen, ad Lapides, genennet. Graf Rudolf von Habſpurg, nachwerts Römiſcher Keiſer, überfiel ſelbiges A. 1253. da es noch in der Vorſtadt war, plünderte und verbrennte es, in welchem Stande es auch bleiben müſſen, bis A. 1275. Arnold von Blatzheim das Chor, die Schlaf-Gemächer und einige Gebäude wieder aufführen laſſen, da denn der Prediger-Orden A. 1300. eingeführet, und, weil die Kloſter-Frauen ein allzufreyes Leben geführt, A. 1423. reformirt, einer ſtrengern Obſervanz untergeben und enger eingeſchloſſen worden.

7. Das Prediger-Kloſter ward in der ehmaligen Vorſtadt zum Creutz in dem XIII. Seculo aufgebauet, nachdem man den Predigern Anno 1233. den Platz darzu angewieſen. Ihre Kirche war in Mitte des gedachten XIII. Seculi von dem berühmten Alberto Magno geweihet, und der erſte Prior, Heinrich von Weſthofen, canoniſirt. Die Kirche iſt gar ſchön gebauet, und hatte auch ſchöne Gärten. In dieſem Kloſter wurd von dem Prediger-Orden A. 1272. 1302. 1323. 1333. 1346. 1377. 1407. 1453. 1465. und 1508. Provincial- und A. 1473. ein General-Capitul des Ordens gehalten. Es hatte in ſelbigem eine ſchöne Bibliothec, welche A. 1556. der Univerſitäts-Bibliothec einverleibet worden. Es wurden nach der Glaubens-Verbeſſerung etwas Zeit einige Bürgers-Söhne darinn unterhalten und in den Studiis unterrichtet, nachgehends aber ihnen andere Plätze angewieſen. Dermalen wird in ſelbiger Kirche Franzöſiſch geprediget. Auf der einen Seite des mit ſchönen Linden-Bäumen beſetzten Kreutzgangs iſt der berühmte Todten-Tanz, der des menſchlichen Geſchlechts Kampf mit dem Tode in vielen verſchiedenen Vorſtellungen abbildet, an der

Digitized by Google

Wand abgemahlet. Derſelbe wird von den Mahlern wegen ſeiner Erfindung und Kunſt hochgeſchätzt, und iſt ſchon einige mal erneuert worden.

8. Das Barfüſſer-Kloſter ward um das Jahr 1234. und zwar inner der Stadt neben dem Eſel-Thürnlein vor dem S. Magdalanae-Kloſter über auf dem von einem genannten Ezelin vergabeten Platz angelegt, und nach und nach nebſt der Kirche ſo ſchön und weitläuftig erbauet, daß, ob es gleich an einem nidrigen Ort ſtehet, es dennoch bald alle andere Kirchen, auſer dem Münſter, überhöhet, und an Gröſſe, Höhe und Koſtbarkeit keiner nachgegeben, wie denn auch an dem ganzen Rheinſtrom kein höher Chor, als in dieſer Kirche, ſeyn ſoll. Biſchoff Henricus IV. aus ihrem Orden brachte ſolches Kloſter gleichfalls empor, und ward ſelbiges zu einem der fünf von dieſem Orden in den obern deutſchen Landen angeordneten Cuſtoreyen, darunter noch ſieben andere Klöſter gehört, gemacht. Währendem Concilio ward allda deſſelben Gericht gehalten. Nach der Religions-Veränderung ward die Mauer, welche den Garten von dem Kreutzgang geſöndert, weggethan, und ein groſſer Platz zum Wein- und Holzmarkte ledig gelaſſen. Von den Gebäuen aber ward ein Theil der Schule, einer dem Allmoſen, und das übrige dem daran ſtehenden Spital zugeordnet. Die Kirche wird auch von einem eigenen Pfarrer verſehen, der zugleich Helfer in dem Münſter iſt.

9. Das Kloſter der Auguſtiner-Eremiten oder Einſiedler ward A. 1276. nicht weit von dem Münſter aufgerichtet, und muſte ſich mit dem Pfarrherrn der Pfarre S. Martini, als in deſſen Pfarr-Bezirke es erbauet worden, deßwegen abfinden. Nach der Religions-Veränderung ward die Kirche zu einem andern Obrigkeitlichen Gebrauch verordnet, ſo daß nunmehr in dem Kloſter oder dermalen genannten Obern Collegio, auch Collegio Eraſmiano, 11. ſtudirende Bürgers-Söhne mit 7. Fremden unterhalten werden. Es wurden auch ehmals die bey den academiſchen Promotionen üblichen Gaſt-Mahlzeiten in dem daſelbſt annoch befindlichen groſſen Saal gehalten, welches aber lange nicht mehr geübt worden.

10. Gnadenthal, war ein Kloſter von Frauen S. Clarae-Ordens, unter einer Abtißinn in der Spalen-Vorſtadt, welches vermuhtlich nicht lange nach der Aufname der Barfüſſer, als welche bald von gleichem Orden ſind, angelegt, und A. 1447. reformirt

 worden.

Digitized by Google

worden. Der nach der Religions-Verbeſſerung ſchadhaft geweſene Theil der Kirche ward A. 1573. von der Obrigkeit zu einem öffentlichen Kornhaus zu deſto beſſerer Beſorgung der Armen in theuren Zeiten abgeändert.

11. *S. Eliſabetha*, eine Pfarrkirche in der Steinen-Vorſtadt, deren Pfarrer zugleich Helfer in dem Münſter iſt.

12. Es fanden ſich auch ehmals Kirchen oder Capellen zu *S. Nicolao*, welche A. 1250. gebauet worden, zu *S. Ulrich*, zu *S. Andrea*, zu *S. Michael* und zu *S. Antonio*, welche aber, wegen genugſamen Gottesdienſtes in den andern Kirchen dermalen abgegangen. So ſind auch

13. auf der einen Seite der Stadt, unweit dem Rhein an dem Thor, da man in die S. Albans-Vorſtadt gehet, ein Haus oder Commenda des Deutſchen Ritter-Ordens, und auf der andern Seite zu Ende der Stadt die *S. Johannis* Kirche nebſt dem darzu gehörigen Haus und Commenda des Johanniter- oder Malteſer-Ordens, welche annoch ſolchem Ritter-Orden zuſtändig ſind. Das erſtere wird gemeiniglich an einen Bürger ausgeliehen, das andere von des Ordens Verwalter, und auch etwa von dem Commenthur ſelbſten bewohnet.

Sodann waren und ſind theils noch in der ſogenannten kleinen Stadt folgende geiſtliche Gebäude:

1. *S. Theodori* Pfarrkirche an der äuſerſten Seite dieſer Stadt gegen Mittag, von deren Urſprung nichts bekannt iſt, und gemuhtmaſſet wird, daß ſelbige bey dem Anwachs dortiger Einwohner müſſe erbauet worden ſeyn, zumalen ſie ſchon Anno 1163. von Biſchoff Burkhard dem Stifte zu S. Alban vergabet worden. Sie iſt noch jetzt eine der Pfarrkirchen der Stadt.

2. Das Carthäuſer-Kloſter, ward Anno 1401. an dem Kirchhof gedachter *S. Theodori*-Kirche an einem Orte, der, weil ſich allda die Biſchöffe ſonſten aufgehalten, ehmals der Biſchoffs-Hof geheiſſen, und, nachdem Jacob Zibol den Platz für die Carthäuſer erkauft, nachwerts auch St. Margarethen-Thal genennt worden. Es ligt dis Kloſter an dem Rhein, und ob es ſchon das jüngſte Kloſter war, übertraf es doch die andern an vielen und ſchönen Gebäuden, wozu das Concilium vieles beygetragen, weil die vornehmſten Glieder deſſelben eine beſondere Anmuhtung darzu bezeuget, ſo daß die meiſten von den Verſtorbenen ihre Grabſtätte in

ſelbiger Kirche ausgewehlet. Dermalen iſt der Ort zu dem Waiſen- und Zuchthauſe gewiedmet.

3. *S. Clarae* Kloſter, welches zuerſt die ſogenannten Fratres de poenitentia Jeſu Chriſti, oder Buß- und Sack-Brüder beſeſſen. Um das Jahr 1275. hat Biſchoff Henricus IV. aus dem Kloſter Gnadenthal in der groſſen Stadt Frauen von S.Clarae Barfüſſer-Orden dahin verlegt, welche ſich unter einer Aebtißinn darinn bis auf die Religions-Verbeſſerung aufgehalten. Seither aber werden in dieſer Kirche Morgen-Betſtunden und Predigten gehalten.

4. Klingenthal, ward von Kloſter-Frauen Auguſtiner-Ordens angeleget, welche ſich zuvor an zweyen Orten in dem Elſaß und in dem Schwarzwald aufgehalten, und im letztern ein zu Ehren des Stifters, Freyherrn von Clingen oder Clingenthal genanntes Kloſter inngehabt, da ſie ſich zu ihrer mehrern Sicherheit um das Jahr 1274. inner die Mauren der kleinen Stadt Baſel begeben. Es hat dieſes weitläuftige ſchöne Kloſter und Kirche den vorigen Namen beybehalten, und iſt die Kirche 1293.eingeweihet worden. Selbiges war erſtlich unter der Aufſicht der Prediger-Mönche, von welchen ſich die Kloſterfrauen A. 1431. ledig gemacht, und unter den unmittelbaren Schutz des Biſchoffs von Coſtanz begeben. Als aber dieſe Kloſterfrauen ein allzufreyes Leben geführet, und eine darvon, welche ungern in dem Orden geweſen, A. 1467. einen Brand verurſachet, der das vornemſte Schlafhaus mit vielem Hausraht, Kleidern ꝛc. weggenommen, ergriffen die Prediger-Mönche ſolchen Anlaß, von Papſt Sixto IV. auszuwirken, daß ihnen wiederum die Aufſicht über das Kloſter zukommen ſollte; welchem aber die Kloſterfrauen, da es ihnen angezeigt worden, A. 1480. ſich alles Ernſtes widerſetzet, und eher alle bis an zwo das Kloſter verlaſſen haben. Selbiges ward folgends von andern aus dem Kloſter, genannt Himmelspforte, zu Gebweiler in dem Elſaß beſetzt. Die Ausgetretenen aber, ſo meiſtens Adeliche waren, bekamen Hülfe von ihren Verwandten, ſo daß erſtlich ein Vertrag, aber nicht zu ihrem Vergnügen, vermittelt worden. Nachdem Einige derſelben den Prediger-Mönchen abgeſagt, und ſie bis auf Wiederherſtellung der Kloſterfrauen zu beſchädigen bedrohet, ward letztlich eine päpſtliche Commiſſion verordnet, welche A. 1482. dem Prediger-Orden die Gewalt über ſelbige wieder genommen, und

Digitized by Google

das Kloſter dem päpſtlichen Stuhl unmittelbar unterworfen, worauf die benannten Kloſterfrauen von Gebweiler in ihr Kloſter zurückgekehret, und die vor Ausgetretenen dargegen wieder in das Kloſter eingezogen, da denn dieſe Anno 1483. noch von gedachtem Papſt erhalten, daß ſie ins künftige an ſtatt einer Priorinn eine Aebtißinn aus ihrem Mittel erwehlen können. Das Chor in dieſem Kloſter hat, ſo viel die Länge betrift, wenig ſeinesgleichen.

5. *S. Nicolai* Kirchlein, ward an der Rheinbrücke in der kleinen Stadt erbauet.

In den meiſten obbemeldten Pfarr- und Kloſter-Kirchen in beyden Städten befinden ſich vielfältige Epitaphia und Grabmähler hoher, vornemer und gelehrter Leute, welche in *Tanjolae Baſilea ſepulta retecta* umſtändlich zu finden.

Von weltlichen Gebäuden und Seltenheiten ſind in der groſſen Stadt ſonderlich zu bemerken

1. das Rahthaus, welches unweit der Münſter- und St. Martins-Kirche A. 1508. nach Wegſchleiſſung des erſt nach dem Erdbeben, (da es zuvor an dem Rhein in der Gegend der Brandaniſchen Capelle geſtanden ſeyn ſoll,) an dieſen Ort verlegten Rahthauſes neu auferbauet worden. Es ſtehet auf feſten Pfeilern über dem Fluſſe Birſeck, iſt von gehauenen Steinen aufgeführet, und beides von auſen und innen in freſco oder auf Kalkgrunde, ſonderlich mit Vorſtellung des jüngſten Gerichts, ſchön gemahlet. Der groſſe Rahts-Saal iſt von dem berühmten Holbein mit Hiſtorien ganz gezieret, und wird auch auf ſelbigem ein Gemählde von ihm aufbehalten, das in 8. Feldungen auf einer Tafel das Leiden Chriſti kunſtreich vorſtellet, ſo daß Churfürſt Maximilianus aus Bayern für 30000. Gülden an Salz darfür geboten. Es befindet ſich auch auf ſelbigem das Bildniß L. Munatii Planci, von dem ein eigener Artikel nachzuſehen.

2. das Zeughaus, in der Spalen-Vorſtadt, unweit von dem ehmaligen Kloſter Gnadenthal, allwo 1438. ein Kornhaus gebauet worden, welches Gebäude nun beydes den Korn- und Kriegs-Vorraht begreifet; da ins beſondere in dem Zeughaus neben anderm auch Herzog Caroli Audacis von Burgund Panzer, Trompeten und Pferd-Harniſch gezeiget werden.

3. Die *Collegia* der Hohen Schul, welche unten bey ſelbiger vorkommen werden.

4. die

4. die *Bibliotheca publica* auf der ſogenannten Mucken mit dem Raritäten-Gemähl- und Münz-Cabinet, in welchem erſtlich die vielen Bücher verwahret werden, welche zur Zeit der Glaubens-Reformation aus den Klöſtern der Stadt, ſonderlich aus der Prediger- und Carthäuſer-Kirche dahingebracht, und in ſelbigen zuvor, ſonderlich zu der Zeit des Concilii, von denen daſelbſt geweſenen und theils geſtorbenen Prälaten hinterlaſſen worden. So dann ſind die Bücher des berühmten Buchdruckers Oporini, welche er zu gemeinem Gebrauch übergeben, darzu gekommen. Weiters hat die Obrigkeit ſo wol Anno 1681. die Amerbachiſche zahlreiche Bibliothec um 9000. Thaler, und folgends auch die Burtorfiſchen Manuſcripta Orientalia darzu gekauft. A. 1717. hat auch Antonius Högger von St. Gallen aus beſonderer Freygebigkeit eine groſſe Anzahl von koſtbar gebundenen Werken, und ſonderlich eine Mänge Kupfer-Sammlungen dahinbringen laſſen. Es befinden ſich darinn viele ſchöne, rare und alte Manuſcripta, darvon in Spizelii Arcanis ſacris Bibliothecarum ein etwelcher Catalogus zu finden, und darunter ein alt Griechiſches Evangelien-Buch bey tauſend Jahren alt, Canones Graecae Eccleſiae &c. ſonderlich Acta Concilii Baſileenſis. Tom. X. in fol. zu ſehen. So wird auch das Officiale Durandi, impreſſum a Joh. Fauſt, Cive Moguntino, per Petrum de Gernsheim A. 1459. in fol. ein Compendium einer Grammatic, ſo ein ziemlicher Foliant iſt; Eraſmi Moria mit Holbeins Abbildungen gewieſen; von welchem berühmten Mahler auch noch viele andere Originalia allda aufgehalten werden, darunter ein todtligendes Chriſtus-Bild, für welches man tauſend Ducaten anerboten; das Abendmahl Chriſti, Eraſmus auf den halben Leib gemahlet, die Contrefaite des Holbeins und ſeiner Frauen, und Amerbachii; eine Lucretia &c. Der Saal der jetzigen Bibliothec iſt auch der Ort, wo ſich das 17. Jahre lang in dieſer Stadt gehaltene *Concilium* verſammelt hat; da dieſelbige zuvor in demjenigen Zimmer des Untern Collegii geſtanden, welches jetzt der Juriſten Hör-Saal iſt.

5. der St. Peters Platz, oder ein anmuhtiger Baumgarten und Luſtwäldlein in der Spalen-Vorſtadt, welchen die Chorherren des Stifts St. Peter, das gleich darbey ligt, Anno 1277. das erſte mal mit Bäumen beſetzen laſſen, und der bis jetzo unterhalten wird, ſo daß in einem Bezirke von etwa 10. Jucharten

ten oder 289. Schuh in der Länge und 155. Schuh in der Breite, ſich gegen anderthalb hundert Ulmen- und Linden-Bäume, nebſt zween ſchönen Brünnen befinden. Solcher wird nicht nur zum Spazieren, ſondern auch zum Schieſſen mit Armbrüſten gebraucht, wie denn auf demſelben auch das Schützenhaus aufgebauet iſt. Es iſt der Ort, wo alljährlich bey Abänderung der Regierung zu Baſel am Sonntag vor S. Johan. Bapt. die ganze Bürgerſchaft verſammelt wird, und Ihro die Eröffnung der neuerwehlten Häupter und Rahtsherren geſchiehet, wie auch dieſe in Eyd genommen, und der Stadt Rechte und Freyheiten abgeleſen werden. Ferners iſt neben dieſem Schützenhaus unlängſt ein Zimmer erbauet worden, in welchem der Profeſſor Phyſices in ſeinen öffentlichen Lectionen im Sommer ſeine Experimenta zu machen pflegt.

6. das Feeſchiſche Kunſt- Rarität- und ſonderlich Münz-Cabinet, auch auf dieſem St. Peters Platz, welches der Anno 1667. verſtorbene Remigius Feeſch J. U. Doct. & Profeſſ. von allerhand raren Antiquitäten, alten Münzen, alten Schriften, natürlichen Sachen ꝛc. angelegt, und ſeinen Geſchlechts-Erben mit dem Beding hinterlaſſen, daß, wenn keiner von dem Geſchlechte Feeſch übrig wäre, welcher die Jura ſtudiert, dieſes Cabinet alsdann der Univerſität zufallen ſollte.

7. die Plateriſche Kunſtkammer, die von den berühmten Plateris, von welchen unter ihrem Artikel das mehrere zu ſehen, mit ſonderbarem Fleiß von allerhand Natur-Wundern, raren Münzen, Gewächſen und vielen Kunſt-Stücken geſammelt worden, und nach dieſes Geſchlechts Abgang durch Heurat an die Paſſavant gekommen, welche daſſelbe annoch beſitzen.

8. der *medicini*ſche Garten von allerhand raren ein- und ausländiſchen Gewächſen, welcher zu der Hohen Schule gehöret.

9. der Pallaſt der Markgrafen von Baden-Durlach, welchen ſelbige, nachdem das vorige Gebäude zu Anfang des laufenden Seculi verbrannt, von neuem in der Neuen Vorſtadt prächtig aufführen laſſen, um bey Kriegsgefahren in ihrem Lande ſich daſelbſt aufzuhalten, wozu ſich nun ſchon zum öftern Anlaß ergeben. Selbige haben auch um gleicher Urſache willen vor einigen Jahren noch einen beſondern Flügel daran bauen laſſen, damit das Hochfürſtliche Archiv darinn deſto ſicherer bewahret werden könne.

Digitized by Google

könne. Es iſt auch in dem Pallaſt ein koſtbares Cabinet von Naturalien, Antiquitäten und Gemählden ꝛc.

10. das Museum des berühmten Erasmi Roterodami kan auch noch in dem Haus zum Luſt am Bäumlein geſehen werden.

11. der Spital iſt unweit dem Barfüſſer-Kloſter, von welchem Gebäude auch ein Theil darzu angewendet worden.

12. das Gebäude, ſo ehmals der Pilger Herberge geheiſſen, jetzt aber die elende Herberge genennet wird, und an den alten Stadt-Mauern unten an der St. Peters-Kirche gegen dem Rhein liget, da alle Morgen und Abend den durchreiſenden Armen zu einer gewiſſen Stunde (zu welcher auch die ſich anmeldenden mangelbaren Bürgers-Kinder Brot empfangen) Speiſe und auch etwas Gelds ausgetheilet wird, woran Conrad zum Haupt, ein reicher und angeſehener Bürger in dem XV. Seculo durch eine Stiftung den Anfang gemacht.

13. Von der Pfalz und den darauf ſtehenden ſchönen Linden- und Caſtanien-Bäumen, wie auch der Burg, iſt oben bey dem Münſter, und von dem berühmten Todten-Tanz oben bey dem Prediger-Kloſter Anregung geſchehen.

14. In dem Kaufhaus iſt eine Tafel aufgerichtet, darinn das Jahr des groſſen Erdbebens, welches in der Stadt Baſel überaus groſſen Schaden gethan, durch gewiſſe in Reimen ausgedrückte Zeichen angedeutet wird. Selbige lauten allſo:

Ein Rink erzehlt dir mit ſeim Dorn,	CIƆ
Samt drey Roßeiſen auserkorn,	CCC
Die Axt, und der ſechs Krügen Zahl	LIIIIII
Wenn Baſel verfiel überall	1356.

Der Umkreis der groſſen Stadt ſolle von 7500. und der kleinen von 3000. Schritten ſeyn. Die gröſſere iſt mit Mauern, Thürnen und Gräben umgeben, und zwar ſowol die alte Stadt, als auch die fünf Vorſtädte, nämlich die St. Albans-Eſchheimer-Steinen-Spalen-und St. Johanns-Vorſtädte, welche letztern auch mit mehrern Befeſtigungs-Werken verſehen ſind. Darneben hat eine jede Vorſtadt ihr eigen Haubt-Thor gleiches Namens. Darzu kommen

das Rhein-Thor, ſo auf die Rheinbrücke gehet, und zwiſchen den beyden Städten A. 1226. angelegt worden; dieſe hat 7. ſteinerne und 6. hölzerne Joche von Quader-Steinen und Fichtenholz, und iſt 250. Schritte oder 600 Schuh lang. Ferners in der kleinen Stadt Zwey: nämlich das Riehemer- und das S. Bläſi-Thor. So ſind auch in der Stadt 6 öffentliche Marktplätze, 220. Gaſſen, 21. Korn- 6. Pappr- 2. Polier- und Schleif- und 2. Säg-Mühlen, wie auch 46. öffentliche laufende Rohr-Brunnen, deren die meiſten von gar gutem und geſundem Waſſer ſind, und wovon 7. in der Stadt ſelbſt entſpringen. Es hat die Stadt Baſel treffliche Manufacturen und Handlungen. Es iſt allda merkwürdig, daß die Klocken-Uhren eine Stunde früher ſchlagen, als auf dem Land, und in allen andern Städten, allſo daß, wann es an andern Orten 12. Uhren ſchlägt, man zu Baſel ſchon 1. Uhr hat, deſſen Urſache und Urſprung Etliche von einer Verrähterey herleiten wollen, da vor Altem einige Untreue in der Stadt zu Nacht um zwölf Uhren denen Auſern die Stadt-Pforten zu öffnen verſprochen, und durch göttliche Verhängniß die Klocken anſtatt Zwölf, Eins geſchlagen haben ſollen. Oder daß bey Entdeckung ſolcher Verrähterey kurz vor deren vorgehabten Ausführung die Obrigkeit, damit die Bürger ſich in beſſere Verfaſſung ſtellen könnten, die Stunde früher ſchlagen laſſen, derowegen die auſern Feinde, weil ihr Anſchlag entdeckt geweſen, von der Stadt wieder abgezogen. Anſtatt dieſer Fabel wollen Andere, daß ſolches zur Zeit des daſelbſt gehaltenen Concilii geſchehen, damit die ſonſt oftmals zu ſpät gekommenen Mitglieder ſich deſto eher einfinden möchten; Aber auch dieſes ohne genugſamen Grund.

Die Rauracher-Landſchaft, in welcher auch die Stadt Baſel gelegen, kam nach der Rauracher mit der Helvetiern zu den Zeiten C. Julii Caeſaris vorgenommenem unglücklichen Auszug auch mit ſelbiger unter die Römiſche Herrſchaft, und ward nachwerts mit ihnen der ſogenannten Provinciae Sequanorum Maximae zugeordnet; worauf ſie von den Alemaniern derſelben entzogen ward, und zu Ende des V. Seculi nach derſelben Niderlage bey Zülpich unter den Fränkiſchen König Clodoveum kam, unter deſſen Nachkommen folgends die Stadt Baſel vermehret, und auch das Rauracher Biſtum in ſelbige verlegt worden. Zu Ende des IX. Seculi

Digitized by Google

Seculi ward die Stadt dem neuentſtandenen Burgundiſchen Kö- nigreich zugerechnet, und nach deſſen Abgang von Keyſer Conrado II. in dem XI. Seculo dem Reich einverleibet, da ſie her- nach von den Keiſern nach und nach mit Freyheiten begabet, und unter die Reichs-Städte gezehlet worden, wie dann ins beſondere Carolus IV. A. 1348. Ihr die Reichs-Vogtey überlaſſen, Kei- ſer Sigismundus aber A. 1431. und 1433. derſelben Ihre von ſei- nen Vorfahren am Reich erlangten Freyheiten, daß ſie niemand vor fremdes Gericht und Recht laden ſolle, beſtetiget, zugleich auch Ihro bewilliget, in Ihrem Gebiete Steuern und Zölle aufzule- gen, und über ihre Freyheiten ſelbſt Schirmherren zu erkieſen; worüber ſie eine neue Beſtetigung von Keiſer Friderico III. A. 1452 und auch von ſeinen Nachfahren, und zwar noch A. 1563. von Keiſer Ferdinando I. erhalten, wonebſt die Stadt auch den Titel und das Amt, als des H. Römiſchen Reichs Erb-Fiſcher, ge- führt haben ſolle: Immittelſt aber hatten die Biſchöffe die mei- ſten Rechte in und über die Stadt erlanget, und auch eine ge- raume Zeit ausgeübet, als z. E. die Beſatzung des Regiments, Gericht und Recht zu verwalten, die Huldigung, die Zölle, das Umgeld, die Steuern, den Münz-Schlag und andere Rechte rc. und wollen einige, daß ſchon Keiſer Carolus M. den Biſchoff Haito zum Herrn über die Stadt geſetzet habe. Es kamen aber ob- bemeldte Rechte nach und nach durch unterſchiedliche Käufe, Ver- träge, Verkommniſſe, und in andere Wege an die Bürgerſchaft, welche ſchon zuvor des Stifts Baſel gefreyte Gottshausleute ge- weſen, wie ſie dann abſonderlich von Selbigem Anno 1373. das Münz-Recht, den Salz-Verkauf, den Zoll im Kaufhaus und etliche andere Gefälle und Aemter, A. 1380. das Schuldheiſſen-Amt bey dem Gerichte, von Biſchoff Immer den weitern Zoll und Ge- fälle, ſonderheitlich A. 1392. die A. 1271. zu einer Stadt gemach- te, und im Namen des Biſchoffs durch einen von ihm ernannten Schuldheiſſen und 20. Rähten geregirte, A. 1368. oder 1374. den Herzogen von Oeſterreich verpfändete, aber wieder eingelöste, mindere oder kleine Stadt auch mit Bewilligung Papſt Bonifacii IX. um 29800. Gulden, weiter A. 1394. auch den Biſchoff-Zoll und und Bann-Wein, A. 1407. das Vitzdom und Brotmeiſter-Amt, und dergleichen mehr zu andern Zeiten erkauft und an ſich gebracht. So hat auch das Stift S. Alban in der Stadt Baſel den über

Digitized by Google

die von demſelben den Namen habende Vorſtadt, und über alles bis an die Birsbrücke hinauf, ſo man jetzt die Stege heißt, gehabten Gerichtszwang A. 1383. der Stadt freywillig geſchenket. *Tſchudi in Antiquitat. Helvet. Mſc.* bemerket unter den Nachrichten *de Rauracis*, daß auch zu der Zeit, da die Stadt Baſel dortigen Biſchöffen wegen einiger Rechtungen verpflichtet geweſen, ſie für ſich ihr Regiment gehabt, und ein gar gefreytes Regiment geführt habe, wonebſt ſich findet, daß Biſchoff Lütbold A. 1210. den Bürgern zu Baſel die Zünfte, und zugleich, daß eine jede zu den Edlen und Rähten jährlich einen, nach andern zween in Raht erkieſen möge, bewilliget habe. Ferners iſt das Regiment erſtlich aus 4. Rittern, und 8. edlen Bürgern, (die daher auch Achtbürger genannt worden,) neben einigen Kaufleuten und Handwerkern beſtanden, worauf Biſchoff Petrus A. 1287. verordnet, daß von einer jeden der zwo edlen Geſellſchaften ſo wol von dem Sterne, als dem Pſittich, ſechs in das Regiment erwehlt, und wenn eines Jahrs der Bürgermeiſter von einer Geſellſchaft erkieſet würde, dann von der andern ein Oberſter Zunftmeiſter genommen werden ſolle, da der von dem Raht erwehlte Bürgermeiſter von dem Biſchoff beſtetiget, der Oberſte Zunftmeiſter aber von ihm ernennt, und noch alljährlich von dem Biſchoff und dem Raht acht Kieſer, nämlich 2. von den Domherren, 2. von des Biſchoffs Dienſtleuten oder den Rittern, 2. von Achtbürgern und 2. von den Zünften zu der Wahl der neuen Rähte ernennet worden. Es zeiget ſich auch, daß der Raht A. 1410. weil er mit denen von dem Biſchoff ernennten Häuptern nicht zufrieden geweſen, ohne des Biſchoffs und des Capituls Bewilligung noch ein drittes Haupt, unter dem Namen eines Ammeiſters, erwehlet, und darmit in die ſiben Jahre fortgefahren, hernach aber das Regiment wieder in vorigen Stand geſtellet worden, bis ſo wol wegen des A. 1445. und in folgenden Jahren mit dem Haus Oeſterreich entſtandenen Krieges deſſen adeliche Lehenleute von dem Raht ausgeſchloſſen, und verſchiedene, welche dem Franzöſiſchen Dauphin in ſeinem damaligen Unterfangen und deſſelben Helfern Vorſchub gethan, aus der Stadt verwieſen worden, und einige noch übrige adeliche Bürger von ſelbſten aus der Stadt gezogen, weil die andern Bürger A. 1499. ſich nicht nur in dem Schwaben-Kriege nicht wider die Eydgenoſſen gebrauchen laſſen wollen, ſondern noch bald hernach A. 1501. in

Digitized by Google

den Eydgenöſſiſchen Bund begeben; wodurch denn die Edelleute merklich abgenommen, derowegen A. 1516. derſelben Stube oder Geſellſchaft in gleichen Stand, wie die andern Zünfte, geſtellet, und aus ſelbiger anſtatt der bisherigen Acht auch nur 4, nämlich 2. neue und 2. alte Rähte genommen, und darbey beſchloſſen worden, daß ein Bürgermeiſter auch aus andern Geſellſchaften und Zünften erwehlet werden möge. Ueber das wurd A. 1529. verordnet, daß alljährlich an dem Regiments-Beſatzungs-Tag die neuen und alten Rähte, 4. von den Sechſern jeder Zunft und Geſellſchaft in der kleinen Stadt zu ſich nemen, und nach Inhalt der Ordnung und des Eyds einen Bürgermeiſter, Oberſten Zunftmeiſter und einen neuen Raht erkieſen, zugleich auch die Rahtsherren, Meiſter und 12. Sechſer einer jeden Zunft mit Zuzug 4. gemeiner Zunftbrüder vor der ganzen Zunft 3. ausſtellen, und von ſolchen einen neuen Meiſter und 6. neue Sechſer erwehlen ſollen. Doch auch dieſe Ordnung wurd in einem und anderm Artikel geänderet: Es ſind nämlich hernach nebſt zweyen Bürgermeiſtern und zweyen Oberſten Zunftmeiſtern, als Häuptern, noch aus jeder der 15. Zünfte in der groſſen Stadt 4, oder 2. in den ſogenannten neuen und 2. in den alten Raht, und zwar alle Jahre ein Rahtsherr von den ſämtlichen alten Rähten, und ein Meiſter von der Zunft geordnet und geſetzt worden, ſo daß beyde ſolche Rähte aus 64. Gliedern beſtanden. In den ſogenannten groſſen Raht aber hat eine jede dieſer 15. Zünfte noch 12. erwehlt, zu welchen auch der Schuldheiß der kleinen Stadt nebſt einigen Ausgeſchoſſenen aus dortigen Geſellſchaften gezogen worden, ſo daß die Anzahl des kleinen und groſſen Rahts über 250. Perſonen ausgemacht hat. Von der jetzigen Regiments-Verfaſſung wird hernach das mehrere folgen. Weiters iſt auch hier noch anzufügen, daß inner ſolcher Zeit unterſchiedliche Keiſer die Stadt Baſel mit ihrer Gegenwart beehret, und darinn Reichstäge und geiſtliche Zuſammenkünfte zu Zeiten gehalten, als Conradus II. A. 1025. Henricus IV. 1061. Henricus V. A. 1114. Lotharius A. 1130. Fridericus I. 1173. Philippus 1204. Fridericus II. A. 1212. Rudolphus I. A. 1274. 1281. und 1284. Albertus I. A. 1307. Henricus VII. A. 1309. Carolus IV. A. 1348. und 1365. Sigismundus A. 1414. 1415. 1432. und 1434. Fridericus III. A. 1442. und 1473. Maximilianus A. 1490. und Ferdinandus I.

 A. 1562.

Digitized by Google

A. 1262. Ferners hielten in dieſer Stadt Keiſer Rudolphus A. 1284. und Fridericus Auſtriacus A. 1315. Beylager, und Keiſer Henricus IV. ward A. 1061. in ſelbiger gekrönet. Es hat auch die Stadt Baſel zum Begleite Keiſers Ruperti A. 1400. und Friderici III. A. 1452. nach Rom Einige ihrer Bürger abgeordnet.

Wann und durch wen die Rauracher zu der Chriſtlichen Religion gebracht, zu welcher Zeit das Biſtum in die Stadt Baſel verlegt, und hernach in ſelbiger eine und andere Kirche und Klöſter geſtiftet und erbauet worden, iſt unter dem Artikel des Biſtums Baſel, und der Beſchreibung dortiger Biſchöffe, wie auch ihrer Handlungen und Thaten, deßgleichen in dieſem Artikel in der Beſchreibung der in der Stadt geweſenen und noch befindlichen geiſtlichen Gebäude nachzuſehen welchem in Anſehung derer die Religion und Kirchen-Sachen angehenden Vorfallenheiten noch beyzufügen iſt, daß die Stadt Baſel öfters in den Kirchen-Bann gethan und ein Verbot auf ihre Kirchen gelegt worden, z. Ex. Anno 1167. von dem Einen der zween gegen einander erwehlten Päpſte wegen ihres Biſchoffs Treue an Keiſer Friderico, welcher Bann zwar zehen Jahre lang unaufgehoben verblieben, jedoch nicht groß geachtet worden; Anno 1312. und 1326. wegen abgeſchlagener Anname zweyer von dem Papſte ernennten Biſchöffe, und inzwiſchen oder nicht lange hernach wegen ihrer an Keiſer Ludovico IV. beharrenden Treu, bey welchem Anlaß A. 1320. oder 1332. ein vornemer von dem Papſt deßwegen mit Proceſſen und Bannbriefen nach Baſel abgeſchickter Geiſtlicher hinter dem Münſter über die Pfalz in den Rhein geſtürzet, und, als er ſich auszuſchwimmen unterſtanden, von denen in Schiffen nachgeeilten Bürgern im Waſſer zu Tode geſchlagen worden. Es erbot ſich zwar nach dem Tode des gedachten Keiſers ein päpſtlicher Legat A. 1348. die Stadt zu abſolviren und des Banns zu erledigen, wenn ſie den Fehler, welchen ſie wegen der Treue an dem Keiſer begangen, bekennen, keinen als von dem päpſtlichen Stuhl beſtetigten Keiſer anzunemen verſprechen, und daß der Keiſer einen Papſt entſetzen und einen andern erwehlen laſſen möge, für eine Ketzerey halten wolle, rc. die Bürgerſchaft aber ſchlug ſolche Bedinge herzhaft aus, und erhielt nichts deſtoweniger damals die Abſolution und Erledigung. In gleichem Jahre entſtund in der Stadt Baſel ein Tumult wegen

gen der Juden, welche in Verdacht gekommen waren, als wenn ſie hin und wieder die Brünnen vergiftet hätten, und ward die Obrigkeit genöhtiget, die daſelbſt Befindlichen auf einer kleinen Inſel des Rheins, das Eſel-Grien genannt, in ein hölzernes Häuslein einſperren und verbrennen zu laſſen. Als nachwerts die Capitularen zu Baſel einen von dem Papſt ernennten Dommherrn nicht in das Domcapitul aufnemen wollten, und deßwegen ſie, und die mit ihnen und ihrem Gottesdienſte Gemeinſchaft hatten, in Bann gelegt wurden, fiel der unterlaſſene Gottesdienſt der Bürgerſchaft beſchwärlich, und darum wurden A. 1395. erſtlich die Domherren, und hernach auch ihre Capelläne aus der Stadt gejagt, bis dieſelbigen durch Anname des gedachten Domherrn ſich des Banns wieder erlediget. Wegen der Begharten und Beginen, (von welchen auch unter ſolchem Artikel nachzuſehen,) entſtund zu Baſel A. 1300. viel Zwietracht und Mißhelligkeit; da ſich der Prediger-Orden mit allem Eifer wider ſelbige geſetzet, der Barfüſſer-Orden aber ſich ſelbiger, und ſonderlich deren von der dritten Regul S. Franciſci mit gleichem Ernſt angenommen, welche Letztern auch ihre Gönner in dem Raht hatten, da hingegen die Erſtern von dem Biſchoff und dem Capitul und vielen andern Geiſtlichen unterſtützet wurden; wie denn auch der Biſchoff einen ſcharfen Proceß A. 1405. wider die Begharten und Beginen angeſtellet, daß dieſelben die Stadt und darinnen bey 20. Häuſer geräumet, und die Barfüſſer auch in den Bann gethan worden, welche ihn aber nicht geachtet, ſondern ſolchen waltenden Streit zu Rom anhängig gemacht, und auch noch in den folgenden Jahren, unerachtet der öftern ihnen angekündigten Interdicte, ſich der Begharten und Beginen angenommen, und ſie wieder in die Stadt zu bringen getrachtet, darzu aber, unerachtet der Beyhülfe Einiger des Rahts, nicht gelangen mögen. Es ſind ſo gar A. 1409. die aus Baſel vertriebenen und in die benachbarten Dörfer über den Rhein geflüchteten Beginen auch von dem Biſchoff zu Coſtanz daſelbſt verſtäubet, und Einige in der Stadt in den Spital verſorget, ihr Hausraht aber den Barfüſſern übergeben worden. Deſſen ungeachtet vermochten es die Barfüſſer des folgenden Jahrs dahin zu bringen, daß die Schweſtern obbemeldter dritten Regul S. Franciſci auch mit Bewilligung des Biſchoffs wieder in die Stadt gelaſſen wurden, welches, ſonderlich da ſelbige ſich unter ſolchem Namen

Digitized by Google

Namen verſtellen wollten, aber doch Beginen-Kleider trugen, die Uneinigkeiten in der Stadt von neuem erreget, bis endlich Anno 1411. der Biſchoff und der Raht einig worden, dieſem Völklein keinen Raum mehr zu geben, und die noch übrig geweſenen zehen Häuſer dem Spital zu überlaſſen. Wie auch die Stadt Baſel wegen Andreæ, des ſogenannten Erzbiſchoffs zu Crain, A. 1482. und 1483. in den Bann erkläret worden, iſt nebſt deſſen Urſache oben unter einem Artikel *Andreas* das mehrere zu finden.

Da A. 1519. in Baſel verſchiedene Werke Lutheri gedruckt worden, und in den folgenden Jahren Wilhelm Röblin wider verſchiedene Lehrſtücke der Catholiſchen Kirche geprediget, hat ſolcher bey vielen Einwohnern daſelbſt, nachdem er wider derſelben Willen A. 1521. die Stadt räumen müſſen, groſſen Beyfall zu einer Religions-Verbeſſerung erwecket, und iſt derſelbe nachher durch die dahin zweckenden Unterweiſungen Capitonis, Hedionis und ſonderlich Johannis Oecolampadii auf den Kanzeln der Kirchen und Hohen-Schule ſo vermehret worden, daß A. 1524. nicht nur der Raht die Prediger angehalten, nichts wider einander zu predigen, ſondern auch nichts anders, als was ſich aus GOttes Wort bewähren lieſſe, öffentlich vorzutragen, ſondern auch Oecolampadius in ſeiner Gemeinde die Taufe in deutſcher Sprache verrichtet, und das H. Abendmahl unter beiderley Geſtalten austheilen laſſen. Auf der A. 1526. der Religions-Abänderung wegen zu Baden gehaltenen Diſputation waren Geſandte von der Stadt, und auch verſchiedene Gelehrte aus ſelbiger gegenwärtig, welche letztern aber mit ungleichen Meynungen zurückkamen; doch fieng man noch in dieſem Jahre in S. Martins-Kirche an deutſche Pſalmen zu ſingen. Es erfolgte aber auch ein ſo eifriges Predigen wider einander, daß die Obrigkeit ſolches von neuem ernſtlich verbot, von beiden Theilen die Gründe ihrer gepredigten Meynungen abforderte, und folgends den 27. Oct. 1527. männiglich der Religion halben die Freyheit ertheilte; da immittelſt die Chorherren zu S. Leonhard und auch die andern Auguſtiner ihre Stifte und Klöſter der Obrigkeit übergaben. Des folgenden 1528. Jahrs beſuchten die baſeliſchen Gelehrten auch die Religions-Diſputation zu Bern. Nach dem erfolgte bey einem Theil der Bürgerſchaft wegen einiger weggetha-

nen Bilder eine zimliche Bewegung. Solche wurd aber geſtillet, und denen der Evangeliſchen Lehre zugethanen Bürgern einige Kirchen in der Stadt eingeräumt. Als ſich auch durch das anhaltende zweyſpältige Predigen die Mißhelligkeit unter der Bürgerſchaft vergröſſerte, begab ſich dieſelbe in dem Dec. dieſes Jahrs zweymal gegen einander unter die Waffen, und zwar der Evangeliſche Theil in viel gröſſerer Anzahl in der groſſen, der Catholiſche Theil aber in geringerer Anzahl in der kleinen Stadt. Gleichwol wurden ſie beyde mal, und zwar das letztere mal vermittelſt der Eydgenößiſchen Geſandten ohne Thätlichkeiten von einander geteidiget, darneben auch eine Diſputation über die ſtreitigen Religions-Puncten auf 14. Tage nach Pfingſten angeſetzt, und die Meſſen in beyden Städten bis täglich an drey abgeſtellet. Als ſich aber die Catholiſchen Geiſtlichen in ihren Predigten wider die Evangeliſchen zu eifern, auch hin und wieder Winkel-Meſſen zu halten, unterſtanden, und zu obbemeldter Diſputation und Unterredung nicht erklären wollten, geriethen die Evangeliſchen Bürger in neue Bewegung, begehrten zuvorderſt, daß der Prieſterſchaft Verwandte bis zu Auſtrag der Sache dem Raht nicht mehr beywohnen ſollten, und da ſolches ſogleich nicht bewilliget worden, immittelſt auch der eine Bürgermeiſter ſich heimlich aus der Stadt begeben, und dardurch ihr Mißtrauen vermehret hatte; ſammelten ſich dieſelbe die 2000. ſtark, ſtellten 6. Feld-Stücke an die Straſſen am Kornmarkt, bewahreten die andern Gaſſen mit geſpannten Ketten, verſorgten das Zeughaus und die Stadt-Thore, und ergriffen den 9. Febr. 1529. einen Anlaß erſtlich in dem Münſter, und ſodann auch in den andern Kirchen der groſſen Stadt die Bilder, Altäre, Tafeln ꝛc. (jedoch ohne Beſchädigung der Sacriſteyen) einzuſchlagen, umzukehren, und des folgenden Tags in 12. Hauſen auf dem Münſter-Platz zu verbrennen, wobey in der kleinen Stadt erſtlich zugeſtanden wurd, die Bilder abzunemen, und auf der Kirchen-Bühne zu behalten, welches aber nicht lange währte, indem auch dieſe unnütz gemacht wurden; worauf dann ſogleich der kleine und groſſe Raht den beſtändigen Schluß abfaßte, daß in das künftige alle Meſſen, Bilder und alle päpſtliche Ceremonien und Kirchen-Zierden in der Stadt und auf der Landſchaft Baſel ohne Verzug abgethan, und alle Kanzeln mit Evangeliſchen Predicanten verſehen werden ſollten; wodurch dann, wie auch durch

Vermittlung der Eydgenößiſchen Geſandten die Bürgerſchaft wiederum in völlige Ruhe gebracht wurd, daß ſolche der Obrigkeit die Eydes-Pflicht abſtattete. Hierauf aber begab ſich das Domcapitul nebſt deſſen Caplänen und Zugewandten von Baſel hinweg, den Kloſter-Leuten wurd ihr Gelübde aufgehaben, und denen, welche bleiben wollten, der nöhtige Unterhalt verordnet, das Kirchen-Gerähte aber vergantet, und das erlößte an das Almoſen verwendet, zugleich auch eine neue Kirchen-Ordnung in Druck gegeben. Es ließ ſich immittelſt die Secte der Wiedertäufer in der Stadt und Landſchaft Baſel verſpüren; mit ſolchen ward A. 1529. in der Stadt ein Geſpräche gehalten, und nachdem man ſie A. 1530. auf der Landſchaft des Ungrunds ihrer Lehre überwieſen, wurden einige von den Hartnäckigen aus der Stadt, und aus dem Honberger-Amt von dem Land gewieſen, einer derſelben auch hingerichtet. Man brachte in den folgenden Jahren annebſt die Hohe und andere Schulen empor, machte Ordnungen wegen des Banns und der Kirchen-Zucht, verbot die Meſſe in fremdem Gebiete zu hören, verweigerte den Domherren, eh ſie ſich zu dem Evangelio bekennt, wieder in die Stadt zu kommen, und A. 1534. wurd der Kirchen Baſel Confeſſion und Glaubens-Bekänntniß von den Kirchendienern unterzeichnet, von der Obrigkeit und der Bürgerſchaft öffentlich angenommen, und durch den Druck gemein gemacht; über dis auch gleich in folgendem Jahre zu Baſel eine andere, zwente baſeliſche ſogenannte Glaubens-Bekänntniß mit Zuzug der geiſt- und weltlichen Geſandten von den Eydgnößiſchen Evangeliſchen Orten errichtet. Es enthielt ſich in Mitte des XVI. Seculi zu Baſel unter dem Namen Johannis von Bruck der berühmte David Georg von Gent gebürtig, allwo er zum Bürger angenommen worden und den 23. Aug. 1556. geſtorben. Nachdem hernach ſeine gottsläſterlichen Lehr-Puncten offenbar worden, ward ſein Cörper wieder ausgegraben, und den 13. Maji nebſt ſeinem Bildniß und ſeinen Schriften auf dem gewöhnlichen Richtplatze verbrannt, auch ſeine hinterlaſſenen Hausgenoſſen zu einem öffentlichen Widerruff angehalten, darvon ein eigener Artikel folgen wird. Die Biſchöffe zu Baſel machten in Ann. 1628. 1663. 1670. 1672. und 1685. an verſchiedenen Orten (wie unter ſelbigen angemerkt worden) eine Anſprache an das Münſter und die Domkirche zu Baſel, und die darinn ehmals geweſenen Kirchen-Zieraten,

ten, die Stadt aber leenete ſelbigen ſonderlich A. 1675. mit dem mehr als hundertjährigen Beſitze, dem münſteriſchen Frieden-Schluſſe und andern Gründen ab: Sie kaufte ſich auch, wie obgemeldet worden, von Zeit zu Zeit von der Biſchöffe in der Stadt gehabten Gerechtigkeiten aus, und traf noch A. 1585. wegen ſeiner übrigen Anſprache einen endlichen Verglich mit demſelben; Das H. Abendmahl ward den 2. Oct. 1642. das erſte mal in dem Münſter zu Baſel mit geſäuertem Brot und beygefügtem Brotbrechen, anſtatt der Hoſtien, gehalten; und A. 1644. verlangte Baſel, daß ihrer ſchon A. 1565. abgefaßten Glaubens-Bekänntniß der Name der Eydgenößiſchen Confeſſion beygefüget würde, nam auch A. 1675. mit übrigen Evangeliſch-Eydgenößiſchen Städten die ſogenannte Formulam Conſenſus an, ſtund aber folgends von Unterzeichnung derſelben ab. Anno 1722. ward dortige Obrigkeit veranlaſſet, bey Lands-Verweiſung zu befehlen, ſich aller heimlichen Verſammlungen, bey welchen irrige, der baſeliſchen Glaubens-Bekänntniß zuwiderlaufende Meynungen angenommen werden, gänzlich zu enthalten, keine fremde irrige Lehrer einzuziehen, noch Bücher von ihnen anzunemen, ſondern ſich zu ihrer Kirche und ihren obrigkeitlich geordneten Seelſorgern zu halten, derſelben Predigten und Kinderlehren zu beſuchen, ꝛc.

Es findet ſich, daß dieſe Stadt ſich von Zeiten zu Zeiten mit verſchiedenen Königen, Fürſten, Herren und Ständen in Bündniſſe eingelaſſen, und zwar ſchon Anno 1256. mit bald 60. Städten an dem Rheinſtrome und ſelbiger Nachbarſchaft wider alle unbillige Gewalt; A. 1301. und 1303. mit den Herrſchaften Oeſterreich, Habſpurg, Kyburg, wie auch den Städten Bern, Solothurn, Straßburg und andern zu gleichem Ende; A. 1321. nebſt dem Biſchoff mit der Stadt Zürich; A. 1327. mit den Städten Zürich, Bern, Freyburg, Coſtanz, Maynz, Worms, Speyer, Straßburg, ꝛc. 1329. mit den Städten Zürich, Bern, Freyburg, Coſtanz, Lindau, Ueberlingen, Ravenſpurg und St. Gallen auf 2. Jahre, A. 1333. nebſt Zürich, Bern, Solothurn, Coſtanz und St. Gallen mit den benachbarten Landvögten und Städten; A. 1345. nebſt dem Biſchoff mit der Stadt Zürich auf 2. Jahre, und 1347. mit Selbiger weiters; A. 1350. mit Herzog Albrecht von Oeſterreich und den Städten Straßburg, Colmar,

Digitized by Google

Freyburg, Schlettſtadt ꝛc. auf 5. Jahre lang. A. 1374. mit Graf Rudolf von Nidau; A. 1379. mit Herzog Leopold von Oeſterreich; A. 1379. mit den Rheiniſchen, Schwäbiſchen und Fränkiſchen Reichs-Städten; ferners A. 1385. mit den Städten Zürich, Bern, Solothurn und dem Ort Zug; weiters A. 1399. mit Straßburg auf 3. Jahre; A. 1400. mit Bern und Solothurn auf 20. Jahre; 1403. mit Straßburg auf 5. Jahre; A. 1407. mit gleicher Stadt noch auf 10. Jahre; und in gleichem Jahr mit Markgraf Rudolf von Hochberg auf 5. Jahre; A. 1411. mit Herzog Friedrich von Oeſterreich auf 6. Jahre; A. 1422. mit Freyburg, Colmar, Schlettſtadt und verſchiedenen Städten in dem Elſaß und Brisgäu auf 5. Jahre; A. 1441. mit den Städten Bern und Solothurn auf 20. Jahre; A. 1474. mit den Eydgenoſſen, Herzog Sigmund von Oeſterreich, den Biſchöffen von Straßburg und Baſel, den Städten Straßburg, Colmar, Schlettſtadt ꝛc. auf 10. Jahre; A. 1493. mit den Eydgenoſſen, den Biſchöffen von Straßburg und Baſel, und gleich benennten Städten auf 15. Jahre; und vornemlich A. 1501. mit den damaligen Städten und Orten der Eydgenoßſchaft auf ewig, welchen Bund die Eydgenößiſchen Geſandten und geſamte Bürgerſchaft der Stadt Baſel den 13. Jul. dieſes Jahrs öffentlich auf dem Kornmarkt daſelbſt beſchworen, wodurch dieſe Stadt ein Ort der Eydgenoßſchaft und zwar das Neunte, und das Erſte unter den Jüngern Orten, worden, weil die ſchon zuvor in dem Eydgenößiſchen Bund geweſenen Städte Freyburg und Solothurn derſelben wegen des daſelbſtigen Biſtums und der hohen Schule den Vorgang freywillig zugeſtanden. Es lautet aber ſolcher Bund von Wort zu Wort, wie folget:

Wir der Burgermeiſter, die Schultheiſſen, Amman, Rähte, Burger, Landleuthe und gantze Gemeinden gemeiner Eydgnoßſchaft, Stätten und Landen hernach genannt, nämlich zu Zürich, Bern, Lutzern, Uri, Schweitz, Unterterwalden Ob und Nid dem Kernwald, Zug mit dem auſern Amt, ſo darzu gehört, Glarus, Freyburg und Solothurn einstheils, und Wir der Burgermeiſter und Rähte mit ſamt den Sechſern, ſo man nennt den groſſen Raht und die gantze Gemeinde der Stadt Baſel andertheils, thun kund männiglich

niglich mit dieſem Brief, „ daß Wir bedacht haben die groſſe
„ Freundſchafft, Treu und Liebe von Unſern ſeligen Altvordern
„ lange Zeit und Jahre gegen einander gebraucht, und auf Uns erb-
„ lich kommen, die Wir auch hoffen, an unſere Nachkommen mit
„ GOttes Hülff ſollen langen, welches Uns und allen den Unſern
„ wol hat erſchoſſen, und vor vielen Widerwertigkeiten hat ver-
„ hütet, und zu hernach laufenden Zeiten mag verhüten, und alſo
„ ſolches fürohin als daher getreulich zu beharren, und hülfflichen
„ Willen einander zu beweiſen, dadurch dem heiligen Reich, un-
„ ſer beyder Theilen Landen, Leuthen und Gütern ſtärcke und hand-
„ hebe jetz und hinfür zuſtande, und Fried und Ruh erhalten wer-
„ den; ſo haben Wir Uns in dem Namen GOttes, ſeiner aller-
„ heiligſten Gebährerin und des himmliſchen Heeres einer getreuen,
„ ewigen Bündtnuß und Freundſchafft, ohne allen Abgang zu
„ währen, beredt, an- und aufgenommen, wie folgt: Des erſten,
„ ſo faſſen, nemen und empfahen Wir die obgenannten Eydgenoſ-
„ ſen von Stätten und Ländern für Uns und Unſer ewige Nach-
„ kommen (die Wir zu allen vor- und nachbeſchriebenen Din-
„ gen kräfftiglich verbinden) eine Lobl. Statt Baſel, ihre gemei-
„ ne Burger und Land und Leuthe für ſich und ihre ewige Nach-
„ kommen in Unſer Eydgnoßſchafft Pflicht, und als nun hinfüro
„ Unſer ewig Eydgnoſſen an, alſo daß Sie in der Geſtalt und
„ in dem, ſo ſich nun hinfüro von dato diß Briefs in Gſchäfften
„ und Händlen Uns beyde Theil berührend zu lieb oder zu leyd
„ erhebt und begibt, erheben und begeben mag, als ein ander Un-
„ ſer Ort, in ſolcher Form zu uns gehörend, ewiglich bey Uns
„ und Wir bey Ihnen beharren, und alſo geachtet ſeyn und werden
„ ſollen, ohne alles Abtreten, Aenderung Abrede und Wandel,
„ wie die von jemand immer zu einiger Zeit erdacht, erfunden
„ oder eingeführt werden möchten, und in Krafft deſſelben, ſo ſol-
„ lend und wollend auch Wir, der Burgermeiſter, die Rähte und
„ auch gemeine Burger der Stadt Baſel von den obbenannten
„ Orten der Löbl. Eydgnoßſchafft, als Unſern allerliebſten Freun-
„ den und Brüdern, in gantz aufrechter brüderlicher Treu, als
„ Ihr ewig Eydgnoſſen, in Worten wie obſtath, für angenom-
„ men heiſſen und ſeyn, und Ihnen in allem dem, ſo ſich hin-
„ füro von dato diß Briefs, in Gſchäfften und Händlen Uns
„ beyde Theil berührend, es ſey zu lieb oder zu leyd, als ein

„ ander Ort der Eydgnoßſchaft in ſolcher Form anhangen, bey
„ Ihnen bleiben und beharren, wie vorſtath, Alles bey Unſern
„ guten Treuen, ohne alle Gfährde. Und ſo ſich nun hinfüro
„ einige Sachen oder Gſchäffte begeben, die Gemein Unſer Eyd-
„ gnoſſen und ein Statt Baſel möchten antreffen und berühren,
„ ſoll dieſelbe Statt Baſel durch Ihr Ehrbare Bottſchafft beruffen
„ werden, bey Unſern Anwälden ſitzen, und mit Rath und That
„ als ein ander Ort Unſer Eydgnoßſchafft, helffen rathen, be-
„ dencken und handlen, das zu Unſer aller Nutz und Nothdurfft
„ wird gebüren. Und damit ſolche Unſer beyder Theilen ewige
„ Bündtnuß zu künfftigen Zeiten wol geläutert ſey, und deſto baß
„ gehalten und nach dero möge gelebt werden, ſo haben Wir die-
„ ſe hernach gemeldte Artickel und Puncten gegen einander ſtets zu
„ halten beredt und angenommen. Nämlich, daß Wir beyde ob-
„ bemeldte Parthenen bey allen und jeden unſern Landen, Leu-
„ then, Gerichten, Herrſchafften und Rechten, Freyheiten, Gna-
„ den und Privilegien, auch guten Gewohnheiten ſollend verblei-
„ ben, uns deren gebrauchen und behelffen, wie von altem Her-
„ kommen iſt. Und ob jemand, wer der wäre, Unſern entwedern
„ Theil ſamt oder ſonders mit Gewalt überziehen, von dem Un-
„ ſern drängen, oder daran freſentlich bekümmern und angreiffen
„ würden; wo dann ein Theil des andern Hülfe und Zuſtands
„ nothdürfftig wäre, und durch ſeine Bottſchafft oder offene Schriff-
„ ten begehren und erforderen wurd, ſo ſoll je die gemahnte Par-
„ they der Mahnenden ihre getreue troſtliche Hülffe zuſenden, je
„ nach Geſtalt der Sachen, und ſoll das geſchehen in des gemahn-
„ ten Theils Koſten, alles ehrbarlich und ohngefährlich. Und ob
„ ein frömbd oder ander Volck ſich erhuebe, Unſrer vorgenannten
„ Parthenen eine zu überziehen, ihre Stätt, Schlöſſer oder Land
„ zu verheeren, zu belägern oder zu gewinnen, ſo ſoll jeder vorge-
„ nannter Theilen auf des andern Theils Erſuchen, es beſchehe
„ durch Schrifft oder Mund, ſich mit Ihrer Macht und offnen
„ Zeichen, ohne allen gefährlichen Verzug erheben, dem benöthig-
„ ten Theil zuziehen, Ihm ſein Land, Leuth und Gut, wie Er
„ das jetzt innen hat, helffen retten und entſchütten, und bey dem
„ Ihren beſchirmen, in gantzen guten Treuen, alles in Ihren ſelbſt
„ Koſten, ſo oft das zu ſchulden kommt; und ob dwäderen Un-
„ ſeren vorbenannten Theilen von jemanden unſern Landen, Leu-

„ then

„ then und Gut freſler Angriff begegnete, und derſelbe Theil das
„ meynt zu ſtraffen, und des andern Theils Hülff, Rath und Bey-
„ ſtand bedörffe, die ſoll ihm getreulichſt mitgetheilt werden, alles
„ nach Geſtalt der Sachen und Läufften. Und ob es ſich in ſolchem
„ begäbe, daß einige Unſerer Partheyen obgenannt Ihre Beſchädi-
„ ger in Schloſſen oder andern Stärkenen wurde betreten, und die-
„ ſelben belägern, und darzu den andern Theil um hülfflichen
„ Beyſtand erſuchen thäte, wie vor ſtath, der ſoll demſelben un-
„ verzogenlich gelangen, wie ſichs der Nothdurfft nach wird gebüh-
„ ren. Wo auch Wir beyde Partheyen Uns Unſeren Landen und
„ Leuthen zu Schutz, Schirm und Handhab beriethen, mit Un-
„ ſern offenen Zeichen, es wäre Panner oder Fähulein, auszuzie-
„ hen, und Läger und Beſäß zu thun, ſollen Wir alleſamt und
„ ſonders einander troſtlich zuziehen mit Gezeug und Leuthen,
„ darzu Muth und Gut, je nach jedes Vermögen und Gelegen-
„ heit, und ſich darinn Niemand mit Gefährden hinterhalten
„ doch des Gezeugs und Pulvers halben, nach Ordnung, Her-
„ kommen und Gewohnheiten Unſerer Eydgnoßſchafft gebraucht,
„ oder wie ſolches hinfüro wird angeſehen. Und ob etwas,
„ was das wäre, es ſey Stätt, Schloß oder Herrſchafft,
„ Land, Leuthe, Zoll, Geleit, Brandſchätz oder Nutzungen, es
„ wäre von Gefangenen, oder ſonſt, wie das Namen hätte, alſo
„ eroberet wurden und zu halten unterſtanden, daß die Uns allen
„ Theilen, die dann allſo, wie vorſtath, im Feld bey dem Han-
„ del, oder ſonſt in tapferer Kriegs-Ubungen und Geſchäfften an
„ andern Orten verfangen und beladen wären, gleicher maſſen zu-
„ geſtanden, und ob ſie mit Leuth oder Gezeug zu beſtahn wären,
„ daß ſolches von Uns allen, je nach jeder Theils Gelegenheit und
„ Vermögen beſchehen, wo auch ſolches Schloß, Herrſchafft, Statt,
„ Land, Leuth, oder anders, ſo obſtath, hernach wieder von
„ Handen geben wurde, es wäre durch Verkauff, oder auf an-
„ dere Weis, was Summa dann daraus wird erlöſet oder em-
„ pfangen, ſoll alsdann allen Partheyen und Orten gleiches Theil
„ gefolgen und gelangen. Wo Wir auch alſo mit jemand wur-
„ den zu Krieg kommen, ſo ſoll der von allen Partheyen tapferlich
„ beharret und von keiner einigen Richtung oder Vertrag angenom-
„ men werden, dem verletzten Theil ſeye dann Bekehrung oder
„ Erſetzung geſchehen, die den mehrern Theil unter uns billich und

„ ge-

Digitized by Google

„ geſtaltſam beduncłte. Es ſoll aber ein Statt Baſel mit Nie„ mand krieglich Aufruhr anheben, Sie bringe dann zuvor Ihr
„ Anligen, was Sie darzu dränge oder bewege, an Gemeiner
„ Unſer Eydgnoßſchafft Anwälde oder derſelben Oberkeit, und
„ mit Unſer oder des mehreren Theils unter Uns Begünſtigung
„ und Zulaſſen, und es ſoll auch ſolch Unſer Eydgnoßſchafft der
„ gemelten Statt Baſel Sach und Anligen, in den Treuen,
„ als ob die Unſer ſelbſt, wol bedencken und zu Hertzen nemen,
„ und ſich demſelben nach hülfflich und geneigt erzeigen, alles in
„ der Gſtalt, wie obſtath. Ob aber ein ſchneller Einfall auf die
„ Statt Baſel oder die Ihren mit fräſner That und Beſchädi„ gung erwuchſe alſo eilends, daß ſolches an Uns die Gemeine
„ Eydgnoßſchafft ſtattlich nicht möchte bracht werden, und die
„ Statt Baſel dem zu Widerſtand ſich erhuebe und hinzuge, ſo
„ ſollen Wir alle insgemein getreu Aufſehen zu Ihr und den Ih„ ren, auch Ihren Landen und Leuthen, haben, und ob es noth
„ wäre oder wurd, Ihnen zuziehen, gleicher Weis, als ob
„ Wir deß gemahnt wären, oder von neuem gemahnt wurdend.
„ Und ob es ſich begäbe, daß ein Statt Baſel mit Jemand zu
„ Unwillen käme, und der ſich Rechts auf Gemeine Unſer Eyd„ gnoßſchafft ſampt oder ſonders butte, ſo ſoll ein Statt Baſel
„ ſich ſolchen Rechtens benügen, und dem ſtatt thun, ohne wei„ tere andere kriegliche Uebung. Item es ſoll auch Unſer kein Theil
„ den Andern und die Seinen beſchädigen in keinen Weg, noch
„ das alſo zu thun beſchehen laſſen, weder an Leib, Gut, Schloſ„ ſen noch Herrſchafften, ſondern die helffen in Schutz, Schirm,
„ guter Gehorſame und Unterthänigkeit beheben und behalten,
„ und ob auch, als zu Zeiten beſchihet, jemand Unſer beyden
„ Parthey Leut und Hinterſäſſen zu einigem Mißhandel, es wäre
„ mit Worten, Wercken, Verwunden, Blut oder Todtſchlagen,
„ käme, (darvor GOtt ſey) ſo ſoll darum kein Aufruhr einiges
„ Theils an den Andern fürgenommen noch zugelaſſen, ſondern
„ Recht darum geſucht, und daſſelbe gebraucht werden, alles nach
„ Herkommen der Gericht, in denen ſolche Frevel ſich erheben,
„ und ſollen auch Wir alltheil die Unſern darzu halten, ſich deſſen
„ zu benügen, und ob jemand etwas darwider wolte fürnemen,
„ die ſolten, ſo offt das geſchicht, nach ihrem Verdienen, und
„ ohne Verzug geſtraft werden, und namlich an dem End und
„ in

„ in den Gerichten, da die Fräfel begangen worden. Wo es „ auch durch einige Ungefälle darzu käme, daß unter und zwü„ ſchend Uns der Eydgnoßſchafft, es wäre eines oder mehr Ort, „ gegen und wider einander Aufruhren wurden erwachſen, (ſo GOtt „ ewiglich wolle verhüten,) ſo mag ein Statt Baſel durch Ihre „ Bottſchafft ſich darinnen arbeiten, ſolche Aufruhr, Zweyung „ und Span hinzulegen, und ob das nit ſeyn möchte, ſo ſoll „ doch dieſelbe Statt ſonſt keinem Theil hülfflich wider den an„ dern anhangen, ſondern ſtill ſitzen, doch Ihre freundliche Mitt„ lung, ob die erſchieſſen möchte, unverziegen. So ſollen Wir „ auch beyde Partheyen, und die Unſren bey Ihren Brieffen, Si„ glen, Gewahrſamen und dem, ſo bishar von jemand aus Uns „ und den Unſeren in Gewähr beſeſſen iſt, bleiben, und niemand „ den Anderen ohne Recht entwehren, und ob es beſchehen, und „ ſich genugſamlich erfunden, ſo ſoll der Theil, der entwehrt iſt, „ und den Anderen um Entwehrung erſucht, auf ſein Erſuchen „ ohn alle Fürwort und Verzug deſſen, ſo ihn entwehrt, wieder „ in Gewehr geſetzt werden, mit allem deßhalb empfangenen Nu„ tzen, und Entrichtung darum gelittenen Koſtens und Schadens, „ und demnach, ob er Rechtvertigung nicht möcht entbähren, darum „ Recht pflegen. Es ſoll auch niemand Unſer vorgenanten Par„ theyen gemeinlich noch ſonderlich der andern Partey die Ihren, „ ſie ſeyen frey oder eigen Leuth, dieweil ſie hinter ihnen ſitzen, „ in ihren Schutz, Schirm, Burgerrecht, Landrecht, noch ander „ dergleichen Pflicht faſſen noch nemen, ſondren männiglichen die „ ſeinen bleiben laſſen: und ob das beſchähe, es wäre mit Ge„ fährden oder ohne, wann ein Theil den Anderen, der deſſen „ Schuld hat, darum erſucht, es beſchehe mit oder ohne Recht, „ ſo ſollen dem mahnenden Theil die Seinen, wo das alſo kund„ lich iſt, wieder gelaſſen, und die Angenommnen ihrer Eyden „ und Pflichten, ob ſie die gethan hätten, ledig gezehlt werden: „ wäre aber, daß einige Unſer vorgemeldten Parteyen meynten je„ mand unter dem andern Theil geſeſſen, als leibeigen anzuſprechen, „ ſo ſoll ihnen der Gegentheil Recht und Beſatzung nach des Gerichts „ und Landes Recht geſtatten, und wo ſie alſo bezogen werden, (Ih„ rer ſeyen viel oder wenig,) die ſollen dem Theil, das ſie alſo mit Be„ ſatz unterwunden hat, ohn alle Fürwort gelangen. Deßgleichen, „ ſo ſollend Wir obgenannte Partheyen, und alle die Unſeren, Nie-

„ mand der andern Parthey, noch die ſeinen um unbekante
„ Schuld, oder darum Brieff und Siegel nit erſcheinend, oder
„ einig Gelübd und Beweiſung darzu dienende funden werden,
„ weder verhefften, verbiethen, Ihnen noch das ihr arreſtiren, noch
„ anfallen, ſonder ob jemand Unſer vorgenanten Partheyen, oder
„ der Ihren Zuſpruch hättend, die mögend darum und deſſent-
„ halben Recht ſuchen, wie hernach in ſonderm Articul beſchei-
„ den iſt. Aber der rechte Schuldner, er wäre oder wurde der
„ Schuld anred oder erweißt, der mag deshalben verhafft werden,
„ und gegen ihme gehandlet, wie recht iſt. Oder ob es Schuld-
„ brieffe wären, oder was Brieff und Siegel deshalben ertrugen.
„ So iſt auch unter uns gemeiner umgehender Handſchulden halb
„ beredt, daß ſie von dem einen und andern Theil eingezogen
„ werden mögend, wie dann bisher geübt iſt. Desgleichen was
„ verbrieffte Zins, Gülten, Gelt oder Schulden ſind, die mö-
„ gend eingebracht werden, nach der Brieff und Gewahrſame dar-
„ um gemacht Laut und Sage. Was aber Sachen, Unzucht,
„ Buſſen, Fräfel, Läſterung, Erb oder ligend Güter berührend,
„ die ſollen alle und jede gefertiget werden an dem End und in
„ in denen Gerichten, in denen ſie geſchehen oder gelegen ſind,
„ alles nach deſſelben Gerichts Recht und Harkommen, wie dann
„ das von Alter har geübt iſt, und ſolcher Rechten ſollend ſich
„ Unſer beyder Partheyen Hinterſäſſen genügen laſſen, und mit kei-
„ nen anderen Gerichten, noch Rechten ſich deſſen weigern, und
„ fürrer noch anders niemand weder mit geiſtlichem noch weltlichem
„ Stab ausführen, noch beſchwären, alle Gefährde vermitten.
„ Aber in all Unſeren Dingen und Gedingen ſind ausgeſetzt Ehe-
„ und offene Wucherhändel, die mögen gefertiget werden, wie das
„ die gemeinen Landsgewohnheiten ertragen; dann ſie geiſtlicher
„ Erkanntnuß zuſtehen. Es iſt aber auch hierinnen, nämlich in
„ dem, ſo obſtath, als Geldſchulden, Buſſen, Eigen, Erb oder li-
„ gende Güter bedingt und zugelaſſen, daß dem, ſo mit Urtheil be-
„ ſchwärt wurde, nit verhalten ſeyn ſolle, ſich für die Oberkeit der
„ Orten, da ſolche Ding ligen und gefertiget ſind, zu beruffen,
„ mit Tröſtung des Widertheils, für erwachſenen Koſten und
„ Schaden, wie dann gewohnt und derſelben Harkommen iſt.
„ Wir obgenante Partheyen ſollen auch einandern feylen Kauff
„ zulaſſen, und bey unſern Zöllen, Gleith und Nutzungen ſamt
„ und

„ und ſonders, wie wir die von alters her geübt haben, bleiben, „ und uns Neuerung darinn enthalten, damit der gemeine Kauff „ und Verkauff, und all gut ehrbar Gewerb und Handthierung „ ihren Gang deſto beſſer haben mögend. Wir obgenante Par- „ theyen habend darbey, nämlich in ſolcher Schuld und Geltfertbi- „ gung, zugelaſſen, was deren verbriefft ſind, daß die Unſere ſolcher „ ihrer Gewahrſame nach die mögend ſuchen, nach Innhalt derſelben „ Gewahrſame, darbey ein jeder ſoll bleiben. Und alsdann uns „ den vielgenanten Partheyen nit allein zuſtath, die Unſeren ge- „ gen einanderen zu Rechtnemung und Uebung zu weiſen, ſon- „ dern auch unſer ſelbs Händel, ob ſie zwüſchend uns zu unglei- „ cher Verſtändnuß kämen, mit rechtlichem Entſcheid hinzulegen, „ damit unter Uns, als wol als den Unſrigen gebürlicher Aus- „ trag vor Augen ſeye: So iſt auch abgeredt, ob es ſich begäbe, „ daß Wir obgenante Stätt und Länder der Eydgnoßſchafft ſamt „ oder ſonders, an oder zu einer Statt Baſel Zuſpruch, Forde- „ rung oder Span hätten, oder hinfüro gewunnend, von was „ Sachen das wäre, ſo mögen und ſollen Wir die Eydgnoſſen „ dieſelbe Statt Baſel zu gemeinen Tagen gen Baden im Ergöw „ beruffen, auf einen genanten Tag ſchriftlich erläutert, und da- „ ſelbſt zween von Unſer der Eydgnoßſchaft Rähten, desgleichen „ die Statt Baſel zween Ihrer Rahts-Freund, als Schiedleuth „ darzu beſcheiden, und in ſölich Raht ſetzen, und vor denen ſol- „ len Wir unſere Klägden thun, es ſeye gſchriftlich oder von Mund, „ wie das die Zugeſetzten einhelliglich, oder der mehrer Theil un- „ ter ihnen zulaſſen und ordnen thun„ und ein Stadt Baſel ihr „ Antwort alles bis zu dem Rechtſatz, und was dann durch die „ Zugeſetzten, nach Verhörung deß alles aus Kundſchafft, Brieffen, „ oder Leuth, ob die von ihnen zugelaſſen zu Recht bekennt wird, „ es ſey mit einhällen oder mehrerem Spruch, darbey ſoll es blei- „ ben ohne Weigern, Ziehen und Appelliren, und ſollen die Zu- „ geſetzten ihrer Eydspflichten, damit ſie den Partheyen verwandt „ ſind, bis Austrag ſolchen Rechtens, erlaſſen werden. Wären „ auch die Zugeſetzten in ihren Urtheilen ſtreitig, alſo daß unter „ ihnen weder ein mehrs oder einhäls in ihrem Rechtsſpruch er- „ funden wurde, ſo mögen und ſollen Wir die Eydgnoſſen obge- „ nant, oder welches Ort das unter Uns berührt, einen Ob- „ mann zu Baſel in ihrem kleinen Raht (der für ſolche Obmann-

„ ſchafft nit verſchworen hat,) nemen, und derſelbe von der Ober-
„ keit, ſolcher Sach ſich zu beladen, alſo gewieſen werden, und
„ für den kommen beyder Theilen Klag, Antwort, und aller Recht-
„ ſatz mit ſamt der Zugeſetzten gegebenen Urtheilen, und ſo das be-
„ ſchicht, welchem Theil der Zugeſetzten derſelbe Obmann beyfällt,
„ darbey ſoll es alsdann bleiben, und das alles, es ſeye durch die
„ Zugeſetzten oder den Obmann ſelbs geſprochen, ohn allen Ver-
„ zug beſchehen, ihnen oder ihme wurde dann Bedancks oder
„ Rahthabens noth, der möchte alsdann gebraucht werden, und
„ doch alſo, daß in Monats-Friſt des nächſten die Urtheil zu Aus-
„ ſpruch und Fürgang kämend, ohn all ander Einzug und Ge-
„ fährd. |So ſollen auch Wir beyde Parteyen und Unſer jed-
„ wedere beſonder ihre Zugeſetzten für ſich ſelbs, und den Ob-
„ mann in gemeinem Koſten halten und haben, und was die zu
„ Recht ſprechend, danckbarlich aufnemen, und ihnen darum
„ noch deshalb keinen Unwillen zuziehen, mit Rechten, Gedin-
„ gen oder gleicher Weiſe. Hinwiederum ob es ſich begäbe, daß
„ Wir die obgenanten Burgermeiſter und Raht der Statt Baſel
„ zu gemeiner Eydgnoßſchaft Stätten und Landen, ſamt oder ſon-
„ ders Zuſpruch, Forderung oder Span hätten, oder hinfüro
„ immer gewnnnend, von was Sachen wegen das wäre, ſo ſol-
„ len und mögen Wir dieſelben, oder welches Ort aus Ihnen
„ ſolches berührt, zu gemeinen Tagen auch gen Baden im Er-
„ göw beruffen, auf einen beſtimmten Tag gſchrifftlich erläutert,
„ und deßhalben zween Unſers Rahts, deßgleichen unſer Gegen-
„ theil zween Ihrer Rahts-Freund darzu beſcheiden, und in das
„ Recht ſetzen, und vor denen ſollen Wir Unſere Klag thun, es ſeye
„ gſchriftlich oder mündtlich, wie das die Zugeſetzten einhelliglich
„ oder des mehrern Theils zulaſſend und ordnen thun, und Un-
„ ſer Gegentheil ſein Antwort, alles bis zu dem Rechtsſatz, und
„ was durch die Zugeſetzten, nach Verhör diß alles, aus Kund-
„ ſchafft, Brieffen oder Leuth, ob die von ihnen zugelaſſen, mit
„ Recht bekandt, es ſey mit einhällem oder dem mehreren Spruch
„ geurtheilt wird, darbey ſoll es dann bleiben ohne Weigern, Zie-
„ hen und Appelliren, und ſollen die Zugeſetzten ihrer Eydes-
„ Pflichten, damit ſie den Parteyen verwandt ſind, bis zu Aus-
„ trag ſolches Rechtens erlaſſen werden; Wären auch die Zuge-
„ ſetzten in ihren Urtheilen ſtreitig, alſo daß unter ihnen weder
„ ein

„ ein mehrs noch einhälls in ihrem Rechtſpruch funden wurd,
„ ſo ſollen und mögen Wir obgenante von Baſel, als Kläger,
„ ob unſer Zuſpruch gemein Eydgnoſſen berührt, einen aus Ih-
„ rem Kleinen Raht, welches Orts, und welchen Wir wollen,
„ berührte aber ſöbmlich Unſer Zuſpruch ein beſonder Ort, Einen
„ aus deſſelben Orts Kleinen Rähten, der vor ſolchem die Obmann-
„ ſchafft nit verſchworen hat, als für einen Obmann kieſen, und
„ derſelbe von ſeiner Oberkeit gewiſen werden, ſich alſo ſolcher
„ Sach zu beladen, und für dieſen kommen beyder Theilen Klag
„ und Antwort und aller Rechtſatz mit ſamt der Zugeſetzten gege-
„ benen Urtheil, und ſo das beſchiehet, welches Theils Zugeſetzten
„ er derſelb Obmann gehillt, darbey ſoll es alsdann bleiben, und
„ das alles, es ſeye durch den obgenanten Obmann oder durch
„ die Zugeſetzten, ſoll ohn all gefährlichen Aufzug geſchehen,
„ ihnen aber oder ihme wurde Verdancks oder Rahts halber
„ Noth, die möchten alsdann gebraucht werden, doch alſo, daß
„ in Monaths-Friſt des nächſten die Urtheil zu Fürgang und Aus-
„ ſpruch komme, ohne Aufzug und Gefährd. Doch ſo mögen
„ Unſer beyder Partheyen Zugeſetzte, darzu auch der Obmann, ob
„ der alſo genommen wurd, die Freundſchafft wol ſuchen, und
„ wo ſie die mit Wüſſen und Willen der Partheyen erfolgen,
„ darbey ſoll es auch verbleiben. Wo aber die Zuſprüch und For-
„ derung einer Unſer obgenanten Partheyen ſondere Perſonen,
„ wider einige Unſer Theilen ſampt oder ſonders anträffen, ſo ſoll
„ die Rechtvertigung gleicher Weis, als in den nächſten Artielen
„ gemeldet iſt, beſchehen, und doch alſo, daß der Kläger und der
„ antworthend Theil bey einem Zugeſetzten mögen bleiben, und
„ ſich deß genügen; und ob die Rechtſprecher mit ihren Urtheilen
„ nit allein in der Hauptſach, ſondern auch gelittenen Koſtens und
„ Schadens halb, ihre Erkantnuß gebend, die ſoll alsdann von
„ beyden Theilen gehalten, und deren gelebt werden, alles ohne
„ einigen Mangel und Widertreiben, als obſtath. Wo auch ein
„ Statt Baſel hinfüro gegen jemand Bündtnuß oder andere hülff-
„ liche Einung unterſtuhnde anzunemen, daß ſie ſolches an ge-
„ meiner Eydgnoſſen Verwaltere oder derſelben Oberkeit brin-
„ gen, und mit Ihrem oder des mehreren Theils unter Ihnen
„ Raht und Begönſtigung thun, und nit anders, dieweil in der
„ Eydgnoßſchafft das alſo bishar von etlichen Orten ſelbs ge-

 „ braucht

Digitized by Google

„ braucht iſt, und zu gutem einhällem Willen und Ruhe mag
„ dienen. Doch ſo mag dieſelbe Statt Baſel Mitburger anne-
„ men und empfahen, ihrer Statt Freyheit und Harkommen
„ nach, auch handlen und thun, wie bisher. In dieſer Unſer
„ beyder obgenanter Bündtnuß, ewigen Freundſchafft und Ei-
„ nungen behalten wie die Eydgnoſſen Stätt und Länder uns vor
„ den heil. Stuhl zu Rom, das heil. Römiſch Rich, als von
„ Richs wegen, all und jeglich Unſer Bündt und Pflichten vor
„ ergangenem Unſerm Brieff und Sigel ſo lang die währent;
„ aber in könftigen Zeiten, ob Wir die annemen, ſo ſolle dieſer
„ ewige Bundt derſelben als der ältere vorgehen. So behalten
„ Wir Burgermeiſter, Raht und gemeine Burger der Statt
„ Baſel vor, den heil. Stuhl zu Rom, das heil. Römiſch Rich,
„ als von Richs wegen, und Unſeren Herren den Biſchoff zu Ba-
„ ſel, ſo ja zun Zeiten iſt, und ſein Gottshaus, wo wir von Ihnen
„ nit unbillich beſchwärt werden; und zum letſten, ſo iſt hierinn
„ lauter abgeredt, zugelaſſen und beſchloſſen, daß dieſe ewige
„ Bündtnuß, Liebe und Freundſchafft Uns und allen Unſe-
„ ren Nachkommen deſto verſtändtlicher und ſtandhaffter in guter
„ Gedächtnuß eingebildet verbleiben möge, daß dieſe obgeſchrie-
„ bene ewige Bündtnuß hinfüro immer von 5. Jahren zu 5. Jah-
„ ren auf St. Ulrich, des H. Biſchoffs Tag, oder auf den Tag,
„ ſo Wir Eydgnoſſen, den und ander Bündt zu ſchwören anſe-
„ hen, in allen Orten und gantzen Gemeinden offentlich, wie an-
„ dere Bundtsbrieff, verleſen, und von aller Orten Rähten, Ge-
„ meinden und Unterthanen, Mannsperſonen, die in ungefahrlich
„ 16. Jahr alt ſind, auch von den Geſandten, die Wir auf ſolche
„ Schwörtag ſchicken, in Unſer aller Namen, zu GOtt und den
„ Heiligen geſchworen werden ſollen. Dieſer Unſer aller ewiger
„ Bündtnuß, nach Lauth und Sag der Bundtsbrieffen, deren jeg-
„ lichem Ort ein überantwortet iſt, und was die insgemein und
„ jeglichen beſonders bindet, oder binden mag, in guten Treuen
„ aufrecht und redlich zu halten, dem nachzukommen und genug
„ zu thun, all Gefährden hierinnen vermitten; und ob es ſich be-
„ gäbe, daß ſolch Schwören und Erneuerung nit gleich auf er-
„ meldten St. Ulrichs Tag beſchehen, ſonder aus Urſachen verzogen
„ wurde, daß ſolcher Aufzug der obgenannten ewigen Bündtnuß
„ unverletzlich ſeyn ſolle; und darum, daß namlich dieſe Unſer
„ obge-

„ obgemeldter beyden Theilen ewige Bündtnuß und Pflicht, die
„ Wir am Anfang berührt, ſo lang Unſer Statt und Land in
„ Ehren und Weſen iſt, währen ſoll. Zu offener Beſag, Vergicht
„ und Bekantnuß deß ſo haben Wir die obgenanten, namlich
„ der Burgermeiſter, die Schultheiſſen, Ammann, Räht, Burger
„ und gantz Gemeinden zu Zürich, Bern, Lutzern, Uri, Schwitz,
„ Unterwalden, Ob und Nid dem Kernwald, Zug mit dem an-
„ ſeren Amt, ſo darzu gehöret, Glarus, Freyburg und Solo-
„ thurn mit Unſern anhangenden Siglen Uns und Unſere Nach-
„ kommen an diß alles und jegliches, ſo obſtath, zu binden, be-
„ wahren laſſen. Deßgleichen haben Wir der Burgermeiſter, der
„ Raht und die Burger gemeinlich der Statt Baſel Unſer Sigel,
„ Uns und Unſere Nachkommen, das auch alſo, wie obſtath, zu
„ binden, an dieſen Brieff hencken laſſen. Beſchehen in der
„ Statt Lutzern auf den neunten Tag des Monats Brachot, des
„ Jahrs, als man zehlt nach der Geburt Unſers HErrn JEſu
„ Chriſti Fünffzehenhundert und darnach im erſten Jahr.

Nach ſolcher Gemein-Eydgenößiſchen Bündniß nam die Stadt Baſel A. 1506. mit Willen der Eydgenoſſen die Stadt Mühlhauſen zu Bürgern an, und errichtete nebſt theils allen, theils einigen Eydgenößiſchen Städten und Orten Bündniſſe A. 1510. mit Papſt Julio II. auf 5. Jahre; A. 1511. mit dem Haus Oeſterreich und Burgund die Erb-Vereinigung; A. 1512. mit Herzog Carolo von Savoyen auf 25. Jahre; A. 1513. mit dem Land Appenzell die ewige Bündniß; A. 1515. mit Keiſer Maximiliano, König Ferdinando von Spanien, Papſt Leone XV. Herzog Maximilian von Meiland, und in gleichem Jahre auch mit der Stadt Mühlhauſen; A. 1516. mit der Kron Frankreich den ewigen Frieden, auch folgends 1521. mit König Franciſco I. von Frankreich; den 13. Mart. 1529. mit den Eydgenößiſchen Evangeliſchen Städten und der Stadt Coſtanz ein Hülfs-Bürgerrecht, wie auch mit nachfolgenden Königen von Frankreich Henrico II. A. 1549. Carolo IX. A. 1564. Henrico III. A. 1582. Henrico IV. A. 1602. und Ludovico XIV. A. 1663. Bündniſſe, und immittelſt auch mit Keiſer Carolo V. A. 1552. wegen Meyland auf ſeine Lebzeit und 4. Jahre nach ſeinem Tod einen Vertrag.

Es haben ſich in der Stadt Baſel bey verſchiedenen Anläſſen ernſtliche Mißverſtändniſſe und Zweyungen ergeben, als ſonderlich um das Jahr 1258. da ſich die adelichen Geſchlechter in ſelbiger von einander ſo abſönderten, daß die Einen ihre Stube oder Zuſammenkünfte zu dem ſogenannten Seufzen, die Andern aber zur Mucken hielten, und die Erſten einen weiſſen Stern im rohten Felde, die Andern aber einen grünen Papageyen oder Sitkuſt in einem weiſſen Felde zum Zeichen annamen, zumalen die erſtern ſich einen Anhang von den Grafen von Habſpurg, Pfirt, Freyburg ꝛc. die Letztern aber von den Markgrafen von Hochberg, Grafen von Neuenburg ꝛc. machten, welche Uneinigkeit auch in den folgenden Jahren fortdauerte, ſo daß bey dem Anno 1268. zwiſchen dem Biſchoff von Baſel und Graf Rudolf von Habſpurg entſtandenen Krieg die vom Sterne wegen angenommener Partey des Letztern ſich der Stadt äuſern müßten, die von dem Papageyen oder Sitkuſt aber in der A. 1273. von beſagtem Grafen mit Zuzuge derer von dem Stern vorgenommenen Belagerung der Stadt Baſel dieſelbe beſchützen halfen, und ſich in den Ausfällen tapfer hielten, bis ermeldter Graf, da er währender ſolcher Belagerung zum Römiſchen König erwehlet war, und von der Geiſtlichkeit und Bürgerſchaft als ein ſolcher erkannt wurd, die von der Stern-Geſellſchaft wieder in die Stadt führte und in ihren vorigen Stand herſtellete, und hernach Anno 1287. unter ihnen eine Gleichheit in Beſtellung des Regiments gemacht ward. Bey dem zwiſchen Keiſer Alberto I. und dem Biſchoff von Baſel erregten Krieg enzweyete ſich der Adel in der Stadt wiederum, und erfolgte daraus auch unter der Bürgerſchaft eine ſolche Verbitterung, daß Anno 1308. ein Auflauf entſtund, da man mit gewehrter Hand in der Stadt gegen einander handelte, und letztlich die Keiſerliche Partey den Kürzern zog, daß die zwey Geſchlechte, die Mönchen und Schaler, ſich 14. Jahre lang zwo Meilen von der Stadt in Leiſtung aufhalten mußten. Bey Anlaß der Vertilgung der Juden entſtund A. 1348. gleichfalls ein Auflauf, wie auch Anno 1376. da Herzog Leopold von Oeſterreich in der damals ihm zuſtändigen kleinern Stadt Baſel vielerley Faſtnachts-Kurzweile hielt, und ſolches auch in der groſſen Stadt trieb, darbey aber einige Bürger von den Pferden verletzt wurden, ſo daß die Bürgerſchaft zu den Waffen griff, drey Oeſterreichiſche

chiſche Edelleute nebſt etlichen Knechten erſtach, und einige Grafen und Edelleute gefangen nam, welche man nach Stillung des Tumults ſogleich wieder ledig ließ, da hingegen die Haubt-Urſächer dieſes Lermens aber theils enthaubtet, theils aus der Stadt verwieſen wurden. Auch entſtund Anno 1402. allda ein Auflauf der Münze halben, und A. 1521. war viel Mißtrauens und Unruh wegen Franzöſiſcher Penſionen, bis verſchiedene Rahts-Glieder an Leib, Ehr und Gut geſtraft, und die Penſionen und Dienſt-Gelder von fremden Fürſten und Ständen abgekannt wurden. Von denen bey Anlaß der Religions-Abänderung vorgegangenen Bewegungen in der Stadt iſt gleich zuvor ſchon Anregung geſchehen. Sonderheitlich entſtunden Anno 1691. aus einer ernſtlichen Mißverſtändniß zwiſchen der Obrigkeit und der Bürgerſchaft heftige Zerrüttungen und oftmalige Aufläufe, welche endlich theils durch Eydgenößiſche Vermittlung, theils durch einige, betreffend die Beſtellung der Ehren-Aemter, Beſorgung der gemeinen Policey, Oeconomie- und Juſtiz-Verwaltung ꝛc. neugeſtellte Geſätze, wie auch durch Hinrichtung und Verweiſung einiger Bürger geſtillet wurden. Es empörten ſich auch A. 1525. 1594. 1598. und 1653. der Stadt Unterthanen auf der Landſchaft, und ergriffen die Waffen wider die Obrigkeit, wurden aber jederzeit wieder mit Waffen zur Gebühr und zum Gehorſam gebracht, und, auſer den Rädelsführern, begnadiget.

Hingegen aber half die Stadt Baſel bey unterſchiedlichen unter den Eydgenoſſen und ſonſt entſtandenen Streitigkeiten durch ihre Geſandtſchaften wiederum Frieden, Einigkeit und Verträge errichten. Ins beſondere teidigte ſie A. 1389. mit andern Reichs-Städten den zwiſchen den Eydgenoſſen und den Herzogen von Oeſterreich lang gedauerten Streit; A. 1410. eine zwiſchen der Stadt Bern und dem Herzog von Savoyen wegen Oltingen entſtandene Mißhelligkeit; A. 1429. mit den Eydgenoſſen und einigen Reichs-Städten den zwiſchen dem Biſchoff von Coſtanz, Abt von St. Gallen und der Schwäbiſchen Ritterſchaft einer und dem Land Appenzell anderſeits lang gedauerten Krieg; A. 1440. in der zwiſchen der Stadt Zürich und den Orten Schweitz und Glarus erregten Zwiſtigkeit; A. 1456. nebſt andern Eydgenoſſen ein zwiſchen der Stadt Bern und dem Biſchoff zu Baſel wegen der Herr-

ſchaft zu Biel und Nidau entſtandenen Streitigkeit; Anno 1468. den zwiſchen den Eydgenoſſen, wie auch Freyburg, Solothurn, Appenzell und St. Gallen einer- und dem Herzog Sigmund von Oeſterreich und ſeinen Helfern anderſeits geführten Krieg; A. 1513. in dem Berner-Gebiete den wider die Obrigkeit geſchehenen Bauern-Aufſtand; A. 1529. zwiſchen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf einen Waffen-Stillſtand, und A. 1527. die in der Stadt Solothurn der Religion halber entſtandenen Mißhelligkeiten; ſo dann auch A. 1564. zwiſchen den fünf Catholiſchen alten Orten und dem Ort Glarus; A. 1588. zwiſchen dem Lande Appenzell Inn- und Auſerer Roden; A. 1603. zwiſchen dem Herzog von Savoyen und der Stadt Genf zu S. Julien; A. 1623. und 1683. zwiſchen den beyden Religionen in dem Land Glarus; A. 1663. den zwiſchen den Städten Bern und Solothurn wegen des Kluſer-Handels entſtandenen Streit; A. 1656. zwiſchen den Städten Zürich und Bern einer- und den fünf Catholiſchen alten Orten anderſeits, und wurd ihr Geſandter A. 1657. noch zu einem Schutz- und Schied-Richter über die noch ausgeſtellten Puncten erwehlet. Auch half ſie A. 1712. zu Arau den Frieden zwiſchen den gleichen Städten und Orten vermitteln. Es ward anbey auch in dieſer Stadt der Friede zwiſchen Keiſer Maximiliano I. und dem Schwäbiſchen Bund einer- und den Eydgenoſſen und Grau-Bündtnern anderſeits A. 1499. geſchloſſen.

Die Stadt Baſel hatte von Zeiten zu Zeiten mit Benachbarten und Andern einige Mißhelligkeiten, und erlitt auch eine und andere Beſchwärden, welche aber meiſtens zeitlich betragen wurden, als A. 1351. mit der Stadt Bern wegen einiger Particularen; A. 1398. mit den Städten Bern und Lucern; Anno 1465. und 1466. mit den Grafen von Thierſtein wegen einiger an die Stadt forderenden Köſten und bey Gundeldingen angelegten neuen Zolls, bey welchem Anlaß auch ein böſliſtiger Anſchlag wider die Stadt gemacht wurd, aber nicht vollſtreckt werden mochte; ſodann Anno 1490. mit dem Johanniter-Ordensmeiſter zu Heitersheim wegen Beſchädigung einiger ihrer vornemſten Bürger, zu deren Erledigung ſie wirklich auszogen, aber auch wieder gütlich betragen wurden; in gleichem Jahr mit der Herrſchaft Rötelen wegen der Gerichte zu Klein-Hüningen, und A. 1520. mit dem Biſchoff von

Digitized by Google

von Baſel wegen des Schloſſes Pfeffingen, welches ſie abtraten; ferners A. 1531. mit der Stadt Solothurn wegen der hohen Landsherrlichkeit in der Landgrafſchaft Sißgau, und insbeſondere zu Dorneck, Hochwald, Gempen ꝛc. und den disortigen Marken; da die von Solothurn zwiſchen Gempen und Schauenburg an einem der Marken halben ſpänigen Ort einen Galgen mit ihrem Zeichen aufgerichtet, die von Liechtſtall aber wieder umgehauen, deßwegen erſtlich beyde Theile gegen einander mit bewaffneter Hand ausgerücket, folgends aber ohne Thätlichkeit durch Eydgenößiſche Vermittlung vertragen, und die Marken beſtimmet worden. A. 1537. wegen dreyer von Wilhelm Arſent daſelbſt wegpracticirten Franzöſiſchen Edelleuten, darvon unter dem Artikel Arſent nachzuſehen; von A. 1550. bis 1555. mit einem Edelmann von Gumpenberg wegen der Gefälle der Domprobſtey; von A. 1552. bis 1554. mit der Stadt Solothurn wegen des zu Dornach neu angelegten Zolls; ferners wegen der von dem Keiſer abgeforderten Anlagen, Türken-Hülfe und anderer Anſuchungen; 1544. 1547. 1547. 1578. ꝛc. wegen der von dem Keiſerl. Kammer-Gerichte gegen ſie und ihre Bürger, ſonderlich A. 1540. 1584. 1643. 1646. auch nach der von ihrem Bürgermeiſter Wettſtein auf dem Weſtphäliſchen Friedens-Congreſs erhaltenen völligen Exemption, noch A. 1649. und 1650. verhängten Citationen, Proceſſen und Arreſten; wegen des in ihrer Nachbarſchaft zu Hünningen A. 1679. angelegten Feſtungs-Baues; ſodann wegen der von der Oeſterreichiſchen, und folgends von der Franzöſiſchen Nachbarſchaft, ſonderlich A. 1628. 1634. 1686. 1691. 1712. 1720. und in einigen folgenden Jahren geſperrten Frucht-Zufuhr und abgeſchlagenen feilen Kaufs, wie auch wegen ihrer in demſelbigen Gebiete habenden Zinſe, Zehenden und anderer Gefälle; wie auch A. 1736. und 1737. wegen des Lachs-Fangs in dem Rhein. Hieher gehöret, daß der Keiſerliche General von Aldringen A. 1633. Herzog Bernhard von Sachſen-Weimar A. 1638. der Franzöſiſche Marſchall von Crequi A. 1678. und der Keiſerliche General von Mercy A. 1709. über der Stadt Gebiete mit mehrern und mindern Völkern den Durchmarſch eigenmächtig genommen, welches der Stadt von der andern kriegenden Partey jedesmal viel Verdruß zugezogen.

Nicht nur aber verfiel die Stadt Baſel in verſchiedenen dergleichen Verdrießlichkeiten, ſondern auch in ſolche, daß es zu den

Waffen kam, und kriegliche Handlungen daraus erwuchſen. Denn A. 1303. eroberten und verbrannten ſie das Schloß Ramſtein und noch fünf andere Schlöſſer; A. 1350. zogen ſie vor das feſte Schloß Blamont; A. 1354. verbrannten ſie das Dorf und Schloß Dirmenach in dem Sundgau; A. 1355. thaten ſie einen Zug vor Jltzich; A. 1365. namen ſie aus Sorge vor denen in die Nachbarſchaft gekommenen Engelländern eine Beſatzung von ihren Verbündeten in die Stadt; A. 1374. zerfielen ſie mit dem Biſchoff in eine ſolche Zwiſtigkeit, daß der Biſchoff mit Hülfe Herzog Leopolds von Oeſterreich die Stadt belagerte, die von Baſel aber Pfirt, Beſort, Pruntrut, Haſenburg und Pfeffingen verbrannten, welches ſie auch bey einem andern unbekannten Anlaſſe gegen das Schloß und Dorf Brattelen A. 1384. ausübten; A. 1409. entſtund zwiſchen der Stadt Baſel und des gedachten Herzog Leopolds Wittwe, oder vielmehr mit den öſterreichiſchen Landvögten in dem Elſaß, Sund- und Brisgau, nach Etlicher Meynung, aus Anlaß der Wiederlöſung der mindern Stadt Baſel, ein ſolcher Streit, daß dieſe Letztern mit Zuzug vieler andern benachbarten Grafen und Herren die Basleriſchen Dörfer Blozheim, Häſingen, Binningen, Botmingen, Benken, Hünningen ꝛc. verbrannten, die Basler aber mit einem Zuzug ihrer Verbündeten von Bern und Solothurn vor Rheinfelden zogen, und, weil ſie nichts darvor auszurichten vermochten, dargegen die Dörfer Warmbach, Nollingen, Wylen ꝛc. plünderten und anzündeten, die Oeſterreicher bey Magten ſchlugen, und hernach noch 8. Dörfer in dem Brisgau, wie auch Lanſer, Habſen, Uffenheim ꝛc. in dem Sundgau einäſcherten, und in beiderſeitigen Landen groſſer Schade verurſachet wurd, bis A. 1410. durch Vermittlung Markgraf Rudolfs von Hochberg ein Waffen-Stillſtand, und in dem folgenden Jahre durch Vermittlung der Städte Zürich und Lucern der völlige Friede erfolgte, in welchem die Stadt Baſel Jſtein abtrat, ſo aber Anno 1425. wieder an das Biſtum eingelöſt wurd. Jn der Zeit des dortigen Concilii erledigten die von Baſel A. 1438. einige geiſtliche Perſonen, welche auf daſſelbe reiſen wollten, aber angehalten und auf die Schlöſſer Neuenſtein und Biederthal in Verhaft genommen wurden, aus ſelbigen mit Gewalt. Bey nochmaligen von den öſterreichiſchen benachbarten Beamten verübten Unfugen thaten die von Baſel A. 1443. mit Zuzug derer von Bern und

und Solothurn einen Zug vor Lauffenburg; es ward aber durch Vermittlung des Concilii eine Richtung zwiſchen ihnen ohne weitere Feindthätlichkeiten errichtet. Obgleich die Stadt Baſel wegen ihrer mit den Städten Bern und Solothurn habenden Bündniß, in dem um dieſe Zeit zwiſchen der Herrſchaft Oeſterreich und der Stadt Zürich einer- und den übrigen Eydgenoſſen anderſeits gewalteten Krieg, dieſer letztern Partey zugethan geweſen, wie auch den Eydgenoſſen A. 1444. in der Belagerung des Schloſſes Farnſperg Vorſchub gethan, ſchickte doch ſelbige keine Hülfs-Völker darzu, ſondern behielt die Ihrigen zur Verwahrung der Stadt, ſonderlich bey Ankunft der Franzöſiſchen Völker unter dem Dauphin Ludovico, da bey der, den 26. Aug. des gedachten Jahrs, unweit vor der Stadt bey St. Jacob zwiſchen dieſem Dauphin und den Eydgenoſſen vorgefallenen, berühmten Schlacht auch ein Theil von den Ihrigen zugegen geweſen. Weil aber die Herrſchaft Oeſterreich und der benachbarte Adel in Verdacht war, daß ſelbige die Franzöſiſchen und andern fremden Völker in die Nachbarſchaft zu groſſem Schaden derſelben und der Stadt Baſel zu kommen veranlaſſet hätte, und auch die meiſten Edelleute, welche zu Baſel im Regiment waren, beargwohnet wurden, als wenn ſie es mit denſelben hielten, ſo wurden A. 1445. erſtlich alle die, welche von der Herrſchaft Oeſterreich oder andern derſelben zugewandten Herrſchaften Lehen hatten, von den Berathſchlagungen wider ſolche Herrſchaften ausgeſchloſſen, und hernach der Krieg wider ſelbige erkennt, Blozheim, Pfeffingen, Dirmenach und Waltighofen dem Adel abgenommen, und in zwo Streif-Reiſen in das Sundgau viele Beute gemacht, hingegen aber von dem Adel auch das Dorf Brübach verbrennt. Baſel machte hierauf mit der Stadt Rheinfelden eine Vereinigung, derowegen die Gegenpartey darvor rückte, aber ungeſchaffener Sachen wieder abziehen mußte; die von Baſel aber ſtreifeten nebſt deren Hülfs-Völkern von Bern und Solothurn in das Brisgau, verbrannten verſchiedene Orte, und belegten andere mit Brandſchatzung, rückten auch noch vor das in Oeſterreichiſchen Händen geſtandene Schloß, genannt der Stein zu Rheinfelden, eroberten und ſchliſſen ſolches, und verbrannten weiters das Schloß und das Dorf Schwerſtadt, belagerten aber Seckingen vergebens, und wurden in einem Ausfall aus der kleinen Stadt Baſel mit Verluſt zurückgetrieben. Die

Digitized by Google

Streifreiſen wurden von beyden Theilen fortgeſetzt, und von den Baslern in dem Landeſer-Amt die Dörfer Dietweiler, Geiſpitzen, Uffenheim und Sierenz verbrennt; von der Gegenparteh aber auch Klüben oder Klippeck, Binningen und Botmingen in Brand geſteckt, und von beyden Theilen hin und wieder nicht wenig niedergemacht. In dem folgenden 1446. Jahre ward erſtlich durch Churfürſt Ludwig von Pfalz viel an einem Frieden gearbeitet, daß die Herrſchaft Oeſterreich und die Stadt Baſel einander berechtigen, und hierbey Biſchoff Friedrich von Baſel Obmann ſeyn ſollte, welches aber nicht zum Stande kam. Im Gegentheil ward das Streifen und Brandſchatzen gegen einander fortgeſetzet, und zwar von Seite der Basler zu zweymalen in dem Schwarzwald, in dem Altkircher-Amt, hinter Pfirt in das Sundgau, und auf der Hart, bey welchen Anläſſen ſie viele Flecken, Dörfer ſamt dem Kloſter Otmarsheim verbrannten, groſſe Beuten machten, und dem Feinde hin und wieder Manche erſchlugen. Hingegen wurd ihnen das Schloß Pfeffingen wieder abgenommen, und auch an verſchiedenen Orten Schaden zugefüget, bis auf einer zu Coſtanz angeſtellten Zuſammenkunft durch Vermittlung Churfürſt Ludovici von Pfalz die Parteyen an einen Richter gewieſen, und darmit dieſe Unruhen geendiget wurden, welches aber nicht lange dauerte, zumalen A. 1448. Wilhelm von Grünenberg mit Hülfe Einiger vom Adel ſich wieder durch Liſt der Stadt Rheinfelden bemächtigte, und daraufhin bey dreyßig benachbarte Edle der Stadt Baſel ihre Abſag-Briefe zuſchickten. Denn da fieng man von Seite derſelben und der Herrſchaft Oeſterreich wieder an, einander mit Raub und Brand zu beſchädigen, die in Rheinfelden gelegte Beſatzung verbrennte Fülisdorf, Riehen, Lupſingen, St. Panthaleon und Frenkendorf; die von Baſel hingegen das Schloß Blozheim, das Dorf Wylen und das Prieſter-Haus zu Grenzach. Anno 1449. ſetzte man die Streifereyen gegen einander fort; in einem bey Häſingen vorgefallenen ernſtlichen Scharmützel trieben die von Baſel die Feinde, welche zuvor Binningen verbrennt, mit Verluſt zurück, mochten aber Rheinfelden bey verſchiedenen vorgenommenen Angriffen nicht einnemen; hingegen legten ſie Herten, Tegenfeld und Nollingen in die Aſche, fiengen und verbrannten einen zu Anzündung der kleinen Stadt Baſel von den Feinden gemieteten Buben, und von einem Theil der Bürgerſchaft zu Baſel

ward

ward, jedoch ohne Obrigkeitliche Bewilligung, das Schloß Blomont oder Blochmund eingenommen und zerſtöret, bis endlich auf Sonntag Miſericordiae dieſes Jahrs dieſer ſchädliche Krieg durch Vermittlung des Biſchoffs von Baſel und Markgrafen von Baden friedlich beendiget wurd.

So dann kamen die Basler zu vielen malen verſchiedenen Fürſten, Herren und Städten zu Hülfe, und thaten auch mit Andern, ſonderlich Verbündeten, verſchiedene Kriegszüge. Dergleichen Hülfe leiſteten ſie Anno 1275. dem Biſchoff von Baſel, deßwegen Graf Rudolf von Habſpurg die damals zum Creutz, jetzt St. Johannſen genannte Vorſtadt, abbrannte, und A. 1274. die Stadt ſelbſt, bis er zum Römiſchen König erwehlet wurd, belagerte; A. 1288. wiederum dem Biſchoff wider den Grafen von Mömpelgard, welcher aber in einer Schlacht nicht nur viel von den Bürgern erſchlug, ſondern auch bald den vierten Theil gefangen nam; und A. 1331. der Stadt Bern wider den Grafen von Kyburg und die Stadt Freyburg bey Einname der Schlöſſer Gumminen, Landshut ꝛc. Sie half nebſt den Städten Zürich, Bern, Straßburg ꝛc. das Schloß Schwanau A. 1333. zerſtören, und A. 1350. Herzog Albrecht von Oeſterreich die Stadt Zürich, obwol vergebens, belagern; verlor auch in der Schlacht bey Tättweil ihr Reuter-Panner; A. 1354. ſchickte ſie ihr Volk in die von Carolo IV. und gleich benanntem Herzog von Oeſterreich abermal vorgenommenen Belagerung der Stadt Zürich; ferners gab ſie A. 1366. der Stadt Freyburg in dem Brisgau wider ihren Grafen eine ziemliche Anzahl Hülfs-Völker, welche aber von dem Grafen ſo geſchlagen wurden, daß kaum der Zehende wieder zurückkam; A. 1371. rückten ſie nebſt etlichen Grafen, wegen einiger aus dem Schloß Falkenſtein verübten Raubereyen, vor ſelbiges, und namen es mit Gewalt ein. Die kleinere Stadt gab ihrem damaligen Herrn und Herzog, Leopold von Oeſterreich, Anno 1386. einige Mannſchaft wider die Eydgenoſſen, von welchen acht Mann in der Schlacht bey Sempach umkamen. Die von Baſel zogen Anno 1406. mit einem andern Herzog Leopold von Oeſterreich vor das Schloß Pfeffingen; A. 1415. mit dem Churfürſt von Pfalz aus Befehl des Keiſers wider den Herzog Friedrich von Oeſterreich vor einige ſeiner Städte im Elſaß, wie auch allein vor Selin-

Selingen; A. 1423. mit dem Biſchoff Johann von Baſel vor St. Urſitz, Montfalcon ꝛc. A. 1424. mit Pfalzgraf Ludwig, Biſchoff von Speyer und verſchiedenen Städten in dem Elſaß und Brisgau wider Markgraf Bernhard von Baden, hulfen Raſtadt und einige Dörfer verbrennen, ꝛc. Jngleichem zogen ſie der Herzoginn von Burgund zu Hülfe wider den Prinzen von Chalons, ſodann auch A. 1425. dem Biſchoff Johannes von Baſel wider den Grafen von Neuburg in Burgund, da ſie das Städtlein Clemont einnamen, einige Dörfer abbrennten, und Elicourt nach einer Belagerung von etlichen Tagen eroberten und mit Feuer verheerten. Die Stadt ſendete auch Keiſer Friderico III. ſo wol Anno 1475. wider Herzog Carl von Burgund in der Belagerung von Neuß, und 1489. wider die Niderlande in Flandern Hülfs-Völker. Sonderheitlich aber thaten ſie unterſchiedene Züge mit den Eydgenoſſen ſo wol vor als nach derſelben Aufname in den Eydgenößiſchen Bund, und zwar erſtlich wider den Herzog Carl von Burgund, da ſie gleich von Anfang des mit ihm entſtandenen Kriegs A. 1474. und 1475. den Zügen in das Burgund vor Elicourt, Blamont, Lisle, Grangis &c. beywohnten, und zu Tattenried eine beſtändige Beſatzung, welche viel mit den Feinden zu ſcharmützeln hatte, unterhielten. Jn denen A. 1476. vorgegangenen Schlachten, und zwar in dem Zug vor Granſon hatten ſie von ihren Völkern 800. und in deren bey Murten 2000. zu Fuß, und 100. zu Pferde, und Anno 1477. in deren bey Nancy 200. Mann. Jn dem Krieg zwiſchen Keiſer Maximiliano und dem Schwäbiſchen Bund eines- und den Eydgenoſſen und Graubündtnern anderstheils A. 1499. hielt ſich die Stadt neutral, und ließ beyden Theilen Proviant zukommen, doch giengen auch unweit derſelben in dem ſogenannten Bruderholz und Leimenthal Schlachten vor, und wurden in der Schlacht bey Dorneck die Feinde bis an der Stadt Baſel Gräben zurückgetrieben. Nachdem die von Baſel in den Eydgenößiſchen Bund aufgenommen worden, zogen ſelbige mit den Eydgenoſſen A. 1563. über das Gebirge in 600. Mann ſtark; A. 1507. in Dienſten König Ludovici XII. von Frankreich vor Genua mit 500. Mann; A. 1510. auf Verlangen Papſt Julii II. bis an die Gränzen des Herzogtum Meylands mit 400. Mann; A. 1511. in gleiches Herzogtum bis nach Galeran; A. 1512. gedachtem Papſt Julio zu Hülfe, da das ganze Herzogtum

Meiland

Meiland eingenommen worden; A. 1513. wiederum in das Herzogtum Meiland, da die Schlacht bey Novarra vorgegangen; A. 1513. in den Zug wider den König von Frankreich vor Dijon in 700. Mann ſtark; und A. 1515. wider eben denſelbigen in das Herzogtum Meiland in dreymalen mit 1600. Mann, welche auch der Schlacht bey Marignano beygewohnet. Die Stadt gab hierauf nebſt einigen Orten der Eydgenoßſchaft dem König Franciſco I. von Frankreich ſelbſten A. 1521. 300. A. 1522. 400. und A. 1523. wiederum 300. Mann in das Herzogtum Meiland. Auch zog die Stadt Baſel den beyden Städten Zürich und Bern wider die 5. Catholiſchen Eydgenößiſchen Orte zu Hülfe A. 1529. mit 500. Mann, und A. 1531. mit einer gleichen Anzahl, wie auch in gleichem Jahre den Graubündtnern mit 300. wider den Caſtellan de Medicis von Müß. Deßgleichen bewilligten ſie jedesmal eine proportionirte Anzahl bey den Volks-Aufbrüchen, welche zu verſchiedenen malen den Königen von Frankreich, wie auch den Keiſern Leopoldo und Carolo VI. A. 1691. und 1736. von den Eydgenoſſen erlaubt worden.

Wenn ſich etwann in der Nachbarſchaft der Stadt Baſel fremde Völker eingefunden, und Kriegsgefahr daraus entſtanden, ward von ihren verbündeten Eydgenoſſen zu ihrer Sicherheit und Beſchützung entweder eine wirkliche Anzahl Volk in die Stadt und auf ihre Landſchaft abgeſchickt, oder aber Kriegs-Rähte und Repraeſentanten dahin abgeſendet, welche in Gemein-Eydgenößiſchem Namen bey den kriegenden Generalitäten zu derſelben Abhaltung erforderliche Vorſtellungen thun mußten. Dergleichen Hülfsvölker ſchickten ſchon A. 1365. bey dem Einfall der Engelländer die Städte Zürich, Bern, Lucern und Solothurn, und zwar nur allein Bern 1500. Mann. So wurden auch theils in die Stadt, theils auf derſelben Landſchaft und zu Bewahrung der Päſſe und Gränzen bald von allen, bald aber nur von den meiſten Eydgenößiſchen Städten und Orten A. 1674. 1500; A. 1676. 1100; A. 1678. 3000. Mann; A. 1688. und 1689. jedesmal 1500; A. 1702. wiederum 1500; A. 1709. 400; A. 1713. 300, und A. 1743. auch 1500. Mann abgeſchickt. Annebſt wurden A. 1689. Gemein-Eydgenößiſche Kriegs-Rähte nach Augſt; A. 1691. 1702. 1734. 1737. und 1743. Repraeſentanten je zu 6. Monaten von denen

in dem Eydgenößiſchen Defenſionals-Vertrag einverleibten Städten und Orten dahin verordnet.

Die Basler haben nach und nach ihre Botmäßigkeit auſer ihrer Stadt erſtrecket. A. 1401. erkauften ſie Liechtſtall, Waldenburg und Homburg von dem Biſchoff von Baſel, und A. 1462. Farnſpurg von Thomas von Falkenſtein. Um ſolche Zeit brachten ſie auch Klein-Hünningen an ſich, und errichteten A. 1488. einen Vertrag deßwegen mit der Herrſchaft Rötelen. Weiters kauften ſie Mönchenſtein A. 1518. von Thüring Mönch, Riehen A. 1520. von dem Biſchoff zu Baſel, A. 1533. die hohe Herrlichkeit zu Binningen und Botmingen, und A. 1585. auch die Biſchöfflich-Baſeliſchen zu Liechtſtall, Homburg und Waldenburg noch gehabten Rechte. Ferners behielten ſie nebſt XI. andern Eydgenößiſchen Städten und Orten A. 1512. bey der Uebergabe des Herzogtums Meilands an Herzog Maximilianum Sfortia die Landvogteyen Lauis, Luggarus, Mendrys und Meynthal.

Gleichwie die Stadt Baſel den von Papſt Gregorio XIII. A. 1581. herausgegebenen neuen Calender anzunemen Bedenkens gemacht, allſo hat ſie hingegen A. 1701. mit den übrigen Evangeliſch-Eydgenößiſchen Städten den verbeſſerten Calender auch angenommen, und in ihrem Gebiete eingeführt.

Sonſt hatte dieſe Stadt von Zeiten zu Zeiten viele unglückliche Schickſale. A. 917. ward ſie von den Ungarn faſt gar zu Grunde gerichtet, daß ſie lang öde und wüſt gelegen. A. 1274. mußte ſie von Graf Rudolf von Habsburg eine Belagerung ausſtehen. Sonderheitlich erlidte ſie viel Unglück von Erdbeben, als z. E. in den Jahren 1021. und 1346. da die Pfalz hinter dem Münſter in den Rhein fiel, noch mehr aber A. 1356. da in Einer Nacht 11. Erſchütterungen auf einander erfolget, und die meiſten Gebäude der Stadt entweder gar einfielen, oder ſehr beſchädiget wurden. Man verſpürte auch hernach daſelbſt Erdbeben Anno 1372. 1415. 1416. 1428. 1492. 1533. 1538. 1548. 1552. 1571. 1576. 1577. 1584. 1601. 1604. 1610. 1612. 1614. 1621. 1675. 1687. 1711. und 1721. Baſel erlidte auch groſſen Schaden von dem Feuer. A. 1258. gieng ein anſehnlicher Theil der Stadt drauf, und

ward

Digitized by Google

ward das Münſter ſehr beſchädiget. A. 1294. wurden 600. Häuſer eingeäſchert, und kamen 40. Perſonen um. A. 1327. verbrannte die kleine Stadt; A. 1356. gieng bey denen durch die öfters wiederhohlte Erd-Erſchütterung verfallenen Häuſern auch Feuer auf, welches einige Tage zu leſchen ſich niemand wagen dorſte. Anno 1377. verbrannte die Spalen und der Kornmarkt; Anno 1414. 50. Häuſer in der Aeſchheimer-Vorſtadt, und Anno 1417. bey die 250. Häuſer nebſt dem Spittal, das deutſche Haus, S. Albans-Kloſter und Vorſtadt. Gleicher Schade geſchah A. 1475. an 5. Häuſern; A. 1495. an 36. Firſten, und A. 1526. zündete der Strahl das in einem zwiſchen dem Aeſchheimer- und St. Alban-Thor gelegenen Thurn bewahrte Pulver an, daß der Thurn in die Luft ſprang, darbey 12. Perſonen um das Leben kamen, und 4. übel zugerichtet wurden; des übrigen Schadens hin und wieder nicht zu gedenken. Ferners wurd in dieſer Stadt durch Peſt und Seuchen zu verſchiedenen malen viel Volk hingeraffet, und zwar ſonderlich A. 1314. bey 11000. Menſchen, A. 1366. neben vielen auch 7. Domherren, 1439. viele Glieder des damals daſelbſt geweſenen Concilii, und A. 1564. in der Stadt bey 7000. und darunter 13. des Rahts, 6. Doctores und 5. Predicanten, und auf dem Land über 3000. Perſonen. Groſſer Waſſer Schade erfolgte auch ſo wol von dem Rhein, als dem Birſeck; inſonderheit A. 1275. da der Rhein zwey Joche von der Brücke hinwegführte, und bis auf 100. Perſonen erſäufte; A. 1378. da der Rhein und der Birſeck ſo groß worden, daß man auf dem Fiſchmarkt mit Weidlingen herumfuhr, und auch wieder zwey Joche von der Brücke hinweggeſtoſſen wurden, welches letztere A. 1424. wieder erfolgte, darzu auch nach dreytägigem Regen die Waſſer über die Mauern der kleinen Stadt hineinlieſen. Der Birſeck ſtieß A. 1446. ſechs Häuſer an dem Fiſchmarkt darnieder; A. 1480. war der Rhein ſo groß, daß man auf der Brücke mit freyer Hand Waſſer reichen mochte, und verlor die Brücke nochmals 3. Joche. A. 1520. wuchs der Birſeck ſo ſtark an, daß er bey ſeinem Einfluß in die Stadt eine Mauer und einen Schwibbogen einriß, ſo daß alle Häuſer in der Steinen-Vorſtadt im Waſſer ſtunden, und ein Haus auf dem Fiſchmarkt einſtürzte. A. 1529. that derſelbige wiederum groſſen Schaden, und ſchwemmete der Metzger Brücke hinweg, deßgleichen A. 1530. So wuchs auch der Rhein

Digitized by Google

Anno 1566. dermaſſen ſtark an, daß er im Junio über der mindern Stadt Vormauer in den Zwingelhof und auf dem Fiſchmarkt um den Brunnen floß, und im Julio des gleichen Jahrs drey Joche an der Rheinbrücke unnütz machte. Der Birſeck that Anno 1570. und inſonderheit auch den 6. Julii 1701. wieder neuen Schaden.

Das Regiment in der Stadt Baſel beſtehet aus dem kleinen und groſſen Raht, und wenn ſelbige beide zuſammenberufen werden, machen ſie die höchſte Obrigkeit der Stadt aus, und ſollen, nach einem den 21. Martii 1692. gemachten Geſätze, vor ſelbigem alle die Sachen, ſo von der höchſten Importanz des Standes ſind, und welche die Wolfahrt des gemeinen Weſens betreffen, vorgenommen werden, als da ſind Bündniſſe, Verträge und Einungen mit fremden Fürſten, Herren und Ständen zu machen, neue Steuern, Contributionen, Accis und Umgelder anzulegen, oder alte zu erhöhen, neue Eyde einzurichten, oder alte übliche zu verändern, Auszüge in Kriegs-Nöhten zu erlauben, Frieden zu machen, wie auch neue Statuta und des Standes Fundamental-Geſätze anzuordnen, ingleichem die Bürgermeiſter, Oberſte Zunftmeiſter, Rahts- und Dreyerherren, Deputaten, Stadt- und Rahtſchreiber, fernes den Directorem der Schaffneyen, die Landvögte und alle Geſandtſchaften zu erwehlen, neue Bürger anzunemen, ferners die Relationen und Abſchiede der Eydgenößiſchen Tagſatzungen anzuhören. Hingegen gehört vor den kleinen Raht allein das Maleſitz und wenn es um den Hals gehet, alle andern Sachen, die Ehr und Gut antreffen, die Reviſionen und Recours-Sachen von dem Stadt-Gerichte, die Beſetzung der Pfarrer auf dem Lande, des Gerichts, wie auch der übrigen Aemter und Dienſte, und was noch ſonſten zu verhandeln iſt. Die Anzahl des kleinen und groſſen Rahts machet 280. Glieder aus, und beſtehet aus 4. Häubtern, als zweyen Bürgermeiſtern und zweyen Oberſt-Zunftmeiſtern, und 60. Gliedern des kleinen Rahts, nämlich 4. von jeder der Zünfte, davon 30. Rahtsherren und 30. Meiſter genannt werden, weiters aus 12. Männern von jeder der 15. Zünfte in der groſſen Stadt, welche, weil ihrer ehmals nur 6. geweſen, annoch den Namen der Sechſer haben; ſodann aus 12. von jeder der drey Geſellſchaften der kleinen

Digitized by Google

Stadt, von welchen 3. Oberſte Meiſter, und die andern 9. Mitmeiſter heiſſen.

Die 4. ſogenannten Häubter der Stadt, welche beides in dem kleinen und groſſen Raht praeſidiren, ſind zween Bürgermeiſter und zween Oberſte Zunftmeiſter, von welchen jedesmal ein Bürgermeiſter und ein Oberſter Zunftmeiſter ein Jahr lang in dem Amt und der Regierung ſind, und auf Johannes Baptiſtä Tag umwechſeln, ſo daß immittelſt der nicht in dem Amt ſtehende oder ſogenannte Alt-Bürgermeiſter dem in dem Amt ſich befindenden und ſogenannten Neuen Oberſten Zunftmeiſter den Rang läßt. So wol die Bürgermeiſter als Oberſten Zunftmeiſter werden von kleinen und groſſen Rähten, und allezeit zu einem Bürgermeiſter der Oberſte Zunftmeiſter, ſo mit ihm in dem Amt iſt, oder darein kömmt, erwehlet, zu einem Oberſten Zunftmeiſter aber ein Rahtsherr oder Meiſter ohne Unterſchied, doch daß ſodann auf ihrer Zunft ein anderer Rahtsherr oder Meiſter erwehlet wird.

Der ſogenannte kleine Raht wird auch in den neuen und alten Raht eingetheilet, ſo daß allezeit der halbe Theil, benanntlich neben den obbemeldten neuem Bürgermeiſter und Oberſtem Zunftmeiſter 15. Rähte und 15. Meiſter, folglich von jeder Zunft der groſſen Stadt 2, ein Jahr am Amt und in der Regierung ſind, und alsdann die neuen Rähte und Meiſter heiſſen, die auch alljährlich an St. Johann Baptiſtä Tag abwechſeln, ſo daß jedoch bey den gewöhnlichen kleinen Rahts-Verſammlungen auch die andern 15. Rähte und 15. Meiſter, welche nicht in dem Amte ſind, und daher die alten Rähte und Meiſter genennt werden, in der gewöhnlichen Rahts-Stube beyſammen, und zwar die Neuen voran gegen den Fenſtern, die Andern aber in den hintern Stühlen, doch nicht den Zünften, ſondern einer andern Ordnung nach, ſitzen, die eingekommenen Schreiben, Standes- und Partey-Sachen anhören, und zuweilen über wichtige Angelegenheiten gleich rahtſchlagen. Gewöhnlich aber nimmt der alte Raht alle vorgekommene Geſchäffte mit ſich abſonderlich in eine obere Stube, die alte Rahts-Stube genannt, hinauf, berahtſchlaget ſich darüber, und eröffnet durch einen Rahtsherren oder Meiſter, welcher von den obern Zünften zugegen iſt, und bey ſolchen Berahtſchlagungen das Praeſidium führet, alle auf die Bahn gekommene Meynungen dem neuen Raht zu fernerer Ueberlegung und Deciſion, und

wird

wird daher der Oeffner genannt. Nach dieſem begibt ſich der alte Raht nach Haus, worauf der neue Raht über die Geſchäffte allein abſpricht. Die gewöhnlichen kleinen Rahts-Tage ſind der Mittwoch und der Samſtag, und der groſſe Rath wird ordentlich an dem erſten und dritten Montage des Monats wegen der Oeconomie- und andern Geſchäfften zuſammenberufen. Auf den Zünften hat der Meiſter vor den Rahtsherren, und die neuen Rahtsherren und Meiſter vor den alten den Rang, und wann man nach Abſterben eines Rahtsherrn oder Meiſters einen andern an ſeine Stelle erwehlt, ſo wird der Neuerwehlte erſt auf die Zeit neuer Rahtsherr oder Meiſter, wenn es der Verſtorbene hätte werden ſollen, bis auf welche Zeit er deſignirter Rahtsherr oder Meiſter genennt wird, ſo daß es öfters geſchiehet, ſonderlich wenn einer in dem Anfang ſeiner erfolgten Erneuerung abſtirbt, daß ſein Nachfahr gegen zwey Jahren warten muß, ehe er antreten kan, und die Ordnung der Erneuerung an ihn kömmt. Die Rahtsherren werden von dem kleinen und groſſen Raht, jedoch allezeit aus dem Mittel der 12. groſſen Rahtsglieder gleicher Zunſt; die Meiſter aber auf den Zünften, und die groſſen Rähte von den kleinen und groſſen Rähten der Zunft, auf welcher ein Platz erledigt iſt, wie hernach folget, erwehlet, und dieſe Letztern von dem kleinen Raht beſtetiget. Sie bleiben aber auch nur deſignirt, wann ſie vor St. Johann Baptiſtä Tag erwehlet werden, bis auf ſelbige Zeit. Bey der alljährlichen Abwechslung der kleinen Rähte geſchiehet die Erneuerung der Rahtsherren vor kleinem und groſſem Raht, der Meiſter aber vor den Rahtsherren, Meiſtern und Sechſern jeder Zunft am Sonntag vor oder auf St. Johann Baptiſtä Tag, und werden gewöhnlich der alte Rahtsherr und Meiſter neu erwehlet, und der das Jahr über an dem Amt geweſenen ſodann alt. Derowegen man auch ſolche Wahl-Handlung meiſtens auch nur die Erneuerung derſelben heiſſet. Die Haubt-Wahlen aber geſchehen gleich nach dem Tode eines Haubts, wie auch eines Mitglieds des kleinen und groſſen Rahts, und zwar bey kleinen und groſſen Rähten, auch auf den Zünften, gleich an dem Tage nach dem Ableiben, wenn der Fall vor Feyerabend geſchehen; wenn es aber hernach geſchicht, ſo wird der folgende Tag darzwiſchen gelaſſen, es ſey dann ein Sonn- oder Feſt-Tag, da denn vor kleinen und groſſen Rähten keine Beſtellung, wol aber auf den Zünften, vorgenom-

genommen wird. Die Wahlen geſchahen bis den 22. Febr. Anno 1718. durch die Balloten und deren Mehr, ſeither aber durch das Los, und zwar ſo, daß bis den 17. Octob. A. 1740. nur 3. ſeither aber 6. in die Wahl, wie folget, gezogen worden. Wann ein Amt, welches vor dem groſſen Raht zu beſtellen iſt, ledig wird, ſo wird nachfolgende Ordnung in Mitte des groſſen Raht-Saals öffentlich abgeleſen, und ein gleiches auch bey den Collegiis, wo etwas zu beſtellen vorfällt, allein mit Ableſung der Ordnung, das beſtellende Amt betreffend, beobachtet; ſodann werden ein halber Theil ſchwarze und ein halber Theil weiſſe, mit N°. 1. 2. 3. 4. 5. 6. bezeichnete Kugeln zuſammen in einen Sack nach der Anzahl der Anweſenden gethan, und ziehet dann einjeder der auszulangen hat, nach dem Rang mit dem Handſchuh an der Hand eine heraus, da dann die, ſo ſchwarze ergriefen, nichts zu der Wahl zu reden haben, die aber, ſo weiſſe mit N°. 1. bezeichnete ziehen, den Erſten, die mit N°. 2. den Andern und ſo fortan, in die Wahl zu geben haben; jedoch wird dem jedesmaligen Praeſidi in dem groſſen und kleinen Raht zu einer jeden Wahl, wann er ein Haubt iſt, 3. und wenn er ſonſt einer des Rahts iſt, 1. gute Kugel unter 6. mit ſo vielen Numeris bezeichneten herauszulangen, zugeſtanden, und ſchreibt hernach ein Jeder, welcher eine weiſſe Kugel hat, den Namen deſſen, welchen er in die Wahl geben will, auf einen Zedel, wickelt ſeine Kugel darein, und wirft ſelbige in eine verſchloſſene Lade, und wer alſo bey jeder Claſſe die mehreren Stimmen hat, kömmt in die Wahl, oder in den ſogenannten Senarium; wann aber die Wahl zwiſchen zweyen oder mehrern inſtehet, ſo werden deren Namen auf ſogleich viele Zedelein, als deren ſind, geſchrieben, in hierzu gemachte Capſuln gethan, und durch den Praeſidem eine herausgezogen, da dann der, deſſen Name herauskömmt, in der Wahl iſt, worauf aber auch die in dem Sack gebliebenen Capſuln öffentlich herausgenommen, eröffnet, und die darinn befindlichen Namen abgeleſen und vorgewieſen werden. Hierauf tretten diejenigen, ſo weiſſe Kugeln haben, ehe man hinter den Umhang gehet, gegen die Häubter hervor, und ſchweren folgenden Eyd: Daß ſie von Niemand angeſprochen, auch deßwegen weder ihnen noch den Ihrigen ihres Wiſſens nichts gegeben noch verſprochen worden, ſondern ſie diejeni-

gen in die Wahl zu ziehen gedenken, welche ſie ihrem Wiſſen und Gewiſſen nach zu der erledigten Stelle die Tauglichſten zu ſeyn erachten werden, und weder ſich ſelbſten, noch denen, um derentwillen ſie, nach Ausweiſung des Täfeleins, Verwandtſchafts halben, austreten müſſen, zur Wahl verholfen ſeyn wollen. Iſt dann allſo der Senarius an dem Tag, ſo werden von Seite der Canzley die Namen derjenigen 6. ſo in der Wahl ſind, in 6. hierzu eigens verfertigte Capſuln gethan; und wenn dieſes geſchehen, in Beyſeyn der 6, ſo in der Wahl ſind, oder in ihrem Abweweſen Eines ihrer nächſten Verwandten, ſo dann noch fünf gleiche weiſſe Zedelein, wie auch ein ſechstes, worauf das ledige Amt geſchrieben, ebenfalls in 6 gleiche Capſuln gethan, und die Capſuln, darinn die Namen derer, ſo in der Wahl ſind, in einem Sack, die andern 6 Capſuln aber, in deren einer das vacirende Amt iſt, in einen andern Sack gethan, und wol durcheinander gerüttelt; worauf die beyden praeſidirenden Herren mit dem Handſchuh an der Hand, zugleich ein jeder aus dem einen und andern Sack eine Capſul herauslanget, und ſolche eröffnet. Wann dann in der einen das ledige Amt bemerket iſt, ſo hat der, deſſen Name in der Capſul iſt, daſſelbige, und iſt darzu erwehlet, doch werden auch die Capſuln, die in dem Sack bleiben, alle geöffnet, die darinn ſich befindende Zedelein öffentlich abgeleſen und gezeiget; im Fall aber, daß einer oder mehrere von denen ſonſt praeſidirenden Herren einem derjenigen, ſo in der Wahl ſind, verwandt wären, nemen dieſelbigen die Capſuln nicht heraus, ſondern die, ſo ihnen im Range folgen. Belangend aber die ſogenannten erbetenen Dienſte, welche von dem groſſen Rahte beſtellt werden, ſo pfleget man ſolche zuvorderſt auszukündigen: und kan ſich ein jeder, ſo ſich darzu tüchtig befindet, darum in der Canzley, ohne weiteres Nachwerben, einſchreiben laſſen, doch daß alles Spendiren und unordentliches Geläuf, ſonderlich an Sonntagen und nächtlicher Weile, bey Strafe der Ausſchlieſſung verboten iſt; und wenn ſich allſo deren nicht über 6. oder weniger angeben würden, werden ſo viele Balloten mit N°. 1. 2. 3. ꝛc. ſo viel der Angegebenen ſind, bezeichnet in einen Sack gethan, und von denen, die ſich angegeben, mit dem Handſchuh an der Hand herausgezogen, da folgends, wann deren ſechs ſind, fünf ſchlechte und eine gute Kugel

gel in den Sack gethan werden, und der, ſo N°. 1. herauszjiehet, der erſte herauslanget, und wenn er die gute Kugel bekömmt, auch den Dienſt erhält. Wo aber ſelbiger eine ſchlechte Kugel herauszjiehet, ſo langet der, ſo N°. 2. bekommen, auch eine Kugel heraus, und wenn es auch eine ſchlechte wäre, und ſo fortan, bis einer die gute Kugel bekömmt. Wenn aber mehr als 6. ſich um einen erbetenen Dienſt angeben, wird aus den Angegebenen, wie vorgemeldt, ein Senarius gemacht, und durch die Capſuln, wie bey den Ehren-Aemtern, einer erwehlet, und praeſtiren auch in dieſem Fall die Wehlenden obigen Eyd, auſer daß die Worte: Daß ſie von Niemand angeſprochen worden, ausgelaſſen werden. Ferners werden bey den Beſtellungen in dem kleinen Raht zweyerley Kugeln, nämlich der halbe Theil weiſſe und der halbe Theil ſchwarze verworfene gebraucht, darbey aber gleiche weiſſe numerirte Kugeln, wie hieroben, genommen, nämlich die weiſſen mit N°. 1. 2. 3. 4. 5. 6. bezeichnet, und wird darmit in gleichem, wie bey dem groſſen Raht, auch in Anſehung des Eyds und des Loſes verfahren, doch daß ſolches allein die Ehrenſtellen betrifft, welche nicht viva voce beſtellet werden; in Anſehung aber derer vor dem kleinen Raht beſtellten erbetenen Dienſten wird eben diejenige Ordnung, wie vor dem groſſen Raht bey dergleichen Beſtellungen auch beobachtet, den Häubtern aber zu ihren Dienern den, der ihnen gefällig, vorzuſchlagen überlaſſen. Uebrigens werden bey Erwehlung der Meiſter, Sechſer, Oberſten Meiſter und Mitmeiſter der Zünfte und Geſellſchaften allein weiſſe Kugeln mit N°. 1. 2. 3. 4. 5. 6. gebraucht, und darmit auf die Weiſe, wie hievor gemeldet, verfahren, auch diesfalls der hievor beſchriebene Eyd geleiſtet, und iſt bey allen ſolchen Wahlen alles Anſprechen, Practiciren, Briguieren, Spendieren, Verſprechungen und Drohungen gänzlich verboten, und wann herauskäme, daß ſich einer dergleichen unterſtanden, würde ſelbiger von der Wahl ausgeſchloſſen und mit andern ernſtlichen Strafen belegt werden. Annebſt aber können in den kleinen Raht, und auch unter gleiche Zunft-Vorgeſetzte nicht Vater und Sohn oder Enkel, Schwäher und Tochtermann, zween oder mehr Brüder erwehlet werden, und dörfen in beyden Rähten, auf den Zünften und in den Collegiis, die Wahlen nicht aufgeſchoben werden, bey Verlierung der Stimme, und denen, ſo der Wahl abwarten, bey 100. Gulden Buſſe.

Die Abänderung der Regierung geſchiehet alljährlich Samſtags vor St. Johannis Baptiſtä Tag, und gehen folgenden Sonntag Morgens vor der Predigt die Rähte von dem Rahthaus auf den St. Peters-Platz, da erſtlich auf dortigem Schützenhaus der neue Bürgermeiſter mit einem Kranz auf dem Haubt eine Rede an die Bürgerſchaft und Dankſagung gegen GOtt wegen fortgenieſſender Freyheit und eigener Regiments-Beſtellung hält, worauf der Stadtſchreiber die für das folgende Jahr erwählten neuen Häubter und Rahtsherren der Ordnung nach ablißt und öffentlich ausrufet, von welchen denn der neue Bürgermeiſter auf dem untern Boden des Schützenhauſes den Rahts-Eyd abnimmet, und ſie erinnert, den Nachmittag die Erneuerung der Meiſter auf den Zünften vorzunemen, welches dann, wie obbemerkt worden, beſchiehet; es wird allda zugleich eine Umfrage über die Perſonen der Sechſer gehalten, und werden ſelbige auch wiederum beſtetiget. Folgenden Montags über 8. Tage aber wird der neue Raht folgender Weiſe eingeführt: Es verſammeln ſich alle kleine und groſſe Rahts-Glieder des Morgens in der Früh-Predigt in der Münſter-Kirche, und ziehen dann die Rahtsherren, Meiſter und Sechſer nach ihrer Ordnung auf ihre Zunfthäuſer, und von dannen in gleicher Ordnung nach einander auf das Rahthaus, allwo der kleine Raht anfänglich ſeine beſondern Seßionen hält, und die neuen Meiſter in Eyd nimmet, und die Rahts-Ordnung ableſen höret, ſodann ſich in den groſſen Rahts-Saal begibt, wo die kleinen und groſſen Rähte dann zuſammenſitzen, und ein oder mehrere Geſchäffte vornemen; nach deren Beendigung jede Zunft in gleicher Ordnung ſamtlich wieder in ihr eigenes Zunfthaus kehret, und auch eine kleine Seßion hält. Da denn erſt der neue Meiſter und ein oder mehrere Sechſer, die allenfalls in vorigem Jahre erwehlt worden, ihr Amt antreten, worauf endlich alles mit einer Mahlzeit beſchloſſen wird. Letzlich aber verfügt ſich am Sonntag darauf der neue Oberſte Zunftmeiſter mit dem Stadt- und Rahtſchreiber und einem andern Canzliſten feyerlich von Zunft zu Zunft, und empfängt nach einer gehaltenen Anrede, und darauf von dem neuen Meiſter der Zunft geſchehenen höflichen Glückwünſchung zur neuen Regierung, den Jahr- und Pflicht-Eyd von ſämtlichen Zunftgenoſſen; wie dann auch 8. Tage hernach ſolchen die Bürger der mindern Stadt abſonderlich auch leiſten.

Hier-

Hierbey ſind auch vorzuſtellen ſo wol die in der Stadt Baſel geweſenen und noch ſeyenden Häubter, die Bürgermeiſter und Oberſten Zunftmeiſter, als auch die geweſenen kleinen Rahtsglieder, die Rahtsherren und Meiſter, und zwar dieſe letztern den Zünften nach; alle aber, ſo viel in Erfahrung gebracht werden können, und finden ſich allſo folgende

Bürgermeiſter,

da die vor A. 1516. Erwehlten allein aus der Ritterſchaft und Edelleuten-Stube, die ſeither Erwehlten aber auch aus andern Bürgern und ohne Unterſchied der Zünfte erwehlet worden ſind, und zwar

Anno

1252. Heinrich Steinlein, Ritter.
1258. Hans Reich von Reichenſtein.
1262. Rudolf Reich.
1263. Werner von Straßburg.
1265. Rudolf Schaler.
1267. Heinrich Münch von Landskron.
1272. Peter Schaler.
1273. Hugo Marſchalk.
1279. Matthias von Eptingen.
1280. Heinrich Münch.
1290. Hans ze Rhin.
1302. Conrad Schaler.
1306. Matthias Reich.
1308. Werner Schaler.
1309. Thüring Marſchalk.
1314. Rudolf Werner von Ramſtein.
1319. Götzmann Münch.
1325. Burkhard Münch, der älter.
1330. Burkhard Werner von Ramſtein.

Anno

1331. Rudolf Schaler.
1342. Conrad von Bärenfels.
1344. Conrad Münch von Landskron.
1359. Peter Schaler.
1371. Otmar Schaler.
1372. Hartmann Roth.
1373. Hamman von Ramſtein.
1376. Werner von Bärenfels.
1377. Hans Puliant von Eptingen.
1386. Heinrich Reich.
1394. Arnold von Bärenfels.
1401. Günther Marſchalk.
1404. Lüthmann von Rotberg.
1414. Burkhard ze Rhin.
1415. Kunzmann von Ramſtein.
1421. Hans Reich von Reichenſtein.
1431. Hemmann von Ramſtein.
1435. Arnold von Bärenfels.
1442. Arnold von Rotberg.
1444. Hans Roth.

Anno		geblieben bis A.
1449.	Bernhard von Rotberg.	
1452.	Jacob ze Rhin.	
1454.	Hans von Flachsland.	
1456.	Peter Roth.	
1459.	Hans von Bärenfels.	
1490.	Hartmann von Andlau.	
1496.	Hans Jenner von Gilgenberg.	
1501.	Peter von Offenburg.	1519.
1503.	Wilhelm Zeigler.	. . .
1516.	Jacob Meyer.	1541.
1517.	Johann Leonhard Meyer.	. . .
1521.	Adelberg Meyer.	1548.
1522.	Heinrich Meltinger.	1529.
1530.	Jacob Meyer.	1541.
1542.	Hemmann von Offenburg.	. . .
1544.	Theodor Brand.	1558.
1549.	Bernhard Meyer.	1558.
1559.	Caspar Krug.	1579.
1560.	Franz Oberried.	1562.
1564.	Sebaſtian Doppenſtein.	1570.
1570.	Bonaventura von Brunn.	1591.
1579.	Ulrich Schuldheiß.	1599.
1592.	Lucas Gebhart.	1593.
1594.	Hans Rudolf Huber.	1601.
1601.	Jacob Oberried.	1601.
1602.	Remigius Feeſch.	1610.
1609.	Melchior Hornlocher.	1619.
1612.	Jacob Götz.	1614.
1616.	Johann Werner Ringler.	1630.
1621.	Sebaſtian Spörnlin.	1644.
1630.	Johann Friedrich Ryhiner.	1634.
1636.	Johann Rudolf Feeſch.	1659.
1645.	Johann Rudolf Wettſtein.	1666.
1660.	Nicolaus Rippel.	1660.
1666.	Johann Rudolf Burkhard.	1683.
1667.	Andreas Burkhard.	1667.
1669.	Johann Ludwig Krug.	1683.
1683.	Emanuel Socin.	1717.
1684.	Johann Jacob Burkhard.	1690.
1690.	Franz Robert Brunſchweiler.	1690.
1691.	Lucas Burkhard.	1705.
1705.	Balthaſar Burkhard.	1722.
1717.	Hans Jacob Merian.	1723.
1722.	Andreas Burkhard.	1731.
1723.	Johann Rudolf Wettſtein.	1734.
1731.	Samuel Merian.	
1834.	Emanuel Falkner.	

Oberſte

Oberſte Zunftmeiſter.

Anno
1361. Hemman Roth.
1370. Hartmann Freüler von Ehrenfels.
1374. Peter von Laufen.
1398. Hug zur Sonnen.
1400. Jacob Zybel.
1405. Conrad von Lauffen.
1410. Ulrich von Jettingen.
1414. Niclaus Maurer.
1416. Hartmann Roth.
1425. Hug zur Sonnen.
1429. Burkhard Zybel.
1432. Hans Sürlin, genannt Münzmeiſter.
1442. Andreas Oſpernell.
1445. Eberhard von Hiltelingen.
1449. Heinrich Ziegler.
1450. Wernhard Sürlin, genannt Ehrenmann.
1451. Amandus von Offenburg, Ritter.
1458. Hans Brunnenſtein.
1459. Balthaſar Schilling.
1461. Heinrich Ziegler.
1463. Hans Tſchekabürlin.
1464. Peter Sürlin.
146 . Thomas Sürlin.
1471. Wernher Ehrenmann.
1473. Heinrich Iſelin.
1482. Bernhard Schilling.
1490. Thomas Sürlin.
1491. Heinrich Rieher.
1492. Jacob Iſelin.
1495. Hans Junkermann.

Anno
1496. Peter von Offenburg.
1497. Niclaus Rütſch.
1501. Friedrich Hartmann.
1502. Laurenz Sürlin.
1504. Leonhard Grieb.
1509. Johann Trautmann.
1510. Jacob Meyer.
1513. Hans Stolz.
1515. Ludwig Kilchmann.
1516. Veltin (Valentin) Maurer.
1517. Hans Thüring Häring.
1519. Ulrich Falkner.
1522. oder nach Andern 1524. Jacob Meyer.
1523. Lucas Ziegler.
1629. Marx Heydelin, das erſte mal.
1530. Balthaſar Hildebrand.
1533. Theodor Brand.
1538. Marx Heydelin, das zweyte mal.
1545. Bläſi Schöllin.
1555. Andreas Keller.
1556. Franz Oberried.
1557. Caſpar Krug.
1559. Jacob Rüedi.
1560. Sebaſtian Doppenſtein.
1564. Bonaventura von Brunn.
1570. Bernhard Brand.
1575. Ulrich Schuldheiß.
1578. Lucas Gebhard.
1579. Franz Rechburger.
1591. Bernhard Brand.
1592. Hans Rudolf Huber.

Anno
1594. Remigius Feeſch.
1595. Jacob Oberried.
1601. Melchior Hornlocher.
1602. Chriſtmann Fünfelder.
1604. Jacob Götz.
1609. Sebaſtian Beck.
1611. Hieronymus Mentelin.
1612. Johann Werner Ringler.
1616. Johann Heer.
1617. Bonaventura von Brunn.
1619. Sebaſtian Spörlin.
1621. Hans Heinrich Steiger.
1625. Hans Jacob Burckhard.
1628. Johann Friedrich Rybiner.
1630. Hans Rudolf Feeſch.
1631. Leonhard Lützelmann.
1635. Hans Rudolf Wettſtein.
1636. Joſeph Socin.
1644. Bernhard Brand.
1645. Hans Jacob Hummel.
1650. Leonhard Wenz.
1653. Hans Heinrich Falkner.
1656. Johann Rudolf Burkhard.

Anno
1658. Niclaus Rippel.
1660. Benedict Socin.
1663. Andreas Burkhard.
1666. Hans Jacob Burkhard.
1667. Hans Ludwig Krug.
1669. Emanuel Socin.
1683. Chriſtoff Burkhard.
1684. Franz Robert Brunſchweiler.
1690. Hans Balthaſar Burkhard.
1691. Hans Heinrich Zäslin.
1696. Martin Stäbelin.
1705. Andreas Burkhard.
1705. Hans Jacob Merian.
1717. Johann Rudolf Wettſtein.
1722. Niclaus Harder.
1724. Emanuel Falkner.
1730. Samuel Merian.
1731. Dietrich Forkard.
1734. Johann Heinrich Beck.
1735. Johann Rudolf Feeſch.
1740. Felix Battier.

Bevor man nun auch die Verzeichniß derer auf jeder Zunft geweſenen Rahtsherren und Meiſter anfügen kan, wird erforderlich ſeyn anzumerken, daß ſich in der mehrern oder groſſen Stadt Baſel 15. Zünfte, welche allein ihre Rahtsherren und Meiſter in den kleinen Raht zu geben haben, und in der mindern oder kleinen Stadt 3. Geſellſchaften, welche aber nur Glieder in dem groſſen Raht haben, befinden; und daß die in der mehrern Stadt befindlichen 15. Zünfte folgende ſeyn: 1. Kaufleute, oder zum Schlüſſel, auf welche die Kaufleute, ſo die Tücher bey der Ele ausmeſſen, wie auch die Wollen-Weber, gehören; 2. Hausgenoſſen, oder zum Bären, welche bey ſich Jubilierer, Gold- und Silber-

Silber-Schmiede, Zinngieſſer ꝛc. hält, und auf welcher auch die Gold- und Silber-Münze, ſo viel ihrer Profeßion bedarf, gemacht und gerechtfertiget wird. 3. Weinleute oder zur Hölten, dahin die Schreiber- und Kloſter-Amtleute nicht mehr, wohl aber die Weinleute gehören, und auf welcher ſo wol Kanten als Gläſer derer, ſo Wein ausſchenken, gefochten und gemeſſen werden. 4. Safran, dahin dienen die Kaufleute, die Seidenwaaren bey der Ele verkauffen, auch die, ſo Specereyen und Drogueries pfundweiſe auswegen, nebſt den Apothekern, Knöpfmachern und Paſſamentern; ſelbige hat auch das Elenmaß zu prüfen. 5. Rebleute, welche auch das Recht haben, Rebleute anzunemen. 6. Brotbecken allein. 7. Schmide, dahin gehören die Kaufleute, ſo mit Eiſen und ſogenannten kleinen eiſernen Waren handeln, wie auch Schlöſſer, Waffen- Huf- Meſſer- Nagel- Kupfer- und Degen-Schmide und andere, die das Eiſen verarbeiten; ferners die Müller, und die, ſo Mühlen beſitzen, da dann, wann die Letztern anderwerts zünftig, ſie dannoch allda das Zunftrecht bezahlen müſſen. 8. Schuhmacher und Gärber allein von dieſen Handwerkern, deren jedes aber ein beſonderes Zunfthaus hat. 9. Schneider und Kürſchner allein. 10. Gärtner, dahin ſind pflichtig die Gärtner, Wirte, Paſtetenbecker, Seiler, Fuhrleute, Poſtilionen und Krämpler; es wird allda das Oelmaß der Specierer, und das Gewicht der Seiler und Krämpler gefochten und gerechtfertiget, und müſſen auch die, ſo um den Lohn fahren, und bereits eine Zunft haben, das Zunftrecht allda bezahlen. 11. Metzger nimmt an, Metzger und Fleiſchhacker in beyden Städten ſamt den Brätern, wiewol auch die Zünfte von Rebleuten und Gärtnern jede 4. Bräter auf- und annemen können, und ſind den Metzgern noch einige andere Rahts-Deputierte neben den Fleiſch-Schauern oder Schätzern und Umgeld-Einnemern in der groſſen und kleinen Stadt zugegeben. 12. Spinnwetter, allda ſind Zimmerleute, Tiſchmacher, Steinmetzen, Maurer, Küfer, Hafner, Ziegler, und wird auch daſelbſt ihr Zeüg und Maß jährlich examinieret. 13. Scherer und zum Himmel, da auf der Erſtern die Chirurgi und Barbierer, auf der Letztern aber die Mahler, Sattler, Glaſer ꝛc. ſind; und hat ein jeder Theil ein beſonderes Zunfthaus. 14. Leinwetter und Weber, begreift alle Wollen- und Leinweber, und gehört dahin eine eigene Walke und Tuchausbreiterey. 15. Fiſcher

und

und Schiffleute, dieſe beſitzen auch zwey verſchiedene Zunfthäuſer, und haben die Letztern beſondere Freyheiten wegen des Fahrens auf dem Rhein. In der kleinen Stadt aber hat es drey Geſellſchaften: 1. Zum Rebhaus, 2. zur Hären, und 3. zum Greifen, welche gleichſam die drey Quartiere ſelbiger Stadt ausmachen, und wird daſelbſt keine Achtung auf den Beruf und das Handwerk gemacht, ſondern es mag ein jeder Bürger in der kleinen Stadt eine Geſellſchaft, welche er will, annemen, und ſtehen auch ſelbige denen in der groſſen Stadt offen, doch daß dieſe Letztern keinen Zugang zu denen auf jeder Geſellſchaft befindlichen drey Ober- und neun Mitmeiſtern, welche A. 1691. auch zu groſſen Rahtsgliedern angenommen worden ſind, haben. Worbey noch anzumerken, daß die Bürger, die von ihren eigenen Renten leben, und von obigen Profeßionen gebrauchen oder üben, entweder auf ihrer Eltern oder einer der andern Zünfte einen freyen Zutritt haben; ferners daß alle Prediger und Lehrer in hohen und niedern Schulen und andere zu der Univerſität und hohen Schule gehörige Studenten ꝛc. ſich zu derſelbigen halten, und die von den Gelehrten, die keine Profeßion oder Amt in Kirchen und Schulen, welches zu der Univerſität bindet, beſitzen, in eine oder andere Zunft ſich einverleiben können, bis ſie eine Stelle im Raht oder bey der Univerſität bekommen, alsdann ein ſolcher ſich, wohin ſein Beruf ihn weiſet, halten muß. Welchem noch weiter anzufügen, daß eine jede Zunft die Gerichtsbarkeit in denen dahin gehörigen Handwerks-Sachen habe, auch ihrer verſtorbenen Zünfter Wittwen und Waiſen Vögte und Vormünder verordne. Es werden zwar auch die 4. erſtern von obbemeldten Zünften Herren-Zünfte genannt, haben aber über den Rang in der Ordnung kein ander Vorrecht, als daß ihre 4. kleinen Rähte in dem obbemeldten Ausrufen Herren, die von den übrigen 11. Zünften aber Meiſter betitelt werden. Obgleich auch die adelichen Geſchlechter von Reichenſtein, Bärenfels, Rotberg und Eptingen annoch, wiewol von verſchiedener Religion, als Ehren-Bürger, alle bürgerliche Freyheiten und Exemptionen genieſſen, auch einige darvon in der Stadt Häuſer beſitzen; ſo ſind ſie doch den Zünften nicht einverleibet, und haben auch keinen Zutritt in das Regiment. Es ſind auch unter den obbemeldten Zünften vier Geſpaltene oder Vertheilte, nämlich der Schuhmacher und Gärber, der Schneider und Kürſchner, der Scherer

und

und zum Himmel, der Fiſcher und Schiffleute, da ein jeder der beyden Theile einen Rahtsherrn und einen Meiſter in dem kleinen und 6. Sechſer in dem groſſen Raht hat, und wann ein Rahtsherr ermangelt, vor kleinem und groſſem Raht aus den Sechſern der geſpaltenen Zunft, aus welchem Theil der Abgehende geweſen, ein ermangelnder Meiſter oder Sechſer aber von den ſämtlichen Vorgeſetzten beyder zuſammengehörigen halben Zünfte erwehlt wird. Es wurden allſo nach und nach erwehlet auf den Zünften

Kaufleuten oder Schlüſſel.

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1485. Joſt Hügelin.	A. 1480. Friedrich Hartmann.
1486. Heinrich von Brunn.	1485. Ulrich Meltinger.
1490. Friedrich Hartmann.	1485. Matthias Eberler.
1491. Joſt Hügelin.	1494. Heinrich Einfältig.
1492. Matthias Eberlin.	1494. Jacob von Kilch.
1494. Jacob von Kilchen.	1496. Niclaus Keller.
1495. Thomas Tſchekabürlin.	1497. Thomas Tſchekabürlin.
1496. Heinrich Einfältig.	1500. Friedrich Hartmann.
1502. Friedrich Hartmann.	1502. Heinrich Einfältig.
1503. Hans Trautmann.	1506. Hans Lumpard.
1509. Hans Lumpart.	1507. Hans Heinrich Maurer.
1510. Hans Trautmann.	1508. Friedrich Hartmann.
1517. Jacob Meyer.	1509. Melchior Hütſchi.
1522. Franz Bär.	1514. Bartholome Schmid.
1529. Hans von Brunn.	1516. Franz Bär.
1530. Bernhard Meyer.	1519. Jacob Breitſchwert.
1543. Bläſi Schöllin.	1522. Hans Schaffner.
1545. Andreas Keller.	1523. Wolfgang Hütſchi.
1550. Hans Rudolf Frey.	1524. Heinrich Schaffner.
1552. Sebaſtian Doppenſtein.	1530. Hans Rudolf Frey.
1555. Franz Oberried.	1533. Bläſi Schöllin.
1557. Bonaventura von Brunn.	1543. Andreas Keller.
	1545. Franz Conrad.
1560. Ulrich Schuldheiß.	1547. Franz Oberried.
1565. Werner Wölflin.	1550. Hans Rudolf Meyer.
1576. Jacob Oberried.	1555. Bonaventura v. Brunn.

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1578. Hans Rudolf Huber.
1579. Jacob Oberried.
1592. Jacob Götz.
1595. Hieronymus Mänte-lin.
1604. Hans Ulrich Schuld-heiß.
1611. Bonaventura von Brunn.
1612. Hans Rudolf Men-zinger.
1617. Hans Jacob Burkhard.
1625. Hans Ulrich Schuld-heiß.
1628. Hans Rudolf Huber.
1636. Hans Jacob Keller.
1654. Hans Rudolf Burk-hard.
1656. Hans Jacob Zörnlin.
1660. Lucas Hagenbach.
1665. Emanuel Socin.
1669. Niclaus Weiß.
1676. Hans Balthaſar Burk-hard.
1690. Iſac Hagenbach.
1691. Chriſtoff im Hof.
1691. Chriſtoff Hagenbach.
1706. Friedrich Burkhard.
1713. Johann Conrad Wie-land.
1716. Benedict Mitz.
1725. Jeremias Raillard.
1738. Johannes Saraſin.
1744. Emanuel Stupanus.

Meiſter.

A. 1557. Wernhard Wölflin.
1558. Ulrich Schuldheiß.
1560. Hans Jacob Keller.
1565. Hieronymus von Kilch.
1568. Jacob Oberried.
1576. Hans Irmi.
1578. Heinrich Lutenburger.
1579. Hans Jacob Keller.
1581. Chriſtmann Fürfelder.
1603. Bernhard Burkhard.
1604. Lucas Hagenbach.
1609. Hans Jacob Euderlin.
1615. Werner Rüdin.
1621. Balthaſar Götz.
1624. Samuel Burkhard.
1640. Philipp Lutenburger.
1644. Bonifacius Burkhard.
1649. Hans Jacob Zörnlin.
1655. Leonhard Felber.
1659. Friedrich Koch, genannt Eßig.
1664. Chriſtoff Burkhard.
1683. Hans Conrad Holzinger.
1684. Dietrich Forkard.
1696. Hans Jacob Biſchoff.
1714. Hans Jacob Burkhard.
1719. Daniel Legrand.
1722. Dietrich Forkard.
1731. Hans Balthaſar Burk-hard.
1734. Niclaus Biſchoff.
1740. Johannes Werenfels.
1741. Johannn Jacob Burk-hard.
1448. Leonhard Reſpinger.

Haus-

Digitized by Google

Hausgenoſſen oder Bären.

Rahtsherren.

A. 1490. Michel Meyer.
1491. Heinrich Rieher.
1495. Hans Maurer.
1501. Hans von Oeringen.
1503. Lorenz Halbeiſen.
1509. Eucharius Holzach.
1510. Andreas Biſchoff, das erſte mal.
1517. Jacob Meyer.
1520. Hans Maurer.
1523. Andreas Biſchoff, das zweyte mal.
1524. Hans Maurer, genannt der Silberberg.
1529. Balthaſar Angelroht.
1530. Hans Spühl.
1544. Jacob Rüedin.
1545. Onophrio Holzach.
1553. Hans Meyer.
1560. Hans Rudolf Feeſch.
1566. Franz Rechburger.
1573. Hans Jacob Hofmann.
1580. Bartholome Merian.
1601. Hieronymus Wix.
1609. Sebaſtian Heinrich Petri.
1610. Hans Herr.
1616. Hans Heinrich Oberried.
1629. Leonhard Wenz.
1630. Niclaus Biſchoff.
1651. Johann Jacob Werenfels.
1652. Jeremias Gemuſäus.

Meiſter.

A. 1490. Hans Hildebrand.
1491. Hans von Oeringen.
1501. Hans Maurer.
1510. Jacob Meyer.
1516. Moriz von Oeringen.
1517. Eucharius Holzach.
1520. Wolf Oeder.
1523. Balthaſar Angelroht.
1524. Wolfgang Oeder.
1529. Ludwig Becherer.
1530. Heinrich David.
1531. Hans Scheller.
1534. Jacob Rüedin.
1544. Hans Rudolf Feeſch.
1554. Heinrich Petri.
1559. Theodor Merian.
1567. Jacob Hofmann.
1673. Remigius Feeſch.
1580. Tertullianus Rauch.
1584. Hieronymus Wix.
1588. Beat Hagenbach.
1599. Hans Herr.
1601. Hans Jacob Friedrich.
1613. Jeremias Feeſch.
1619. Hans Rudolf Feeſch.
1631. Jeremias Feeſch.
1632. Conrad Hagenbach.
1633. Emanuel Rüedin.
1636. Jacob Hummel.
1646. Hans Heinrich Brandmüller.
1661. Hans Heinrich Hummel.
1664. Felix Platter.
1671. Martin Stähelin.

Rahtsherren.

A. 1652. Jeremias Gemuſäus.
1657. Hans Jacob Burkhard.
1662. Hans Jacob Biſchoff.
1667. Jacob Biermann.
1668. Gregorius Brandmüller.
1673. Lucas Burkhard.
1689. Emanuel Feeſch.
1691. Chriſtoff Beck.
1693. Chriſtoff Burkhard.
1696. Peter Raillard.
1713. Martin Stähelin.
1714. Johann Rudolf Huber.
1721. Samuel Merian.
1728. Johann Rudolf Feeſch.
1730. Philipp Heinrich Stern.
1735. Johann Rudolf Burkhard.

Meiſter.

A. 1672. Iſac Bürgy.
1684. Hans Rudolf Feeſch.
1691. Niclaus Rippel.
1694. Johannes Brandmüller.
1704. Joſeph Socin.
1710. Benedict Huber.
1713. Chriſtoff Burkhard.
1728. Simon Battier.
1734. Johannes Merian.
1736. Johann Heinrich Fürſtenberger.

Weinleuten.

Rahtsherren.

A. 1490. Peter Hans Weileer.
1491. Hans Jungermann.
1492. Claus Hauenſtein.
1495. Hans Stolz.
1496. Hans Jungermann.
1506. Heinrich Simon.
1508. Balthaſar Jugend.
1515. Hans Graf.
1516. Ulrich Falkner.
1522. Ulrich Schwarz.
1523. Hans Graf.
1524. Hans Stolz.
1529. Jacob Götz.
1530. Ludwig Züricher.
1538. Hans Schwarz.

Meiſter.

A. 1490. Hans Vollrath.
1491. Peter Brieſer.
1500. Heinrich Simon.
1505. Hans Graf.
1506. Bernhard zur Kleyen.
1508. Ulrich Falkner.
1515. Hans Richard.
1516. Balthaſar Jugend.
1517. Hans Stolz.
1523. Ludwig Zürcher.
1524. Heinrich am Rhein.
1526. Niclaus Lengfeld.
1527. Jacob Götz.
1529. Urban Schwarz.
1531. Hans Bottſchuh.

Rahts

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1543. Hans Brand.
1553. Jacob Götz.
1558. Beat Falkner.
1560. Bernhard Brand, das erſte mal.
1561. Pantaleon Wurſteiſen.
1569. Ulrich Schwarz.
1571. Conrad Dütelein, das erſte mal.
1579. Marx Rußinger.
1580. Conrad Dütelein, das zweyte mal.
1585. Rudolf Ringler.
1586. Bernhard Brand, das zweyte mal.
1588. Apollinarius Stähelin.
1592. Samuel Uebelin.
1602. Theodor Brand.
1606. Johann Wernhard Ringler.
1607. Theodor Rußinger.
1611. Daniel Falkner.
1612. Apollinarius Eckenſtein.
1616. Bernhard Brand, das erſte mal.
1625. Theodor Brand.
1626. Oswald Wolleb.
1634. Jacob Uebelin.
1635. Bernhard Brand.
1638. Emanuel Rußinger.
1645. Hans Georg Eckenſtein, das erſte mal.
1649. Sebaſtian Falkner.
1656. Hans Georg Eckenſtein, das zweyte mal.
1660. Adelberg Weitnauer.
1663. Hans Heinrich Uebelin.

Meiſter.

A. 1534. Wolf Jacob Hütſchy.
1538. Sebaſtian Gaſſer.
1541. Jacob Rußinger.
1543. Hans Bottſchuh, das zweyte mal.
1547. Hans Jacob Wild.
1549. Beat Falkner.
1550. Conrad Dütelein, daß erſte mal.
1551. Jacob Götz.
1552. Beat Falkner.
1553. Conrad Dütelein, das zweyte mal.
1557. Pantaleon Wurſteiſen.
1558. Urban Schwarz.
1561. Hans Brand.
1563. Beat Falkner.
1565. Conrad Dütelein, das dritte mal.
1570. Marx Rußinger.
1574. Theodor Härtenſtein.
1575. Carly Gläſer, das erſte mal.
1577. Marx Rußinger, das zweyte mal.
1579. Bläſi Schänkli, das erſte mal.
1581. Hans Schwarz.
1583. Bläſi Schänkli, das zweyte mal.
1586. Carly Gläſer, das zweyte mal.
1592. Aſinius Wurſteiſen.
1593. Theodor Rußinger.
1599. Hieronymus Menzinger.
1598. Hans Jacob Frey.
1601. Theodor Rußinger.

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1664. Hans Jacob Beck.
1678. Daniel Falkner, J. U. C.
1687. Hans Rudolf Feeſch.
1691. Hans Heinrich Beck.
1709. Albrecht Falkner.
1711. Hans Jacob Thurneiſen.
1714. Johann Ludwig Bauchinus.
1717. Emanuel Müller.
1731. Chriſtoff Burkhard.
1733. Johann Ulrich Paſſavant.
1735. Emanuel Ryhiner.

Meiſter.

A. 1606. Hans Jacob Gallitz.
1607. Hieronymus Gemuſäus.
1610. Theodor Brand.
1611. Melchior Hertenſtein.
1612. Hans Jacob Budinger.
1620. Jacob Müller, genannt Gerſter.
1621. Emanuel Scherb.
1626. Chriſtoff Danon.
1631. Hans Ulrich Scherb.
1637. Sebaſtian Beck.
1640. Hans Heinrich Falkner.
1656. Hans Martin Eckenſtein.
1660. Joſias von Mechel.
1661. Hans Georg Nübling.
1666. Emanuel Ruprecht.
1667. Hans Conrad Wieland.
1687. Emanuel Scherb.
1691. Abraham Schäfer.
1691. Hans Rudolf Feeſch.
1699. Emanuel Brandmüller.
1709. Niclaus Harder.
1709. Ludwig Feeſch.
1722. Jacob Chriſtoff Frey.
1525. Johann Jacob Iſelin.
1734. Felix Battier.
1740. Jeremias Ortmann.
1744. Joſeph Socin.

Safran.

Rahtsherren.

A. 1490. Ludwig Tſchekabürlin.
1491. Matthias Iſelin.
1492. Heinrich von Sennheim.
1498. 1500. 1502. 1504. Niclaus Rutſch.

Meiſter.

A. 1490. Heinrich von Sennheim.
1491. Hans Bär.
1492. Ludwig Tſchekabürlin.
1494. Balthaſar Irmy.
1495. Hans Breitſchwert.
1498. Heinrich von Sennheim.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1506. Balthaſar Irmy.
1513. Hans Oberried.
1514. Adelberg Meyer.
1522. Adelberg Meyer.
1523. Hans Oberried.
1529. Lux Iſelin.
1529. Hieronymus von Kirchen.
1539. Hans Rudolf Hermann, genannt Harder.
1546. Lux Iſelin.
1549. Leonhard Lützelmann.
1562. Jacob Hebdenring.
1566. Nicolaus Dürr.
1574. Hans Lux Iſelin.
1579. Alexander Löffel.
1588. Hans Jacob Heydelin.
1591. Andreas Ryff.
1594. Hans Jacob Huber.
1606. Hans Lux Iſelin, der Aelter.
1610. Niclaus Häußler.
1618. Hans Heinrich Werenfels.
1633. Emanuel Schönauer.
1648. Onofrio Merian.
1655. Franz Brunſchwiler.
1666. Theobald Schönauer.
1667. Andreas Mitz, der Jünger.
1672. Onofrio Zyſer.
1687. Peter Saraſin.
1688. Leonhard Reſpinger.
1691. Jacob Häusler.
1708. Emanuel Stähelin.
1713. Johann Jacob Burkhard.
1718. Johann Jacob Huber.

Meiſter.

A. 1505. Heinrich Tirmer.
1509. Conrad David.
1512. Hans Gallicien.
1524. Chriſtian Gengenbach.
1529. Simon Albrecht, das erſte mal.
1530. Hans Irmy.
1534. Onofrio Holzach.
1542. Lux Iſelin.
1543. Leonhard Lützelmann.
1546. Hans Jacob David.
1548. Niclaus Irmy.
1549. Simon Albrecht, das zweyte mal.
1553. Thomas Silberberg.
1554. Lucas Gebhart.
1565. Alexander Löffel.
1578. Hans Ludwig Meyer.
1579. Matthias Büchel.
1608. Theodor Burkhard.
1609. Hans Stähelin.
1615. Leonhard Lützelmann.
1624. Matthias Harſcher.
1631. Hans Ulrich Frey.
1635. Chriſtoff Burkhard.
1636. Andreas Pletz.
1649. Hans Georg Rußinger.
1654. Hans Burkhard Rippel.
1658. Niclaus Häusler.
1661. Theodor Burkhard.
1664. Niclaus Harſcher.
1678. Hans Werner Huber.
1691. Jacob Meyer, das erſte mal.
1691. Leonhard Reſpinger.
1702. Jacob Meyer, das zweyte mal.

Rahts-

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1719. Paulus Ritz.	A. 1702. Reinhard Harſcher.
1719. Daniel Louis.	1705. Sebaſtian Wettſtein.
	1708. Johannes Würz.
	1717. Johann Stähelin.
	1730. Niclaus Preiswerk.
	1734. Peter Häusler.
	1738. Johann Carl Ochs.

Rebleuten.

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1490. Martin Flach.	A. 1490. Erhard Remminger.
1491. Claus Sigenant.	1491. Hans Matthias Blauner.
1495. Hans Lamprecht.	1492. Hans Hirt.
1498. Bernhard Blauner.	1495. Hans Bienz.
1499. Benedict Hirtlein.	1496. Bernhard Blauner.
1502. Bernhard Eitelheinrich.	1497. Benedict Hirtlein, das erſte mal.
1503. Leonhard Bienz.	1498. Bernhard Eitelheinrich.
1512. Bernhard Blauner.	1499. Leonhard Bienz.
1515. Hans Früh.	1502. Leonhard Blauner.
1521. Eicharius Weißlämlein.	1504. Bernhard Blauner.
1523. Macocrius Weißlämlein.	1509. Benedict Hirtlein, das zweyte mal.
1524. Bernhard Blauner.	1512. Hans von Herten.
1525. Jacob Beſſerer.	1513. Hans Früh.
1529. Hans Bienz.	1514. Bernhard Eitelheinrich.
1533. Alban Gallus.	1515. Eicharius Weißlämlein.
1544. Arbegaſt Gernler.	1524. Burkhard Blaurer.
1546. Heinrich Blaurer, alii Blauner.	1525. Hans Bienz.
1573. Hieronymus Seßler.	1529. Peter Zuller.
1596. Wolfgang Heinrich.	1533. Hans Müller.
1603. Bartholome Meyer.	1534. Friedrich Speiſer.
1605. Erasmus Wurſteiſen.	1541. Leonhard Bienz.
1612. Conrad Bockhörnlin.	1546. Jacob Beſſerer, alii Friedli Beſſerer.
1615. Sebaſtian Kühn.	
1620. Johann Rudolf Wettſtein, das erſte mal.	

Rahts-

Rahtsherren.

A. 1626. Johann Rudolf Wettſtein, das zweyte mal.
1636. Wolfgang Gernler.
1655. Hans Balthaſar Burkhard.
1655. Hans Jacob Imhof.
1658. Daniel Burkhard.
1667. Bernhard Verzaſcha.
1681. Remigius Frey.
1683. Theodor Falkeiſen.
1691. Friedrich Nübling.
1691. Hans Rudolf Genath.
1696. Daniel Mitz.
1704. Bernhard Burkhard.
1718. Andreas Wertemann.
1724. Johann Lux Iſelin.

Meiſter.

A. 1554. Balthaſar Bipp.
1564. Hans Gernler.
1565. Ludwig Bienz.
1585. Stephan Heinrich.
1591. Hans Jacob Janz.
1596. Hieronymus Niclaus.
1608. Jacob Gernler.
1618. Hans Wild.
1619. Hans Bienz.
1636. Andreas Jäcklin.
1638. Jacob Niclaus.
1657. Georg Senn.
1670. Jacob Gigelin.
1671. Johann Friedrich Wettſtein.
1678. Matthias Segemann.
1691. Jacob Tſchudy.
1691. Jacob Meyer.
1691. Hans Ludwig Wettſtein.
1691. Theodor Falkeiſen.
1703. Remigius Frey.
1709. Joh. Conrad Schweighauſer.
1711. Jacob de Heinrich Hofmann.
1713. Emanuel Falkner.
1724. Chriſtoff Burkhard.
1730. Philipp Dienaſt.
1732. Iſac Burkhard.
1735. Abel Wettſtein.

Becken.

Rahtsherren.

A. 1490. Hans Baumann.
1491. Ulrich Bummhard.
1495. Heinrich Wertenberg.

Meiſter.

A. 1490. Simon Sommer.
1491. Heinrich Wertenberg.
1495. Hans Böcklin.

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1496. Simon Sommer.	A. 1496. Conrad Licher.
1518. Conrad Bummhard.	1499. Friedle Veldbach.
1519. Friedrich Veldbach.	1502. Claus Bummhard.
1523. Rudolf Veldbach.	1512. Hans Fernauer.
1524. Conrad Bummhard.	1518. Hans Hüner.
1529. Beat Sommer.	1519. Marx Wertenberg.
1532. Rudolf Suſper.	1524. Hans Hüner.
1540. Marx Wertenberg.	1526. Rudolf Suſper.
1544. Friedrich Wertenberg.	1529. Ulrich Himlin, das erſte mal.
1561. Hans Felgenhauer.	1531. Matthias Müller.
1565. Joſt Durſt.	1532. Ulrich Himlin, das zweyte mal.
1574. Hans Eßlinger.	1536. Marx Wertenberg.
1580. Friedrich Veldbach.	1540. Hans Eßlinger.
1599. Hans Conrad Munzinger, das erſte mal.	1553. Jacob Suſper.
1607. Chriſtoffel Halter.	1561. Anthony Billing.
1612. Hans Conrad Munzinger, das zweyte mal.	1563. Michael Werlin.
1614. Alexander Leucht.	1569. Hans Albrecht Billing.
1616. Heinrich Tſchettin.	1574. Marx Wertenberg.
1618. Heinrich Wertenberg.	1584. Friedrich Wertenberg.
1631. Hans Studer.	1595. Johann Wertenberg.
1638. Oswald Roll.	1596. Rudolf Merian.
1649. Ulrich Beyel.	1603. Andreas Wagner.
1660. Oswald Altenburger.	1612. Rudolf Merian.
1663. Emanuel Sulger.	1623. Veltin Oswald.
1665. Johannes Fiſcher.	1630. Rudolf Basler.
1672. Heinrich Studer.	1635. Rudolf Meyer.
1674. Rudolf Thurneiſen.	1637. Jacob Bertſchin.
1678. Peter Bienz.	1639. Caſpar Munzinger.
1685. Daniel Biermann.	1661. Rudolf Lang.
1689. Rudolf Keller.	1663. Leonhard Seßler.
1691. Johannes Knöpf.	1664. Rudolf Beckel.
1708. Hans Jacob Thurneiſen.	1675. Georg Keller.
1712. Bernhard Beckel.	1687. Johann Handmann.
1713. Emanuel Müller.	1688. Theodor Roth.
1722. Hans Georg Biermann.	1691. Rudolf Beckel.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1738. Johann Heinrich Studer.
1742. Lux Bieler.

Meiſter.

A. 1703. Johannes Studer.
1712. Jacob Handmann.
1723. Philipp Kern.
1725. Hans Georg Beck.
1735. Jacob Handmann.
1740. Georg Martin Gläſer.

Schmiden.

Rahtsherren.

A. 1490. Heinrich Fiſcher.
1491. Hans von Kilchen.
1492. Hans Ringeiſen.
1505. Jacob Eiſenflamm.
1514. Hans Sommereiſen.
1519. Antoni Tichter.
1523. Jacob Hürling.
1524. Caſpar Thurneiſen.
1525. Bartholome Schönenberg.
1527. Hans Oltinger.
1530. Martin Schenk.
1536. Bernhard Wenz.
1547. Caſpar Krug.
1552. Hans Jeuchtenhammer.
1557. Stephan Sommereiſen, das erſte mal.
1560. Jacob Maurer.
1565. Leonhard Schenk.
1570. Stephan Sommereiſen, das zweyte mal.
1576. Melchior Hornlocher.
1579. Sebaſtian Krug.
1583. Sebaſtian Beck.
1602. Hans Ludwig Krug.
1609. Hans Lux Iſelin, der Jünger.

Meiſter.

A. 1490. Claus Spötty.
1491. Hans Rittereiſen.
1494. Conrad Wäßlin.
1495. Antony Scheermann.
1496. Martin Beeringer.
1503. Jacob Hürling.
1509. Martin Schwingeiſen.
1515. Antony Tichter.
1522. Caſpar Thurneiſen.
1523. Barholomä Zeck.
1524. Theobald Wiſpach.
1525. Sebaſtian Krug.
1530. Leonhard Grünenagel.
1533. Antony Tichter.
1541. Stephan Sommereiſen.
1546. Hans Jeuchtenhammer.
1550. Oswald Syff.
1552. Jacob Maurer.
1557. Matthias Iſenflamm.
1560. Hans Jacob Wild.
1563. Andreas Dolder.
1566. Rudolf Falkeiſen.
1569. Marx Sonnenbühel.
1577. Georg Jeuchtenhammer.
1578. Bartholome Thurner.
1604. Theobald Koch.
1607. Hans Lux Iſelin.

Digitized by Google

Rahtsherren.

1612. Hans Jacob Beck.
1627. Matthis Schwingden-hammer.
1634. Hans Heinrich Zäslin.
1638. Theodor Falkeiſen.
1639. Hans Lux Iſelin.
1654. Johannes Stähelin.
1655. Hans Heinrich Zäslin.
1662. Hans Ludwig Krug.
1668. Hans Ludwig Krug.
1688. Niclaus Danon, das erſte mal.
1691. Johann Jacob Merian.
1691. Hans Rudolf Krug.
1691. Niclaus Danon, das zweyte mal.
1705. Albrecht Feeſch.
1708. Johann Zäslin.
1717. Emanuel Feeſch.
1738. Abel Mitz.

Meiſter.

A.1609. Hans Schuoly.
1613. Caſpar Maurer.
1620. Hans Caſpar Frieß.
1621. Aurelius Frobenius.
1627. Caſpar Hubſcher.
1631. Melchior Trölin.
1634. Niclaus Stockmeyer.
1646. Hans Conrad Meyer.
1649. Johannes Stähelin.
1655. Leonhard Iſenflamm.
1660. Werner Feeſch.
1663. Leonhard Güntner.
1670. Melchior Stockeiſen.
1680. Lux Falkeiſen.
1681. Daniel Obermeyer.
1687. Johann Jacob Merian.
1691. Franz Ebneter.
1703. Niclaus Lüdy.
1704. Melchior Müller.
1713. Hans Jacob Häusler.
1731. Balthaſar Götz.
1742. Emanuel Bruckner.

Schuhmacher.

Rahtsherren.

A.1491. Heinrich Guldenknopf.
1501. Peter Krieg.
1511. Leonhard Azimus.
1523. Melchior Ryß.
1551. Hans Nager.
1553. Theobald Henk.
1591. Chriſtoff Scholer.
1593. Hans Grünenwald.
1621. Jacob Schwarz.
1649. Theobald Friedrich.
1673. Oswald Bertſche.

Meiſter.

A.1490. Hans Rheinſulz.
1498. Matthias Sauracker.
1524. Hans Nager.
1527. Jacob Sauracker.
1536. Dietrich Scherer.
1556. Hans Nager.
1562. Adam Hepperlin.
1572. Chriſtian Maurer.
1594. Thomas Hertenſtein.
1596. Friedrich Schweizer.
1604. Hans Heinrich Hofmann.

Rahts-

Rahtsherren.		Meiſter.	
A.1685.	Philipp Kölner.	A.1628.	Heinrich Häusler.
1691.	Joſeph Pfeiffer.	1648.	Hans Conrad Ronus.
1722.	Johannes Kraus.	1658.	Hans Gretzinger.
1740.	Johann Rudolf Knauß.	1674.	Hans Ulrich Weitnauer.
1748.	Hans Jacob Ryburt.	1686.	Theobald Friedrich.
		1688.	Heinrich Salathe.
		1691.	Hieronymus von Kilch.
		1691.	Philipp Kölner.
		1707.	Johann Heinrich Oberried.
		1717.	Jacob Dietrich.
		1726.	Johannes Elsner.
		1748.	Abel Herſperger.

Gärber.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A.1490.	Hans Bratteler.	A.1491.	Claus Herr.
1492.	Ludwig Straub.	1495.	Jacob Bratteler.
...	Balthaſar Straub.	1497.	Theugy Spengler.
1526.	Hans Steck.	1501.	Jacob Steck.
1554.	Lux von Brunn.	1513.	Hans Tſchudy.
1564.	Jacob Straub.	1517.	Ulrich Herzog.
1566.	Antony Burkhard.	1523.	Urban von Brunn.
1600.	Theodor Zoß.	1527.	Antony Schmied, genannt Schleifſtein.
1612.	Andreas Jäcklin.	1567.	Leonhard Straub, genannt Leüffelfinger.
1616.	Reinhard Karger.	1583.	Andreas von Speyer.
1644.	Andreas Thurneiſen.	1597.	Cosmann Erzberger.
1668.	Caſpar Sachſer.	1611.	Hans Ulrich Thurneiſen.
1678.	Hans Georg Geßler.	1631.	Hans Erzberger.
1691.	Hans Ulrich Beckel.	1645.	Hans Bluonen.
1713.	Johann Baumann.	1655.	Auguſtin Schnell.
1729.	Heinrich Veſt.	1689.	Johannes Brenner.
		1691.	Andreas Burkhard.
		1729.	Friedrich Streckeiſen.

Meiſter.

A. 1730. Hans Georg Kleindienſt.
1732. Heinrich Bleyler.
1735. Peter Burkard.
1744. Martin Wenk.

Schneidern.

Rahtsherren.

A. 1490. Hans von Candel.
1494. Jacob Ryß.
1512. Martin von Salz.
1524. Adam Hügelin.
1548. Jacob Wolf.
1566. Heinrich Beſſerer.
1586. Niclaus Hon.
1608. Niclaus Baumgartner.
1620. Peter Straſſer.
1640. Hans Heinrich Brugger.
1646. Daniel Widmer.
1664. Jacob Heinrich Petri.
1666. Joſeph Robt.
1684. Iſac Herzog.
1691. Lorenz Schock.
1707. Hans Heinrich Barbier.
1719. Chriſtoff Heitz.
1727. Jacob Müller.
1735. Niclaus Fritſchein.
1740. Johann Löſcho.

Meiſter.

A. 1491. Martin Seger.
1497. Andreas Huber.
1501. Friedly Belz.
1505. Hans Heylmann.
1517. Ulrich Herzog.
1523. Matthias Gebhard.
1527. Wolfgang Kraſt.
1531. Jacob Bart.
1541. Apollinarius Birr.
1547. Jacob Feldner.
1575. Hans Dottinger.
1589. Hans Rudolf Kuder.
1611. Hans Ulrich Hellwagen.
1619. Iſac Widmer.
1623. Onofrio Kuder.
1637. Matthias Stöcklin.
1651. Hans Heinrich Brucker.
1661. Cosmann Erzberger.
1689. Hans Heinrich Barbier.
1691. Johannes Blechnagel.
1719. Hans Heinrich Rietmann.
1732. Hans Heinrich Hagen.
1735. Hans Heinrich Rietmann.

Digitized by Google

Kürſchnern.

Rahtsherren.

A. 1523. Chriſtian Böhm.
1529. Hans Heinrich Gebhard.
1537. Matthias Gebhard.
1551. Mang Graß.
1565. Hans von Selz.
1577. Niclaus Sattler.
1627. Niclaus Sattler.
1653. Gabriel Wick.
1669. Jacob Spitznagel.
1671. Bernhard Schneider.
1691. Niclaus Geymüller.
1704. Franz Basler.
1730. Hans Ulrich Wagner.
1739. Hans Ulrich Basler.

Meiſter.

A. 1492. Claus Gebhard.
1508. Hans Heinrich Gebhard.
1526. Jacob Lautenbach.
1536. Hans Suntgauer, alii Joſeph.
1552. Jacob Gebhard.
1590. Stoffel Graß.
1594. Jacob Gebhard.
1634. Georg Pauler.
1660. Bernhard Schneider.
1668. Hans Georg Geymüller.
1674. Hans Ulrich Obermeyer.
1689. Theobald Hagenbach.
1708. Johann Georg Geymüller.
1731. Ambroſius Obermeyer.
1738. Emanuel Schmid.
1747. Matthias Geymüller.

Gärtnern.

Rahtsherren.

A. 1438. Vollmann Rieher.
1439. Hans Gernler.
1442. Hans zur Kannen.
1446. Lienhard Scher.
1490. Heinrich Rieher.
1491. Heinrich Meyer.
1492. Heinrich Rieher.
1494. Idem.

Meiſter.

A. 1437. Hans Gernler.
1439. Andreas Edelmann.
1447. Hans Knopf.
1451. Hans Rieher.
1457. N. Mörlein.
1460. Heinrich Meylin.
1462. Leonhard Graß.
1463. Heinrich Spitz.
1465. Heinrich Meyger.
1467. Matthias Carlenſtein.
1470. Stoffel Hans.
1472. Caſpar Edelmann.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

1495. Ludwig Bynns.
1496. Ulrich Iſenflamm.
1498. Martin Dachsfeld.
1505. alii 1496. Ludwig Kopp.
1509. Lienhard Billing.
1520. Ulrich Iſenflamm.
1521. Hans Graß.
1529. Alban Gernler.
1530. Burkhard Meyer.
1539. Heinrich Gröblin.
1544. Matthias Gebhard.
1546. Lorenz Belin.
1551. Lux Thurneiſen.
1553. Ludwig Herr.
1569. Auguſtin Steck.
1579. Balthaſar Märkt.
1592. Hans Burkhard Rippel.
1594. Jacob Ritter.
1599. Conrad Gotthard.
1606. Joſeph Socin.
1613. Hans Schorendorf.
1615. Niclaus Rippel.
1631. Hans Lützelmann.
1636. Hans Jacob Stähelin.
1646. Bernhard Ryhiner, das erſte mal.
1659. Jacob Meltinger.
1660. Bernhard Ryhiner, das zweyte mal.
1668. Hans Heinrich Ryhiner.
1671. Franz Robert Brunſchweiler.
1676. Johann Lindenmeyer.
1684. Hans Heinrich Gernler, das erſte mal.
1685. Franz Ortmann.
1691. Chriſtoff Iſelin.

Meiſter.

A. 1473. Burkhard Gügelin.
1480. Heinrich Billing.
1485. Hans Gräß.
1496. Martin Dachsfeld.
1498. Ulrich Iſenflamm.
1520. Hans Gernler.
1523. Ulrich Herzog.
1524. Burkhard Meyer.
1527. Friedrich Groß, alii Friedlin Graß.
1529. Heinrich Gröblin.
1530. Conrad Ritter.
1532. Jacob Lumpart.
1534. Hans Göbeli.
1535. Peter Gernler.
1542. Hans Galle.
1545. Matthias Bambard.
1565. Balthaſar Märkt.
1578. Timotheus Schauber.
1579. Hans Burkhard Rippel, das erſte mal.
1581. Job Ritter.
1584. Friedrich Ryhiner.
1587. Heinrich Schwingdenhammer.
1587. Hans Burkhard Rippel, das zweyte mal.
1590. Conrad Gotthard.
1592. Marx Schenk.
1602. Georg Has.
1615. Martin Jacob Stöcklin.
1621. Jacob Schloſſer.
1630. Philipp Hofmann.
1635. Johann Neuenſtein.
1641. Michael Freyburger.
1642. Leonhard Munzinger.
1657. Benedict Socin.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1700. Hans Heinrich Gernler, das zweyte mal.
1714. Auguſtin Schnell.
1719. Johann Conrad Ottendorf.
1727. Johann Heinrich Beck.
1727. Johann Heinrich Robiner.
1734. Niclaus Harſcher.
1746. Johann Georg Karger.

Meiſter.

A. 1656. Jacob Falkeiſen.
1661. Hieronymus Menzinger.
1668. Niclaus Socin.
1672. Emanuel Meyer.
1673. Heinrich Keller.
1681. Chriſtoff Iſelin.
1688. Jacob Socin.
1691. Johannes Märkt.
1691. Johannes Lindenmeyer.
1692. Hans Heinrich Gernler.
1700. Philipp Dienaſt.
1705. Leonhard Felber.
1709. Bernhard Stern.
1711. Benedict Socin.
1722. Johannes Lindenmeyer.
1735. Emanuel Socin.
1735. Ulrich Schnell.

Metzgern.

Rahtsherren.

A. 1490. Walter Harniſch.
1491. Leonhard David.
1495. Conrad David.
1509. Martin Damfrian.
1512. Hans Fiſcher.
1531. Hans Bratteler.
1532. Hans Burkhard.
1539. Hans von Hemb.
1541. Leonhard Oberlin.
1543. Heinrich Harniſch.
1544. Ulrich Bratteler.
1547. Hans Lützelmann.
1553. Jacob Gysler.
1557. Claus Zäslin.
1569. Bartholome von Hemb.
1571. Leonhard Pfriems.

Meiſter.

A. 1490. Ulrich zum Wald.
1491. Leonhard Mornach.
1492. Heinrich Zäslin.
1499. Cleve Einfältig.
1503. Martin Damfrian.
1509. Hans Bratteler.
1510. Hans Fiſcher.
1514. Hans Lützelmann.
1523. Hans Bratteler.
1524. Wolfgang Harniſch.
1533. Bernhard Fritſchin.
1537. Claus Zäslin.
1552. Georg von Hemb, alii Gregorius Schule.
1557. Walther Harniſch.
1558. Jacob Rapp.

Digitized by Google

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1582. Hans Gernler.	A. 1559. Wolf Burkhard.
1593. Zacharias Herr.	1563. Joſt Pfiſter.
1596. Friedrich Berger.	1564. Leonhard Rübling.
1601. Bernhard Oſer.	1579. Leonhard David.
1614. Hans Rübling.	1585. Bernhard Lauterburger.
1617. Caſpar Keller.	1588. Hans Rübling.
1636. Heinrich Bienz.	1596. Heinrich von Gert.
1641. Matthias Lotz.	1607. Philipp Bratteler.
1643. Leonhard Veſt.	1614. Leonhard David.
1658. Friedrich Bulacher.	1616. Martin Schart.
1659. Bernhard Oſer.	1624. Georg Bulacher.
1675. Jacob David.	1633. Lorenz David.
1680. Jacob Mäglin, der Jünger.	1645. Simon Blech.
1690. Johann Stickelberger.	1652. Jacob David.
1699. Johannes Keller.	1665. Hans Bulacher.
1714. Leonhard Bienz.	1675. Rudolf Bienz.
1723. Jacob Finninger.	1678. Michael David.
1739. Melchior Senn.	1685. Niclaus Bulacher.
1741. Jacob David.	1686. Friedrich Dietiger.
	1691. Lucas Lotz.
	1691. Matthias Veſt.
	1700. Leonhard Schart.
	1709. Johann Stickelberger.
	1711. Friedrich Rain.
	1723. Jacob Mäglin.
	1730. Leonhard Oſer.
	1733. Johannes Keller.
	1739. Niclaus Mäglin, Jünger.

Spinnwettern.

Rahtsherren.	Meiſter.
A. 1490. Jacob Labehürlin.	A. 1499. Heinrich Walch.
1491. Hans Brieſer.	1491. Roman Feeſch.
1492. Simon Glaſer.	1492. Hans Doppenſtein.

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.

A. 1503. Bartholome Brieſer.
1516. Hans Doppenſtein.
1518. Hans Rüdy.
1523. Bartholome Brieſer.
1524. Jacob Gugger.
1525. Caſpar Zoß.
1527. Jacob Steiner.
1530. Baſche Härtenſtein.
1533. Georg Spörlin.
1549. Andreas Spörlin.
1552. Caſpar Nußbaum.
1554. Veltin Härtenſtein.
1565. Georg Spörlin.
1566. Conrad Schlücklin.
1474. Jacob Hüggel.
1576. Andreas Huber.
1592. Jacob Hüggel.
1595. Matthias Feldner.
1600. Sebaſtian Spörlin.
1611. Matthias Rippel.
1619. Hans Ludwig Koch.
1620. Paulus Kühm.
1632. Jacob Graſſer.
1638. Johannes Dausmann.
1639. Marx Weiß.
1667. Johann Friedrich Gugger.
1677. Sebaſtian Spörlin.
1674. Hans Ludwig Feeſch.
1784. Lucas Burkhard, Jünger, das erſte mal.
1687. Georg Friedrich Meyer.
1691. Andreas Burkhard.
1691. Chriſtoff Hoffmann.
1707. Lucas Burkhard, das zweyte mal.

Meiſter.

A. 1497. Hans Peter Beringer.
1503. Claus Binninger.
1505. Hans von Muſpach.
1509. Thomann Härtenſtein.
1516. Hans Rüdin.
1518. Hans Angſt.
1523. Thomann Härtenſtein.
1524. Georg Spörlin.
1527. Heinrich Zeller.
1530. Hans Luxenhofer.
1531. Lux Türſum.
1534. Balthaſar Lang.
1536. Caſpar Nußbaum.
1537. Conrad Dolder.
1549. Lux Türſum.
1552. Conrad Schlücklin.
1555. Ulrich Merian.
1558. Georg Lützelmann.
1582. Friedrich Sandler.
1586. Jacob Hügel.
1592. Bartholome Hetzer.
1593. Matthias Rippel.
1607. Heinrich Gyß.
1608. Walther Merian.
1618. Hans Ulrich Graſſer.
1619. Martin Leonhard.
1627. Melchior Gugger.
1630. Jacob Altenburger.
1651. Andreas Burkhard.
1654. Rudolf Gluber.
1660. Hans Friedrich Gugger.
1662. Sebaſtian Spörlin.
1663. Jacob Schrack.
1668. Hans Franz Beck.
1679. Friedrich Merian.
1683. Andreas Burkhard.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1705.	Johann Rudolf Wettſtein.	A. 1691.	Jacob Brunner.
1717.	Hans Jacob Hofmann.	1691.	Hans Heinrich Keller.
1719.	Johann Debary.	1691.	Lucas Burkhard.
1733.	Johann Wernhard Feeſch.	1707.	Chriſtoff Ertli.
1744.	Remigius Frey.	1708.	Johann Rudolf Burkhard.
		1713.	Sebaſtian Spörlin.
		1738.	Andreas Feeſch.
		1744.	Sebaſtian Ritter.

Schärern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1490.	Hans von Armſen.	A. 1491.	Hans Stänlin.
1496.	Bernhard Brand.	1501.	Georg Faul.
1520.	Theodor Brand.	1503.	Claus Kügelin.
1524.	Theodor Brand.	1521.	Jacob Linder, das erſte mal.
1544.	Franz Jäckelmann.	1533.	Claus Garbel.
1580.	Niclaus Marbach.	1533.	Jacob Linder, das zweyte mal.
1590.	Rudolf Schlecht.	1539.	Jacob Linder, das dritte mal.
1634.	Franz Hagenbach.	1547.	Theodor Ottlin.
1656.	Balthaſar Lang.	1557.	Jacob Schweitzer.
1678.	Johann Frey.	1591.	Lorenz Richard.
1691.	Theophilus Fräuler.	1611.	Theodor Richard.
1720.	Samuel Braun.	1619.	Conrad Lang.
1733.	Claudius Paſſavant.	1635.	Balthaſar Lang.
1743.	Balthaſar Lang.	1649.	Gedeon Widmer.
		1659.	Samuel Braun.
		1669.	Daniel Guth.
		1683.	Peter Roſchet.
		1708.	Chriſtoff Biſchoff.
		1724.	Matthias Guth.
		1740.	Iſac Widmer.

Rahts-

Digitized by Google

Himmel.

Rahtsherren.

A. 1425. Paulus Mahler.
1437. Peter Mahlſtein.
1445. Hans Seyler.
1447. Hans Sattler.
1459. Michael Glaſer.
1461. Conrad Kürſy.

Meiſter.

A. 1427. Ludmann Glaſer.
1437. Hans Seiler.
1449. Hans Gilgenberger.

1491. Bartlein Roſenzweig.
1494. Caſpar Koch.
1527. Hans Schöllin.
1545. Caſpar Schöllin.
1565. Ludwig Ringler.
1583. Hans Schöllin.
1599. Adam Hügelin.
1623. Hans Jacob Beck.
1641. Zacharias Darmoſin.
1649. Jacob Schloſſer.
1661. Felix Tſchientſchy.
1675. Jacob Schloſſer.
1691. Jacob Ramſpeck.
1693. Jacob Gürtler.
1732. Andreas Falkeiſen.
1740. Johann Rudolf Huber.
1748. Niclaus Bernoulli.

1490. Hans Baldolf von Baldorf.
1492. Heinrich Falkner.
1504. Bläſy Zipper.
1530. Conrad Schmid.
1536. Balthaſar Hahn.
1578. Wilhelm Thurneiſen.
1608. Hans Georg Riecher.
1616. Hans Ulrich Thurneiſen.
1620. Hieronymus Fiſcher.
1632. Peter Hans Maurer.
1636. Peter Stöcklin.
1654. Johann Beck.
1656. Philipp Ramſpeck.
1658. Samuel Gürtler.
1673. Hans Rudolf Werenfels.
1674. Hans Rudolf Scherb.
1678. Sebaſtian Wild.
1693. Heinrich Lorenz.
1694. Chriſtoff Härtenſtein.
1705. Niclaus Bernoully.
1717. Johann Schweighauſer.

Digitized by Google

Webern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1490.	Heinrich Suter.	A. 1490.	Heinrich Eglin.
1491.	Wetzel Suter.	1491.	Burkhard Ratersdorf.
1494.	Heinrich Egle.	1495.	Wilhelm Dietrich.
1499.	Jacob Weiſſenburger.	1497.	Wilhelm Gerber.
1504.	Heinrich Harle.	1499.	Claus Heydelin.
1505.	Mang Schinzer.	1502.	Gorius Leyderer.
1510.	Gorius Leyderer.	1505.	Heinrich Suter.
1518.	Antony Grünenwald.	1510.	Theobald Ratersdorf.
1523.	Jacob Weiſſenburger.	1515.	Jacob Weiſſenburger.
1524.	Antony Grünenwald.	1517.	Marx Heydelin.
1533.	Balthaſar Scheltner.	1518.	Antony Grünenwald.
1537.	Jacob Schwarz.	1523.	Marx Heydelin.
1547.	Jacob Schwarz.	1524.	Peter Ryf.
1558.	Leonhard Heydelin.	1529.	Peter Rieher.
1559.	Leonhard Gebhard.	1530.	Friedrich Ryf.
1560.	Hans Leyderer.	1531.	Balthaſar Scheltner.
1574.	Daniel Ryf.	1533.	Jacob Schwarz, das erſte mal.
1579.	Wolf Sattler.	1537.	Leonhard Heydelin.
1591.	Lux Linder.	1539.	Jacob Schwarz, das zweyte mal.
1593.	Friedrich Roſenmund.		
1612.	Matthias Ebinger.	1547.	Balthaſar Scheltner.
1621.	Hans Rudolf Sattler.	1556.	Hans Leyderer.
1629.	Niclaus Harder.	1559.	Leonhard Trautwein.
1634.	Daniel Ryf, der Jünger.	1560.	Chriſtoff Erzberger.
1636.	Tobias Steiger.	1570.	Michael Geruler.
1647.	Hieronymus Linder.	1581.	Hans Harder.
1654.	Heinrich Treu.	1583.	Lucas Linder.
1660.	Onofrio Hechtmeyer.	1589.	Jacob Scheltner.
1672.	Johannes Buxtorf.	1595.	Joſt Keller.
1678.	Jacob Kühnly.	1599.	Jacob von Speyer.
1687.	Hans Heinrich Wild.	1606.	Hans Heinrich Steiger, das erſte mal.
1691.	Johannes Buxtorf.		
1701.	Ulrich Paſſavant.		

Rahts-

Digitized by Google

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1709.	Lucas Hagenbach.	A. 1610.	Hans Heinrich Schweizer.
1709.	Jacob Hofmann.	1611.	Heinrich Scheltner.
1718.	Johannes Fürſtenberger.	1616.	Erasmus Herzog.
1730.	Conrad Gemuſäus.	1617.	Hans Heinrich Steiger, das zweyte mal.
		1621.	Leonhard Braun.
		1627.	Hieronymus Linder.
		1628.	Leonhard Schweizer.
		1643.	Niclaus Roſenmund.
		1644.	Daniel Ryſ.
		1660.	Jacob Hopp.
		1669.	Hans Ulrich Frey.
		1670.	Emanuel Beck.
		1671.	Johannes Linder.
		1678.	Werner Feeſch.
		1687.	Johannes Buxtorf.
		1691.	Rudolf Frey.
		1691.	Emanuel Linder.
		1691.	Jacob Kühnly.
		1691.	Hans Conrad Harder.
		1710.	Hans Ludwig Frey.
		1616.	Johann Rudolf Burkhard.
		1730.	Matthias Streckeiſen.
		1740.	Johann Jacob Thurneiſen.
		1741.	Hieronymus Linder.

Fiſchern.

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1491.	Heinrich Meder.	A. 1490.	Michael Möry.
1495.	Peter Köſy.	1492.	Peter Köſy.
1495.	Ulrich Köſy.	1494.	Hans Beſſerer.
1523.	Simon Zwilchbart.	1500.	Ludy Zwilchbart.
1533.	Leonhard Keger.	1510.	Onofrio Jungermann.

Rahts-

Rahtsherren.

A.1535. Leonhard Reinacher.
1543. Hieronymus Müh.
1557. Matthias Gürtler.
1573. Matthias Roht.
1591. Johann Klein.
1613. Adelberg Meyer.
1617. Beat Munzinger.
1621. Hans Conrad Munzinger.
1625. Emanuel Rußinger.
1631. Hans Heinrich Pfannenſchmid, das erſte mal.
1649. Johann Klein.
1651. Georg Erlacher.
1659. Hans Heinrich Pfannenſchmid, das zweyte mal.
1667. Heinrich Munzinger.
1714. Chriſtian Mönch.
1747. Peter Langmeſſer.

Meiſter.

A.1514. Hans Zimmerling.
1524. Theodor Zimmerling.
1542. Bernhard Reinacher.
1554. Johann Zwilchenbart.
1558. Beat Hug.
1584. Hans Sandler.
1586. Georg Räſin.
1588. Theodor Munzinger.
1590. Hans Jäcklin.
1612. Albrecht Roht.
1632. Heinrich Munzinger.
1652. Heinrich Bläuler.
1672. Jacob Ernacher.
1690. Caſpar Mönch.
1710. Jacob Carle.
1721. Martin Locherer.
1741. Hans Heinrich Munzinger.

Schiffleuten.

Rahtsherren.

A.1490. Oswald Holzach.
1492. Hans Stoßkorb.
1520. Hans Bondorf.
1524. Antony Göbelin.
1552. Erhard Merian.
1560. Jacob Wix.
1596. Friedrich Fiſcher.
1632. Jacob Sigeriſt.
1636. Hans Häusler.
1638. Rudolf Göbelin.
1660. Georg Salzmann.
1670. Johann König.
1680. Georg Schatzmann.
1686. Hans Georg Schatzmann.

Meiſter.

A.1491. Heinrich Merſtein.
1495. Claus Hagiſt.
1499. Bernhard Rauer.
1505. Hans Bondorf.
1523. Hans Feldner, das erſte mal.
1533. Hans Bondorf, alii Brundorf.
1537. Hans Feldner, das zweyte mal.
1583. Jacob Göbelin.
1605. Antony Göbelin.
1617. Hans Jacob Göbelin.
1639. Peter Göbelin.

Rahts-

Rahtsherren.		Meiſter.	
A. 1704.	Emanuel Pfannenſchmid.	A. 1665.	Rudolf Göbelin.
1713.	Lucas Feeſch.	1689.	Sebaſtian Matzinger.
1742.	Jacob Grey.	1708.	Michael Erlacher.
		1711.	Georg Neuenſtein.
		1734.	Jacob Grey.
		1737.	Chriſtian Brändlin.

Neben den beyden kleinen und groſſen Rahts-Collegiis ſind noch verſchiedene andere, welche ein und andere Geſchäffte theils vorberahten, theils behandeln, und zwar vorderſt die ſogenannten Dreyzehner-Herren oder der geheime Raht, welcher A. 1445. eingeführet worden, ſo aus den 4. Häubtern und 9. Gliedern des kleinen Rahts beſtehet, und über vorfallende wichtige Staats-Kriegs- und Policey-Geſchäffte rahtſchlaget, und ſein abgefaßtes Gutachten dem kleinen oder auch dem groſſen Raht vorträget. Es finden ſich von dergleichen 13. Herren, auſer den Häubtern, in dem XVII. und XVIII. Seculo folgende erwehlet:

Anno		Anno	
1606.	Hans Lux Iſelin.	1666.	Hans Jacob Beck.
1616.	Leonhard Lützelmann.	1666.	Daniel Burkhard.
1616.	Niclaus Rippel.	1667.	Emanuel Socin.
1616.	Martin Jacob Stöcklin.	1667.	Johann Rudolf Burkhard.
1617.	Reinhard Karger.	1667.	Johann Jacob Burkhard.
1621.	Hans Caſpar Fries.	1668.	Hans Heinrich Uebelin.
1630.	Leonhard Wenz.	1669.	Andreas Mitz.
1643.	Hans Heinrich Falkner.	1671.	Johann Ludwig Krug.
1645.	Emanuel Rußinger.	1672.	Johann Heinrich Robiner.
1649.	Johann Dusmann.	1672.	Johannes König.
1653.	Jeremias Gemuſäus.	- - -	Hans Balthaſar Burkhard.
1656.	Franz Brunſchweiler.	- - -	Johann Friedrich Wettſtein.
1658.	Hans Jacob Burkhard.	1676.	Niclaus Weiß.
1660.	Jacob Meltinger.	- - -	Theodor Burkhard.
1660.	Johann Dusmann.	- - -	Hans Heinrich Zäslin.
1662.	Lux Hagenbach.	1683.	Chriſtoff Iſelin.
1663.	Leonhard Felber.		
1666.	Chriſtoff Burkhard.		

Anno

1686. Gregorius Brandmüller.
1686. Lucas Burkhard.
1689. Hans Rudolf Feeſch.
1690. Jacob Socin.
1691. Emanuel Feeſch.
1691. Andreas Burkhard.
1691. Wernhard Huber.
1691. Peter Saraſin.
1693. Hans Jacob Merian.
1699. Peter Raillard.
1701. Chriſtoff Burkhard.
1705. Chriſtoff Hagenbach.
1705. Leonhard Reſpinger.
1706. Johann Bernhard Burkhard.
1708. Dietrich Forcard.
1709. Joſeph Socin.
1713. Johann Rudolf Burkhard.
1714. Hans Jacob Hofmann.
1714. Johann Rudolf Wettſtein.
1716. Emanuel Falkner.
1717. Niclaus Harder.
1717. Benedict Mitz.

Anno

1718. Lucas Feeſch.
1719. Chriſtoff Burkhard.
1719. Auguſtin Schnell.
1719. Martin Stähelin.
1724. Hans Conrad Wieland.
1725. Daniel Louis.
1727. Samuel Merian.
1728. Dietrich Forcard.
1730. Johann Rudolf Feeſch.
1731. Johann Rudolf Beck.
1731. Johann Schweighauſer.
1734. Lucas Hagenbach.
1735. Johann Ulrich Paſſavant.
1736. Hans Balthaſar Burkhard.
1737. Jacob Chriſtoff Frey.
1738. Felix Battier.
1738. Iſac Burkhard.
1740. Johannes Saraſin.
1740. Johann Rudolf Burkhard.
1741. Johann Debari.
1741. Abel Mitz.
1744. Johannes Merian.

Der Stadt Einkommen und Schatz, wie auch die obrigkeitlichen Ausgaben werden durch drey Herren des kleinen Rahts beſorget und verwahret, welche deßwegen Dreyerherren genennt werden, und finden ſich von ſelbigen erwehlet:

Anno

1491. Heinrich Iſelin.
1491. Ulrich Menzinger.
1491. Michael Meyer.
1492. Leonhard Grieb.
1493. Heinrich von Sennheim.

Anno

1494. Jacob Iſelin.
1495. Ludwig Kilchmann.
1495. Hans Jungermann.
1496. Hans Hildebrand.
1501. Matthias Iſelin.

Anno

Anno
1502. Wilhelm Ziegler.
1502. Hans Trautmann.
1510. Lux Ziegler.
1511. Hans Lampart.
1513. Conrad David.
1515. Hans Gallicien.
1519. Hans Oberried.
1523. Jacob Meyer.
1523. Adelberg Meyer.
1524. Andreas Biſchoff.
1531. Marx Heydelin.
1531. Bernhard Meyer.
1531. Hans Irmi.
1533. Hieronymus von Kilch.
1543. Bläſy Schöllin.
1550. Andreas Keller.
1555. Jacob Götz.
1556. Franz Oberried.
1556. Jacob Rüdin.
1563. Bonaventura v. Brunn.
1564. Bernhard Brand.
1570. Lux Gebhard.
1590. Hans Jacob Hofmann.
1593. Jacob Oberried.
1601. Andreas Ryf.
1603. Sebaſtian Beck.
1604. Hieronymus Mäntelin.
1609. Jocob Götz.
1611. Hans Lux Iſelin.
1614. Lux Hagenbach.
1616. Bonaventura v. Brunn.
1618. Theodor Burkhard.
1623. Hans Jacob Burkhard.
1624. Joh. Heinrich Oberried.
1620. Joh. Friedrich Ryhiner.
1629. Johann Rudolf Feeſch.
1634. Joh. Rudolf Wettſtein.

Anno
1635. Balthaſar Götz.
1646. Hans Jacob Keller.
1656. Niclaus Rippel.
1666. Chriſtoff Burkhard.
1666. Hans Balthaſar Burkhard.
1666. Hans Jacob Burkhard.
1666. Hans Rudolf Burkhard.
1666. Emanuel Socin.
1666. Hans Ludwig Krug.
1667. Hans Heinrich Hummel.
1669. Bernhard Felber.
1670. Hans Heinrich Zäslin.
1672. Johann König.
1676. Franz Robert Brunſchweiler.
1683. Niclaus Weiß.
1684. Hans Balthaſar Burkhard.
1690. Lucas Burkhard.
1691. Emanuel Feeſch.
1691. Chriſtoff Iſelin.
1691. Andreas Burkhard.
1693. Hans Conrad Harder.
1695. Hans Rudolf Feeſch.
1705. Lucas Burkhard.
1709. Melchior Müller.
1713. Lucas Hagenbach.
1719. Sebaſtian Spörlin.
1719. Emanuel Falkner.
1724. Emanuel Müller.
1731. Hans Heinrich Beck.
1734. Hans Balthaſar Burkhard.
1740. Johannes Saraſin.
1747. Jeremias Ortmann.

Digitized by Google

Ueber Kirchen und Schulen zu Stadt und Land und deren Einkommen ſind als Ober-Auffeher ſeit A. 1532. drey des kleinen Rahts ſamt einem jedesmaligen Stadtſchreiber verordnet und deputirt, welche man auch *Deputat*en nennet, und zu welchen bey Vacanzen allein Glieder des alten Rahts in den Senarium gezogen werden, von denen hernach auch bey den Anmerkungen über den geiſtlichen Stand und die hohe Schule noch ein und anders nachgebracht werden wird, hier aber noch anzuzeigen iſt, daß zu dieſer Stelle, auſer denen hernach anzumerkenden Stadtſchreibern, erwehlet worden:

Anno

1532. Theodor Brand.
1532. Rudolf Frey.
1532. Fridolin Ryf.
1533. Sebaſtian Krug.
1546. Onofrio Holzach.
1551. Hans Rudolf Meyer.
1553. Beat Falkner.
1555. Lucas von Brunn.
1557. Hans Meyer.
1559. Heinrich Petri.
1563. Bernhard Brand.
1564. Matthias Bonhard.
1571. Lucas Gebard.
1572. Balthaſar Haan.
1578. Franz Rechberger.
1578. Alexander Löffel.
1479. Hans Jacob Keller.
1579. Marx Rußinger.
1580. Hans Rudolf Huber.
1584. Hans Jacob Hofmann.
1591. Melchior Hornlocher.
1592. Andreas von Speyer.
1596. Andreas Ryf.
1600. Sebaſtian Beck.
1601. Heinrich Schwingdenhammer.

Anno

1603. Jacob Götz.
1603. Sebaſtian Spörlin.
1604. Hieronymus Mäntelin.
1609. Hans Lux Iſelin.
1611. Hans Heinrich Hofmann.
1619. Hans Heinrich Werenfels.
1627. Niclaus Rippel.
1631. Hans Rudolf Wettſtein.
1633. Sebaſtian Kühn.
1645. Melchior Gugger.
1648. Hans Heinrich Falkner.
1650. Wolfgang Gernler.
1654. Hans Rudolf Burkhard.
1655. Ulrich Schuldheiß.
1656. Onofrio Merian.
1657. Benedict Socin.
1660. Jeremias Gemuſäus.
1662. Lucas Hagenbach.
1664. Johann Dusmann.
1665. Franz Robert Brunſchweiler.
1667. Theodor Burkhard.
1672. Andreas Mitz.
1675. Bernhard Verzaſcha.
1680. Hans Balthaſar Burkhard.
1686. Hans Heinrich Gernler.

Anno

Anno		Anno	
1690.	Emanuel Feeſch.	1713.	Bernhard Burkhard.
1691.	Hans Werner Huber.	1714.	Niclaus Harder.
1691.	Daniel Falkner.	1717.	Benedict Socin.
1691.	Hans Balthaſar Burkhard.	1722.	Daniel Louis.
1691.	Niclaus Weiß.	1735.	Jeremias Raillard.
1701.	Hans Heinrich Gernler.	1737.	Chriſtoff Frey.
1706.	Chriſtoff Burkhard.	1740.	Abel Mitz.
1711.	Johann Rudolf Wettſtein.	1744.	Johann Rudolf Burkhard.
		1744.	Johannes Merian.

Weiters befinden ſich noch unterſchiedliche obrigkeitliche Commiſſionen und Collegia, als eines zu Beſorgung der gemeinen Haushaltung und Abname der Rechnungen, welches aus den vier Häubtern, drey Dreyerherren, dem Stadt- und Rahtſchreiber, wie auch drey Gliedern des groſſen Rahts beſtehet. Zu Beurteilung der von den Stadt-Gerichten, (woſern ein Fremder in der Sache intereſſirt iſt,) und auch von den landvögtlichen Gerichten auf der Landſchaft vorkommenden Appellationen ſind die jedesmaligen alten Bürgermeiſter und oberſten Zunſtmeiſter, nebſt drey Gliedern des kleinen und 6. des groſſen Rahts verordnet, davon aber der halbe Theil alle Jahre umwechſelt, und nur dem Gericht beyſitzet. Weiters machen vier Glieder des kleinen und 4. des groſſen Rahts oder von der Gemeinde die zur Handhabe der Mandaten betreffend die Sitten, Kleider, Gaſtmähler u. d. gl. geſetzte Reformations-Herren aus. Ein Bürgermeiſter oder ein Oberſter Zunſtmeiſter, nebſt drey kleinen und drey groſſen Rähten, ſind Bauherren, welche auf die Gebäude der Stadt Acht haben, und wenn etwas zu verbeſſern, ſelbiges beſtellen, und zu deſſen Vollſtreckung den ſogenannten Lohnherrn haben, welcher die Magazine verwahret, den Arbeitern ihre Arbeit vorſchreibt, ſelbige auszahlet, und einen eigenen Lohnſchreiber, Werk- und Brunnmeiſter hat. Es machen auch dieſe Bauherren ein Gericht aus, an welches von dem aus drey kleinen und zwey groſſen Rähten beſtehenden ſogenannten Fünfer-Gerichte (welches ſonſt der gewöhnliche Richter in Bau-Streitigkeiten iſt) appelliret werden kan. Die Laden-Herren von drey kleinen und einem groſſen Raht beziehen

die Zinſe von denen auf obrigkeitlichem Boden ſtehenden Läden und Gebäuen. Zwey kleine Rähte und zwey aus der Bürgerſchaft beziehen von dem Wein, welcher bey der Maß verkauft wird, das Umgeld, werden Weinherren genannt, und haben einen eigenen Schreiber. Die ſogenannten Keller- und Kornherren haben die Aufſicht über der Obrigkeit Wein und Korn. Die Salzherren beſtimmen den Preis des einzuhandelnden und zu verkaufenden Salzes. Die Marktherren entſcheiden die auf den Korn- Anken- und Holz-Märkten entſtehende Streitigkeiten. Die Müllerherren haben die Aufſicht über die Mühlen, und machen alljährlich die Probe, wie viel das Korn ausgebe. Vicedums-Herren ſehen, ob die Maſſe für trockne und naſſe Früchte recht gezeichnet und gefochten ſeyn. Die Kaufhaus-Herren haben die Aufſicht über das Kaufhaus, entſcheiden die Streitigkeiten, die in demſelbigen entſtehen, und haben unter ſich verſchiedene Kaufhaus-Bediente. Die Stallherren tragen Obſorge über die obrigkeitlichen Fuhrwerke, und beurteilen die wegen der Käufe auf dem Pferdmarkt ſich eräugnenden Streitigkeiten. Die Waiſenherren haben die Aufſicht über die bürgerlichen Waiſen, und richten über die zwiſchen Vögten und Waiſen etwann vorfallende Streite. Die Zeugherren ſind über das Zeughaus und die Armatur geſetzet.. Die Waldherren ſind geordnet über die in dem eigenen Gebiete und andere in fremden Herrſchaften gelegene Waldungen. Geſcheid-Herren ſind in jeder Stadt abſonderliche, und entſcheiden die Streitigkeiten wegen der Güter vor der Stadt und der. Marken. Inzichterherren über die Schlaghändel, Scheltworte und Frevel, die bey Tag auf den Gaſſen in der Stadt begangen werden, welches auch die in jeder Vorſtadt geordneten Vorſtadtmeiſter, mit Zuzug zweyer Hausmeiſter und vier Mitmeiſter thun. Ein Haubt nebſt einigen klein- und groſſen Rähten ſind Pfleger des groſſen Spitals, und der Antiſtes nebſt einigen klein- und groſſen Rähten Inſpectores des Waiſenhauſes. Die ſogenannten Collect-Herren aber, benanntlich aus zwey kleinen Rähten, zwey Geiſtlichen und aus jedem Quartier ein Bürger, haben die Aufſicht über das Armenhaus, da man den durchreiſenden Armen das Almoſen austheilet. Das kaufmänniſche Directorium hat einen Praeſidenten, drey kleine Rähte, Deputirte zum Poſtweſen und 12. Directores. So ſind auch Herren an der Fruchtkammer und Verwalter der obrigkeitlichen Handlungs-

Früchte;

Früchte, Sanitäts-Rähte, Deputirte in Bürgerrechts-Sachen, Deputirte zu den Fabriquen, Kornmarks-Herren, Herren an der Werbungs-Kammer, Deputirte in Metzger-Sachen, Fleiſchſchätzer, Heringsſchauer, Zins-und Holzherren, Deputirte zu den Landsſachen, Holzordnungs-Herren, Feuerſchau-Herren und Feuer-Haubleute, Verordnete zur Wundſchau und Hebammen-Herren, Schaffnerverwalter ꝛc. Die Canzley beſtehet aus dem Stadtſchreiber, Rahtſchreiber, Rahts-Subſtituten, Regiſtratore, Ingroſſiſten und drey Accedenten; und finden ſich von den Stadtſchreibern der mehrern Stadt, welche, wie obbemeldt, auch jederzeit Deputaten der Kirchen und Schulen ſind, folgende erwehlet:

Anno		Anno	
1408.	Conrad von Kensheim.	1586.	Chriſtian Wurſteiſen.
1434.	Johann von Bingen.	1589.	Hypolithus à Collibus.
1466.	Conrad Kienlin.	1593.	Hans Rudolf Herzog.
1469.	Gerhard Merkinger.	1604.	Johann Friedrich Ryhiner.
1476.	Niclaus Rütſch.	1624.	Johann Rudolf Burkhard.
1502.	Lux Salbach.	1654.	Niclaus Rippel.
1503.	Johann Gerſter.	1658.	Johann Rudolf Burkhard.
1523.	Caſpar Schaller.	1666.	Hans Conrad Harder.
1537.	Heinrich Ryhiner.	1691.	Hans Jacob Feeſch.
1553.	Heinrich Falkner.	1706.	Sebaſtian Feeſch.
1569.	Johann Friedrich Menzinger.	1712.	Hans Jacob Rippel.
		1722.	Franz Chriſt.
1584.	Adam Heinrich Petri.	1744.	Franz Paſſavant.

In der kleinen Stadt hat es auch einen eigenen Stadtſchreiber, welcher zugleich Gerichtſchreiber iſt.

In der groſſen Stadt hat es ein Stadt-Gericht, welches über Schulden, Erb und Eigen zu urtheilen hat, und vor deſſen Praeſidenten, dem Gerichtſchreiber und vier Amtleuten die Teſtamente eröffnet, wie auch über deren Form erkennt wird. Anno 1719. iſt eine eigene Gerichts-Ordnung, darnach die Gerichte zu urtheilen haben, in Druck gegeben worden, und richtet ein Schuldheiß die Sachen, welche unter 10. Pfund ſind, allein, die andern aber mit den übrigen Richtern; da denn, wann ein Bürger gegen einen andern Bürger eine Sache hat, und es nicht bey des

Gerichts

Gerichts Urtheil verbleiben laſſen will, ein ſolcher ſich bey dem kleinen Raht um ſogenannte Reviſion anmelden mag; worauf bey jedem Proceſs drey Glieder des Rahts, die man daher Reviſores heiſſet, ernennet werden, welche die Sachen unterſuchen, und durch ein Gutachten dem kleinen Raht das Befinden hinterbringen, welcher ſelbiges dann darüber rechtlich abſpricht. Wofern aber ein fremder in der Sache intereſſirt iſt, gelanget ſolche an die obbemeldten ſogenannten Appellations-Herren. Der Praeſident des Gerichts heiſſet Schuldheiß, und hat auch in den Fällen, wann das Mehr der Richter gleich einſtehet, den Entſcheid. Der Richter ſind 24. der halbe Theil aus dem kleinen- und der andere halbe Theil aus dem groſſen Raht oder der Bürgerſchaft. Selbige wechſeln jährlich auf St. Johannis Baptiſtä Tag um, und ſind allſo nur 12. wirkliche Beyſitzer des Gerichts, unter welchen nicht Vater und Sohn, Schwäher und Tochtermann, noch zween Brüder ſeyn können. Das Gericht ſitzet wöchentlich zweymal, und gehören darzu ein eigener Gerichtsſchreiber und 4. beſtellte ſalarirte Redner, welche Gerichts-Amtleute genennet werden. In der kleinen Stadt hat es ein eigen Gericht mit gleicher Befugſame, wie das in der groſſen Stadt; es beſtehet ſelbiges auch aus einem Schuldheiſſen und 18. Richtern, darvon 6. des kleinen aber nicht geheimen Rahts und 12. aus dem groſſen Raht oder der Bürgerſchaft ſind, unter welchen Letztern allezeit von jeder Geſellſchaft der kleinen Stadt zween genommen werden, von den übrigen aber auch Einige in der groſſen Stadt wohnen. Selbige wechſeln auch auf St. Johannis Baptiſtä Tag ab, und ſind neben dem Schuldheiſſen jedesmal nur der halbe Theil, benanntlich 9. wirkliche Beyſitzer des Gerichts, welches ſchon A. 1533. angeordnet worden, wie auch einen eigenen Schreiber, ſo Stadtſchreiber der kleinen Stadt heiſſet, und zween Gerichts-Amtleute hat. Das Ehgericht beurtheilet die den Ehſtand angehenden Sachen und Streitigkeiten, ſtrafet auch die Unzucht, Hurereyen ꝛc. ab, doch muß ſelbiges die Verbrechen, welche von einiger Erheblichkeit ſind, und eine Leibs-und Lebens-Strafe nach ſich ziehen, zur Abſtrafung an den Raht weiſen. Selbiges iſt mit 7. Perſonen beſetzt, welche alle zu ſtimmen haben; nämlich es ſind drey aus dem kleinen Raht, (unter denen allezeit der von der vorderſten Zunft der Obmann oder oberſte Richter und Praeſident iſt,) zween Geiſtliche, einer von den Pfarrern und einer von den Diaconis,

nis der Stadt, und zween aus dem groſſen Raht, welche alle drey Jahre abgeändert werden, wie auch einen eigenen Schreiber und zween Redner haben. Ueber die Maleſiz-Fälle der Stadt und auf der Landſchaft hat der kleine Raht zu urtheilen, doch wird an dem Executions-Tag die Maleſiz-Perſon öffentlich unter das Rahthaus, allwo der ganze Raht und das Stadtgericht rings herum ſitzet, und der Schuldheiß der gröſſern Stadt das Praeſidium führet, geſtellt, die Klage und Verantwortung angehöret, und ſodann die Urtheile, welche der kleine Raht ſchon zuvor gefället, ausgeſprochen.

Die Obervogteyen werden, gleich allen übrigen Aemtern, nach der oben angezeigten Los-Ordnung beſetzt, und der Senarius von dem groſſen Raht gemacht. Die zwo innern und von kleinen Rähten verwalteten Vogteyen Klein Hünningen und Riehen werden nicht umgewechſelt, und bleibt ein Obervogt des kleinen Rahts; wenn aber auf die 4 andern, und zwar auf Farnsburg und Waldenburg aus dem kleinen, auf Mönchenſtein und Homburg aber aus dem groſſen Raht, oder auch von der Gemeinde, ein Glied des kleinen oder groſſen Rahts zu einem Obervogt erwehlet wird, ſo wird an ſeine Statt ein anderer in den kleinen oder groſſen Raht ernannt, doch mag er nach Verflieſſung der Vogtey auch wiederum dahin befürderet werden, und währen dieſe 4. letztern Obervogteyen acht Jahre.

Die jetzige Verfaſſung der Kirchen in der Stadt beſtehet aus vier Haubt-Kirchen und Pfarren, da zu der erſtern, nämlich dem ſogenannten Münſter noch vier andere Pfarren gehören, deren Pfarrer zugleich auch Helfer bey dem Münſter ſind. Es iſt in dem erſtbemeldten Münſter zuvorderſt ein Pfarrer, welcher zugleich Antiſtes und Archidecanus in der Stadt und Landſchaft iſt, wie unter dem Artikel *Antiſtes* des mehrern zu ſehen. Nach ihm iſt bey ſelbiger auch noch ein oberſter Helfer und die obbemeldten 4. Helfer, benanntlich die Pfarrer zu St. Martin, zu St. Alban, zu St. Eliſabethen, und zun Barfüſſern und im Spital; die andere Haubt-Pfarre heiſſet zu St. Peter, hat einen Pfarrer und zween Helfer; die dritte zu St. Leonhard, hat einen Pfarrer und nur einen Helfer; und die vierte in der kleinen Stadt zu St. Theodor einen Pfarrer und zween Helfer. Es ſind auch neben ſelbigen noch zween

Prediger in der Franzöſiſchen Kirche, ein gemeiner Helfer, wie auch Prediger zu Klein Hüningen, St. Jacob und im Waiſenhauſe. Die Prediger auf der Landſchaft aber ſind in drey Capitul, das ſogenannte Liechtſtaller, Farnſpurger und Waldenburger, eingetheilt, und hat ein jedes davon einen Decanum, Camerarium, 2. Aſſeſſores und einen Schreiber. Die Wahlen der Pfarrer und Helfer in der Stadt geſchehen von den 4. Häubtern der Stadt, den 4. ſogenannten Deputaten, dem Antiſtite, allen in der Gemeinde wohnenden obrigkeitlichen Beamten und ſonſt characteriſirten Perſonen, als Doctoren, Licentiaten, Candidaten ꝛc. und noch 12. aus der Gemeinde ernannten Hausvätern, und zwar nach der oben beſchriebenen Los-Ordnung, doch daß nur drey in die Wahl gethan werden. Zu den Pfarrern auf der Landſchaft aber geben die vier Deputaten, die drey Profeſſores Theologiae und die vier Haubt-Pfarrer in der Stadt 6. durch das Los in den Vorſchlag, aus welchen hernach der kleine Raht drey auch durch das Los nimmet, und verfährt, wie oben bey der Los-Ordnung um weltliche Aemter und Stellen angemerket worden.

Annebſt ſind zweyerley Verſammlungen des geiſtlichen Standes, die eine wird genennt das Convent, und beſtehet aus den vier Pfarrern der Haubt-Kirchen, und den drey Profeſſoribus Theologiae bey der hohen Schule; zu der andern werden nebſt ſolchen auch alle die übrigen conditionirten Geiſtliche in der Stadt beruſen, und wenn gewiſſe Wahlen, oder ſonſt wichtige Geſchäffte vorfallen, wohnen beyden auch die 4. obrigkeitlich verordnete obbemeldte Deputaten bey; in beyderley Zuſammenkünften aber praeſidiret ein jedesmaliger Antiſtes. Es hat auch bey einer jeden der vier Haubt-Pfarrkirchen in der Stadt einige Glieder des kleinen und groſſen Rahts, die von dem Raht erwehlet und Bannherren genennt werden, welche den Conſiſtoriis beywohnen, auf die Pfarr Angehörigen genaue Aufſicht tragen, die Aergerniſſe beſtrafen, und auch beywohnen, wenn die Fehlbaren vorgeſtellet werden.

Uebrigens aber haben die Geiſtlichen zu Stadt und Lande ſelten gemeine Zuſammenkünfte oder Synodos, wol aber kommen alle Jahre an dem Donnerſtag nach dem Pfingſtfeſt die Geiſtlichen auf dem Land in einem jeden der drey Capitul abſonderlich zuſammen, und wohnet ſolchen Zuſammenkünften auch ein jedesmaliger

Digitized by Google

maliger Landvogt bey; iſt aber eine allgemeine Zuſammenkunft oder Synodus, ſo wird ſelbiger in der Stadt gehalten, und praeſidirt darinn der Antiſtes und Archi-Decanus.

Es wurden aber ſeit der Religions-Reformation zu Vorſtehern der 4. Haubt-Pfarren in der Stadt folgende erwehlet:

Antiſtites und Oberſte Pfarrer im Münſter.

Anno		Anno	
1524.	Johannes Oecolompadius, oder Hausſchein.	1630.	Theodor Zwinger.
1532.	Oswald Myconius, oder Geiſthauſer.	1655.	Lucas Gernler.
1553.	Simon Sulzer.	1675.	Peter Werenfels.
1585.	Johann Jacob Grynäus.	1703.	Johann Rudolf Zwinger.
1618.	Johann Wolleb.	1709.	Hieronymus Burkhard.
		1737.	Johann Rudolf Merian.

Pfarrer bey St. Peter.

1529.	Paulus Conſtantinus Phrygio.	1586.	Lux Juſt.
1535.	Andreas Bodenſtein, oder Carlſtadt.	1610.	Johann Georg Groß.
1543.	Wolfgang Weiſenburger.	1631.	Johann Gernler.
1552.	Simon Sulcer.	1657.	Jacob Götz.
1553.	Johann Jung.	= = =	Bonaventura von Brunn.
1562.	Ulrich Koch.	1704.	Friedrich Seiler.
		1708.	Hieronymus Burkhard.
		1709.	Hans Heinrich Gernler.
		1747.	Hans Heinrich Brucker.

Pfarrer zu St. Leonhard.

1523.	Marx Bertſche.	1630.	Samuel Grynäus.
1566.	Johannes Füglin.	1658.	Theodor Rychart.
1580.	Ulrich Falkner.	1670.	Peter Werenfels.
1584.	Iſrael Ritter.	1675.	Johann Jacob Frey.
1589.	Johannes Tof.	1720.	Johann Rudolf Wettſtein.
1618.	Johannes Groß.	1737.	Emanuel Ryhiner.

Pfarrer zu St. Theodorn.

Anno		Anno	
1529.	Wolfgang Weiſſenburger.	1630.	Joh. Jacob Brandmüller.
1542.	Johann Truckenbrot.	1637.	Joh. Rudolf Dietrich.
1565.	Johann Brandmüller.	1671.	Matthäus Merian.
1696.	Sigmund Kühn.	1702.	Andreas Merian.
1627.	Theodor Zwinger.	1705.	Johannes Stöcklin.
		1746.	Auguſt Johann Burtorf.

Von der zu Baſel befindlichen hohen Schule und Univerſität wird gleich hernach ein eigener Artikel vorkommen. Nebſt ſelbiger aber iſt daſelbſt auf der ſogenannten Burg auch noch ein Gymnaſium, da die Jugend in den Sprachen und untern Wiſſenſchaften unterwieſen wird, bis man ſelbige auf die hohe Schule annimmt, und zwar in 8. verſchiedenen Claſſen, deren eine jede einen eigenen Praeceptorem hat, und über welche alle ein ſogenannter Gymnaſiarcha verordnet iſt, der in jeder Claſſe alle Monate auch ſelbſt dociren muß.

Die Kriegs-Verfaſſung in der Stadt und Landſchaft Baſel beſtehet in der Stadt aus zween oberſten Kriegs-Commiſſariis, welche beyde Bürgermeiſter ſind, ſo dann aus einem Commiſſario, Stadt-Lieutenant und Stadt-Majoren, wie auch den Wachtherren in dem Stadt-Quartier der mehrern Stadt, und in den Quartieren der 5. Vorſtädte, des Spalen- St. Albans- Aeſchheimer- Steinen- und St. Johann-Quartiers, ſo dann auch in dem Quartier der mindern Stadt, da ein jedes der Quartiere in der mehrern Stadt einen Haubtmann und 4. Quartier-Herren aus dem kleinen Raht, ſamt andern nöhtigen Ober- und Unter-Officieren, das in der mindern Stadt aber einen Stadt-Haubtmann, 3. Stadt- oder Quartier-Herren und andere erforderliche Officiere hat. So haben auch die Armbruſt- und Büchſen-Schützen ihre eigenen Schützenmeiſter aus dem kleinen Raht, ſo dann Statthalter, Seckelmeiſter, Schreiber, Vierer ꝛc. Die Militz auf der Landſchaft iſt in zwey Regimenter eingetheilt; ein jedes hat einen Oberſten, Oberſten Lieutenant, und Majoren, und beſtehet aus 10. Compagnien, darunter eine Dragoner-Compagnie iſt. Zu

dem

dem Gemein-Eydgenößiſchen Defenſional-Corpo gibt dieſe Stadt zu dem einen Corps einen Oberſten Feldzeugmeiſter. Dem Stadt-Panier ſoll A. 1476. Herzog Reinhard von Lotringen, der es nicht beſſer verſtund, nach der Murter-Schlacht den Schwenkel abgehauen und es geviert gemacht haben, und Papſt Julius II. verehrte der Stadt eines mit einem güldenen Baſelſtab und darüber Mariä Verkündigung; deſſen ungeachtet die Stadt immerfort einen ſchwarzen aufrechten ſogenannten Baſelſtab in einem weiſſen Schild zu ihrem Stadt-Wapen führet, und gemeiniglich zween ſogenannte Baſilisken zu Schild-Haltern mahlen läſſet. Daher halten auch Einige ſolchen Stab für etwas von einem ſolchen Baſilisken oder Greiffen, Andere für einen Anker wegen der Stadt als des Heil. Römiſchen Reichs Erb-Fiſcher, Befugſame auf dem Rhein. Die Mehrern aber ſehen den Baſelſtab an für den obern Theil eines Biſchoffſtabs, welchen ſie von dem Wapen der Biſchöffe von Baſel, allein mit Abänderung der Farbe, da der Biſchöffliche roht, wie dieſer ſchwarz iſt, entlehnet und beybehalten haben ſollen: und noch Etliche wollen, daß darüber wegen des obgemeldten Reichs-Erb-Fiſcherrechts auf dem Rhein ein Fahr-Stachel untenher gelegt ſey, allſo daß des Stabes Spitze zwiſchen des Stachels krummen Hacken hervorgehe. Derowegen auch die Mäntel und Röcke, welche die Stadt-Bedienten tragen, weiß und ſchwarz abwärts getheilt ſind. Auf dem Stadt-Siegel aber befinden ſich zwo Perſonen in Keiſerlichem Ornat, eine Manns- und Weibsperſon, welche gemeiniglich für die Bildniſſe Keiſers Henrici II. und ſeiner Gemahlinn Kunigundae zum Angedenken ſeiner Erneuerung und reicher Begabung des dortigen Münſters gehalten werden. Auf der Stadt gröſſerm Bürger-Siegel aber ſtehet die Domkirche oder das Münſter mit 2. Klocken-Thürnen gebildet, und auf der Seite die Buchſtaben A und M, welches Etliche Auguſta Minor, Andere aber mit mehrerm Rechte Ave Maria leſen wollen.

Der Stadt Baſel Statuta und Gerichts-Ordnung ward durch Hohobrigkeitlichen Befehl in Ordnung gebracht, vermehret, verbeſſert, und den 5. Jun. 1719 in öffentlichen Druck gegeben, wie auch zuvor A. 1717. die ſchon A. 1533. errichtete, aber nachher gleichfalls vermehrte und verbeſſerte Ehgerichts-Ordnung

ausgegangen, wonebſt auch derſelben Policey-Ordnung von Zeiten zu Zeiten abgeändert und in Druck gegeben wird.

Die Münz-Gerechtigkeit erkaufte die Stadt A. 1373. von dem damaligen Biſchoff Johanne mit Bewilligung des Domcapituls, und fieng von derſelben Zeit an unter dem Baſelſtab zu münzen, und zwar gleich hernach auch eine Münze, deren 15. auf einen Gulden gegangen, welche mit den jetzigen Batzen in gleichem Werte ſind, obgleich andere wollen, daß erſt Anno 1533. die Stadt mit ihren Münzgenoſſen-Städten Colmar, Breiſach rc. die erſten Batzen, wenigſtens unter ſolchem Namen, gemünzet habe. Sonſt finden ſich von Basler-Münzen Ducaten, Gold-Gulden, Thaler und halbe Thaler von A. 1640. Dickpfenninge von dem Werte von 17. Züricher-Schillingen zuerſt Anno 1633. Zehen-Kreuzerer, Plaphart von 12. Rappen oder 4. Luzer-Schillingen von A. 1623. rc. halbe Plaphart von A. 1663. Batzen, Schillinge, Vierer, Rappen, Pfenninge, Haller.

Die Stadt ward ferners A. 1471. von Keiſer Friderico III. mit zween Jahrmärkten begabet, und der eine 14. Tage vor Pfingſten, der andere aber vor Martins Tag geſetzt; der erſtere ward Anno 1495. wieder abgeſtellet, der letztere aber wird dermalen auf Simon Judä gehalten. Mehrere und weitläuftigere Nachrichten haben *Stumpſ. Chron. Helvet. lib. XII. P. Rami Oratio de Baſilea.* Wurſteiſens Baſel-Chronick. *Ejusd. Epitome Hiſtor. Baſileenſ. Ruſſinger de Vetuſtate Urbis Baſileae. Groſſer. Epit. Chron. Baſil.* Simmler von dem Regiment der Eydgenoßſchaft mit Anmerkungen. *pag.* 183. 441. *ſeq. Tonjolae Baſilea ſepulta retecta. Batterii Orationes duae de foedere cum Helvetiis inito, & Gratiarum actio erga Helvetios de praeſidio Baſileenſibus praeſtito A.* 1702. Kurzer Begriff der vornemſten Begebenheiten, die ſich zu Baſel zugetragen haben. Baſel. *Univerſal-Lexicon.*

Baſel. *Concilia*

Das erſte Concilium ward daſelbſt gehalten von Keiſer Henrico IV. Anno 1061. oder 1063. zuſammenberufen, und funden ſich nebſt vielen Reichsfürſten ſonderlich auch viele Biſchöffe aus Italien

zien darbey ein. Der Keiſer ward bey ſolchem Anlaſſe gekrönet, und als ein Patritius Romanus ausgerufen. Zugleich ward Honorius II. zu der päpſtlichen Würde erhoben, dargegen man aber einen andern unter dem Namen Alexandri II. in Italien auch zum Papſt erwehlte. Das andere Concilium daſelbſt nam den Anfang Anno 1431. zufolge des Schluſſes, den man auf dem Coſtanzer-Concilio gemacht hatte, dergleichen geiſtliche Verſammlungen öfters anzuſtellen, und ſonderlich die Kirche im Haubt und in ihren Gliedern nach Möglichkeit zu reformiren, als welches zu Coſtanz nicht hätte geſchehen mögen. Der Papſt Martinus V. hatte erſt dergleichen nach Pavia berufen, ſelbiges hernach wegen der Peſt nach Siena verlegt, aber auch daſelbſt bald wieder auseinander gehen laſſen, unter dem Vorwande, daß die Arragoniſchen Geſandten gefährliche Anſchläge wider ihn hätten, wiewol ihm ſonder Zweifel ohne dis mit einem Concilio nicht viel gedient war, und er ſolches nur darum berufen hatte, damit er nicht die Coſtanziſchen Schlüſſe bald anfangs zu vernichten ſchiene. Nichts deſtoweniger brachte ihn der Keiſer Sigismundus, der die Böhmiſchen Religions-Streitigkeiten gern ausmachen wollte, ſo weit, daß er A. 1431. ein neues Concilium nach Baſel ausſchrieb, welches auch, als Martinus bald hernach ſtarb, im Julio deſſelbigen Jahrs unter ſeinem Nachfolger Eugenio IV. den Anfang nam; und ward der Cardinal Julianus Ceſarini vom Papſt dahin geſchickt, der Herzog von Bayern Wilhelm aber zum Schutzherrn des Concilii ernennet. Nun ſtellte man zwar auf dieſem Concilio die Böhmen zufrieden, indem ihnen das Abendmahl unter beyderley Geſtalt zugelaſſen war, aber im übrigen hatte daſſelbe keinen gar zu glücklichen Fortgang. Dann erſtlich der Papſt Eugenius noch vor Haltung der erſten Seſſion, die den 14. Dec. vor ſich gieng, das Concilium durch eine Bulle vom 12. Nov. gen Bononien zu verlegen ſuchte, und hernach noch viel heftiger darauf beſtund, als das Concilium gleich in der andern Seſſion den Schluß machte, daß ein Concilium über den Papſt ſey. Worauf ſich die Uneinigkeit immer vermehrte, und das Concilium anfieng, den Papſt zu citiren, auch ohne Zweifel weiters gegangen wäre, wo nicht dieſer, als er geſehen, daß der meiſte Theil von weltlichen Potentaten ſich damals wider ihn zu dem Concilio ſchlug, ſonderlich aber durch die ernſtliche Nachwerbung Sigismundi bewogen, ſich endlich bequemt hätte; da er dann nach

der

der 15ten Seſſion dem Cardinal Juliano die zuvor gegebene Gewalt, im Concilio zu praeſidiren, von neuem beſtetigte, und noch mehrere Praeſidenten ins Concilium ſchickte. Damals muſte Eugenius alles, was in den bisherigen Seſſionen ſo wol in dem Streit mit den Böhmen, als auch wegen Abſchaffung verſchiedener Mißbräuche war geſchloſſen worden, und darunter vornemlich den Schluß der andern Seſſion, daß der Papſt ſelbſt unter dem Concilio ſtehe, nach aller Form bekräftigen und gut heiſſen. Nach dieſem gieng die Handlung fort bis zur 24ten Seſſion, da ſich zwar das Concilium mehrmalen beſchwärte, daß der Papſt ungeachtet ſeiner Beſtetigung der gemachten Decrete, dannoch in vielen Stücken die alten Mißbräuche unterhielte, aber jedoch, weil ſich Eugenius nach Möglichkeit entſchuldigte, und den Unordnungen ins künftige vorzukommen verhieß, in keine gröſſere Weitläuftigkeit ausbrach. Aber in obgedachter 24ten Seſſion, welche A. 1437. den 15. Maji gehalten ward, entſtund ein heftiger Zweyſpalt. Der Papſt hatte ſchon vorher zu mehrmalen gedräuet, wo man auch ihn angreifen und ſeine Einkünfte und Vortheile ſchmälern wollte, wäre er geſinnet, das Concilium zu trennen. Dieſes hingegen meynte nichts zu beſorgen zu haben, weil gleich in der 2 und 3ten Seſſion war beſchloſſen worden, daß niemand ſollte Macht haben, Jemand unter einigerley Vorwand vom Concilio wegzurufen, viel weniger ſolches ganz zu trennen, und Eugenius bey ſeiner Vereinigung nach der 15ten Seſſion ſolches zu allem Ueberfluß beſtetiget hatte. Unterdeſſen, als in der 21ten Seſſion die Annaten, und was die Römiſche Canzley immer für die geiſtlichen Wahlen, für das Pallium, für die Primos Fructus, wie auch Bullen, Siegelgeld ꝛc. zu fordern pflegte; nur allein die Schreibtaxe ausgenommen, auf einmal aberkannt, in der 23ten noch ferner die Gewalt der geiſtlichen Wahlen den Stiften und Klöſtern lediglich zugeſtellt, und allſo dem Römiſchen Hof abgeſtreckt wurd; da entſtund ein neuer gar heftiger Streit, und war es leicht zu ſehen, daß man Eugenio recht ins Auge gegriffen, und er nun das Concilium durchaus getrennt haben wollte. Der Vorwand war von den Griechen genommen, mit denen das Concilium trachten ſollte, eine Vereinigung zu ſchlieſſen; dann, wiewol dieſe anfangs wegen der Praeliminarien mit den Geſandten des Concilii zu Conſtantinopel ſelbſt übereingekommen, und ſonderlich,

was

Digitized by Google

was den Ort der Handlung betraf, ſich wegen verſchiedener Städte, aus denen eine auszuleſen wäre, allbereit verglichen hatten, ſo ſchlug doch der Papſt durch ſeine Geſandten auf dem Concilio ganz andere und ſolche Oerter vor, allwo das Concilium ſich nicht getraute wegen der päpſtlichen Gewalt frey zu ſeyn, nämlich Florenz, Udine, oder einen andern Ort in Italien, das den Griechen angenem ſeyn würde; Er bewegte auch dieſe, daß ſie ebenfalls, der gemachten Capitulation zuwider, unter allerhand Vorwand eine Stadt in Italien begehrten. Da nun in der 24ten Seſſion die Stimmen gezehlt wurden, erklärte ſich nicht der fünfte Theil der Väter für die Italiäniſchen Städte, ein groſſes Mehr hingegen war für Baſel, Avignon oder eine Stadt in Savoyen, darbey die Griechen die Wahl haben ſollten. Deſſen ungeachtet wollten die päpſtlichen Legaten, wider alle Form und Schlüſſe der Concilien, nicht zulaſſen, nach den mehreren Stimmen zu concludiren, ſondern verſtöreten daran den Praeſidenten durch ungeſtümmes Geſchrey, ſo daß eine ſtarke Bürgerwacht mußte in Bereitſchaft gehalten werden, aus Beyſorge, die Väter möchten gar zu Streichen kommen, jedoch gerieht es zuletzt Jenem, daß er die Concluſion auf die förmliche Weiſe ausſprach, nachdem er die Heftigſten vom Gegentheil durch Liſt auf die Seite gebracht hatte. Dennoch wollten die Legaten das Siegel des Concilii zu Verſieglung dieſes Schluſſes nichts herausgeben, als welches ſie in einem Kiſtlein mit 4. Schlöſſern, darvon ſie einen, und drey vom Concilio darzu verordnete Väter, die übrigen drey Schlüſſel hatten, in ihrer Verwahrung aufbehielten, und als ſie endlich durch den Spruch dreyer von beyden Theilen erwehlten Schiedrichter ſich auch darzu verſtehen mußten, lieſſen ſie bald darauf des Käſtleins Boden erbrechen, und verſiegelten nicht minder ihr Decret, ob es ſchon dem zuvor beſiegelten und von mehr als 3. Quarten der Stimmen geſchloſſenen Decret zuwider war. Als nach wenig Tagen ein Gemurmel davon entſtanden, ward heimlich auf die Botten der Legaten gepaßt, und endlich einer vor Klein-Baſel ergriffen, bey dem ſo wol verſchiedene Stücke des falſchen Decrets, als auch allerhand Briefe gefunden worden, welche von den gebrauchten Practiken zimlich klaren Beweis gaben. Die Felbaren ſelbſt darunter, ſonderlich der Erzbiſchoff von Taren, einer aus den Legaten des Papſts, mußten die Thaten geſtehen, und wurden allſo, die geringern

ringern Anſehens waren, ins Gefängniß geworfen, der Erzbiſchoff aber in ſeinem Haus verwahret; allein nach wenig Tagen brach er den Arreſt, und gieng ſamt den übrigen Geſandten Eugenii, und noch Andern deſſen Anhängern, darvon, obwol dieſe alleſamt, ſonderlich nach Entdeckung des obgemeldten Betrugs und Frevelſtücks, kaum den 10ten Theil des Concilii ausmachten. Da geſchah dann erſt die rechte und vollkommene Trennung; der Papſt fieng ſein Concilium, das er dem Basleriſchen entgegen ſetzen wollte, zu Ferrara an, welches er doch nachgehends gen Florenz verlegte, brachte es auch ſo wol durch andere Mittel, als eben durch die Exemplarien des falſchen Schluſſes dahin, daß ſich die Griechen von der Basleriſchen Verſammlung abwandten, und ſich zu ihm verfügten. Die Väter des Concilii dagegen behaubteten aller Orten, wie das Recht auf ihrer Seite ſtünde, klagten über den gebrauchten Betrug, und warneten Jedermann vor der falſchen Bulle. Sie waren auch nicht faul, Eugenium aufs neue zu citiren; und, als er anſtatt zu erſcheinen, ſie ſelbſten aufs ſchärffte angriff, des Papſtums ſtillzuſtellen, und letztlich in der 34ten Seſſion den 25. Jun. 1439. gar zu entſetzen. Weil Sigismundus zwiſchen dieſer Zeit geſtorben, ſo hatten ſich die Churfürſten in Deutſchland, ſamt andern Königen und Fürſten eifrigſt bemühet, durch Briefe und Geſandte bey beyden Theilen zu hindern, daß es nicht aufs äuſerſte käme. In dem Concilio ſelbſt, da es nun an die Abſetzung gehen ſollte, hielt es gar hart, wiewol allezeit die mehreren Stimmen wider Eugenium waren. Nachdem ernannte das Concilium ſelbſt 32. Perſonen, und gab denen das Recht, einen neuen Papſt zu erwehlen, von welchen denn auf den 5. Nov. mit 26. Stimmen Amadaeus, geweſener Herzog von Savoyen, welcher damals, nach Abtretung ſeines Fürſtentums an ſeinen Sohn, zu Ripaille wohnte, erwehlet wurd, der ſich Felicem V. nannte. Dieſe Händel zertheilten den ganzen Occident in verſchiedene Theile; der gröſte Theil von Frankreich, Burgund, einige deutſche Fürſten, als Oeſterreich, Bayern, der Hochmeiſter in Preuſſen, die Savoyiſchen Länder, das Herzogtum Meiland und die Eydgenoßſchaft hielten es mit Felice und dem Concilio. Viele andere waren neutral, unter welcher Zahl, neben den übrigen meiſten Fürſten Deutſchlands, ſonderlich Keiſer Albertus, und im Anfange ſeiner Regierung auch Fridericus III. waren; wie dann

beyde

Digitized by Google

beyde dem Concilio ein ſicher Geleit beſtetigten. Alſo hatte Eugenius anfangs nicht allzuviel Fürſten und Länder für ſich, beſaß aber die den Päpſten zugehörige Länder in Italien, auſer was ſich empörte, oder von ſeinen damaligen Feinden vorenthalten wurd, und ſo währete die Trennung bis ins achte Jahr. Als aber Eugenius im Hornung A. 1447. verſtarb, und von denen bey ihm gebliebenen Cardinälen Nicolaus V. erwehlet wurd, bekam die Sach plötzlich eine andere Geſtalt, maſſen Keiſer Fridericus III. der bis dahin neutral geblieben war, des Letztern Partey ergriff, und anfieng, der Stadt Baſel zu befehlen, daß ſie die Väter des Concilii aufs ſchleunigſte von ſich lieſſe. Und als ſich dieſe vom Julio 1447. bis in den May und Brachmonat A. 1448. vergeblich für dieſelben bemühet, und unter Vorſtellung, daß dieſes die rechtmäßige Verſammlung wäre, und ſie mit Willen Keiſers Sigismundi derſelben ſicheres Geleite ſo lange verſprochen, bis ſie ſelbſt gut fänden, ſich zu ſcheiden, ſich weigerte, dem neuen Befehl Statt zu thun, da entſchloſſen ſich erſt die auf dem Concilio noch übergebliebenen Herren in der 45. und letzten den 25. Jun. obigen 1448. Jahrs gehaltenen Seſſion ſich gen Lauſanne zu wenden. Sie hielten aber da nicht mehr denn 7. Seſſionen, in denen auch nichts anders, als von Schlieſſung des Friedens mit Nicolao V. und deſſen Beſtetigung gehandelt ward. Wie aus dieſer ganzen Erzehlung zu ſehen, daß dieſes Concilium mit dem Römiſchen Hofe wegen des allerwichtigſten Eigennuzens ſey gezweyt geweſen, ſo iſt ſich nicht zu verwundern, daß die Sache unterſchiedlich erzehlt wird, und unter andern Spondanus, Bzovius, Rainaldus &c. gar heftig auf dieſes Concilium ſchmälen. Was aber hier gemeldet worden, kan nicht nur aus Aenea Sylvio, zum Theil auch aus Nauclero, Trithemio Chron. Hirſaug. Aventino, Mutio, und andern erwieſen werden, ſondern erhellet auch ganz klar aus vielen Documenten, welche annoch in der Baſeliſchen Bibliothek aufbehalten werden, am allermeiſten aber aus dem vortrefflichen Werk der Auctorum Concil. Baſil. von Johanne de Segovia mit ungemeinem Fleiß und aufs umſtändlichſte zuſammengetragen, davon ein gar nett geſchriebenes Original in dem Archiv der Stadt aufbehalten wird. Der in währendem dieſem Concilio A. 1444. geſchehene Zug des Dauphins, nachmals Ludovici XI. Königs von Frankreich, in das Elſaß und bis über Baſel wird von Einigen geachtet, als wann er zur

Zerſtörung dieſes Concilii wäre angeſehen geweſen; Andere aber wollen, daß deſſelben Vetter, König Carolus VII. dem Concilio nicht abgönſtig geweſen ſey, und daß er mit ſolchem Zug vielmehr getrachtet, ſeinem Schwager, Herzog Sigmund von Oeſterreich, ſamt dem Adel wider die Eydgenoſſen beholfen zu ſeyn. Uebrigens ſoll der Ort, da das Concilium ſich verſammelt, die Herren-Stube zur Mucken am Schlüſſelberg, oder der Saal der jetzigen Bibliothek geweſen ſeyn. Baſeliſ. *Univerſ.* Hiſtor. *Lexic.* Artikel Baſel.

Baſel, Hohe Schule, oder Univerſität

ward ehmahls ein General-Studium genannt, und von Papſt Pio II. kraft zweyer zu Mantua den 11. Nov. und den 31. Dec. 1459. datierten Bullen auf Anſuchen des Rahts der Stadt Baſel geſtiftet, wobey er den Biſchoff von Baſel zum beſtändigen Canzler derſelben ernennte, und ſie mit allen den Freyheiten des General-Studii zu Bononien begabte; Auf Ambroſii Tag 1460. ward ſie von dem Biſchoff feyerlich eingeführet, und der erſte Rector darzu ernennet. Sodann nam ſie auch der Raht der Stadt auf Mittwoch vor Pfingſttag Anno 1460. in Schirm und ſicheres Geleit auf, befreyte ſie von allen Zöllen, Steuern und andern Beſchwärden, überließ ihrem Rectori die Gerichtsbarkeit über die zu der Univerſität gehörigen Perſonen, und ſtund ihro alle Rechte und Freyheiten zu, welche die hohe Schule zu Bononien, Paris, Cölln, Heydelberg, Erfurt, Leipzig und Wien genieſſen. Es ſind auch zu deren Unterhaltung aus päpſtlichem Vorbehalt 2. Präbenden von dem Domcapitul, 2. von dem Stift St. Petri zu Baſel, 1. von dem Stift zum groſſen Münſter zu Zürich, 1. von dem Stift St. Urſi zu Solothurn, 1. von dem Stift St. Mauritz zu Zofingen, 1. von dem Stift St. Martini zu Colmar, und 1. von dem Stift St. Urſicini zu St. Urſitz verordnet worden. Bey Veränderung der Religion waren ſowol die Lehrer als die Zuhörer in ihren Meynungen ungleich, ſo daß ſich mit ſelbigen viele Zwiſtigkeit eräugnet, und Einige derſelben verblieben, andere aber weggezogen, wodurch ſo wol das Lehren, als auch die Gerichtbarkeit bey der hohen Schule von A. 1529. an ſtill ſtehen mußte, bis A. 1532. die Obrigkeit ſolche wiederum in vorigen Stand ſtellte, die Profeſſiones mit Perſo-

nen der angenommenen Evangeliſchen Religion verſah, dem Rectori und Regent die Jurisdiction wieder übergab, und auch zu derſelben Aufſicht drey Glieder des kleinen Rahts nebſt dem Stadtſchreiber zu ſogenannten Deputaten verordnete, welche annoch die Profeſſores erwehlen helfen, wie auch bey gewiſſen andern Beſtellungen, und wann man ſie in wichtigen Angelegenheiten um ihre Anweſenheit erſucht, aber ſonſt nicht gewöhnlich, in dem Univerſitäts-Raht oder der ſogenannten Regenz den Sitz haben. Das Haubt der Univerſität, (zu welcher alle Prediger und Lehrer in hohen und niedern Schulen, die unterſchriebenen Studenten, Sprachmeiſter ſamt den Univerſitäts-Beamten und Bedienten gehören,) iſt der Rector, welcher nebſt denen ſeiner Würde ſonderlich anhangenden Rechten und Pflichten, als auf der hohen Schule Nutzen Acht zu haben, die neuen Studenten in Pflicht zu nehmen und einzuſchreiben ꝛc. in Behandlung, Beurtheilung und Abſtrafung der vor die Regenz gehörigen Geſchäffte, Rechtsſtreitigkeiten und Fehler, drey Rähte oder Collegia neben ſich hat. Bis auf Veränderung der Religion wurden zween Rectores des Jahrs, einer am St. Philippi und Jacobi Feſt den 1. Tag Meyen, der ander auf St. Lucä Tag und zwar aus 6 von den graduirten und auch den Studenten beſtellten Perſonen erwehlet, ſeit der Zeit aber nur Einer, und zwar jederweilen am Montag nach dem erſten Tag Meyen von den beſagten obrigkeitlichen Deputaten und der ſogenannten Regenz den vier Facultäten nach, und waren von der Stiftung der hohen Schule bis dahin zu Rectoribus erwehlet:

Anno

1460. Georgius von Andlau, Dompropſt zu Baſel.

1460. Caſpar ze Rhein, Dom-Cuſtos, hernach Biſchoff zu Baſel.

1461. Peter zum Luſt, Domherr zu Baſel.

1461. M. Johann Kreuzer, Canon. Doct.

1462. Gerhardus in Curia von Berka, J. U. D.

Anno

1462. M. Werner Wölflin, Med. Doct.

1463. Johann Helmicus von Berka, Can. D.

1463. Wilhelmus Textor, Th. Doct. das erſte mal.

1464. Johannes Bleichenrot, Th. Baccal.

1464. Arnold Truchſeß von Wolthauſen, Domherr zu Baſel.

Anno
1465. M. Niclaus Beglin, A. L. Mag.
1466. Johannes Grütſch, Chorherr zu St. Peter, Can. Doct.
1466. Stephanus Miſtralis, Jur. Studioſus.
1467. Petrus zum Luſt, Domherr zu Baſel, das 2te mal.
1467. Wilhelmus Textor, Th. Doct. das 2te mal.
1468. Georg Bernhold, Stud.
1468. M. Jodocus de Bruchſella, A. L. Mag.
1469. Gerhardus v. Ehrenberg, Domherr zu Mayntz.
1469. M. Petrus Textoris, Domherr zu Baſel, Can. D.
1470. Petrus Brunnenſtein, Chorherr zu Lucern.
1470. M. Johannes Sieber, Th. Bacc. das erſte mal.
1471. Hildebrand Brandenburg.
1471. Petrus von Andlau, Can. Doct.
1472. Otto Klingen von Kampen, Jur. Studioſ.
1472. Jacobus Lapidis de Pinquia, Can. Doct.
1473. Georgius Fuchs von Wuneſurt, Domherr zu Würzburg.
1473. Chriſtoff von Ukenheim, Domherr, hernach Biſchoff zu Baſel.
1474. Johann von Berwangen, Jur. Studioſ.

Anno
1474. M. Adam Brunn, A. L. Mag. das erſte mal.
1475. M. Johannes Inſtitoris, A. Mag. das erſte mal.
1475. Wilhelm Tremborn, Can. D. das erſte mal.
1476. Ulrich Wild, Jur. Stud.
1476. Jacob Lauber, Canon. Liv.
1477. M. Johannes Lauber.
1477. Jacobus Hugonis.
1478. Arnoldus Reich von Reichenſtein, Domherr zu Baſel.
1478. M. Bernhardus Oüglin, Can. Lic. das erſte mal.
1479. Bernhardus Molitoris, Chorher zu St. Peter.
1479. Johannes Sporrer, Art. Mag.
1480. Jacobus Liebenſtein, Domherr, hernach Churfürſt zu Mayntz.
1480. Hieronymus von Waiblingen, A. Mag. das erſte mal.
1481. Johannes von Hagenbach, Canon. Doct.
1481. M. Bernhardus Oüglin, Can. Lic. das 2te mal.
1482. M. Johannes Sieber, das erſte mal.
1482. Johann Ulrich Surgant, Art. D.
1483. M. Johannes Herborn, Art. & Theol. Baccal. das erſte mal.
1483. M. Adam Brunn, A. Mag. das 2te mal.

Anno

Anno

1484. M. Heinrich Fiſcher, genannt Currificus, das erſte mal.
1484. Andreas Ondorp, Art. & Med. Doct. das 2te mal.
1485. Hieronymus von Waiblingen, das 2te mal.
1485. Georgius Bernhold.
1486. M. Ludovicus von Oberzhein, Canon. Doct.
1487. Johann Ulrich Surgant, das 2te mal.
1487. Johannes Sieber, das 3te mal.
1488. Johannes von Warambone, Herr zu Pierre petit und Roche, Domherr zu Biſanz.
1488. M. Bernhardus Oüglin, das 3te mal.
1489. Michael Wildeck, Theol. Lic. das erſte mal.
1489. M. Johannes Siegriſt.
1490. Johann von Friedberg, genannt Maralf JCt.
1490. Heinrich Vogt, Propſt zu Lucern.
1491. Andreas Ondorp, das 2te mal.
1491. M. Jacobus Carpentarius, Chorherr bey St. Peter.
1492. Johann Schenk von Limpurg, Frey, Domherr zu Würzburg.
1492. M. Erhard Battmann, Art. Doct.

Anno

1493. Wilhelm Grieb, Art. & J. U. D. das erſte mal.
1493. Johannes Inſtitoris, Can. D. das 2te mal.
1494. Johann Stumpf, Chorherr bey St. Peter.
1494. Johann Ulrich Surgant, das 3te mal.
1495. Michael Wildeck, Theol. D. das 4te mal.
1495. Ulrich Kraft, J. U. D. das erſte mal.
1496. Melchior von Baden.
1496. M. Bernhardus Oüglin, das 4te mal.
1497. Johann von Tümpel, genannt Silberberg, Art. Med. & Can. Doct. das erſte mal.
1497. Matheus Bubenhofer, Studioſus.
1498. Heinrich Fiſcher, genannt Currificus, das 2te mal.
1498. Johannes Herborn, das 2te mal.
1499. Leonhard Marſchalk, Jur. Stud.
1499. M. Hieronymus von Waiblingen, das 3te mal.
1500. Arnold zum Luft, Domherr zu Baſel, das erſte mal.
1500. Ulrich Kraft, das 2te mal.
1501. Joh. Ulrich Surgant, das 4te mal.
1501. Georg Bernhold, Decr. D. das 3te mal.

Digitized by Google

Anno

1502. M. Johnnes Wenz, Can. D. das erſte mal.

1502. Johann von Tümpel, genant Silberberg, das 2te mal.

1503. Theobald Weſthofer, Can. D. das erſte mal.

1503. Adam von Mühlenberg, Doct.

1504. Ladislaus Protheus, Studioſ.

1504. Wilhelm Grieb, das 2te mal.

1505. Hieronymus Brülinger.

1505. M. Johannes Sattler, das erſte mal.

1506. Theobald Weſthofer, Can. D. das 2te mal.

1506. M. Werner Schlierbach, Theol. Baccal. das erſte mal.

1507. Johannes Gebweiler, Lic. das erſte mal.

1507. M. Chriſtian Strub, Art. Mag.

1508. Johannes Weißhaar, Pfarrer bey St. Theodorn.

1508. Arnold zum Luſt, das 2te mal.

1509. Adam von Mühlenberg, das 2te mal.

1509. M. Nicolaus Juſtinger, (alii Breitinger) Can. Doct.

1510. Jacob von Gottesheim, J. U. D.

Anno

1510. Auguſtin Lutenwang, Can. D. das erſte mal.

1511. Gregorius Graf von Tangen, Herr von Nellenburg.

1511. M. Nicolaus Briefer, Chorher bey St. Peter.

1512. Matthias Schinnen, Domherr zu Sitten.

1512. M. Johannes Wenz, Art. & Can. D. das 2te mal.

1513. Johannes Sattler, das 2te mal.

1513. Matthias Hölderlin (Sambucellus) Art. & Theol. Doct.

1514. Ludovicus Bär, Theol. D.

1514. M. Henricus Rink, das erſte mal.

1515. M. Petrus Wenk, Theol. Buccal. das erſte mal.

1515. Johannes Gebweiler, das 2te mal.

1516. M. Werner Schlierbach, das 2te mal.

1516. M. Johannes Suter.

1517. Wolfgang Fabricius Capito, Theol. D.

1517. Auguſtin Lutenwang, das 2te mal.

1518. Johannes Sattler, das 3te mal.

1518. M. Werner Schlierbach, das 3te mal.

1519. Johannes Romanus Wannecker, Art. Med. & Jur. D. das erſte mal.

Anno

Anno
1519. Claudius Cantiuncula, J. U. D.
1520. Ludovicus Bär, das 2te mal.
1520. M. Nicolaus Brieſer, das 2te mal.
1521. M. Petrus Wenk, das 2te mal.
1521. Johannes Sattler, das 4te mal.
1522. Johannes Gebweiler.
1522. Johannes Romanus Wanneker, das 2te mal.
1523. Petrus Fabrinus, J.U. L.
1523. M. Nicolaus Brieſer, das 3te mal.
1524. M. Petrus Wenk, das 3te mal.
1524. M. Werner Schlierbach, das 4te mal.
1525. M. Johannes Fiſcher.
1525. M. Henricus Rink, Th. Baccal. das 2te mal
1526. Bonifacius Amerbach, J. Civ. D. das erſte mal.
1526. Leonhard Rebhan.
1527. Hieronymus Blotzheim, Art. Doct.
1527. Nicolaus Dummanus, ſonſt Gaillard.
1528. Sebaſtian Müller.
1532. Oswald Bär, Prof. Med. das erſte mal.
1533.
1534. PaulusConſtantinusPhrygio, Prof. Theol.
1535. Bonifacius Amerbach, Prof. Jur. das 2te mal.

Anno
1536. Wolfgang Weiſſenburg, Art. & Th. D. das erſte mal.
1537. Andreas Bodenſtein, Prof. Theol.
1538. Hieronymus Artolphus.
1539. M. Nicolaus Brieſer, das 4te mal.
1540. Bonifacius Amerbach, das 3te mal.
1541. Simon Grynaeus, Prof. Th.
1542. Albanus Thorinus, Pr. Med.
1543. Johannes Huber, Prof. Phyſ. das erſte mal.
1544. Oswald Bär, das 2te mal.
1545. Johannes Spyractes, Prof. Jur. das erſte mal.
1546. Martinus Borrhaus, Prof. Theol. das erſte mal.
1547. Sebaſtianus Münſter, Prof. Theol. das erſte mal.
1548. Udalricus Iſelin, Prof. Jur. das erſte mal.
1549. Wolfgang Weiſſenburg, Prof. Theol. das 2te mal.
1550. Oswald Bär, das 3te mal.
1551. Bonifacius Amerbach, das 4te mal.
1552. Simon Sulcerus, Theol. D. das erſte mal.
1553. Martinus Borrhaus, das 2te mal.
1554. Udalricus Iſelin, das 2te mal.
1555. Johannes Huber, das 2te mal.
1556. Bonifacius Amerbach, das 5te mal.

Anno

1557. Wolfgang Weiſſenburg, das 3te mal.
1558. Johannes Spyractes, das 2te mal.
1559. Iſac Keller, Prof. Med. das erſte mal.
1660. Udalricus Iſelin, das 3te mal.
1561. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das erſte mal.
1562. Simon Sulcerus, Prof. Theol. das 2te mal.
1563. Huldricus Coccius, Th. Doct. das erſte mal.
1564. Marcus Hopper, Prof. Jur.
1565. Theodorus Zuingerus, Med. Doct.
1566. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 2te mal.
1567. Johannes Huber, Prof. Med. das 3te mal.
1568. Simon Sulcerus, Prof. Theol. das 3te mal.
1569. Iſac Keller, Prof. Med. das 2te mal.
1570. Felix Platerus, Prof. Med. das erſte mal.
1571. Huldricus Coccius, Prof. Theol. das 2te mal.
1572. Theodorus Zuingerus, Med. D. das 2te mal.
1573. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 3te mal.
1574. Samuel Grynaeus, Prof. Jur. das erſte mal.

Anno

1575. Simon Sulcerus, Prof. Jur. das 4te mal.
1576. Felix Platerus, Med. D. das 2te mal.
1577. Chriſtianus Urſtiſius, Prof. Matheſ. das erſte mal.
1578. Johannes Nicolaus Stupanus, Prof. Organ. Ariſt.
1579. Huldricus Coccius, Prof. Theol. das 3te mal.
1580. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 4te mal.
1581. Theodorus Zuingerus, Prof. Med. das 3te mal.
1582. Felix Platerus, Prof. Med. das 3te mal.
1583. Chriſtianus Urſtiſius, Prof. Matheſ. das 2te mal.
1584. Johannes Jacobus Grynaeus, Prof. Theol. deſſen Stelle voriger Urſtiſius verſehen.
1585. Henricus Pantaleon, Prof. Phyſic.
1586. Baſilius Amerbach, Prof. Jur. das 5te mal.
1587. Johannes Brandmüller, Prof. Th. das erſte mal.
1588. Felix Platerus, Prof. Med. das 4te mal.
1589. Samuel Grynaeus, Prof. Jur. das 2te mal.
1590. Joh. Jacobus Grynaeus, Prof. Th. das 2te mal.
1591. Johannes Gut, Prof. Jur. das erſte mal.

Anno

1592. Caſpar Bauhinus, Prof. Med. das erſte mal.
1593. Samuel Grynaeus, Prof. Jur. das 3te mal.
1594. Johannes Brandmüller, Prof. Th. das 2te mal.
1595. Felix Platerus, Prof. Med. das 5te mal.
1596. Joh. Jacobus Grynaeus, Prof. Th. das 3te mal.
1597. Ludovicus Iſelin, Prof. Jur. das erſte mal.
1598. Caſpar Bauhinus, Med. Prof. das 2te mal.
1599. M. Henricus Juſtus, Prof. Ethic.
1600. Amandus Polanus, Prof. Theol. das erſte mal.
1601. Johannes Gut, Prof. Jur. das 2te mal.
1602. Thomas Coccius, Prof. Med.
1603. Joh. Jacobus Grynaeus, Prof. Th. das 4te mal.
1604. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das erſte mal.
1605. Felix Platerus, Prof. Med. das 6te mal.
1606. Johannes Zuingerus, Prof. Ling. Graec.
1607. Ludovicus Iſelin, Prof. Jur. das 2te mal.
1608. Petrus Ryffius, Prof. Math. das erſte mal.
1609. Amandus Polanus, Prof. Theol. das 2te mal.

Anno

1610. Johannes Gut, Prof. Jur. das 3te mal.
1611. Caſparus Bauhinus, Prof. Med. das 3te mal.
1612. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das 2te mal.
1613. Martinus Chmilecius, Prof. Phyſ. das erſte mal.
1614. Johannes Buxtorfius, Prof. Ling. Hebr.
1615. Johannes Gut, Prof. Jur. das 4te mal.
1616. Petrus Ryffius, Prof. Math. das 2te mal.
1617. Sebaſtianus Beck, Prof. Theol. das erſte mal.
1618. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das 3te mal.
1619. Caſpar Bauhinus, Prof. Med. das 4te mal.
1620. Johann Rudolf Burkhard, Prof. Ethic. das erſte mal.
1621. Johannes Wolleb, Prof. Theol. das erſte mal.
1622. Johannes Gut, Prof. Jur. das 5te mal.
1623. Thomas Platerus, Prof. Med.
1624. Ludovicus Lucius, Prof. Philoſ.
1625. Sebaſtianus Beck, Prof. Theol. das 2te mal.
1626. Johannes Jacobus Feeſch, Prof. Jur. das 4te mal.
1627. Martinus Chmilecius, Prof. Phyſ. das 2te mal.

Anno

1628. Johann Rudolf Burkhard, das 2te mal.
1629. Johannes Wolleb, das 2te mal.
1630. Johannes Jacobus Feeſch, das 5te mal.
1631. Emanuel Stupanus, Prof. Med. das erſte mal.
1632. Johannes Jacobus Burkhard, Prof. Ethic. das erſte mal.
1633. Sebaſtianus Beck, das 3te mal.
1634. Johannes Jacobus von Brunn, Prof. Med. das erſte mal.
1635. Germanus Obermeyer, Prof. Matheſ.
1636. Theodorus Zuingerus, Prof. Th. das erſte mal.
1637. Remigius Feeſch, Prof. Jur. das erſte mal.
1638. Joh. Caſpar Bauhinus, Prof. Med. das erſte mal.
1639. M. Johannes Buxtorf, Prof. Ling. Hebr. das erſte mal.
1640. Sebaſtianus Beck, das 4te mal.
1641. Johannes Jacobus Hofmann. Prof. Jur.
1642. Emanuel Stupanus, das 2te mal.
1643. Johannes Jacobus Hagenbach, Prof. Ethic.
1644. Theodorus Zuingerus, das 2te mal.

Anno

1645. Johannes Jacobus Feeſch, das 6te mal.
1646. Johannes Jacobus von Brunn, das 2te mal.
1647. Johannes Jacobus Burkhard, das 2te mal.
1648. Sebaſtianus Beck, das 5te mal.
1649. Remigius Feeſch, das 2te mal.
1650. Joh. Caſparus Bauhinus, das 2te mal.
1651. Felix Platerus, Prof. Phyſ.
1652. M. Johannes Buxtorf, das 2te mal.
1653. Lucas Burkhard, Prof. Jur.
1654. Emanuel Stupanus, das 3te mal.
1655. Petrus Falkeiſen, Prof. Math.
1656. Joh. Rudolphus Wettſtein, Prof. Theol. das erſte mal.
1657. Johannes Jacobus Brandmüller, Prof. Jur. das erſte mal.
1658. Johannes Jacobus von Brunn, das 3te mal.
1659. Lucas Gernler, Prof. Theol. das erſte mal.
1660. Remigius Feeſch, das 3te mal.
1661. Joh. Caſparus Bauhinus, das dritte mal.
1662. M. Johannes Buxtorfius, das 3te mal.
1663. Lucas Burkhard, das 2te mal.

Anno

Digitized by Google

Anno

1664. Johann Caſpar Bauhin, das 4te mal.
1665. Johann Friedrich Burkhard, Prof. Eloq.
1666. Johannes Zuingerus, Pr. Th. das erſte mal.
1667. Joh. Rudolf Burkhard, Pr. Med. das erſte mal.
1668. Simon Battier, Prof. Ethic.
1669. Johann Rudolf Wettſtein, das 2te mal.
1670. Johann Jacob Brandmüller, das 2te mal.
1671. Henricus Glaſer, Prof. Medic.
1672. Chriſtophorus Feeſch, Prof. Phil.
1673. Lucas Gernler, das 2te mal.
1674. Nicolaus Paſſavant, Pr. Jur. das erſte mal.
1675. Joh. Caſparus Bauhinus, das 4te mal.
1676. M. Jacobus Rüdin, Pr. Rhetor.
1677. Petrus Werenfels, Prof. Theol. das erſte mal.
1678. Lucas Burkhard, das 3te mal.
1679. Johann Rudolf Burkhard, das 2te mal.
1680. Joh. Jacobus Buxtorf, Prof. Ling. Hebr.
1681. Johannes Zuingerus, das 2te mal.

Anno

1682. Nicolaus Paſſavant, das 2te mal.
1683. Jacobus Roht, Prof. Med. das erſte mal.
1684. Johannes Jacobus Harder, Prof. Rhet. das erſte mal.
1685. Petrus Werenfels, das 2te mal.
1686. Sebaſtianus Feeſch, Prof. Jur. das erſte mal.
1687. Nicolaus Eglinger, Prof. Med. das erſte mal.
1688. Bonifacius Feeſch, Prof. Rhet. das erſte mal.
1689. Joh. Rudolphus Wettſtein, jünger, Prof. Theol. das erſte mal.
1690. Lucas Burkhard, das 4te mal.
1691. Jacobus Roht, das 2te mal.
1692. Johannes Wettſtein, Prof. Ling. Graec.
1693. Johannes Zuingerus, das 3te mal.
1694. Sebaſtianus Feeſch, das 2te mal.
1695. Johannes Jacobus Harder, Prof. Med. das 2te mal.
1696. Johannes Jacobus Buxtorf, das 2te mal.
1697. Petrus Werenfels, das 3te mal.
1698. Joh. Jacob Burkhard, Pr. Jur. das erſte mal.
1699. Nicolaus Eglinger, das 2te mal.

Anno

1700. Jacobus Bernoulli, Prof. Matheſ.

1701. Johann Rudolf Wettſtein, das 2te mal.

1702. Bonifacius Feeſch, Prof. Jur. das 2te mal.

1703. Johannes Jacobus Harder, das 3te mal.

1704. Theodor Zwinger, Prof. Phyſ. das erſte mal.

1705. Samuel Werenfels, Pr. Theol. das erſte mal.

1706. Joh. Jacob Burkhard, das 2te mal.

1707. Nicolaus Eglinger, das 3te mal.

1708. Johann Jacob Battier, Prof. Jur. das erſte mal.

1709. Johann Rudolf Wettſtein, das 3te mal.

1710. Bonifacius Feeſch, das 3te mal.

1711. Theodorus Zwinger, Pr. Med. das 2te mal.

1712. Emanuel Zäslin, Prof. Rhet.

1713. Hieronymus Burkhard, Prof. Theol.

1714. Johann Jacob Battier, das 2te mal.

1715. Johann Rudolf Beck, Pr. Med. das erſte mal.

1716. Johannes Bernoulli, Pr. Mattheſ. das erſte mal.

1717. Jacobus Chriſtophorus Iſelin, Prof.Theol. das erſte mal.

Anno

1718. Johann Jacob Battier, das 3te mal.

1719. Joh. Heinrich Stehelin, Prof. Med.

1720. Johannes Buxtorf, Prof. Ling. Hebr.

1721. Nicolaus Harſcher, Prof. Eloq. das erſte mal.

1722. Samuel Werenfels, das 2te mal.

1723. Samuel Battier, Prof. Ling. Graec.

1724. Johann Rudolf Beck, das 2te mal.

1725. Hieronymus Burkhard, das 2te mal.

1726. Emanuel Zäslin, das 2te mal.

1727. Johann Rudolf von Waldkirch, Prof. Jur.

1728. Johann Rudolf Mieg, Pr. Med.

1729. Johann Rudolf Zwinger, Prof. Med. das erſte mal.

1730. Hieronymus Burkhard, das 3te mal.

1731. Johannes Tonjola, Prof. Jur.

1732. Chriſtophorus Eglinger, Prof. Rhet.

1733. Nicolaus Harſcher, das 2te mal.

1734. Emanuel König, Prof.Med. das erſte mal.

1735. Jacobus Chriſtophorus Iſelin, das 2te mal.

Anno

Digitized by Google

Anno
1736. Benedictus Stähelin, Pr. Phyſ.
1737. Petrus Ryhiner, Pr. Log.
1738. Nicolaus Bernoulli, Pr. Jur. das erſte mal.
1739. Johannes Ludovicus Frey, Prof. Theol.
1739. Nicolaus Bernoulli, das 2te mal.
1740. Johann Rudolf Zwinger, das 2te mal.
1741. Johannes Bernoulli, das 2te mal.

Anno
1742. Johannes Grynaeus, Prof. Theol.
1743. Nicolaus Bernoulli, das 3te mal.
1744. Daniel Bernoulli, Prof. Med.
1745. Andreas Weiß, Prof. Ethic.
1746. Johann Balthaſar Burkhard, Prof. Theol.
1727. Nicolaus Bernoulli, das 4te mal.
1748. Emanuel König, das 2te mal.

Das erſte Rahts-Collegium der Univerſität, oder die ſogenannte Regenz beſtehet aus jeder der IV. Facultäten von 5. Gliedern, wenn ſo viel vorhanden ſind, zu welchen man, wie obbemeldt, in wichtigen Fällen, auch etwann die obrigkeitlichen Deputirten berufet, und in welchem die vornemſten die hohe Schule angehenden Geſchäffte abgehandelt werden. Dem andern Collegio wohnet allein der Rector nebſt dem alten Rectori und den 4. Decanis der Facultäten bey, wo die mindern Geſchäffte vorgenommen, Stipendia ausgetheilt, die von den Studenten begangenen Fehler abgeſtraft, und andere dergleichen Dinge behandelt werden. Das dritte, oder ſogenannte Conſiſtorium aber beurtheilet alle Civil-Streitigkeiten, ſo die zur Univerſität gehörigen Perſonen unter ſich, oder aber Bürger und Fremde mit ſelbigen haben, und ſitzen darinn der jedesmalige alte und neue Rector, einer der Profeſſoren aus jeder Facultät, und ein Student im Rechten. Neben ſolchen hat ſodann eine jede der IV. Facultäten, als der H. Schrift, der beyden Rechten, der Arzney, und der freyen Künſte, ihre eigenen Geſätze, Ordnungen, Verſammlungen, und die Gewalt, nach vorherigen Examinibus die Doctor-Würde in den drey erſten, und die Magiſter-Würde in der vierten Facultät zu ertheilen, und erwehlet zu dem Ende auch alle Jahre an dem Meytag umwechslungsweiſe aus ihren Profeſſoren einen ſogenannten Decanum zum Praeſide ihrer Facultät, hat auch ihr eigen Siegel und Seckel. Die Profeſſores

Digitized by Google

feſſores werden von der Regenz mit Zuzug der obrigkeitlichen Deputaten auf gleiche Weiſe, wie oben von andern Stellen zu Baſel weitläuftige Andeutung geſchehen, durch das Los, (darein aber jedoch nur Drey gethan werden,) beſtellet, und ſind in der Theologiſchen Facultät drey, Einer des alten- der Andere des neuen Teſtaments, und ſeit A. 1647. der Dritte zu Auslegung der Religions-Streitigkeiten, wie auch methodiſcher Erklärung der Gottsgelehrtheit; in der Juridiſchen waren und ſind noch gleichfalls drey Profeſſores, Einer über die Pandectas und das geiſtliche Recht, der Andere über die Inſtitutiones und das Jus Publicum, und der Dritte über den Codicem und das Lehen-Recht; in der Mediciniſchen Facultät waren ehmals nur zween Profeſſores, Einer in der Praxi, und Einer in der Theoria, zu denen A. 1588. noch der Dritte in der Anatomie und Botanic verordnet worden; in der Philoſophiſchen Facultät aber ſind Profeſſores in den mathematiſchen Wiſſenſchaften, in der Hiſtorie, in der Natur-Wiſſenſchaft, in der Vernunft-Lehre, (zu welcher A. 1658. die Profeſſion der Philoſophie und des ſogenannten Organi Ariſtotelici verlegt worden,) in den Hebräiſchen und Griechiſchen Sprachen, in der Sitten-Lehre und dem natürlichen Rechte, in der Rhetoric, und in der Wolredenheit; und finden ſich, daß erwehlet worden:

Profeſſores der Theologiae und Gottsgelahrtheit vor der Reformation.

Anno

1460. M. Caſpar Manner, Prediger Ordens, Mag. Th.
1462. M. Johannes Kreuzer.
1462. M. Wilhelmus Textor.
1462. M. Heinrich Nold.
1473. M. Johannes Siber.
1475. M. Heinrich Riedmüller.
1475. M. Johannes Geyler.
1491. M. Michael Wildeck.
1501. Mauritius Finninger, Doct. Auguſtiner Ordens.

Anno

1504. Ladislaus Ulricher, Doct.
1504. Johannes Dieck, Lic.
1507. Johannes Gebweiler, Doct.
1513. Ludovicus Bär, Doctor.
- - Matthias Sambucellus, oder Hölderlein, Doct.
1515. Wolfgang Fabricius Capito, Doct.
1524. Johannes Oecolompadius.
- - Conradus Pellicanus.

Nach

Nach der Religions-Verbeſſerung

I.

In der Gottsgelahrtheit und Theologia.

Profeſſores des alten Teſtaments.

Anno

1531. Paulus Conſtantinus Phrygio.
1534. Andreas Bodenſtein.
1543. Sebaſtian Münſter.
1544. Martin Borrhaus.
1564. Simon Sulcer.
1575. Johann Jacob Grynäus.
1585. Chriſtian Wurſteiſen.
1586. Johann Brandmüller.
1596. Amandus Polanus.
1612. Sebaſtian Beck.

Anno

1618. Johannes Wolleb.
1630. Theodor Zwinger.
1654. Johann Buxtorf.
1665. Lucas Gernler.
1675. Johannes Zwinger.
1685. Peter Werenfels,
1696. Johann Rudolf Wettſtein.
1703. Samuel Werenfels.
1711. Hieronymus Burkhard.
1737. Johann Ludwig Frey.

Profeſſores des neuen Teſtaments.

1532. Oswald Myconius.
1537. Simon Grynaeus.
1541. Wolfgang Weiſſenburg.
1556. Simon Sulcer.
1564. Ulrich Coccius.
1585. Chriſtian Wurſteiſen.
1585. Johann Jacob Grynäus.
1618. Sebaſtian Beck.
1654. Theodor Zwinger.
1655. Johann Rudolf Wettſtein.
1685. Johannes Zwinger.
1696. Peter Werenfels.
1703. Johann Rudolf Wettſtein.
1711. Samuel Werenfels.
1740. Johannes Grynaeus.
1744. Johann Balthaſar Burkhard.

Profeſſores zu Auslegung der Religions-Streitigkeiten und methodiſcher Erklärung der Gottsgelehrtheit.

1647. Johannes Buxtorf.
1654. Johann Rudolf Wettſtein.
1656. Lucas Gernler.
1665. Johannes Zwinger.
1675. Peter Werenfels.

Anno
1685. Hans Rudolf Wettſtein.
1696. Samuel Werenfels.
1703. Johann Rudolf Zwinger.
1709. Hieronymus Burkhard.
1711. Jacob Chriſtoff Jſelin.

Anno
1737. Johann Ludwig Frey.
1738. Johannes Grynaeus.
1740. Johann Balthaſar Burkhard.
1744. Jacob Chriſtoff Beck.

II.
In der Rechtsgelehrtheit und Jure.

Profeſſores der Inſtitutionum und Juris publici.

1540. Johannes Spyractes, oder Jeuchdenhammer.
1548. Bernhard Brand.
1557. Marx Hopper.
1565. Adam Heinrich Petri.
1571. Samuel Grynäus.
1584. Hypolithus a Collibus.
1586. Johannes Gut.
1589. Ludwig Jſelin.
1599. Johann Jacob Feeſch.
1613. Melchior ab Inſula.
1628. Remigius Frey.
1630. Johann Jacob Hofmann.
1637. Johann Jacob Feeſch.
1645. Lucas Burkhard.
1652. Jacob Brandmüller.
1667. Niclaus Paſſavant.
1677. Simon Battier.
1678. Jacob Burkhard.
1681. Sebaſtian Feeſch.
1695. Bonifacius Feeſch,
1706. Joh. Jacob Battier.
1714. Johannes Wettſtein.
1721. Franz Chriſt.
1722. Joh. Rudolf von Waldkirch.

Profeſſores des Codicis und Lehen-Rechtens.

1540. Johann Ulrich Zaſius.
1545. Martin Peyer.
1547. Ulrich Jſelin.
1559. Baſilius Amerbach.
„ „ Johannes Spyractes.
1564. Martin Huber.
1564. Caſpar Herwagen.
1571. Adam Heinrch Petri.
1584. Samuel Grynäus.
1589. Johannes Gut.
1599. Ludwig Jſelin.
1613. Johann Jacob Feeſch.
1630. Remigius Feeſch.
1637. Johann Jacob Hofmann.
1645. Jahann Jacob Feeſch.
1647. Johann Jacob Feeſch
1652. Lucas Burkhard.
1678. Simon Battier.
1681. Jacob Burkhard.
1695. Sebaſtian Feeſch.
1706. Bonifacius Feeſch.
1714. Johann Jacob Battier.
1720. Johannes Tonjola.
1731. Niclaus Bernoulli.

Pro-

Profeſſores Pandectarum und der Geiſtlichen Rechten.

Anno
1532. Bonifacius Amerbach.
1548. Huldrich Iſelin.
1564. Baſilius Amerbach.
1589. Samuel Grynäus.
1599. Johannes Gut.
1630. Johann Jacob Feeſch.
1637. Remigius Feeſch.

Anno
1667. Jacob Brandmüller.
1677. Niclaus Paſſavant.
1695. Johann Jacob Burkhard.
" " Johannes Wettſtein.
1731. Johannes Tonjola.
1746. Johann Rudolf Thurneiſen.

III.

In der Arzneykunſt und Medicina.

Profeſſores der Medicinae Practicae.

1532. Oswald Bär.
1567. Johannes Huber.
1570. Felix Plater.
1614. Caſpar Bauhin.
1625. Thomas Plater.
1629. Johann Jacob von Brunn.
1660. Johann Caſpar Bauhin.
1685. Johann Rudolf Burkhard.
1687. Jacob Roht.
1703. Niclaus Eglinger.
1706. Theodor Zwinger.
1731. Johann Rudolf Zwinger.

Profeſſores der Medicinae Theoreticae.

1532. Oswaldus Bär.
1532. Sebaſtian Sinckeler.
1537. Albanus Thorinus.
1552. Iſac Keller.
1580. Theodor Zwinger.
1589. Johannes Nicolaus Stupanus.
1620. Emanuel Stupanus.
1664. Hieronymus Bauhin.
1667. Johann Rudolf Burkhard.
1685. Jacob Roht.
1687. Niclaus Eglinger.
1703. Johann Jacob Harder.
1711. Theodor Zwinger.
1711. Emanuel König.
1731. Johann Rudolf Mieg.
1733. Emanuel König.

Profeſſores der Anatonomie und Botanic.

Anno

1589. Caſpar Bauhin.
1614. Thomas Plater.
1625. Johann Jacob von Brunn.
1629. Johann Caſpar Bauhin.
1660. Hieronymus Bauhin.
1665. Johann Rudolf Burkhard.
1667; Johann Heinrich Glaſer.

Anno

1675. Jacob Roht.
5685. Niclaus Eglinger.
1687. Johann Jacob Harder.
1705. Theodor Zwinger.
1711. Johann Heinrich Stähelin.
1721. Johann Rudolf Zwinger.
1721. Johann Rudolf Mieg.
1732. Emanuel König.
1733. Daniel Bernoulli.

IV.

In der Welt-Weisheit und Philoſophia.

Profeſſores der Philoſophie und des Organi Ariſtotelici.

Anno

1537. Hieronymus Gemuſäus.
1541. Simon Grynäus.
1544. Sebaſtian Lepuſculus.
1546. M. Johannes Hoſpinian.
1575. Joh. Niclaus Stupanus.

Anno

1589. M. Heinrich Juſtus.
1611. M. Ludwig Lucius.
1643. M. Johann Rudolf Wettſtein.
1654. M. Chriſtoff Beck.

Da nach des letztern Tod dieſe Profeſſion A. 1658. zu der Profeſſione Logices geſtoſſen worden.

Profeſſores der Natur-Wiſſenſchaft und Phyſic.

1534. Hieronymus Gemuſaeus.
1544. Johannes Huber.
1549. Marcus Hopper.
1537. Heinrich Pantaleon.
1595. Johann Georg Leo.
1610. Martin Chmilecius.
1633. Felix Plater.
1657. M. Heinrich Kiſelbach.
1673. Johannes Wolleb.
1675. Niclaus Eglinger.
1686. Johann Jacob Harder.
1687. Theodor Zwinger.
1703. Emanuel König.
1711. Johann Rudolf Beck.
. . . Benedict Stähelin.

Pro-

Digitized by Google

Profeſſores der Mathematiſchen Wiſſenſchaften.

Anno

1532. Wolfgang Weiſſenburg.
1536. Chriſtiernus Morſianus.
1537. Petrus Picellius.
1542. Vitus Ardiſaeus.
1547. Johannes Acronius Friſius.
1564. Chriſtian Wurſteiſen.
1586. Petrus Ryf.
1630. Germanus Obermeyer.

Anno

1655. Petrus Falkeiſen.
1660. Johann Rudolf Burkhard.
1665. Samuel Eglinger.
1654. Peter Megerlin.
1687. Jacob Bernoulli.
1705. Johannes Bernoulli.
1748. Jacob Chriſtoff Ramſpeck.

Profeſſores der Sitten-Lehre und der natürlichen Rechten.

1537. M. Udalricus Hugobaldus Mutius.
1571. Theodor Zwinger.
1580. Nicolaus Taurellus.
1580. Simon Grynaeus.
1582. Theophilus Mader.
1583. Thomas Eraſtus Liebler.
1584. Philipp Scherb.
1586. Johann Werner Huber.
1587. Heinrich Juſtus.
1589. Thomas Coccius.
1616. Wolfgang Sattler.
1630. Joh. Rudolf Burkhard.
1628. Georg Spörlin.
1629. Johann Jacob Burkhard.
1642. Johann Jacob Hagenbach.
1650. Matthias Harſcher.
1651. Reinhard Iſelin.
1669. Simon Battier.
1677. M. Johann Jacob Rüdin.
1689. Bonifacius Feeſch.
1695. Johannes Wettſtein.
1614. Emanuel Zäslin.
- - - Jacob Hermann.
1734. Andreas Weiß.

Profeſſores der Logic und Vernunft-Kunſt.

1532. M. Simon Sulcer.
1542. M. Sebaſtian Lepuſculus.
1542. Conrad Wallfahrt.
1545. Marx Hopper.
1549. Joh. Acronius Friſius.
1553. Philipp Bechius.
1560. Huldrich Coccius.
1564. M. Johannes Füglin.
1571. Joh. Nicolaus Stupanus.

Digitized by Google

Anno

1576. Johann Beat Helius.
1580. Philipp Scherb.
1584. M. Heinrich Juſtus.
1587. Thomas Coccius.
1589. Martin Chmilecius.
1610. M. Friedrich Wertenberg.
1630. Felix Plater.
1633. Johann Jacob Hagenbach.
1642. Lucas Burkhard.
1645. Chriſtoff Feeſch.

Anno

1659. Samuel Burkhard.
1684. Samuel Werenfels.
1685. Bonifacius Feeſch.
1686. Johannes Wettſtein.
1687. Johann Georg Mangold.
1689. Johann Jacob Battier.

(1684–1686: waren nur Vicarii; 1687–1689: Samuel Burkhards.)

1693. Johann Rudolf Beck.
1712. Johann Rudolf Zwinger.
1722. Niclaus Bernoulli.
1731. Peter Ryhiner.

Profeſſores der Hiſtorien.

1659. Chriſtoff Feeſch.
1683. Johann Jacob Hofmann.
1706. Jacob Chriſtoff Iſelin.
1711. Johann Ludwig Frey.
1737. Jacob Chriſtoff Beck.
1744. Johann Rudolf Thurneiſen.
1746. Johann Heinrich Brucker.

Profeſſores der Hebräiſchen Sprache.

. . . Conrad Pellican.
1532. M. Sebaſtian Münſter.
1552. M. Simon Sulcer.
1556. M. Sebaſtian Lepuſculus.
. . . Johannes Tenantius.
1578. Simon Sulcer.
1581. M. Johannes Brandmüller.
1586. M. Iſrael Ritter.
1588. M. Johannes Buxtorf.
1630. M. Johannes Buxtorf.
1664. M. Jacob Buxtorf.
1704. M. Johannes Buxtorf.
1733. Johann Rudolf Battier.

Profeſſores der Griechiſchen Sprache.

1529. M. Simon Grynaeus.
1536. Johannes Oporinus.
1544. Marx Hopper.
1549. M. Sebaſtian Lepuſculus.
1552. M. Sebaſtian Caſtalio.
1564. Theodor Zwinger.

Anno

Anno

1571. M. Matthäus Meyer.
1581. Caſpar Bauhin.
1589. Samuel Holzach.
1595. Jacob Zwinger.
1611. Heinrich Jeckelmann.
1634. M. Joh. Jacob Frey.
1637. M. Johann Rudolf Wettſtein.
1643. Hieronymus Zenoin.
1654. M. Theodor Wolleb.
1656. M. Johannes Zwinger.
1665. Johann Heinrich Glaſer.

Anno

1667. M. Johann Jacob Hofmann.
1684. M. Johann Rudolf Wettſtein.
1685. Samuel Werenfels.
1687. Johannes Wettſtein.
1695. Emanuel König.
1703. Johannes Bernoulli.
1705. Samuel Battier.
1744. Johann Jacob Wettſtein.
1745. Antoni Birr.

Profeſſores der Rhetoric.

1533. Alban Thorin.
1540. Johann Aſinius.
1542. Martin Borhaus.
1544. Johann Hoſpinian.
1546. Caelius Secundus Curio.
1548. Heinrich Pantaleon.
1551. Johannes Niſaeus.
1557. Johannes Füglin.
1564. Auguſtinus Curio.
1566. Johannes Bauhin.
1570. Joh. Thomas Frey.
, , , Oßwald Schreckenfuchs.
1576. Samuel Holzach.
1589. Friedrich Caſtalio.
1595. Jacob Heinrich Petri.
1610. Friedrich Caſtalio.
1613. Johann Conrad Pfiſter.
1637. Lucas Graf.
1644. Peter Falkeiſen.
1655. Simon Battier.
1669. Johann Jacob Rüedin.
1678. Johann Jacob Harder.
1686. Bonifacius Feeſch.
1689. Johann Georg Mangold.
1693. Johann Jacob Battier.
1696. Emanuel Zäslin.
1714. Chriſtoff Eglinger.
1733. Johann Balthaſar Burkhard.
1741. Jeremias Raillard.

Profeſſores der Wolredenheit und Eloquenz.

1532. Alban Thorin.
1537. Xiſtus Betulejus, oder Birk.
1542. Martin Borhaus.
1544. Johannes Hoſpinian.
1546. Caelius Secundus Curio.
1564. Samuel Grynaeus.
1570. Joh. Nicolaus Stupanus.

Anno

Anno		Anno	
1574.	M. Johannes Füglin.	1654.	Friedrich Burkhard.
1579.	Nicolaus Taurellus.	1673.	Johann Rudolf Wettſtein.
1580.	Johann Beat Helius.	1684.	Theodor Zwinger.
1589.	Vincentius Prallus.	1687.	Samuel Werenfels.
1595.	M. Fridericus Caſtalio.	1696.	Johann Jacob Battier.
1610.	Chriſtoff Burkhard.	1706.	Johann Heinrich Stähelin.
1629.	Johann Jacob Hofmann.	1711.	Niclaus Harſcher.
1630.	Matthias Harſcher.	1743.	Johannes Bernoulli.
1650.	Chriſtoff Beck.		

Der Les- und Hör-Saal der Theologiſchen Facultät iſt neben der Münſter-Kirche, der übrigen Facultäten Hör-Säle aber ſind theils in dem ſogenannten Collegio Erasmiano, theils in dem untern Collegio, welches in der gröſſern Stadt unter der St. Martins-Kirche an dem Rhein liget. Es iſt auch zu dem Nutzen der in der Arzney Studirenden ein ſchöner mit allerhand fremden, raren und einheimiſchen Gewächſen wol verſehener Mediciniſcher Garten angelegt. Unlängſt ward neben dem Schützenhaus auf dem St. Peters-Platz ein eigen Zimmer erbauet, in welchem der Profeſſor Phyſices in ſeinen öffentlichen Lectionen in dem Sommer ſeine Experimenta macht. Endlich hat die Univerſität auch eine mit allerhand gedruckten und geſchriebenen Büchern wol verſehene Bibliothek auf der ſogenannten Mucken, welche alle Donnerſtage von 2. bis 4. Uhr Nachmittag zum allgemeinen Gebrauche geöffnet wird.

Baſel. Landſchaft,

Die zu der Stadt Baſel gehörige Landſchaft erſtreckt ſich in die Länge in die $8\frac{1}{2}$-und in die Breite in 6 Stunden, und gränzet gegen Aufgang an die öſterreichiſche Grafſchaft Rheinfelden und das Frickthal, wie auch an einen Theil des Gebiets der Stadt Bern, gegen Abend an das franzöſiſche Sundgäu und das Biſtum Baſel, gegen Mittag an das Gebiete der Stadt Solothurn, und gegen Mitternacht auf der rechten Seite des Rheins an die Markgräflich-Baden-Durlachiſche Herrſchaft Röteln. Das Land an

und

und für ſich ſelbſten iſt bis auf Liechſtal und Siſſach zimlich geſchlacht und gut, hat auch ſo wol als die Stadt einen guten Frucht- und ſonderlich Weinwachs. Was aber oberhalb ligt, das iſt ſehr bergicht, wild, kalt und rauch. Es lauffen aus den Felſen und Bergen aller Orten klare Waſſerbäche, welche gute Forellen zeugen, und durch ihren Zuſammenlauf bey Liechſtal den Fluß Ergetz ausmachen, der ſich bey Augſt in den Rhein ergieſſet; in welchen auch nahe bey Baſel die Birs, und in der Stadt ſelbſten der Birſek fällt. In der Stadt und gleich bey derſelben finden ſich auch Geſund-Brünnen an der Gärber-Gaſſe, bey St. Brandulf und zum Brunnen; auf der Landſchaft aber die Ramſer- Schaumburger- Brüglinger- und Eptinger-Bäder, ſamt dem ſogenannten Furz-Brunnen bey Oltingen. In der Landſchaft iſt zuvorderſt die Stadt und das Amt Liechſtal, und ſo dann iſt die übrige Landſchaft in Sechs Obervogteyen, nämlich Riehen, Klein-Hünningen, Farnſpurg, Wallenburg, Münchenſtein und Homburg eingetheilt, von welcher jeder unter ihren abſonderlichen Artikeln das mehrere angebracht werden ſolle. Nur iſt noch zu bemerken, daß von dieſer Landſchaft eine Abzeichnung und Karte in Stumpfens Eydgenöſſiſcher Chronik lib. XII. wie auch in des Wurſteiſens Baſel-Chronik zu finden, welche Sebaſtian Münſter verfertiget, und daß auch Chriſtoff Brunner A. 1729. eine eigene in Kupfer geſtochene, aber ſchlecht gerahtene, Karte davon herausgegeben habe. Eine weit beſſere, aber rare Karte vom Baſelgebiete hat man von dem berühmten de l'Isle.

Baſel, Ober, Minder, Nider. Siehe Baſel bey Beſchreibung der Stadt Urſprung.

Baſel, Vitztum. Siehe Vitztum.

Von Baſel.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Rudolf A. 1186. und Johannes A. 1256. des Rahts von Geſchlechtern oder Bürgern, Burkhard 1223. und Magiſter Heinrich 1249. Chorherren des Stifts zum groſſen Münſter geweſen.

Baſelga.

Ein altes adeliches Geſchlecht in dem Gottshaus-Bund, aus welchem Jacobus, als Landvogt zu Ober-Halbſtein A. 1582. in dem

80. Jahre ſeines Alters geſtorben: Albertus A. 1575. Podeſta zu Tiran, und viele Jahre Landvogt zu gedachtem Ober-Halbſtein, an-nebſt auch zweymal Haubtmann in Frankreich geweſen, und viele Geſandtſchaften im Namen des beſagten Bundes verrichtet, und A. 1502. geſtorben. Deſſen Sohn Caſpar A. 1593. Podeſta zu Plurs, hernach auch Biſchöffl. Churiſcher Haubtmann auf Fürſtenberg, folgends auch etwas Zeit Landvogt zu Ober-Halbſtein geweſen, und A. 1607. in einem Tumult zu Chur, wegen einiger vom König in Spanien empfangenen Gelder angeklagt und enthaubtet worden. Es wurd auch Johannes A. 1699. Podeſta zu Worms. *Sprech. Pallas Rhaet. p.* 184. Ardüſer Beſchreib. Rhät. fürnemer Perſonen *p.* 17.

Baſelwind: Theobald,

Leütprieſter aus dem deutſchen Ritter-Orden in der groſſen Kirche in der Stadt Bern, welcher den 6. Jul. A. 1334. den erſten Stein zu der Mauer des Kirchhofs gedachter Kirche gelegt, und ſolgends die Stadt Bern bewogen, die Partey Keiſers Ludovici des IV. wegen des wider ihn ausgegangenen päbſtlichen Banns zu verlaſſen, daraus neben anderm der Lauper-Krieg erwachſen, in welchem er ſich bey der Schlacht allda A. 1339. mit dem Sacrament eingefunden. Etterlin Eydgenöſſ. Chron.

Baſendingen. Siehe Baſadingen.

Baſil und *Baſilia*. Siehe Baſel.

Baſilia.

Von dieſem Namen war von A. 1290 bis 1300. eine Aebtiſſinn zu Frauenthal, und eine aus dem Geſchlechte Vogt iſt ſeit A. 1734. Aebtiſſinn zu Wurmſpach.

Baſilius.

Dieſen Namen haben zween Aebte getragen, einer des Geſchlechts Iten von A. 1692 bis 1697. zu Rheinau, und einer des Geſchlechts Rüthi von A. 1694 bis 1703. Wettingen.

Basler.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem ſich

ſich Burkhard A. 1225. Cuſtos des Stifts zum Groſſen Münſter findet. Johannes, ein Capellan in der Waſſerkirche und zu Dübendorf ſoll A. 1380. den Kirchen-Satz zu Dübendorf an die Commenda zu Küsnach vergabet haben. Felix, des Groſſen Raths, ward den Züricbiſchen Völkern in dem Zug vor Genua A. 1507. als ein Raht mitgegeben. Der Letzte dieſes Geſchlechts war Johannes, der A. 1637. Pfarrer zu Sirnach, und A. 1647. zu Hinweil worden, und den 29. Sept. 1674. geſtorben, und viele vaterländiſche Geſchichte zuſammen geſchrieben, welche in X. Tomis zu obrigkeitlichen Händen erkauft worden, darunter

Von den erſten Urſachen und Anfängen des Neids zwiſchen der Stadt Mühlhauſen und ihren Burgern den Finningern, und wie man die Stadt eingenommen.

Graubündner Krieg.

Wunderliche Zeichen, welche ſich ſonderlich in der Eydgenoßſchaft von A. 1601 bis 1622. zugetragen.

Monſtra A. 1643.

Verzeichnuß aller Erdbeben von A. 1601 bis 1650.

Fürnemſte Wunderzeichen, ſo in den 3. Graubündten von A. 1600 bis 1623. geſpürt worden.

Abmahnung von dem gemeinen leichtfertigen Schweren bey GOtt.

Gezank zweyer Frauen über die Religion.

Argumenta tria, quibus evincitur, Papiſtas ſuo ipſorum judicio non eſſe Eccleſiam Chriſti.

Stemmata diverſorum Imperatorum, Regum, Principum &c.

Bund-Buch, darinn allerley Verträge, Verkommnuſſen, Frieden und Abredungen von A. 1251 bis 1643.

Meditationes über die Offenbarung St. Johannis.

Exchriſtianiſmus Pontificiorum.

S. Aſina, Laicorum Patrona.

Basler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Rudolf A. 1630. Meiſter, Franz aber A. 1704. und Hans Ulrich A. 1739. Rahtsherren worden, und Johann Rudolf, als Pfarrer zu Muttenz A. 1716. eine Leichpredigt unter dem Titul der angeneme Sieges-Lohn guter Streiter JEſu Chriſti, in 4to zu Baſel drucken laſſen.

Auch

Auch ein Geſchlecht in dem X. Gerichten-Bund, aus welchem Hans A. 1505. Pannerherr auf Davos worden.

Basler-Gäu. Siehe *Baſalchova.*

Bas Monſieur,

Einige zerſtreute Häuſer in der Pfarre und Meyerey von la Chaux de fonds in der Souverainität von Vallangin.

Baß.

Ein Geſchlecht in der Stadt Solothurn; aus dieſem war in dem laufenden Seculo Urs Joſeph 1708. Landvogt zu Flumenthal, und Friedrich Antoni A. 1719. Landvogt zu Gilgenberg, und A. 1731. auch zu Flumenthal, und Beyde des kleinen Rahts. Urſus Joſephus ſtarb, als Chorherr des Collegiat-Stifts zu Solothurn A. 1744. und Urſus iſt annoch ſeit A. 1738. Jung-Raht.

Auch ein Geſchlecht in Puſclav in dem Gotteshaus Bund, aus welchem Thomas A. 1733. Podeſta zu Trahona geweſen.

Baſſa, Antonius,

Ein Evangeliſcher Pfarrer zu Tyran in dem Veltlin, welchem bey dem daſelbſt den 9. Jul. A. 1626. über 60. Evangeliſche Perſonen vorgegangenen Mord das Haubt abgeſchlagen, und auf die Canzel geſtellt, und darbey Baſſa cala à baſſa, oder Baſſa komm herab, zugeruffen worden. Laufers Helvet. Geſchicht-Beſchreibung *P. XIII. p.* 159.

Baſſaeus. Siehe *Baſſayer.*

Baſſani.

Ein Nachbarſchäftlein in der Gemeinde Plurs, in der Grafſchaft Cleven.

Baſſayer oder von *Baſſey, Antonius,*

in latein Baſſaeus genannt, war königl. franzöſiſcher Baillif, oder Landvogt zu Dijon in dem Herzogtum Burgund, und von König Carolo VIII. A. 1494. und von König Ludovico XII. A. 1498. 1499. und 1503. als Geſandter in die Eydgenoßſchaft geſchickt, da er das erſte mal einen Aufbruch von 8000. Mann in des Königs Dienſte

Digitized by Google

Dienſte erhalten, von welchen 5000. in das Königreich Neapolis geführt, und 3000 unter ihm zu Genua gelaſſen worden. Er vermittelte A. 1495. eine neue Verſtändniß mit dem König, und erhielt wiederum einen Aufbruch von 20000. Mann, der aber bald wieder abgedanket worden. Er bekam A. 1499. wiederum 12000. Mann, mit welcher er Tyran nach einigem Widerſtand, und folgends das ganze Veltlin eingenommen. Er ward hierauf auch Gubernator zu Comi in dem Mayländiſchen, und A. 1500. nam er mit einem Zuzug von Eydgenoſſen Novarra ein, wo er den Herzog Ludwig von Meyland gefangen bekam. Anno 1503. da die Orte Uri, Schweiz und Unterwalden vor Luggarus ſtunden, ſchloß er im Namen des Königs einen Vertrag mit ihnen, kraft deſſen ihnen auch die Graffſchaft Bellenz überlaſſen worden. *Sprecheri Pallas Rhaet. p.* 139. Stettlers Nüchtl. Geſch. *P. I. p.* 323. 365.

Von *Baſſefontaine*. Siehe *Aubeſpine*.

Baſſerſtorf,

auch Beſſerſtorf, ein groſſes Dorf, Kirche und Pfarr-Gemeinde in dem untern Theil der Graffſchaft Kyburg und dem Gebiete der Stadt Zürich, an der Landſtraſſe von Zürich nach Winterthur, in der Mitte von jeder Stadt ungefähr 2. Stunden entfernet. Iſt ein ſtrenger Paß aus dem Turgäu, von St. Gallen ꝛc. nach Zürich, Baden ꝛc. Es hat einen eigenen Weibel und Gericht: es war ehmals eine Filial von der Pfarr Kloten; folgends wurd erſtlich ein Capplan dahin bewilliget, und letztlich eine eigene Pfarre daraus gemacht, welche von dem Raht der Stadt Zürich beſtellt wird, und in das Regenſperger-Capitul gehöret. Dahin ſind pfarrgenöſſig die von Nürenſtorf, Oberweil, Birchweil, Baltiſchwyl und Breiti, an welchem letztern Ort der Pfarrer zu 14. Tagen und in der Woche eine Predigt halten muß. Es ſoll vor dieſem hinter der Kirche zu Baſſerſtorf die Burg der nun ausgeſtorbenen Edlen von Baſſerſtorf geſtanden ſeyn, welche der Grafen von Kyburg Dienſt- und Lehen-Leute geweſen, und aus welchen Burkhard in dem von Keiſer Conrado II. A. 1028. belagerten Schloß Kyburg geblieben, Ulrich und Jacob um das Jahr 1178. das Kloſter Seldnau gleich vor der Stadt Zürich geſtiftet, Rudolf A. 1268. an daſſelbe, und A. 1272. auch an das Stift Embrach vergabet, und Heinrich und

Digitized by Google

Burkhard A. 1292. und Ulrich A. 1302. als Chorherren des Stifts zum groſſen Münſter zu Zürich, geſunden werden.

Von *Baſſey*, Siehe *Baſſayer*.

Baſſecourt.

Siehe Altorf: mit dem Beyfügen, daß diesmals daſelbſt ein zu der Abtey Bellelay gehöriges Priorat ſey.

Baſſing.

Ein Dorf und Pfarr-Gemeinde, welche mit Burtigny einen gleichen Pfarrer, der in die Claſſe von Morges gehöret, hat, und in der Berneriſchen Landvogtey Nyon gelegen iſt, allwo vor der Glaubens-Reformation ein Priorat geweſen, das dem Stift zu Petterlingen zugehörte.

Baſſola.

Ein Dorf in der Squadra del Doſſo, in der Gemeinde Sondrio, in dem mittlern Terzier des Lands Veltlin.

Von *Baſſompierre*, *Franciſcus.*

Franciſcus von *Baſſompierre* (einem Geſchlechte aus Lotringen, welches deutſch Bezſtein geheiſſen) Markgraf von *Harouel &c.* ward A. 1579. gebohren, und nach vollendeten Studien und Reiſen A. 1599. an den königl. franzöſiſchen Hof gebracht, da er durch ſeine geſchickte Aufführung Königs Henrici IV. beſondere Gnade erwarb, daß er ihn A. 1610. zu ſeinem Stats-Raht, Oberſten über die leichte Reiterey, und Haubtmann über eine Compagnie ſeiner Leibwacht erneunte. Er hielt es nach deſſelben Tod erſtlich mit der verwittibten Königinn, welche ihn auch A. 1614. zum Colonel General und General-Oberſten der in königl. franzöſiſchen Dienſten geſtandenen Eydgenoſſen und Graubündtner nicht nur erklärte, ſondern auch das Geld, womit der Herzog von Rohan, der es bisher geweſen, für dieſer Stelle Abtretung abgefunden werden muſte, bezahlte, und legte er deßwegen den 14. Mart. 1614. den Eyd ab. Er erwarb folgends auch des jungen Königs Ludovici XIII. Gnade, und ward von ihm A. 1619. mit dem Ritter-Orden des H. Geiſtes begnadiget, wofür er auch bey der Armee in den innerlichen Unruhen gute Dienſte leiſtete. Der König ſchickte ihn A. 1621. als Geſandten

Digitized by Google

ten an den König von Spanien, um die in dem Veltlin entſtandenen Unruhen zu ſtillen, die Gewaltthätigkeiten abzuhalten, und alles wieder in vorigen Stand zu bringen, wie er denn auch einen Tractat hierüber errichtet, welcher aber nicht zu Stand gekommen. Nach ſeiner Zurückkunſt aus Spanien dienete er wiederum bey der königlichen Armee, und ward A. 1624. zum Marſchall von Frankreich erhoben, und A. 1625. als auſerordentlicher Ambaſſador in die Eydgenoßſchaft geſchickt, da er anfangs des folgenden Jahrs den Eydgenoſſen viele Vorſtellungen that, das ihrige zu Wiederabtretung des Veltlins an Gemeine Drey Bünde auch beyzutragen, mit dem Anerbieten, des Königs und ſeiner Mitverbündeten Waffen mit den ihrigen zu dieſem Zweck zu vereinigen, oder zu allem, was ſie deßwegen vorzunemen entſchloſſen, das erforderliche beyzutragen; Er erhielt auch von einigen Eydgenößiſchen Orten einen Aufbruch von 3. Regimentern, welche aber gleich im Sept. wieder abgedankt wurden. Er ward noch in gleichem Jahre in Geſandtſchaft nach Engelland geſchickt, und wohnte nachwerts der Belagerung von Rochelle und der Eroberung von Suſa bey; Er kam A. 1630. nochmals als des Königs auſerordentlicher Ambaſſador in die Eydgenoßſchaft, wiederum einen Aufbruch Volks zu Abtreibung des fremden Kriegsvolks aus Bündten zu verlangen, welchen er auch in 2. Regimentern, jedes von 3000. Mann, erhielt, welche aber hernach theils in Piemont, theis gegen Lotringen geführt, und gleich des folgenden Jahrs wieder abgedankt wurden. Er ward gleich des folgenden Jahrs in die Baſtille geſetzt, und ſoll eine der Urſachen darzu geweſen ſeyn, weil er dem Cardinal von Richelieu nicht verſprechen wollen, die eydgenößiſchen Völker zu ſeinen Dienſten, auch auf den Todsfall des Königs, zu halten. Er ward auch durch Verſprechung der Befreyung bewogen, in gleichem Jahre obbemeldte Stelle eines General-Oberſten über die Eydgenößiſchen und Graubündtneriſchen Völker zu verkaufen, muſte aber im Gefängniß in die 12. Jahre aushalten, bis er nach dem Tod des Cardinals los kam, und A. 1643. die beſagte Stelle eines General-Oberſten von neuem erlangte, und ſie bis an ſeinen den 12. Octob. 1647. zu Provins in la Brie an einem Steckfluß jählings erfolgten Tod behalten. Stettlers Nüchtländ. Geſch. *P. II. p.* 152. Sprecher von den Bündneriſchen Unruhen: Von ſeinen andern die Eydgenoßſchaft nicht angehenden Handlungen aber kan nachgeſehen werden *Journal de la Vie du Marech. de Baſſompierre*,

pierre, Negotiations & Ambaſſades de Baſſompierre, le Vaſſor Hiſtoire de Louis XIII. &c.

la Baſtide: N. N.

Gebürtig von Bourdeaux, welcher wol mit den Petardes umzugehen wußte, und den Spaniern in den Niederlanden dienete. Als er mit einem du Terail durch Turin reiſete, und von dem Herzog von Savoyen vernam, wie er ſich gerne der Stadt Genf bemächtigte, erboten ihm dieſelben hierzu ihre Dienſte, machten auch darzu A. 1609. alle Anſtalten, von Seite des Sees ſelbiges zu bewerkſtelligen. Es hörte aber ein Bedienter im Ballhauſe zu Chambery ungefähr etwas darvon reden; derſelbe war demnach in Sorgen für einen Bruder, den er in Genf hatte; Dieſen ließ er denn durch einen Kaufmann, welchem er das Geheimniß entdeckte, warnen, ſich in Sicherheit zu begeben. Alſo wurden beide denen von Genf verrahten, und in der Durchreiſe durch das Berner-Gebiet von dem Landvogt zu Yverdun angehalten, welcher ſie nach Genf auslieferte, wo nach geſtandener Conſpiration im Apr. der du Terail enthaubtet, und der la Baſtide gehenkt worden. *Spon Hiſtoire de Geneve, P. II. p. 200. ſeq.*

Von *la Baſtie.*

Caſpar von *Genau*, Herr von *la Baſtie* von *Lullin*, war Herzog Caroli Emanuelis von Savoyen Raht und Cammerherr, und ward von ihm Anno 1582. als ſein ordentlicher Geſandter in die Eydgenoßſchaft geſchickt, welche Stelle er auch währenden Mißhelligkeiten zwiſchen gedachtem Herzog und den Städten Bern und Genf, welche von den Eydgenößiſchen Orten gütlich verglichen worden, bis A. 1585. vertreten.

Baſtunen

ein Bauren-Hof unweit Greppen in der Pfarre und Vogtey Weggis in dem Lucerner-Gebiete, allwo ſich eine Ueberfahrt über den Vier-Waldſtädter-See gegen Meggen befindet, damit man keinen Umweg gegen Küßnach nemen müſſe.

Baſuges. Siehe *S. Bex.*

Batavus. Siehe *Botanus.*

Bathego

auch *Batecho* ward in dem IX. Seculo Biſchoff zu Coſtanz, und iſt nach Einigen 4. nach Andern 15. Jahre dieſem Biſtum vorgeſtanden.

Batſchocken. Siehe *Baciochi.*

Battaglia.

Ein Geſchlecht in Churwalden in dem X. Gerichten-Bund, aus welchem Peter A. 1657. Podeſta zu Worms geweſen.

Battagna.

Ein Berg, welcher auch Sevils genennt wird, in der Freyherrſchaft Haldenſtein, in Grau-Bündten.

Battenberg.

Ein Berg, deſſen Fuß ſich hinunter in den Thuner-See erſtrecket, mit vielen auf demſelben verſtreuten Häuſern, und einer Kirche und Pfarre, zur rechten Seite des Thuner-Sees, eine Stunde unter Unterſeen in dem Amt Interlachen und dem Gebiete der Stadt Bern. Den Namen ſoll er bekommen haben von S. Beato, der in einer tiefen Höle in einem Felſen auf demſelben gewohnet haben ſoll. Daher dieſelbe annoch

Batten-Loch oder Batten-Höle

genannt wird. Man findet darinnen Spuren einer Kirche und Wohnung, wovon das mehrere unter dem Artikel S. Beati vorkommen ſoll; die dermalige iſt weit über dieſer Höle gebauet, und haben Walther von Eſchenbach und ſeine Ehefrau Küngeld den Kirchen-Satz daſelbſt A. 1263. und 1280. dem Kloſter Interlachen vergabet, von welchem er an die Stadt Bern gekommen. Der Pfarrer daſelbſt gehöret in das Thuner-Capitel.

Battendorf. Siehe *Courbaon.*

Battenweil. Siehe Dattenweil.

Battersdorf.

Ein Bauer-Hof in der Pfarre Alterſchweilen in den Niedern Gerichten Sigershauſen, in der Landgrafſchaft Thurgau.

Digitized by Google

Battier.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, welches daſelbſthin zween Söhne Jacobi, eines Kaufmanns zu Lyon, Johannes und Jacobus, zu Ausweichung einer Verfolgung der Evangeliſchen in Frankreich, gebracht haben, und von welchen der Erſtere A. 1569. und der Andere A. 1573. das Bürger-Recht allda erlangt, und zwo Schweſtern, Johannis Bauhini, Med. & Chir. Doct. Töchter geheuratet. Petrus, ein Sohn Petri von Johanne, trat an das Licht der Welt den 16. Aug. 1636. ward erſtlich Churfürſtl. Brandenburgiſcher, hernach Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Raht, und letztlich der General-Staten der vereinigten Niederlande Envoyé an den König von Spanien, allwo er auch den 9. Febr. A. 1690. geſtorben: Obbemeldten Johannis anderer Sohn Daniel, und deſſen Sohn Caſpar waren Kaufleute, und hinterließ dieſer letztere Joh. Caſpar, der A. 1677. eine Diſputation *de Notis Eccleſiae* zu Baſel in 4to herausgegeben, und A. 1718. als Pfarrer zu Mönchenſtein, in dem 63. Jahre ſeines Alters geſtorben; und Daniel, der A. 1679 eine Diſputationem Inauguralem περι της Μυδριασεως in 4to herausgegeben, Medicinae Doctor worden, und A. 1680. in dem 22. Jahr ſeines Alters zu Paris geſtorben. Des nächſtbenannten Joh. Caſpars Sohn aber Felix ward gebohren den 13. Jul. A. 1691. des groſſen Rahts A. 1733. des kleinen Raths A. 1734. Obervogt zu Riehen A 1736. des Geheimen Rahts A. 1738. und Oberſter Zunftmeiſter A. 1740.

Der andere Bruder Jacobus, der A. 1573. Bürger worden, hat von drey Söhnen Nachkommen hinterlaſſen. Des erſten Samuelis Sohn Jacobus ward gebohren den 6. Febr. A. 1604. kam in Engelland, ward des Grafen von Leiceſter, Vice-Königs von Irrland, Secretarius, ſtarb A. 1643. zu Covengarden bey Londen ohne Leibs-Erben, und verordnete nebſt reichen Vermächtniſſen an ſeine nächſten Verwandten eine anſehnliche Summe zu einem Stipendio für die dem geiſtlichen Stande gewiedmeten ſtudierenden Battieren. Jacobi anderer Sohn gleiches Namens war Samuel, der Landvogt im Meynthale geweſen, und A. 1688. geſtorben. Er hinterließ Joh. Rudolf, der Landvogt zu Mendrys geweſen, und A. 1681. geſtorben; und Samuelem, von dem gleich hernach ein eigener Artikel folgen wird. Der dritte Sohn Jacobi, Simon, hatte zween Söhne Simonem

Digitized by Google

monem und Jacobum. Von Simone und ſeinen zween Söhnen Friderico und Jacobo und derſelben Söhnen folgen eigene Artikel gleich hernach. Jacobus aber ward Pfarrer zu Tennikon, und ſein Sohn Simon A. 1705. des groſſen Rahts A. 1728. des kleinen Rahts, A. 1734. Obervogt auf Farnſpurg, und ſtarb in dem 68. Jahre ſeines Alters A. 1738. Solchem folgte auch A. 1741. ſein Sohn Chriſtophorus, der zum Kirchendienſt gewidmet geweſen, und A. 1714. zu Baſel einen *Manipulum Theſium Theologicarum* in 4to herausgegeben.

Battier, Samuel

ward zu Baſel den 23. Jan. A. 1663. gebohren, machte den Anfang ſeiner Studien auf dortigem Gymnaſio, und von A. 1680. auf der Univerſität, und legte ſich ſonderlich nebſt der griechiſchen Sprache und Matheſi auf die Medicin, folgends erhielt er A. 1683. das Magiſterium im Philoſophia und A. 1690. die Doctor-Würde in der Medicin. Er that A. 1698. eine Reiſe nach Paris, und gerieht daſelbſt mit den berühmten Männern Tournefort, Du Verney, Homberg und Malebranche in genaue Bekanntſchaft. Wegen ſeiner ausnemenden Erkänntniß in der griechiſchen Sprache ward er im Febr. A. 1704. zum Vicario bey der Profeſſion der griechiſchen Sprache auf der Univerſität zu Baſel verordnet, und im Dec. A. 1705. zum Profeſſore ordinario dieſer Sprache erwehlet. A. 1711. ward er auch in die Keiſerliche Academie der Naturae Curioſorum unter dem Namen Erotiani aufgenommen, hätte auch auſerhalb verſchiedene Stellen erhalten können, welche er aber ausgeſchlagen, wie er dann auch das ihm A. 1723. aufgetragene Rectorat der Univerſität nicht gern angenommen, die Viſitation des Gymnaſii aber ſeit A. 1727. verſehen, und den 23. Apr. A. 1744. geſtorben. Seine in Druck gegebenen Schriften ſind:

Diſſertatio Inauguralis de Generatione hominis. Baſil. 1640. 4to.

Cogitata de ſimplici Apprehenſione. Baſil. 1693. 4to.

Specimen Philologicum, ſeu emendationes variae in Diogenem Laërtium &c. Baſil. 1695. 4to.

Diſſertatio de Eloquentia. Baſil. 1696. 4to.

Diſſertationes de Mente humana duae. Baſil. 1697. und *cum anneko Manipulo emendationum in Diogenem Laërtium.* 1701.

Obſervationum & emendationum in Diogenis Laërtii libros de Vitis

Philoſophorum Continuatio cum Notis quibusdam in Julii Pollucis Onomaſticon. Baſil. 1705. 4to.

Diſſertatio de Mundo. Baſil. 1710. 4to.

Diſſertatio de Cogitatione ſui ipſius. Baſil. 1711. 4so

Oeconomiae Corporis humani brevis Deſcriptio. Baſil. 1711. 4. & continuata 1721. 4to.

Specimen Philologicum. Baſil. 1715.

De Studio animi veritate & Virtute perficiendi maxime neceſſario. Baſil. 1718. 4to.

Poſitiones Medicae, pro vacante Profeſſione Medica. Baſil. 1724. 4.

Von ihm ſind auch in der Bibliotheca Bremenſi anzutreffen

Obſervationes Sacrae in loca quaedam Novi Teſtam. Claſſ. VI. p. 84.
in locum ad Galat. II. 3. 4. 5. Claſſ. VII. p. 56.
in locum Joh. VII. 21. 22. 23. Claſſ. VIII. p. 745.

Obſervationum in N. Teſt. loca decas. Claſſ. VIII. p. 941.

Uebrigens hat er auch verſchiedenen Gelehrten in Engel- und Deutſchland zu den vorhabenden Ausgaben der Werke des Homeri und Hippocratis viele gelehrte Anmerkungen ſchriftlich mitgetheilt.

Battier, Simon

ward zu Baſel den 1. Mart. 1629. gebohren, legte ſich ſonderlich auf das Studium der Rechten, und ward A. 1655. darinn Doctor und in gleichem Jahre auch Profeſſor Rhetorices auf dortiger Univerſität, bekam A. 1669. die Profeſſionem Ethices, A. 1677. die Inſtitutionum Juris und A. 1678. die Profeſſionem Codicis, und ward A. 1668. auch zum Rectore erwehlet, und iſt A. 1681. geſtorben; Von ihm findet ſich im Druck:

Diſſertatio Inauguralis de relictis ad pias cauſas. Baſil. 1655. 4to.

Diſſert. de Virtute. Baſil. 1660. 4to.

Aſſertiones Ethicae. Baſil. 1665. 4to.

Diſp. Politica de Legatis & Legationibus. Baſil. 1665. 4to.

Diſp. de praemiis, & congrua illorum diſtributione. Baſil. 1666. 4.

Diſp. de Liberalitate. Baſil. 1667. 4to.

Poſitiones aliquot controverſae ex diverſis utriusque Juris Civilis & Canonici Articulis coactae. Baſil 1666. 4to.

Exercitatio de Republica mixta. Baſil. 1672. 4to.

Diſp. de Majeſtate. Baſil. 1674. 4to.

Diſp. de Exercitio Jurium Magiſtratus. Baſil. 1674. 4to.

Diſſ.

Digitized by Google

Diſſ. de Pacificationibus. Baſil. 1674. 4to.

Tractatio Politica Armorum, iiſque connexorum. Baſil. 1674. 4to.

Von ſeiner Ehfrauen Margareta Seilerinn hat er auch zween Söhne Friedrich und Johann Jacob hinterlaſſen, welche gleich folgen.

Battier, Friedrich

Ein Sohn des gleich vorbemeldten Simonis, ward den 18. Octob. 1659. gebohren, legte ſich nach erhaltenem Magiſterio Artium auf die Theologie, und trieb darbey fleißig das Studium Antiquitatum Hebraicarum, ward auch A. 1680. Candidatus Miniſterii, und reiſete hierauf nach Metz, da er Gelegenheit hatte, ſich nicht nur in Practicis bey dem berühmten Ancillon wol zu üben, ſondern auch bey einem Rabbinen in dem Hebräiſchen noch feſter zu ſetzen, Er that folgends A. 1686. eine Reiſe durch Deutſchland und Engelland, und nachdem er wieder nach Haus gekommen, verſah er erſtlich eine Zeit lang ein Vicariat bey einem Prediger, ward hernach A. 1690. zu einem gemeinen Helfer, und A. 1691. zum Pfarrer zu St. Alban erwehlet, welche Stelle er auch bis an ſein Lebens-Ende behalten. Immittelſt hielt er zum beſten der Studierenden allerhand Privat-Collegia, ſonderlich in der Theologie, und verſah eine Zeit lang die Profeſſionem Logices in Namen ſeines Bruders, und bey einem andern Anlaß auch die Profeſſionem Theologiae, ſo viel die Lectiones und wöchentlichen Diſputationes betraf. Er ſtarb im Jan. 1722. und ſind von ihm viele geſuchte Leich-Predigten zu Baſel in 4to gedruckt worden, und zwar

Ueber Pſalm. LXII. 1. 2. 1691.
Ueber Matth. XXIV. 23. 1693.
Ueber Luc. VII. 13. 1693.
Ueber Pſalm. LXXII. 9. 1696.
Ueber Job. XLII. 16. 17. 1698.
Ueber Johann. XIV. 1. 2. 1699.

Eine rechte Wittwe über 1. Tim. V. 1701.

Frommer Leute Troſt-Fülle in ihrem vielfaltigen Leiden, über 2. Cor. I. 5. 1701.

GOttes Hülfe und Rettung aus dem Tode, über Pſalm. LXVIII. 21. 1701.

Von der Bereitwilligkeit zum Sterben, über Luc. XI. 29. 30. 1702.

Digitized by Google

Tröſtliche Verſicherung der Liebe GOttes gegen den Gläubigen in allen ihren Widerwärtigkeiten, über Rom. VIII. 38. 39. 1702.

Von der ſonderbaren Gnaden-Hülfe und Erlöſung GOttes, deren ſich alle Gläubige in ihren Nöhten zu getröſten haben, über 2. Thim. IV. 18. 1703.

Sehnliches Verlangen der Kinder GOttes nach dem Himmel, über 2. Cor. V. 1. 2. 3. 1703.

Von der Seligkeit der Berufenen zu dem Abendmahl des Lamms, über Apoc. XIX. 9. 1706.

Der bis in ſeinen Tod fromme Chriſt, über Joh. XXVII. 5. 6. 1706.

Der geduldige Kreuzträger, über Pſal. XXXIX. 9. 1707.

Herzliche Freude der Gläubigen über die Güte GOttes, über Pſalm. XXXI. 8. 1707.

Ueber Pſalm. CXXVIII. 25. 1708.

Immerwährendes Ehren-Gedächtniß frommer Leute, über Prov. X. 7. 1708.

Hiobs Bitte und Erquickung bey ſeinem Abſterben, über Job. X. 20. 21. 1709.

Die über die Güte GOttes vergnigte Seele, über Pſal. CXVI. 7. 8. 1709.

Der groſſe Nutz der Einwohnung des H. Geiſtes, über Rom. VIII. 17. 1710.

Gläubiger Seelen Verlangen nach GOTT, über Pſalm. XLII. 23. 1710.

Einer glaübigen Seele Klage über die göttliche Verſtoſſung und vielfaltigs Kreuz, über Pſalm. LXXXVIII. 14--18. 1711.

Ueber Pſalm. CXLVI. 1. 1711.

Die göttliche Leitung der Frommen in das ewige Leben, über Pſalm. LXXIII. 28. 1712.

Der Gläubigen zeitliches und ewiges Heil, über 1. Petr. I. 3. 4. 5. 1712.

Von dem Lohne frommer und gutthätiger Leute, über Eſaj. LVIII. 7. 8. 1713.

Von junger Leute Wandel nach dem Himmel, über Pſal. CXIX. 9. 1713.

Von

Von der Gewißheit göttlicher Gnade in Chriſto JEſu, über 1. Tim. I. 15. 1713.

Frommer Kinder GOttes Troſt über die Hülfe GOttes ihres himmliſchen Vaters, über Pſal. XXIV. 23. 1713.

Gute Vorbereitug zu einem ſeligen Ende, über Pſalm. CXIX. 109. 1713.

Troſtquell einer gläubigen Seele in ihren Nöhten, über Pſalm. XCI. 14. 16. 1813.

Die Ruhe der Heiligen verſprochen Jer. VI. 16. 1714.

Ueber Pſalm. LXXI. 17. 1715.

Troſt der Kinder GOttes in ihren Anfechtungen, über Pſalm. LXXVII. 11. 1715.

Von dem ſeligſten Hinſcheid unſers Heilands JEſu Chriſti, über Luc. XXIII. 46. 1715.

Löbliches Verhalten frommer Leute, die dem Gottesdienſte nicht beywohnen können, über Pſal. LXIII. 7. 1716.

Ueber 2. Petr. III. 13. 14. 1717.

Verſichertes Heil für alle bekehrte Sünder, über Luc. XXIII. 42. 43. 1717.

Ueber Pſalm. CIII. 1. 2. 1720.

Ueber Matth. XXV. 21. 1722.

Weiters hat er auch in Druck gegeben und befördert:

Johann Zollikofers Gebet-Buch, vermehret A. 1701. und 1708. Baſel, 1708.

Den Weg zum Himmel, gezeiget von GOtt ſelbſt in dem *XV. Pſal.* Davids, erklärt in 20. Predigten, Baſel 1716. 4to.

Biblia, das iſt, die ganze H. Schrift des Alten und Neuen Teſtaments, verdeutſcht durch *D.* Martin Luther, anjetzo über die alten Summarien, *Concordanzen*, Zeit- Lehr- Hiſtorien- und Namen-Regiſter, auch ſchönen Figuren, mit nützlichen einem jeglichen Verſikel beygefügten Auslegungen, *accurat*en Summarien an dem Rand, Vorſtellung der vornemſten Materien auf einem jeglichen Blatt, Vermehrung der Parallel-Stellen, Einrückung der Chronologie an gehörige Oerter, und *Diſtinction* der Macht- und Haupt-Sprüche durch eine beſondere Schrift ꝛc. durch Friedrich Battier und Theodor Gernler. Baſel 1719.

Von ſeinen hinterlaſſenen Söhnen ward

Battier,

Battier, Joh. Rudolf

den 9. Nov. 1693. gebohren, und A. 1716. in das Predigt-Amt aufgenommen. Folgends that er eine Reiſe durch Frankreich, Niederland und Engelland, und ward A. 1733. Profeſſor der hebräiſchen Sprache zu Baſel; und ſind von ihm im Druck

Diſputatio Theol. loca Veteris Teſtamenti in Evangeliis citata expendens, & contra Judaeorum ſtrophas & cavillos defendens: Praeſ. Jac. Chriſt. Iſelio, Th. Doct. & Pr. Baſil. 1716. 4to.

Poſitiones Logicae Miſcellaneae. Baſil. 1722. 4to.

Theſes Philologicae Miſcellaneae. Baſil. 1732. 4to.

Battier, Joh. Jacob

auch ein Sohn des obbenannten Simonis JCti. ward den 6. Febr. 1664. gebohren. Nachdem er das Magiſterium in Philoſophia erhalten, legte er ſich auf das Studium der Rechten, und ward A. 1685. pro Gradu Doctoratus examinirt, hielt A. 1689. ſeine Inaugural-Diſputation, und ward den 14. Jan. 1690. wirklich zum Doctore beider Rechten promovirt, da er immittelſt auch bey Vacanzen in der Philoſophiſchen Facultät unterſchiedliche Specimina abgelegt, als einmal für die Griechiſche Profeſſion, welche er zuvor ein halb Jahr lang als Vicarius verſehen; und zweymal für das Vicariat in Logica, welches er auch A. 1689. erhalten, und hernach A. 1691. vom 23. Mart. bis den 28. Oct. (inner welcher Zeit er eine Reiſe durch Deutſch- Holl- und Engelland gethan,) ſein vorgedachter Bruder für ihn verſehen. A. 1693. bekam er die Profeſſionem Rhetorices, und ward A. 1694. in die Facultatem Juridicam, und A. 1695. in das Collegium Philoſophicum aufgenommen, diſputirte auch in dieſem Jahr für die erledigte Profeſſionem Juris, und erlangte die Stelle eines Stadt-Conſulenten, in Anſehung deren von ihm in allerhand Vorfallenheiten ſchriftliche Rahtſchläge abgefordert, und er zum öftern in den Geheimen Raht und zu Conferenzen mit fremder Stände Abgeſandten berufen und gezogen worden. Er bekam A. 1696. die Profeſſionem Eloquentiae, ward A. 1603. in die ſogenannte Regenz aufgenommen, erhielt A. 1706. die Profeſſionem Inſtitutionum Juris und Juris publici, und zugleich auch eine Chorherren-Stelle bey dem Stift St. Peter. A. 1707. ward er zum Viſitatore des Gymnaſii

Digitized by Google

ſii auf der Burg, A. 1712. zum Actuario Academiae und A. 1614. zum Profeſſore Codicis und Juris Feudalis befördert, und hat währender ſeiner Lebenszeit das Rectorat A. 1708. 1714. und 1718. das Decanat bey der Philoſophiſchen Facultät ein- bey der Juridiſchen ſiben- und bey dem Capitul bey St. Peter einmal verſehen. Er lidte viel an Stein-Schmerzen, und da er ſich an dem Stein hatte ſchneiden laſſen, ſtarb er daran den 14. Sept. 1720. Von ihm befindet ſich im Druck

Specimen Philologicum. Baſil. 1687. 4to.
Diſſertatio Inauguralis de Suffragiis eorumque Jure. Baſ. 1689. 4.
Theſes Rhetoricae. 1693. 4to.
Diſſertatio Politica de Diſpenſatione & illius Jure. Baſ. 1693. 4.
Manipulus Quaeſtionum Juridicarum. Baſil. 1695. 4to.
Diſſertatio Politica de Obſidibus & eorum Jure. Baſil. 1695. 4to.
Diſſertatio de Hiſtoricis Latinis melioris aevi. Baſil. 1697. 4to.
Diſſertatio de Induciis Bellicis. Baſil. 1697. 4to.
Diſſertatio de Oſtraciſmo Athenienſium. Baſil. 1699. 4to.
Orationes duae, una Secularis de Foedere a Baſileenſibus cum Helvetica Gente ante haec duo Secula A. M D I. feliciter contracto; altera Panegyrica, qua Helvetiis pro Praeſidio Baſileenſibus A. 1702. *praeſtito ſubmiſſae gratiae aguntur.* Baſil. 1702. 4to.
Vita celeberrimi Mathematici Jacobi Bernoullii, Math. Prof. Oratione parentali expoſita. Baſil. 1705. 4to.
Manipulus Quaeſtionum Juris controverſarum. Baſil. 1706. 4to.

Er war anbey ein groſſer Liebhaber der römiſchen und griechiſchen Antiquitäten, und hat auch Notas über den Homerum geſchrieben, welche aber, wie auch ſeine Schriften über den Grotium, nicht gedruckt worden. Mit ſeiner A. 1695. geheurateten Ehfrauen, Veronica Iſelin, hat er 3. Söhne und 3. Töchter gezeuget, von deren erſtern Chriſtophorus A. 1718. J. U. Licentiatus worden, und zu Baſel eine *Diſſertationem Inauguralem de Transactione haereditaria vulgo* Auskauf *dicta*, in 4to in Druck gegeben, aber bald hernach zu Londen geſtorben.

Battier, Reinhard.

Ein Sohn Hans Caſpar Battiers, ehmaligen Stadt-Majors zu Baſel, und Sohns-Sohn des obgemeldten M. Joh. Caſpar Battiers, Pfarrers zu Mönchenſtein, ward den 5. Mart. 1724. an dieſes Welt-

licht gebohren, und A. 1741. zum Doctoratu Philoſophiae beför-dert. Auf Recommendation der berühmten Basler-Profeſſoren Daniel und Johann Bernoulli iſt er wegen ſeiner ausnemenden Wiſſenſchaft in der erhabenen Philoſophie, wie auch in vielen abend- und morgenländiſchen Sprachen, von dem Preſidenten von Maupertuis in die Königl. Preußiſche Academie der Wiſſenſchaften nach Berlin berufen, und als er im Martio 1748. dort angelangt, nebſt Vermehrung des verſprochenen Salarii in die Academie, als ein Membrum ordinarium, aufgenommen worden.

Battlehauſen.

Ein Dörflein in der Evangeliſchen Pfarre Affeltrangen in den Nidern Gerichten, theils der Commenturey Tobel, theils von Grieſſenberg, in der Landgrafſchaft Thurgau.

Battmann, *M.* Erhard,

war Artium Doctor und erſtlich Chorherr zu Münſter, und als ſolcher A. 1493. Rector der Hohen Schule zu Baſel, weiters auch Chorherr des Stifts zum Groſſen Münſter in der Stadt Zürich, wo er ſich Zvinglio widerſetzt, und ſeine Chorherren-Stelle A. 1525. aufgegeben. Hotting. *Hiſtor. Eccleſ. Tom. VII. p.* 88.

Battoncourt. Siehe *Baroncourt.*

Von Battſchlo

ſollen der alten Grafen von Kyburg Dienſtleute und Edelknechte geweſen ſeyn, und aus ſelbigen Rudolf A. 1250. gelebt haben; wo aber ihre Burg geſtanden, iſt unbekannt.

Battſtuber.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Johannes A. 1294. daſelbſt des kleinen Rahts worden.

Baud.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf; Aus ſolchem ward Johannes, welcher auch Bally genennt wird A. 1509. Johannes A. 1519. und Claudius, den Einige auch Bagus heiſſen, A. 1533. Sindic, und ſind die letztern unter den vornemſten ſogenannten Eydgenoſſen, die das Bürgerrecht mit den Städten Bern und Freyburg errichten helfen, geweſen.

Digitized by Google

Baudichon. Siehe *Maiſon neuve.*

Baudot, von andern *Bodet*, *Philippus.*

König Caroli VIII. von Frankreich Raht und Canzley-Director des Herzogtums Burgund, ward von demſelben gebraucht zu Errichtung der mit den X. Orten der Eydgenoßſchaft A. 1484. gemachten Verſtändniß gute Nachbarſchaft zu halten, ſicher Geleit zu verſchaffen, des andern Feinden keinen Paß zu geſtatten, auch keinen Eydgenoſſen ohne der Obrigkeiten Willen in Kriegs-Beſoldung zu nemen.

Baudovin, *Caſpar*,

war in Königl. Spaniſchen Dienſten Haubtmann und Ingenieur in dem Mayländiſchen State, von dem ſich findet

la Carte de la Suiſſe, de la Rhétie ou des Griſons, de la Valteline, du Valais & des autres Seigneuries voiſines, exactement dreſſée ſur les lieux, A. 1625.

Bauen. Siehe Bauwen.

Bauegg.

Ein Haus in dem Keller Tobel in der Pfarre Sternenberg, in der Züricbiſchen Grafſchaft Kyburg.

Baugy.

Auch *Bougiez* und *Bugiez*, ein Dorf in der Gemeinde Chatelard, in der Pfarre Montreux, in dem Berneriſchen Amt Vivais, wo noch viele Altertümer, auch von einem Pavimento teſſellato, zu ſehen.

Bauhinus.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel von franzöſiſcher Herkunft, davon zwo Linien unter dem Namen Bauyn annoch zu Paris und Dijon in Burgund, ſonderlich bey dortigen Parlamentern teils Rahtsſtellen, teils andere hohe Aemter bekleiden, die dritte aber nach Baſel gekommen, aus welcher ſonderheitlich ſich hervorgethan:

Bauhinus, *Johannes*,

gebohren zu Amiens A. 1511. an St. Bartholomäi Tag: Er legte ſich auf die Medicin und Chirurgie, welche letztere er ſchon im

Digitized by Google

18. Jahre ſeines Alters zu practiciren anhub: Noch in ſeinen jungen Jahren gelang es ihm in ſeiner Kunſt ſo wol, daß er unter anderm auch von vielen Fürſten und abſonderlich von der Königinn Catharina von Navarra zu Rahte gezogen, von dieſer Letztern auch mit der Stelle eines königlichen Leib-Medici beehret wurd. Als 4. Jahre hernach, nämlich A. 1532. Eraſmi Roterodami lateiniſche Verſion des neuen Teſtaments zu Paris herauskam, und Bauhinus ſelbiges geleſen, war er dadurch der Religion halben auf einen andern Sinn gebracht und bewogen, ſich von der römiſchen Kirche abzuſöndern, derentwegen er auch nebſt andern ſeinen Religions-Verwandten, als ein Flüchtling, in Engelland übergieng, und allda die Medicin und Chirurgie 3. Jahre lang practicirte. Nach deren Verflieſſung kehrte er wieder nach Paris, und verehlichte ſich allda in dem 26. Jahre ſeines Alters mit Johanna Fontaine oder von Brunn, ward aber kurz darauf unter Franciſci I. Regierung um der Religion willen in Verhaft gezogen, und wirklich zum Feuer verurteilet, aber auf Fürbitte Margaretä, Franciſci I. Schweſter, deren er kurz zuvor in einer ſchwären Krankheit beygeſtanden, wiederum losgelaſſen, und von ſelbiger als ordentlicher Leib-Medicus und Chirurgus angenommen: Jedoch als bald hernach die Verfolgung neuerdingen angieng, begab er ſich auf Einrahten der Königinn erſtlich in den Ardenner-Wald, ſo dann nach Antwerpen, wo er auch ſeine Kunſt eine Weile übte, wäre aber dort beynahem in die ſpaniſche Inquiſition verfallen, wann er nicht von des Gouverneurs Ehfrauen, deren er kurz zuvor von einer gefährlichen Krankheit aufgeholfen, in Zeiten wäre gewarnet worden: Er entfloh demnach glücklicher Weiſe in Deutſchland, zog endlich nach Baſel A. 1542. und nam da ſeinen beſtändigen Sitz. Nachdem er an dieſem Ort, wegen Mangels anderwertiger Lebensmittel, dem berühmten Buchdrucker Hieron. Frobenio eine Weile als Corrector gedienet, anbey auch die Medicin und Chirurgie zu practiciren angefangen, ſetzte er ſich nach und nach durch die abgelegten Proben ſeiner Kunſt in ſolchen Ruf, daß er in- und auſer Landes auch von Fürſten und Herren vielfältig zu Raht gezogen, und bey daſigem Collegio Medico nicht allein zum Mitglied angenommen, ſondern auch zum Decano ernennt worden. In ſeinem Gottesdienſte war er ſehr eiferig, und pflegte zu ſagen: Er hätte zu Heilung ſeiner Kranken durch das Gebete mehr beygetragen, als durch alle eingegebene Arzneyen. Er ſtarb den 23. Jan. im

71. Jah-

Digitized by Google

71. Jahre ſeines Alters, und ſeine Ehfrau den 30. Dec. in gleichem Jahre A. 1582. mit Hinterlaſſung zweyer in nachfolgenden Artikeln vorkommenden Söhne Johannis und Caſpars und dreyer Töchter.

Bauhinus, *Johannes.*

Ein Sohn des Vorhergehenden legte ſich gleich ſeinem Vater auf die Medicin, und ward A. 1566. Profeſſor Rhetorices zu Baſel, A. 1570. aber wurd er von Herzog Ulrich von Würtemberg als Leib-Medicus und Land-Phyſicus nach Mömpelgard berufen, welche Stelle er auch angenommen, und an beſagtem Ort über 40. Jahre verwaltet, bis er endlich allda A. 1613. zuſamt ſeiner Frauen Dionyſia Bernhard von Lion, verſtorben, und einige Töchter hinterlaſſen. Die Schriften, ſo von ihm herausgekommen, ſind folgende, unter welchen man ſagte, daß der Herr von Grafenried an die Herausgabe ſeiner annoch ſo berühmten und hochgeſchätzten Hiſtoriae Plantarum bey 40000. Gulden angewendet habe.

De Plantis a Divis Sanctisve nomen habentibus: Additae ſunt Conradi Geſneri Epiſtolae hactenus non editae. Baſil. 1591. 8vo. *Auctior a Joh. Conrado Axtio, Med. Licent.* Arnſtat. 1703.

Memorabilis Hiſtoria Luporum aliquot rabidorum, qui circa annum 1590. *apud Mompelgardum & Beffortum multorum damno publice graſſati ſunt. Additis medicamentis & auxiliis ad eam, & caeterorum Animalium rabiem conferentibus*, Montisbel. 1591. 8vo.

De Plantis Abſinthii nomen habentibus Caput, ex Libro de Plantarum conſenſu & diſſenſu deſumtum, cum ejusdem Argumenti Claudii Rocardi libello publicatum, Ibid. 1593. 8vo.

Hiſtoria fontis & balnei Bollenſis, Montisbel. 1598. 4to.

De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehenſa. Agitur in iis de Fontibus celebribus, balneis univerſae Europae, & potiſſimum Ducatus Würtenbergici, eorum Mixtionibus, Metallis, Succis, inveſtigandi, utendi modo, ac eorum viribus. Item de variis Foſſilibus, Stirpibus, & Inſectis, quorum plurimae figurae ſive icones & Regionum Tabulae adducuntur. Ibid. 1605. 4to.

Kurzer Bericht, wie man ſich mit göttlicher Hülfe vor der Peſtilenz verhüten und verwahren ſoll, und ſo einer damit behaftet, ihm geholfen werden möge, in deutſche Sprache in Druck verfertiget durch *Theobaldum Noblot.* Mümpelgard 1607. 8vo.

Joh. Bauh. & Joh. Henrici Cherleri Hiſtoriae Plantarum Prodromus. Ebrodun. 1619. 4to.

Hiſtoria Plantarum univerſalis nova & abſolutiſſima, cum conſenſu & diſſenſu circa eas, Auctoribus Joh. Bauhino & Joh. Henr. Cherlero, Med. Doct. Baſileenſibus, quam recenſuit & auxit Dominicus Chabraeus, Med. Doct. Genevenſis, juris vero publici fecit Franciſcus Ludovicus à Graffenried, Dominus in Gertzenſee &c. continens Deſcriptiones Stirpium exactas, figuras novas ex ipſo Prototypo maxima parte depictas, earundem ſatum, cultum, mangonia, item vires omnigenas, praeparationes, extractiones, ac deſtillationes praecipuas; exoticarum Orientis atque Occidentis aliarumque ante noſtrum ſeculum incognitarum ſupra mille Hiſtorias novas, ſynonyma, aequivoca, ſuccedanea; praecipuarum Linguarum appellationes: Inprimis vero placita veterum Graecorum, Arabum, Latinorum & poſterioris ſeculi ſcriptorum; Interpretationes & correctiones ſententiarum obſcurarum & depravatarum: Notantur errores eorum, qui de Plantis ſcripſerunt: Ac continentur pleraque omnia; quae Theologi, Juris Conſulti, Medici, Philoſophi, Hiſtorici, Poetae, Grammatici, Geoponici, Architecti, aliique de Plantis promulgarunt: Ut merito omnium Herbariorum vices ſupplere queat. Tomi III. Ebrodun. 1651. fol.

Bauhinus, Caſpar.

Ein Bruder des Letztern, ward gebohren den 17. Jan. A. 1560. und von dem Einen ſeiner Tauff-Pathen, Namens Caſpar Hellet, einem gelehrten Niderländer, zum Erben ſeiner Bibliothec und ſämtlichen Verlaſſenſchaft eingeſetzt. Er war von den Eltern zum geiſtlichen Stande gewidmet, und brachte ſeine erſten Lebens-Jahre unter beſtändigen Augen- und Haubtſchmerzen und Fiebern ſo zu, daß er erſt in dem fünften Jahre ſeines Alters verſtändlich reden konnte; folgends erlernte er aber in kurzer Zeit ſo viel, daß er ſich nach erlangtem Magiſterio in dem 16. Jahre ſeines Alters zu dem Studio medico wandte, und in demſelben glücklich fortrückte, ſo wol zu Hauſe, da er etliche mal öffentlich diſputirte, als auch auſerhalb, da er ſich A. 1577. nach Padua begab, und daſelbſt unter den vornemſten Medicis die Studia, ſonderlich die Anatomica und Botanica, trieb, und zu dieſem Ende nicht nur die dort benachbarten Berge beſtieg, ſondern auch die meiſten Städte, Berge und Felder von Italien beſichtigte. Er gieng folgends nach zwey Jahren über Baſel nach Montpellier, und nach dem er allda ein Jahr lang ſeine Studia fortgeſetzet, beſuchte er auch andere

andere Orte in Frankreich, reiſete ſo dann ferner nach Deutſchland, und langete A. 1580. in ſeinem Vaterland wieder an. Er nam daſelbſt allſofort den Gradum Doctoratus von Felice Platero an, und verehlichte ſich das erſte mal mit Barbara Vogelmann, deren Vater Hector Vogelmann, fürſtl. würtembergiſcher Raht und Canzler zu Mümpelgard war; worauf er von daſiger mediciniſchen Facultät die Anatomie und Botanic privatim zu dociren übernam. A. 1582. ward ihm allda die Profeſſio Linguae Graecae, und 1588. in dem 28. Jahr ſeines Alters, die damals neu aufgerichtete Profeſſio Anatomices und Botanices aufgetragen. A. 1696. ward er von Herzog Friedrich zu Würtemberg als ordentlicher Leib-Medicus angenommen. Ferner erhielt er zu Baſel A. 1614. die Profeſſionem Medicinae practicae, und endlich auch die Stelle eines Stadt-Arztes: das academiſche Rectorat hat er 4. mal A. 1692. 1598. 1611. und 1619. und das mediciniſche Decanat 8. mal verwaltet. Es iſt merkwürdig, daß währender Zeit, da er Profeſſor Medicinae geweſen, 698. Perſonen pro gradu in Medicina examinirt worden, aus denen 40. von ihm ſelbſt den Gradum empfangen: Wie auch, daß Zeit ſeines Lebens die Peſt zu Baſel 5. mal regierte. Nach Abſterben ſeiner erſten Frauen, hat er ſich noch zweymal verheuratet, und aus letzterer Ehe Johannem Caſparum, von welchem der folgende Artikel Nachricht erteilet, erzeuget. Er ſtarb endlich den 5. Dec. 1624. Von ſeinen hinterlaſſenen Schriften finden ſich:

Franciſci Rouſſeti Librum de Partu Caeſareo e Gallico in Latinum transtulit & edidit. Baſil. 1591. 8.

Appendix ad Franc. Rouſſeti Librum de Partu Caeſareo, varias & novas Hiſtorias continens, quibus quae in ille tractatu continentur, comprobantur. Extat in Gynaeciorum Libris a Spachio editis. p. 480. Argent. 1597. fol.

Anatomes Liber I. de humani Corporis partibus externis. Baſ. 1588. & 1591. 8vo.

Anatomes Liber II. Partium ſimilarium ſpermaticarum tractationem per quatuor cauſas ex Hippocratis, Ariſtotelis, Galeni & recentiorum doctrina traditam continens. Baſil. 1592. 8vo.

Notae in Aloyſ. Anguillaram de ſimplicibus. Baſil. 1593. 8vo.

De Plantis Abſinthii nomina habentibus. Montisbel. 1593. 8vo.

Phytopinax, ſeu Enumeratio Plantarum 2460. *ab Herbariis noſtro Seculo deſcriptarum cum earum differentiis: Cui plurimarum hactenus ab iisdem*

iidem non deſcriptarum 164. *ſuccinctae deſcriptiones & denominationes acceſſere: Additis aliquot hactenus non ſculptarum plantarum viris Iconibus.* Baſil. 1596. 4to

Anatomica corporis virilis & muliebris Hiſtoria. Lugd. 1597. 8. Baſil. 1609. 8vo.

Animadverſiones in Hiſtoriam generalem Plantarum Lugduni editam; item Catalogus Plantarum Lugdunenſi in opere bis terve poſitarum. Francof. 1601. 4to.

De Homine Oratio. Baſil. 1614. 4to.

De Hermophroditarum monſtroſorumque partuum Natura, Theologorum, Jureconſultorum, Medicorum, Philoſophorum & Rabbinorum ſententiae, Libri duo hactenus non editi, plane philologici, infinitis Exemplis illuſtrati. Oppenheim. 1614. 8vo. Francof. 1604. & 1629. 8vo.

Inſtitutiones Anatomicae Hipp. Ariſt. Galeni authoritate illuſtratae. Baſil. 1604. 4to. Francof. 1616. 8vo.

De Locupoſitione Medicamentorum ſive Medicamentorum componendorum ratio & Methodus in Praelectionibus publicis propoſita. Offenbach. 1610. 8vo. Francof. anno eod.

De Lapidis Bezoar orientalis & occidentalis, cervini item & Germanici ortu, natura, differentiis, veroque uſu ex veterum & recentiorum Placitis Liber. Baſil. 1613. & 1625. 8vo.

De Remediorum Formulis, Graecis, Arabibus, & Latinis uſitatis, exemplis ad pleroſque morbos accommodatis, illuſtratis, plurimis ratione inventis, experientia confirmatis, ſecretique loco habitis, & comprobatis Libri duo. Francof. 1619. 8vo.

Πρόδρομος Theatri Botanici in quo Plantae ſupra ſexcentae ab ipſo primum deſcriptae cum plurimis figuris proponuntur. Editio altera. Francof. 1620. 4to. Baſil. 1671. 4to.

De Corporis humani Fabrica Libri IV. Methodo anatomica in Praelectionibus publicis propoſita: ad And. Veſalii Tabulas inſtituta, ſectionibusque publicis & privatis comprobata, multis denique novis inventis & opinionibus aucta. Baſil. 1590. 8vo. Francof. 1621. 4to.

Theatrum Anatomicum infinitis locis auctum, ad morbos accommodatum & ab erroribus ab Authore repurgatum, obſervationibus & figuris aliquot novis aeneis illuſtratum. Opera Joban. Theod. de Bry. 1621. 4to.

Catalogus Plantarum circa Baſileam ſponte naſcentium cum earundem ſynonymiis & locis, in quibus reperiuntur, in Uſum Scholae Medicae, quae Baſileae eſt. Baſil. 1622. 8vo.

Pinax

Pinax Theatri Botanici ſive Index in Theophraſti, Dioſcoridis, Plinii & Botanicorum, qui a ſeculo ſcripſerunt Opera; Plantarum circiter ſex millium ab ipſis exhibitarum nomina cum earundem ſynonymiis & differentiis methodice ſecundum earum genera & ſpecies proponens, Opus 40. *Annorum.* Baſil. 1596. & 1624. 4to.

Epiſtolae aliquot Medicae extant cum ciſta Med. Joh. Hornungi. Norimb. 1625.

Jacobi Theodori Tabernaemontani vollkommenes Kraüterbuch mit vielen Figuren und Arzneyen gebeſſert. Baſel, 1625. fol.

Vivae Imagines partium corporis humani aeneis formis expreſſae & ex Theatro Anatomico Caſpari Bauhini deſumptae. Baſil. 1620. 4to. *Et Opera & Sumptibus Matthaei Meriani.* Francof. 1640. 4to.

Theatri Botanici, ſeu Hiſtoriae Plantarum ex Veterum & Recentiorum Placitis propriaque obſervatione concinnatae Liber primus. Baſil. 1658. fol.

Stirpium aliquot obſcurius denominatarum Explicatio extat cum Dionyſii Jonquet Horto. Par. 1659.

De Monſtris.

Inſtitutiones Anatomicae ſexto editae.

Theatrum Practicum non divulgatum.

Petri Andreae Matthioli Opera, quae extant omnia, hoc eſt, Commentarii in VI. Libros Pedacii Dioſcoridis Anazarbei de medica Materia, adjectis in margine variis Graeci Textus Lectionibus ex antiquiſſimis Codicibus deſumptis, qui Dioſcoridis depravatam lectionem reſtituunt, a Caſparo Bauhino poſt diverſarum Editionum collationem infinitis locis aucti: Synonymiis quoque Plantarum & notis illuſtrati: Adjectis Plantarum Iconibus ſupra priores Editiones plus quam 300. (*quarum quam plurimae hic primum deſcribuntur*) *ad vivum delineatis. De ratione diſtillandi Aquas ex omnibus Plantis & quomodo genuini odores in ipſis aquis conſervari poſſint. Item Apologia in Amatum Luſitanum, cum cenſura in ejusdem Enarrationes Epiſtolarum Medicinalium Libri V. Dialogus de Morbo Gallico, cum locupletiſſimis Indicibus. Editio II. curante Joh. Caſparo Bauhino, Fil.* Baſil. 1674. fol.

Bauhinus, *Johan. Caſpar*,

des jetztgedachten Caſpari und Magdalenä Burkhardinn Sohn, ward gebohren den 12. Mart. 1606. Nachdem er das Magiſterium A. 1622. erlanget, erwehlte er nach dem Exempel ſeiner Voreltern

das Studium Medicum, und übte ſich in demſelben unter Emanuele Stupano, und Johann Jacob von Brunn, welche hernach über 30. Jahre ſeine Collegae noch geweſen. Er trat ſeine Reiſen A. 1624. an, und begab ſich erſtlich nach Paris, da er, den Tod ſeines Vaters vernommen; ſetzte folgends ſelbige fort in Engelland und von dannen in Holland, und hielt ſich daſelbſt ſonderlich zu Leiden auf. Zu weiterer Excolirung der Botanic that er A. 1628. eine nochmalige Reiſe nach Paris, und von dannen in Languedoc, ſonderlich nach Montpellier und Marſeille, und kam über Lion und Genf in gleichem Jahre wieder nach Haus, und nam den 28. Jul. den Gradum Doctoratus in ſeinem Vaterlande an. Worauf ihm allda ſogleich im folgenden Jahre die Profeſſio Anatomica und Botanica, und nach dem er derſelben über 30. Jahre vorgeſtanden, ferner die Profeſſio Practica A. 1660. aufgetragen worden. Gleichwie er es gedachten ſeinen Voreltern an Wiſſenſchaft und Erfahrenheit in der Arzneykunſt getreulich nachgethan, ſo hat er auch deren hierinnen erworbenen Ruhm weiter fortgeſetzet, maſſen er A. 1640. von Markgraf Friedrich von Baden-Durlach, wie auch A. 1648. von Herzog Leopold Friedrich zu Würtemberg, als Leib-Medicus, endlich A. 1659. von König Ludovico XIV. in Frankreich ſelbſt als Raht und Medicus angenommen worden. Den beiden oberwehnten Profeſſionibus iſt er 55. Jahre vorgeſtanden, binnen welcher Zeit er das Rectorat 5. mal A. 1638. 1650. 1661. 1664. und 1675. das Decanat aber 19. mal geführet, und 71. Doctores in Medicina creirt. In ſeiner zweyfachen Ehe mit Barbara Bitton in 15. Jahren, und mit Anna Maria Meyer in 31. Jahren hat er 14. Kinder, und darunter 7. Söhne erzeuget, aus welchen 4. Doctores Medicinae, und 3. Miniſtri V. D. worden. Das von ſeinem Vater angefangene Theatrum Botanicum hat er völlig ausgefertiget, und deſſen erſten Theil, wie auch ſonſten

Diſſertationem Inauguralem de Peſte. Baſil. 1628. 4to.

Diſputationem Medicam de Morborum differentiis & cauſis. Baſil. 1670. 4to.

Diſputationem Medicam de Epilepſia. Baſil. 1672. 4to.

Matthioli Opera cum notis Patris. 1674.

in Druck gegeben. Er ſtarb A. 1685. den 14. Jul. in dem 79. Jahre ſeines Alters.

Bau-

Digitized by Google

Bauhinus, *Johannes*,

des vorbenannten Joh. Caſpars und Barbarae Bitton Sohn, ward gebohren den 29. Jun. 1635. und erlangte den Gradum Magiſterii den 26. Jul. 1653. Unter die Kirchen-Diener ward er den 26. Maji 1656. aufgenommen, und verſah den Kirchendienſt in der deutſchen Kirche zu Genf vom Mart. 1657. bis in Aug. 1659. und hernach als Vicarius zu Bennweil in die 14. Monate; Folgends ward er A. 1665. Pfarrer zu Mühlhauſen, A. 1673. zu Muttenz, und 1659. bey St. Elsbeten in der Stadt Baſel, und ſtarb den 30. Jul. 1700. Von ihm finden ſich unterſchiedliche Leichpredigten in dem Druck, als

Von der ſchwären Kreuzeslaſt, welche GOtt den Menſchen auflegt, aber auch darinnen hilfet, aus Pſal. LXVIII. 20. Baſel 1673. 4to.

Von der Gedult Nohtwendigkeit, Billigkeit und Nutzbarkeit in Kreuz und Trübſal, über Hebr. X. 36. 37. Baſel, 1691. 4to.

Ueber Eſaj. XXX. 15. Baſel, 1692. 4to.

Wie der liebreiche JEſus alle Mühſäligen und Beladenen zu ſich heiſſe kommen, Matth. XI. 28. Baſel, 1693. 4to.

Herzens-Seufzer des ſterbenden Jacobs, über Geneſ. XLIX. 18. Baſel, 1693.

Von dem Harren und ſteifen Vertrauen der Gläubigen in allen Nöhten, über Pſal. XXXVIII. 16. Baſel, 1694.

Von des Menſchen Lebens-Zeit und Ziel, welches ihm GOtt beſtimmet, über Joh. XIV. 5. Baſel, 1699.

Bauhinus, *Hieronymus*,

der dritte Sohn des obbemeldten Johann Caſpars, und ſeiner erſten Frauen Barbarae Bitton, ward gebohren den 26. Febr. A. 1637. und gelangte zu dem Gradu Magiſterii A. 1653. Er folgte auch in den Fußſtapfen ſeinen Voreltern, und legte ſich mit ſolchem Fleiß auf die Medicin, daß er ſchon den 3. Aug. 1658. die Doctor-Würde in ſelbiger erhielt; Er trat hierauf ſeine Reiſen an, und zwar erſtlich in Italien nach Padua, und kam über Rom, Florenz ꝛc. wieder nach Haus, begab ſich folgends nach Frankreich, und ward zu Paris und Lion ſonderlich mit dem berühmten Patin und Spon bekannt. Nach

Digitized by Google

ſeiner Zurückkunſt nach Baſel ward er den 31. Aug. 1660. Profeſſor in der Anatomie und Botanic, und den 7. Octob. 1664. in der Medicina Theoretica. Er ſtarb aber an einem Fieber den 22. Jan. A. 1667. und hinterließ von ſeiner Eh-Frauen Anna Feeſch, zween unmündige Söhne, Namens Johann Caſpar und Johann Ludwig, von welchen hernach auch ein eigener Artikel folget. In Druck iſt von ihm gegeben worden.

Diſſertatio Inaug. de Peripneumonia. Baſil. 1658. 4.

Prolegomena Medica in ſuccinctas Theſes redacta. Baſ. 1665. 4.

Theſes Medicae de Peſte. Baſil. 4.

Jacobi Theodori Tabernaemontani neu-vollkommenes Kräuter-Buch, darinnen über 3000. Kräuter, mit ſchönen und künſtlichen Figuren, auch deren Unterſcheid und Wirkung, ſamt ihren Namen in mancherley Sprachen beſchrieben; desgleichen auch wie dieſelben in allerley Krankheiten beydes der Menſchen und des Viehes ſollen angewendet und gebraucht werden, angezeiget wird, vormals durch *D. Caſparum Bauhinum* mit vielen neuen Figuren, nützlichen Arzneyen, und andern guten Stücken mit beſonderem Fleiß gebeſſert, aufs neue überſehen, mit nützlichen Marginalien, *Synonimis*, (ſo ins beſonder im andern und dritten Theil gemangelt) Regiſter, und anderm vermehrt. Baſel, 1664. fol.

Bauhinus, *Johann Caſpar*,

auch ein Sohn obgedachten Johann Caſpars, welcher ebenfalls Doctor Medicinae geweſen, und in Druck gegeben

Diſſertationem Inauguralem de Arthridide. Baſil. 1652. 4.

Bauhinus, *Johann Jacob*,

auch einer von mehr beſagten Johann Caſpars Söhnen, der gleichfalls Doctor Medicinae geweſen, und hernach wegen abgeänderter Religion ſich wegbegeben. Von ihm finden ſich

Theſes Medicae de Spiritibus. Baſil. 1666. 4.

Διάσκεψις Διαιτητική. Praeſ. Joh. Caſp. Bauh. Patre. Baſ. 1661. 4.

Diſput. Inaug. de Calculo Renum. Baſil. 1562. 4.

Bauhinus, *Fridrich*,

der ſechste Sohn des oftgedachten Johann Caſpars und Annä Mariä

riä Meyer, ward gebohren den 7. April. 1656, erlangte die Gradus philoſophicos A. 1672. und 1673. übte ſich hernach in den mediciniſchen Wiſſenſchaften, daß er den 16. April. 1678. die Doctor-Würde, wie zuvor drey ſeiner Brüder, erhielt. Er that das folgende Jahr eine Reiſe durch Frankreich, Engelland und die Niderlande, und ward von der verwittibten Herzoginn Sybilla von Würtemberg zum Leib-Medico angenommen, ſtarb aber den 16. Dec. 1696. Von ihm iſt gedruckt

Diſputatio Inauguralis περὶ χυρδάψυ. Baſil. 1678. 4.

Bauhinus, *Johann Caſpar*,

ein Sohn des letztbenannten Hieronymus und Annä Feeſchinn, der den 22. Jan. 1665. zu Baſel gebohren ward, und nach erlangten Gradibus philoſophicis ſich auch dem Studio Medico widmete. Er erlangte A. 1686. die Doctor-Würde in der Medicin; worauf er 1677. eine Reiſe durch Frankreich, Engelland und Niderland anſtellte, und nach ſeiner zu Ende des 1688. Jahrs erfolgten Zurückkunft ſich in der Praxi Medica ſo geübet, daß er den 15. Febr. 1693. von Herzog Georgio von Würtemberg-Mömpelgard zu ſeinem Leib-Medico und Land-Phyſico von Mömpelgard berufen, und auch von deſſen Sohne Herzog Leopold Eberhard in ſolcher Qualität beybehalten worden, bis er den 19. Martii 1705. unverheuratet geſtorben. Von ihm findet ſich

Diſputatio Inauguralis de Auditus laeſione. Baſil. 1686. 4.

Bauhinus, *Joh. Ludovicus*,

des gleich vorbenannten Bruder, welcher nebſt ihm ſeinen Vater in ſeiner erſten Jugend verlor, zumalen er A. 1666. gebohren worden. Er ſtudirte die Jura, und ward A. 1686. J. U. Licentiatus, hernach 1691. Beyſitzer des Gerichts der mehrern Stadt Baſel; A. 1709. Schuldheiß dieſes Gerichts, und 1714. des kleinen Rahts als Rahtsherr, wonebſt er verſchiedene Ehren-Aemter bekleidet, und A. 1735. geſtorben. Es war ſeine

Diſputatio Inauguralis de Incendiis. Baſil. 1686. 4.

Bauhinus, *Emanuel*,

Caſpars, eines Kaufmanns, der auch des oftbemeldten JohannCaſpars Sohn geweſen, Sohn, welcher A. 1739. Medicinae Doctor zu Ba-

 ſel,

ſel, und hernach Medicus bey einem königl. Preußiſchen Regiment worden, und A. 1746. geſtorben. Von ihm iſt vorhanden

Diſſertatio Inauguralis de Tunicis cellularibus earumque Morbis. Baſil. 1739. 4to.

Bauhofer.

Ein Geſchlecht in dem Land Uri, aus welchem noch in dem lauffenden Seculo in dem Land-Raht geweſen.

Bavier. Siehe Pavier.

Baulacre.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem auch verſchiedene von Zeit zu Zeit des groſſen Raths geweſen, und noch ſind, insbeſondere aber Laurentius A. 1721. unter dortige Kirchendiener aufgenommen, und zum Aufſeher über die Bibliothec daſelbſt beſtellt worden. Dieſer hat ſeit geraumer Zeit viel kurze Diſſertationes und Anmerkungen ſonderbarlich über den Verſtand unterſchiedlicher H. Schrift-Stellen, jedoch mit Hinterhaltung ſeines Namens verſchiedenen Tractaten von gelehrten Sachen und Neuigkeiten einverleiben laſſen, von welchen angemerkt werden können

Aus der Bibliotheque Germanique.

Tom. XXVII. art. 6. *Lettre ſur les raiſons, qu' emploïe Jeſu-Chriſt contre les Soucis.* Matth. VI. 25.

— — — art. 9. *ſur la Réponſe de Jeſus-Chriſt à Pilate.* Jean. XIX. 10.

Tom. XXX. art. 3. *Lettre ſur l'Année Sabbatique.*

Tom. XXXI. art. 8. *Sur la peine infligée par Eliſée à de jeunes Gens de Bethel.*

Tom. XXXII. art. 2. *Sur les paroles de Jeſus-Chriſt, Vous êtes Pierre &c.* Matth. XVI. 18.

Tom. XLIII. art. 6. *Apologie de David ſur le traitement fait aux Hammonites,*

Tom. XLIV. art. 9. *Explication de Rom. XII. 20.*

Tom. XLIX. art. 8. *Sur l'Origine des Sacrifices.*

Aus dem Journal literaire d'Alemagne & de Suiſſe.

Tom. I. art. 6. *Explication de quelques paſſages ſur la Grace.*

Tom.

Digitized by Google

Tom. I. art. 6. *Sur la plainte de Jeſus-Chriſt ſur la Croix.* Matth. XXVII. 46. pag. 277.

Tom. II. *Eclairciſſement ſur cette plainte.* pag. 247.

Aus der Nouvelle Bibliotheque Germanique.

Tom. I. *Prière de Jeſus-Chriſt pour ſes énemis.* p. 53.

Aus der Nouvelle Bibliotheque de la Haye.

Tom. XIII. p. 52. *Explication de Philipp. II. 3.*

Tom. XIV. —— *Sur Marc. X. 11.*

Aus der Bibliotheque raiſonnée.

Tom. XXVII. *Explication de ce qui eſt d'Enoc.* Hebr. XI. 5. 6. p. 284.

Tom. XXIX. *Sur l'Imitation de Jeſus-Chriſt.* p. 243. &.

Tom. XXX. art. 1. *Sur ſa Divinité.*

Tom. XXXI. *Recherches ſur la Sépulture de Moïſe.* p. 243.

Tom. XXXIII. *Explication de 1. Cor. I. 22.* p. 89.

Tom. XXXIV. *Sur la prière.* p. 159. & 292.

Tom. XXXV. *Sur les Imprécations des Pſaumes de David.* p 316.

Tom. XXXVI. *Sur la Mort d'Herode.* p. 74.

— — — *Explication de Jaques I. 5.* p. 193.

Tom. XXXVII. *Entretien de Jeſus-Chriſt avec Marthe.* Luc. X. 38. p. 118.

— — — *Explication d'Hebr. XI. 40. & XII. 2.* p. 366.

Tom. XXXVIII. part. 2. *Explication de ce que S. Paul dit Col. II. contre les Ordonnances humaines.* p. 24.

Aus der Bibliotheque Britannique.

Tom. XXI. *Remarques ſur la Réſurrection de Lazare.* Jean XI. p. 105.

Tom. XXII. *Sur la Conduite de Pilate à l'égard de Jeſus-Chriſt.* p. 123.

Tom. XXXIII. *Lettre contenant quelques particularités ſur Richard Pocok.* p. 118.

— — — *Explication de Deuter. XXIX.* 29. p. 125.

— — — *Réflexions ſur la Trahiſon de Judas.* p. 305.

— — — *Lettre pour la défenſe de Gilbert Burnet, contre les Mémoires de Trevoux.* p. 416.

Tom.

Tom. XXIV. *Diſſertation ſur la Genre de Mort de Judas.* p. 98.
— — — *Explication de la Déclaration de Jeſus-Chriſt.* Matthieu V. 20. p. 163.

Aus der Bibliotheque Françoiſe.

Tom. XXVIII. *Eclairciſſement ſur le Camp de Galba.* p. 215.
— — — *Sur la IV. Ecloque de Virgile.* p. 234.
Tom. XLI. *Sur Amédée VIII. Duc de Savoïe.* art. 6.

Aus dem Journal Helvétique.

April. 1745. *Recherche ſur Jean Fauſt, prémier Imprimeur de Mayence.* p. 314.

Bauler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, darvon noch dermalen Einer des groſſen Rahts iſt.

Baulme.

Ein Dorf, Kirche und Pfarre unten an dem Berg Jura in der Berneriſchen Landvogtey Yverdun, zu welcher Claſſe auch dortige Pfarre, die mit Peney einen gleichen Pfarrer hat, gehöret. Einige wollen, daß ſchon anfangs des VI. Seculi allda von einem Felix Gradler eine Kirche erbauet worden ſey, welche aber andere für die Kirche Balm im Buchenberg anſehen, wie unter dem Artikel Balm zu ſehen; wenigſtens war daſelbſt ein Priorat, welches zu der Abtey Petterlingen gehört hat, und A. 1536. ſeculariſirt worden. *Ruchat. Hiſt. Eccl. du Païs de Vaud, pag.* 5.

Bauma,

auch Baumen, ein kleines Dörflein in dem Obern Amte der Grafſchaft Kyburg in dem Gebiete der Stadt Zürich an der Töß gelegen, wo A. 1651. eine eigene Kirche, und auch A. 1658. ein Pfarrhaus unweit darvon zu Gublen erbauet, und eine eigene Pfarre, welche in das Wetzikommer-Capitel gehöret, aufgerichtet worden. Die darzu in mehr als 50 zerſtreuten Dörflein, Bauer-Höfen und Häuſern beſtehende Gemeinde hat nebſt deren in dem Sternenberg ein eigenes Gericht und Weibel. Die Nidern Gerichte daſelbſt gehörten ehmals zu dem in dieſer Gemeinde gelegenen, nun aber zerſtörten Schloß Alten-Landenberg, kamen folgends an Landsleute, und wurden

wurden A. 1549. von Hans Weber von Wetzikon an die Stadt Zürich verkauſt. Es wird daſelbſt alle Wochen an dem Freytag ein Wochen-Markt, und des Jahrs zweymal, als auf den erſten Freytag im April, und auf den erſten Freytag im Octob. Jahr-Markt gehalten; da auf die Wochen-Märkte meiſtens Butter und Garn, auf die Jahr-Märkte aber auch viel Vieh zum Verkauſe gebracht wird. Siehe auch Baumen.

la Bauma.

Ein Dorf in der Pfarre Boſſonens in dem Amt Attalens, in dem Gebiete der Stadt Freyburg. Siehe auch *Baume.*

Baumann.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem verſchiedene des groſſen Rahts geweſen, und Hans Conrad A. 1613. als Pfarrer zu Stammheim und Decan des Steiner-Capitels geſtorben, insbeſondere aber Hans Jacob, der zu Horgen in der Landſchaft Zürich A. 1520. gebohren, ſich in der Wund-Arzney wol geübt, und eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten, hernach A. 1559. das Bürgerrecht zu Zürich erlangt, A. 1574 in den groſſen Raht erwehlt worden, und den 3. Maji A. 1586. geſtorben. Er hat einen Auszug aus der Anatomie des *Veſalii* mit Figuren zu Nürnberg A. 15.. in Druck gegeben. Ein Anderer gleiches Namens ward A. 1683. Kirchendiener zu Zürich, folgends in gleichem Jahre Pfarrer zu Balgach, A. 1585. zu Marpach, 1589. zu Maſchwanden, 1594. Diacon zu Kilchberg, 1597. Pfarrer zu Nadorf, und A. 1609. zu Männedorf, wo er A. 1611. geſtorben. Er war ein feiner Poet, und findet ſich von ihm gedruckt ein *Carmen in obitum Samuelis Mejeri*, in fol. zu Baſel, und zwo Predigten eine vom Gebehren der Kinder, A. 1591. und die andere von der Chriſten Habboth aus Jer. XVII. A. 1596. beyde zu Zürich. Er ſoll auch Theodoreti Bücher de Providentia Dei in die deutſche Sprache überſetzt haben. *Scheuchz. Bibl. Helv.* p. 72.

Ein Geſchlecht in dem Land Uri, daraus noch in dem laufenden Seculo Land-Rähte geweſen.

Ferners ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, daraus Hans A. 1490. Rahtsherr, und Johannes A. 1713. auch des kleinen Rahts worden.

Von einem gleichen Geſchlecht in der Stadt Freyburg, ſiehe Bumann.

Weiters ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Arnold die Herrſchaft Flumenthal A. 1407. von Peter Schreibers Erben erkauft, und A. 1411. der Stadt Solothurn wieder verkauft, auch A. 1413. Schuldheiß zu Olten worden. Hafners Solothurn. Schaupl. *P. II. p.* 102.

Auch ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem Hans und Heinrich, vermuhtlich Vater und Sohn A. 1457. und 1470. Stadtſchreiber, und M. Heinrich vor der Reformation Caplan bey St. Barbarae Altar in der Pfarrkirche St. Johannis allda geweſen, und A. 1542. geſtorben. Heinrich ward A. 1620. Stadt-Baumeiſter und A. 1628. Zunftmeiſter, welche Stelle auch Conſtanz von A. 1643. bis 1676. bekleidet. Johannes ward Anno 1616. Stadtſchreiber, und ſtarb der letzte dieſes Geſchlechts allda.

Ein Geſchlecht in dem Land Appenzell auſer Roden, aus welchem Heinrich A. 1524. Land-Ammann des Lands worden, in welchem Jahr auf der daſelbſt gehaltenen Lands-Gemeinde alle Eydgenößiſche Orte, auſer Zürich, ſelbige Landleute durch Geſandte von der Anname der Glaubens-Veränderung abmahnen laſſen. Er war auch des Lands Appenzell Geſandter auf denen A. 1526. zu Baden, und A. 1528. zu Bern gehaltenen Religions-Diſputationen. Walſers Appenzell. Chron. *ad dict. ann.*

Ein Geſchlecht in der Stadt Lenzburg, aus welchem Hans Ulrich von A. 1603. bis 1639. Marx von A. 1659. bis 1667. und Conrad von A. 1689. bis A. 1703. daſelbſt Schuldheiß geweſen.

Baumanns-Haus.

Ein Bauern-Hof in der Pfarre Zimmerwald, in dem Berneriſchen Land-Gericht Säftingen, auch zwey andere in den Pfarren und Gerichten Egnach und Roggweil in der Landgrafſchaft Thurgau.

Baume.

Eine Höle auf dem Berg S. Sulpice anderhalb Stunden von Brevine, in der Souverainität von Neuburg; der Eingang derſelben iſt zimlich breit, und 60 bis 70 Schuh tief, und muß man in die

100.

100. Schuh tief hinunter ſteigen, da Oerter ſind von 10. bis 30. Schuh hoh, und ſo viel breit. Es befindet ſich darinn viel Wallſtein und Mondmilch, und ſind die Wände meiſtens weiſſer Farbe. Es ſammeln ſich auch darinnen von dem aus dem Felſen herauskommenden gar kalten aber ſüſſen Waſſer zwey Gehalter.

Baume. Siehe *Baulmes*, und *Beaume.*

Von *la Baume.*

Ein annoch vornemes Geſchlecht in Frankreich, gebürtig aus Breſſe, aus welchem hier zu bemerken Johannes, Herr zu Valuſſin und Albergement, und von A. 1427. Graf von Montrevel, welcher dem Grafen Amadeo VII. von Savoyen, in dem, zu Ende des XIV. Seculi, mit dem Land Wallis geführten Kriege Hülfe geleiſtet, und von ſeinem Sohne Amadeo VIII. A. 1398. zum Gubernatoren der Landſchaft Waat ernennet worden, hernach in königl. Franzöſiſche Dienſte getreten, Marſchall von Frankreich worden, und A. 1435. geſtorben. Sein Sohns-Sohn Guido, Graf von Montrevel, und Ritter des güldenen Vlieſſes, beſaß die in dem Freyburger-Gebiete gelegene Herrſchaft Attalens, und deſſen Sohn Petrus war erſtlich Biſchoff zu Tarſus, hernach A. 1523. zu Genf, welche Stadt er bey der Religions-Veränderung den 11. Jul. A. 1583. verlaſſen, darauf auch Erzbiſchoff zu Biſanz, Cardinal, und einer der vornemſten Räthe Keiſers Caroli V. worden, und den 4. Maji A. 1544. geſtorben. *Anshelm. Hiſtoire de la France.* Tom. VII. p. 51. ſeq.

Baumen.

Ein Bauern-Hof in der Pfarre und Amt Summiswald, in dem Gebiete der Stadt Bern. Siehe auch Bauma und z'Baumer.

Baumgarten.

Auch Bangarten, ein Dörflein in der Pfarre Herzogenbuchſi in dem Amt Wangen; ein Bauren-Hof in der Pfarre Bechingen, unweit der Stadt Bern; ein Bauren-Hof in der Pfarre Rüggiſperg, in dem Land-Gericht Säſtingen, alle in dem Gebiete der Stadt Bern; ſodann eine Alpe in dem groſſen Thal gegen Morgen von 54. Stöſſen in dem Land Glarus; Weiters ein Dorf in der Pfarre

Meſſen, in dem Solothurniſchen Amt Bucheckberg: wie auch ein Dorf, genaunt ſchönen Baumgarten, in der Pfarre Altnau, darvon ein Theil in die nidern Gerichte Landſchlacht, und der andere in die nidern Gerichte von Eggen, in der Landgraffſchaft Thurgaü, gehören.

Von Baumgarten.

Ein ehmaliges Geſchlecht in Unterwalden, aus welchem Conrad A. 1306. in ſeinem Hauſe zu Alzellen, nach Einigen, den damaligen öſterreichiſchen Landvogt von Landenberg, nach der Mehrern Bericht aber deſſelben Statthalter, einen von Wolfenſchieſſen mit einer Axt in dem Bade zu todt geſchlagen, weil ſolcher aus üppiger Begierde ſeine wolgeſtaltete Ehfrau in ſeiner Abweſenheit genöhtiget, ihm ein Bad anzurüſten, und ſich zu ihm in ſelbiges zu ſetzen; Da hingegen dieſe unter dem Vorwande, ſich darzu auszukleiden, ſich aus dem Haus machen können, ihren Ehmann angetroffen, und ihm ſolches eröffnet, und folglich dieſer jenem ſeinen verdienten Lohn gegeben hat. Etterlin *Chron. Helv. p.* 13. & Stumpf. *Chron. Helv. Lib. IV. c.* 53. *Bullingeri Hiſt. Tigur. Mſc. Lib. VII. c.* 5. Münſters *Coſmogr. Lib. III. c.* 68.

Es war auch ein Geſchlecht gleiches Namens zu Bern und Zofingen, und ſind in dieſem letztern Ort aus ſelbigem Vollmar A. 1313. und Hartmann A. 1347. Schuldheiß geweſen. Selbiges aber iſt an beyden Orten ausgeſtorben.

Baumgarter.

Ein Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Hans Anno 1537. Unter-Bürgermeiſter, Tobias aber A. 1660. Doctor Medicinae, und hernach des Rahts und Stadtarzt worden, und im Druck hinterlaſſen: *Diſputationem Inauguralem de Vulneribus Capitis.* Baſil. 1660. 4to.

Baumgartner.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, darvon Einige in dem XVI. Seculo des groſſen Rahts geweſen. Ferners ein Ge-Geſchlecht in der Stadt Bern; Aus dieſem war Hans A. 1415. Landvogt zu Trachſelwald, Peter erſtlich Landvogt zu Wangen, folgends A. 1465. des Rahts, A. 1468. Venner, da er in glei-

chem

chem Jahr das Panner vor Waldshut und A. 1478. vor Bellenz getragen, wiederum Venner A. 1473. und Landvogt zu Lenzburg A. 1487. Ein anderer gleiches Namens ward auch A. 1466. des Rahts, A. 1479. Venner, und darauf noch Bauherr. Rudolf ward auch A. 1498 und 1505. des Rahts, und inzwiſchen Schuldheiß zu Thun, und hernach A. 1512. und 1519. Venner. Urban war dreymal als A. 1505. 1527. und 1530. in den kleinen Raht befördert, und verſah immittelſt die Aemter Arwangen, Zweyſimmen, Thun und Thorberg. Gleichfalls ward Adrian dreymal A. 1551. 1554. und 1557. des kleinen Rahts, und zuvor Gubernator zu Petterlingen, inzwiſchen aber Schuldheiß zu Thun und Landvogt zu Thonon. Er war auch Herr zu Engliſperg, und ſtarb A. 1570. Es waren noch andere mehr aus dieſem Geſchlechte des groſſen Rahts, welche darneben verſchiedene Aemter und Vogteyen verwaltet haben, ſo war auch Urban, Chorherr zu Bern A. 1528. und hat nach der daſelbſt gehaltenen Diſputation die Schluß-Reden der Evangeliſchen Predicanten angenommen.

Ein gleiches Geſchlecht war in dem Land Uri, aus welchem Ulli, oder Ulrich A. 1340. Zeuge bey einem Vergleiche zwiſchen dem Land Unterwalden und dem Kloſter Interlacken geweſen, und ein anderer gleiches Namens A. 1422. vor Bellenz erſchlagen worden.

Von einem Geſchlechte gleiches Namens in der Stadt Baſel, ward Niclaus A. 1608. Rahtsherr.

Zu Solothurn war auch ein altes nun ausgeſtorbenes Geſchlecht dieſes Namens, aus welchem Ulrich A. 1452. der erſte Vogt zu Buchegk, und A. 1554. Vogt zu Bechburg worden. Es waren auch jederzeit aus ſelbigem in dortigem Regiment, und in dem laufenden Seculo ward Franciſcus A. 1703. Abt zu Wettingen, und A. 1708. Vicarius Generalis des Ciſtercienſer-Ordens in disörtigen Landen, und ſtarb im Jun. 1721. Von ſeines Bruders Söhnen kam Johannes A. 1682. in königl. Franzöſiſche Kriegsdienſte, ward A. 1694. Haubtmann unter dem Regiment Reynold, und ſtarb den 24. Octob. 1714. und ſein Bruder Urſus Jacob begab ſich A. 1686. in gleiche Dienſte, ward auch A. 1694. Haubtmann unter dem Regiment Reynold, und A. 1714. Ritter des Ordens S. Ludovici, annebſt auch des groſſen Rahts der Stadt Solothurn, und ſtarb A. 173. .

Digitized by Google

Ein gleiches Geſchlecht iſt ferner in dem Lande Appenzell auſer Roden, aus welchem einige des Land-Rahts und Haubtleute in den Gemeinden, ſonderlich in Speicher, geweſen.

z'Baumgartners-Haus.

Ein kleiner Ort auf dem Berg Auſerberg, in dem Zehnden Raren, in dem Lande Wallis.

im Baummoos.

Ein Haus in der Pfarre und Gemeinde Gaiß, in dem Lande Appenzell auſer Roden.

Bavois.

Ein Dorf, Kirche, zwey Schlöſſer und eine Herrſchaft in dem Amt Yverdun und dem Gebiete der Stadt Bern, hat anbey nebſt den Dörfern Chavornay und Corſelle gleichen Pfarrer, welcher in die Claſſe Yverdun gehört. Die Herrſchaft hatten ehmals die Aeſperling, hernach eine geraume Zeit das Geſchlecht Morlot aus der Stadt Bern; Von ſolchem kam ſelbige an einen du Pleſſis, und dermals beſitzet das untere Schloß einer aus dem Geſchlechte von Sauſſure aus der Stadt Lauſanne, das obere Schloß aber beſaß einer aus dem Geſchlechte Manuel aus der Stadt Bern, und wurd ſelbiges A 1747. an Zween aus dem Geſchlechte Pillichodi aus der Stadt Yverdun verkauft.

Baur,

auch Pur; ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem verſchiedene des groſſen Rahts, auch Felix A. 1508. Rahtsherr, Jacob A. 1515. Rahtsherr, 1529. Zunftmeiſter, 1531. Kriegs-Raht nach der Cappeler Schlacht, und 1538. Stadthalter worden, und A. 1544. geſtorben. So ward auch Rudolf Landvogt zu Regensberg A. 1556. des Rahts 1564. und Landvogt zu Knonau 1584. wo er A. 1586. geſtorben. Ferner war aus dieſem Geſchlecht Jacob der erſte Evangeliſche Pfarrer zu Wyslingen A. 1522. und Conrad der erſte Evangeliſche Pfarrer zu Maſchwanden A. 1523.

Ein gleiches Geſchlecht war ehmals in der Stadt Bern, aus welchem Einige des groſſen Rahts, und Hans anfangs des XVI. Seculi Münzmeiſter allda geweſen.

Es

Digitized by Google

Es war auch ein Geſchlecht Baur in der Stadt Solothurn, welches nun ausgeſtorben.

Es ſoll auch Laurentius Baur von Winterthur, welcher ſich gemeiniglich Agricola geſchrieben, und Pfarrer zu Stammheim geweſen, einige Bücher von dem Kriegs-Weſen, und einige Verſe über Zwinglium und andere verfertiget haben. *Hotting. Bibl. Tig. p. 65.*

Auch in der Stadt Arau ward Hans Rudolf Baur A. 1521. Schuldheiß.

Bauracher.

Ein Haus und Güter in dem Hof und Obervogtey Stäffen, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Baurenboden.

Ein Bauren-Hof in der Pfarre Fiſchenthal, in der Zurichiſchen Landvogtey Grüningen.

Baurenwald.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zurich, aus welchem Conrad A. 1340. Zunftmeiſter worden.

Bauſel.

Ein Bauren-Hof und Güter in der Pfarre und Gerichten der Stadt Frauenfeld in der Grafſchaft Thurgau.

Bauſſans.

Ein Dörflein in der Pfarre Vilette, in dem Amt Lauſanne, in dem Gebiete der Stadt Bern.

Bauwen.

Ein Dörflein eine halbe Stunde von Seedorf unten an dem Seelisberg, an der mittägigen Seite des IV. Waldſtädter-Sees in dem Land Uri, welches nebſt Seelisberg und Jſithal eine Genoſſame oder Landes-Antheil ausmachet. Die Kirche iſt ein Filial von der Pfarre Seedorf, und hat einen eigenen dort ſitzenden Caplan. Es waren auch ehmals Edelknechte, die ſich von Bauwen geſchrieben, und anfangs des XIV. Seculi abgegangen. In dortigen Alpen, genannt Nider-Bauwen, befinden ſich Wind- Wetter- und Luft-Löcher, aus welchen zu gewiſſen Zeiten gar kalte Winde hervorblaſen, und hat auch der über ſolchem Dörflein aufſteigende hohe Berg daher den Namen Bauwenberg.

Bauwart-

Bauwartacker.

Ein Bauren-Hof in der Untern Wacht in der Pfarre und Obervogtey Stäffen, in dem Gebiete der Stadt Zürich.

Bawier. Siehe Pavier.

Von Bauwiſch

werden von *Guler in Rhaet. pag.* 8. unter die ehmaligen Rätiſchen Edelleute gezehlet.

Bauwli,

oder Beuwli, ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem A. 1270. Hug und Berchtold des kleinen Rahts daſelbſt worden. Gleiche Stelle erhielt Berchtold A. 1304. Niclaus und Cuno A. 1345. Enz A. 1351. Vincenz A. 1367. und Petermann A. 1392. welcher auch A. 1393. Seckelmeiſter worden, und Zwingherr zu Bodenzingen geweſen. Das Geſchlecht iſt A. 1446. abgegangen.

Bay.

Ein Regiments-fähiges Geſchlecht in der Stadt Bern, und Schaffhauſen. Siehe auch *Bex.*

Bayard.

Ein Geſchlecht in dem Land Wallis, aus welchem Johnanes annoch Domherr zu Sitten iſt.

Bayard.

Groß und klein *Bayard*, zwey Dörfer in der Meyerey oder Mairie des Verrieres in der Souverainität Neuburg, darvon das erſtere eine Kirche und Pfarre hat, welche in das Colloque von Val de Travers gehört, und dahin viel kleine Bauren-Höfe pfarrgenöſſig ſind.

Baye.

Ein Wald-Waſſer unweit Montreux, in dem Amt Vevais, in dem Berner-Gebiete.

Von

Von Bayer.

Ein Geſchlecht in dem Flecken Rorſchach, in den Stift- St. Galliſchen Landen, welches von Keiſer Carolo VI. den 7. Aprilis Anno 1717. in den Römiſchen Reichs- und Oeſterreichiſchen Adel-Stand erhoben worden. Aus ſolchem waren in dem laufenden Seculo und ſind noch in dem geiſtlichen Stande Carolus Martinus, S. Theol. Doctor, Domherr zu Chur, Biſchöfflich-Churiſcher Geheimer Raht, wie auch Chorherr zu S. Stephan zu Coſtanz, und Biſchöffl. Conſtanziſcher Conſiſtorial-Raht und Conviſitator; weiters Wendelinus, S. Theol. Doctor und auch Domherr zu Chur; Georgius Antonius Maria, S. Theol. Doctor und Chorherr zu St. Johann zu Coſtanz; und Diethelm Conſtantinus, S. Theol. Doctor, Decanus des Capituls zu Wyl, und Pfarrer zum H. Kreuz; in dem weltlichen Stand aber Franciſcus Ferdinandus Fürſtl. St. Galliſcher Cammer-Raht; Ferdinandus Joſephus, Raht und Ober-Commiſſarius, und Johannes Chriſtophorus, Pfalz-Raht in gleichen Dienſten; und Georgius Ludovicus, Oberſter Wachtmeiſter bey dem in königl. Spaniſchen Dienſten ſtehenden Regiment Jauch.

Bayern, Herzoge und Churfürſten.

Von den Herzogen in Bayern verſchiedener Abſtammungen werden hier allein diejenigen angemerket werden, welche mit den Helvetiſch- und Eidgenößiſchen Geſchäfften Gemeinſchaft gehabt haben. Unter dieſen verurſachte Welf I. in der Empörung wider Keiſer Henricum V. gegen einige ſeiner Anhänger in Grau-Bündten mit Raub, Brand und Zerſtörung verſchiedener Schlöſſer A. 1078. groſſen Schaden. Ein andrer Herzog Welf von Bayern und Spoleto bekam von Keiſer Conrado III. A. 1138. die Reichs-Vogtey der Stadt Zürich, wie auch die Kaſtvogtey der beyden Stifter des Groſſen und Frauen-Münſters in derſelbigen, und hielt in gedachter Stadt in der Woche nach Andreae A. 1165. einen Turnier und Ritter-Spiele. Herzog Ludovicus, genannt Pacificator, von Bayern aus der Landshutiſchen Linie, vermittelte zwiſchen den Eidgenoſſen und Herzog Sigmund von Oeſterreich A. 1460. einen Kriegs-Anſtand, und A. 1468. auch einen völligen Frieden. Inzwiſchen

Digitized by Google

beſchwärte er ſich A. 1462. bey den Eydgenoſſen über Keiſer Friderici III. gegen ihn verübte Gewalt, erſuchte ſie um Hülfe und Recht, und trachtete A. 1468. auch ein Verſtändniß mit den Eidgenoſſen zu machen. Deſſelben Sohn Herzog Georgius nebſt Herzog Alberto von Bayern zu München ſchloſſen A. 1487. ein Verſtändniß mit den Eidgenoſſen, ferner A. 1498. eines auf 5. Jahre, und hernach Herzog Georgius, der A. 1499. Keiſer Maximiliano wider die Eidgenoſſen nach Coſtanz zugezogen, A. 1500. eines auf 12 Jahre. In dem laufenden Seculo haben verſchiedene Eidgenößiſche Städte und Orte mit den Churfürſten Maximiliano Emanuele und Carolo Alberto Salz-Tractaten auf mindere oder mehrere Jahre errichtet, und der letztere, da er A. 1742. zum Römiſchen Keiſer unter dem Namen Caroli VII. erwehlt worden, ließ die Eidgenoßſchaft ſeiner Gewogenheit durch eine Botſchaft verſichern. Sein Sohn, der jetzige Churfürſt Maximilianus Joſephus aber beſtellte A. 1745. zu Fortſetzung des guten Vernehmens Franciſcum Antonium Wucherer von Oberlochen zu einem Reſidenten in der Eidgenoßſchaft; und wurden die Salz-Tractaten mit einigen Eigenößiſchen Städten und Orten fortgeſetzet.

Batzen.

Es ward zwar ſchon A. 1378. von der Stadt Baſel eine Münze geſchlagen, darvon 15. einen Gulden ausmachten, gleich eben wie hernach die Batzen: doch ſoll dieſe Gattung Münze erſt um das Jahr 1500. dieſen Namen bekommen haben, da die Stadt Bern Münzen von gleichem Werte mit ihrem Stadt-Wapen, nämlich einem Bären darauf, gepräget; daher dann, weil das gemeine Volk einen ſolchen gemeiniglich einen Bätzen geheiſſen, ihr ſolcher Name gegeben worden. Da bald hernach die Städte Zürich, Lucern, Solothurn und St. Gallen, und A. 1533. Baſel desgleichen geſchlagen, haben auch ſelbige Städte gleichen Namen beybehalten. Nicht minder wurden ebdeſſen auch einige Rollen Batzen genannt, weil man gemeiniglich bey Handlungen zu einander geſagt: Roll mir eine Bätz her. Man merket an, daß auf einige zu Zürich zu der Zeit der Religions-Verbeſſerung geſchlagene Batzen, von den Catholiſchen ein kleiner Kelch geſchlagen, und ſelbige Kelch-Batzen

Digitized by Google

tzen genennt worden, als wenn ſie aus Kirchen-Kelchen wären geſchlagen worden. Hotting. Helvet. Kirchen-Geſch. P. III.

Dermals ſind der Batzen dreyerley: 1. gute Batzen, deren einer 16. Pfenning gilt, und dergleichen werden ſeit A. 1657. zu Schaffhauſen gepräget. 2. Zürcher-Batzen da einer 15. Pfenning iſt. Und 3. Berner- Länder- oder Churer-Batzen, da einer vierzehen Pfenning thut, und zu Lucern, Schweiz, Zug, Freyburg, Chur und Wallis theils gepräget worden, und theils noch gepräget werden. So werden an dieſen Orten, wie auch zu Bern und Welſch-Neuburg, halbe Batzen gepräget. Zwey-Bätzner machen Zürich, Zug und Stadt St. Gallen, und werden auch etwann ein halb Ort genannt. Ehmals wurden zu Zürich, und noch vor wenig Jahren zu Baſel, auch Drey-Bätzner geſchlagen. Ferners findet man Vier-Bätzner, jedoch von ungleichem Wert von Zürich, (da ſie auch ein Ort heiſſen,) Lucern, Zug, Schweiz, Schaffhauſen und Welſch-Neuburg, an welchem Ort man auch 1695. Fünf-Bätzner, wie auch vor Zeiten in der Stadt St. Gallen, Sechs-Bätzner gemünzet worden.

Batzen, oder Batzein.

Ein Dörflein in der Gemeinde Donet oder Donat, in dem Hoch-Gericht Schams in dem Obern Grauen Bund.

Batzenberg

war ehmals ein Schloß zwiſchen Wald und Rüti unter Tobel, und auf einem Hügel über Goldbach gelegen, in der Herrſchaft Grüningen und dem Gebiete der Stadt Zürich, wovon ſich ehdeſſen Freyherren geſchrieben, welche Gutthäter des Kloſters Rüti geweſen, und ihr Begräbniß daſelbſt gehabt, aber ſchon lang ausgeſtorben ſind.

Batzenegg.

Ein Haus in der Pfarre Sternenberg, in der Züricheſchen Grafſchaft Kyburg, an den Thurgaüiſchen Gränzen.

Batzenheid.

Ein eigenes Gericht in dem Untern Amt der Grafſchaft Toggenburg, zwiſchen dem Neckar-Thal und Kilchberg gelegen, welches

Digitized by Google

ehmals Edle gleiches Namens gehabt. Es gehören in ſelbiges die Dörfer Ober- und Unter-Batzenheid, auch Lütiſpurg und Bittſchwyl; da die Dörfer Ober- und Unter-Batzenheid in die Pfarre Kilchberg pfarrgenößig ſind, und ſich an dem erſtern noch Anzeige von dem daſelbſt geweſenen Burgſtall, in dem andern aber eine Capelle und Mühle befinden.

Bazin.

Ein Geſchlecht in der Stadt Neuburg, aus welchem David Anno 1717. zu Baſel Medicinae Doctor worden, und eine *Diſputationem Inauguralem de Lingua & ejus Vitiis morboſis*, Baſ. 1717. 4. in Druck gegeben.

In dem I. Theil p. 333. iſt bey dem Art. Aregger zu bemerken, daß ſolches ein altes adeliches Geſchlecht in der Stadt Solothurn ſey, und nicht erſt durch die Erhebung des Laurentii in den Ritter-Stand, mit ihm in den Adel-Stand geſetzt worden, wie man etwann aus dem, was von demſelben daſelbſt angebracht worden, unbegründet ſchlieſſen möchte.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google